Ausstr. Kreifel

2505-2,1

9

<366104656100 16

<366104656100 16

Bayer. Staatsbibliothek

Topographie

des

Kaiserl. königl. Antheils

von

Schlesien.

Verfaßt

von

Reginald Kneifel,

Priester des Ordens der frommen Schulen.

Zweyter Theil

erster Band.

Brünn,

gedruckt bei Joseph Georg Traßler, Buchdrucker,
Buch- und Kunsthändler.

1804.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der

zweyte Band

der

Topographie

von

dem k. k. Antheile Schlesiens

handelt von der

Beschaffenheit und Verfassung

dieses Antheils überhaupt;

insbesondere aber von

dem

Herzogthume Teschen,

dem

Fürstenthume Bielitz

und

den freyen Minder-Standesherrschaften:

Friedeck, Freystadt, Deutschleuten, Roy, Reichenwaldau und Oderberg.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Vorbericht.

Wenige Unternehmer ähnlicher Arbeiten haben sich des seltenen Glückes zu erfreuen, so hoher Aufmunterung und Unterstützung gewürdiget zu werden, als ich mich wahrhaft, obwohl ganz unverdient, gewürdiget worden zu seyn gestehen muß. Kaum hatte ich den Plan zu dieser Arbeit entworfen, und selben dem Titl. Herrn Ernest von Rükusch und Buchberg, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. Gubernialrathe und Kreishauptmanne zu Troppau vorgelegt; so nahm Hochderselbe es gütig über sich, ihn, um ungehindert dieses gemeinnützige Werk unternehmen zu können, bei dem Hochlöblichen kais. königl. mähr. schles. Landesgubernium selbst einzureichen. Dieses würdigte mich nicht nur seiner hohen Bewilligung,

gung, sondern unterstützte mich auch durch ein besonderes Dekret vom 7ten September 1799. Nun begab ich mich nach Teschen, und fand an dem Titl. Herrn Karl Philipp von Rechtenbach, Sr. r. k. k. apost. Maj. wirkl. Gubernialrathe und Kreishauptmanne auch den menschenfreundlichsten, und eben so werkthätigen Unterstützer, als an jenem in Troppau. Eine gleiche Bereitwilligkeit bewiesen auch die herzoglichen und fürstlichen Landrechte, wie auch Se. Exzell. Herr Maximilian Xaver von Riedheim, des hohen Deutschen Ordens Commenthur zu Donauwerth, Statthalter in Freudenthal, und viele andere, welche ich gleich hier anführen werde, denen ich hiemit öffentlich meinen Dank bringe. Vorzüglich bin ich diesen dem Titl. Herrn Johann Peter Cerroni, Sr. r. k. k. apost. Maj. bei dem k. k. Gubernium im Markgrafthume Mähren und Herzogthume Schlesien Sekretäre schuldig, welcher mir theils seltene gedruckte Werke aus seiner eigenen Bibliotheke, theils besondere schriftliche Auszüge mitzutheilen die Gewogenheit hatte.

Namentliches Verzeichniß

der übrigen, welche mich in Bearbeitung der Topographie von dem k. k. Antheile Schlesiens theils durch gedruckte Werke, meistens aber durch beträchtliche schriftliche Nachrichten und Auszüge aus Archiven zu unterstützen die Güte hatten.

Sie folgen in alphabetischer Ordnung.

Abendroth Anton, Stiftskurat bei den Elisabethinerinnen zu Teschen.
Adametz Anton, Verwalter in Domaslowitz.
Adolph Franz Joseph, Verwalter in Groß-Kuntschitz bei Freystadt.
Arbter Gottfried, herzoglich lichtensteinischer Rath und Wirthschaftsinspektor in Sternberg.
Arzt Johann, Oberamtmann in Braunsdorf.
Aulich Johann, Bürgermeister in Zuckmantel.
Banke Anton, Kanzleyverwalter in Karwin.
v. Beer August, Dechant und Pfarrer in Odrau.
Benedikt Anton Joseph, herzoglich lichtensteinischer Rath und Kammerburggraf in Jägerndorf.
Bennesch, Burggraf in Groß-Glockersdorf.
Bittmann Gottlieb, Control. bei der Staatsherrschaft Petrowitz im Troppauischen.
Blazey Georg, Pfarrer in Königsberg.
Bludowitzer (Mittel) Wirthschaftsamt.
v. Bludowsky Ernest, Herr auf Orlau, Ober-Zukau und Szimoradz.
Breyer Philipp, in Groß-Kunzendorf im Neißischen.
Buchelt Johann, Amtsverweser in Gotschdorf.
Czerna Christian Friedrich, Bürgermeister in Bielitz.
Czerny Johann, Verwalter in Wiegstadt.
Czierscb, Pächter der Herrschaft Weißwasser.
Ernsdorfer-Wirthschaftsamt.
Förster Michael, Marktrichter in Weißwasser.
Franz Ferdinand, Verwalter in Stremplowitz.
Freystädter-Stadtmagistrat.
Friedeker-Stadtmagistrat.
Fuhrig Ignaz, zweyter Rath in Benisch.

v. Gambs-

v. Gambsberg, Landrechtspräsident in Jauernig.
Geppersdorfer Wirthschaftsamt.
Giersig, Lokalkaplan in Neu-Wilmsdorf.
Greßelsberger Anton, Oberamtmann in Olbersdorf.
Grodietzer-Wirthschaftsamt.
Gröditzer-Wirthschaftsamt.
Groß F. Alois, Oberamtmann in Schönhof.
Hanke Joseph, Lokalkaplan in Wallstein.
Hanke Paul, Lokalkaplan in Waldecke.
Hanke Vincenz, Amtsverweser der Herrschaft Zuckmantel.
Harrossowsky Emanuel, Ritter von Harras, Herr auf Ober-Toschonowitz.
Harrassowsky Ignatz, Ritter von Harras, damals Herr auf Stanislowitz.
Heczko Franz, jubilirter fürstlich sulkowskischer Beamter in Bielitz.
Hein Alexander, Pfarrer in Neudörfel zur Herrschaft Gotschdorf gehörig.
Hilscher, Pfarrer in Gurschdorf.
Hinkus Joseph, Oberamtmann in Stiebnig.
Hnoyniker-Wirthschaftsamt.
Hönisch Franz, Pfarrer in Endersdorf.
Homola Johann, Lokalkaplan in Skrzipp.
Horak, Verwalter in Radun.
Hrabiner-Wirthschaftsamt.
v. Jankwitz Joseph, Herr auf Ober-Hermsdorf, des regierenden Herrn Fürst-Bischofs von Breslau Rath, Deputatus ad Conventus publicos.
Jäschkowitzer-Wirthschaftsamt.
Jauerniker-Stadtmagistrat.
Johannesberger fürstbischöfliches Amt.
Kastner Johann, herzoglich teschner Kammeral-Administrator.
Kastner Karl Joseph, Kammeralverwalter des Fürstenthums Bielitz.
Kirchner Johann Alois, Verwalter in Katschitz.
v. Klettenhof Erdmann, Herr auf Grodischtz.
Kneer Vincenz, Prior der Barmherzigen Brüder in Teschen.
König Franz, Lokalkaplan in Kronsdorf.
Köppert Anton, Verwalter in Burg Stettin.
Kolbe Gottfried, Rentmeister in Groß-Herrlitz.
Konstauer-Wirthschaftsamt.
Koschatzky Joseph, Cooperator in Breitenau.
Kostkowitzer-Wirthschaftsamt.

Rotschy Georg, Lokalkaplan in Hrabin.
Rozobenzer. Wirthschaftsamt.
Kremer, Verwalter in Eurek.
Kreußel Franz, Verwalter in Slomnitz.
Krisinus Franz, Lokalkaplan in Dittersdorf im Jägerndorfischen.
Kröner Florian, Lokalkaplan in Ober-Grund.
Kubita Johann, Verwalter der Malth. Commende St. Johann in Troppau.
Kunert Johann Joseph, Amtsverwalter in Stiebrowitz.
Labach, Wirtschb. in Hermanitz.
Lamla, Amtmann in Smolkau.
Langenitl, Syndikus in Freywaldau.
Lindner Johann, Generalvikariatsverweser in Jauernik.
Linke Theobald, Rektor der frommen Schulen in Weißwasser.
Löhn Aloys, Generalvikar des Fürstbischofs im Teschnischen und Neißischen,
Ludwig Franz, Lokalkaplan in Klein-Morau.
Machan Adrian, Rektor der frommen Schulen in Freudenthal.
Malcharek, Oberamtmann in Gräz.
Marklowitzer (Ober) Wirthschaftsamt.
Mayer Ignaz, Pfarrer in Alt-Vogelseifen.
Merfort Joseph, in Olbersdorf.
Metzner Johann, Pfarrer in Großherrlitz.
Mosler Johann, J. U. D. in Troppau.
Mühlstrom Franz, Verwalter in Zamarsk.
Netter, Conferenzrath in Freudenthal.
Neugebauer Johann, Amtsbestellter in Nieder-Rothwasser.
Nitsche Joseph, Aktuarius in Friedeberg.
Oberberger herrschaftliches Wirthschaftsamt.
Oehl Johann Nep. Oberamtmann in Freywaldau.
Ottmachauer fürstbischöfliches Amt.
Otto Ludwig, Pfarrer und Erzpriester in der Stadt Jauernig.
Paduch Paul, Stadtvorsteher in Jablunkau.
Paißwang Franz, Direktor der Minder-Standesherrschaft Friedeck.
Patzner Kaspar, Pfarrer in Heinzendorf.
Pawlidt Franz, Verwalter in Neplachowitz.
Peschke Joseph, Oberamtmann in Groß-Herrlitz.
Peter Johann, Lokalkaplan in Schwarzwasser.
Pfleger Franz, Vizedechant und Pfarrer in Wiegstadt.

Pit-

Pitliczek Gregor, Minorit, Cooperator bei der Pfarrkirche zum heiligen Geiste in Troppau.
Pitrauer-Wirthschaftsamt.
Prochaska Joseph, Direktor in Groß-Kuntschitz bei Rattimow.
Reichel Franz, Verwalter in Lodnitz.
v. Richthofen, Freyherr Wilhelm, Herr der Herrschaft Dobroslawitz.
Riedel Ignaz, Verwalter in Endersdorf.
Riedel Johann, Cooperator in Wildgrub.
Riegersdorfer-Wirthschaftsamt.
Ropitzer-Wirthschaftsamt.
Rother Johann, Neißer-fürstbischöflicher Commissär und Pfarrer in Freywaldau.
Royer herrschaftliches Wirthschaftsamt.
Ruff Michael, herzoglich teschner Forstmeister.
Schaffler Florian, Lokalkaplan in Wockendorf.
Schallata Johann Ignaz, k. k. Absatzamts-Postmeister und Bürgermeister in Teschen.
Schallmayer Johann, herzoglich lichtensteinischer Schloßhauptmann in Troppau.
Schindler Franz, Amtsvorsteher in Ober-Bludowitz.
Schmid Anton, Rath und Syndikus in Wagstadt.
Schmid Franz Johann, Verwalter in Pohlnisch-Ostrau.
Schmidt Andreas, Amtmann in Meltsch.
Schmidt Elias, Pfarrer in Herrmannstadt.
Schnapka Joseph, Stadtvorsteher in Schwarzwasser.
Schönaich Vincenz, Verwalter in Kyowitz.
Schöps Gottfried, jubilirter k. k. Commerzial-Kreisseltern im Iglauer Kreise u. s. w. in Einsiedel.
Schößler Joseph, Bürgermeister in Troppau.
Scholz Johann, Amtsverweser der Herrschaft Friedeberg.
Scholz Joseph, Lokalkaplan in Jungferndorf.
Schubert Joseph, Pfarrer und Erzpriester in Weidenau.
Schubert Joseph, Lokalkaplan in Würbenthal.
Schumbarger Wirthschaftsamt.
Seibersdorfer (Nieder) Wirthschaftsamt,
Selonka Paul, Verwalter in Nieder-Bludowitz.
Semler Joseph Aloys, Wirthschafts-Inspektor in Czechowitz.
Skotschauer-Stadtmagistrat.
Sosna Adam, Lokalkaplan in Petrowitz.
Strahler Anton, Besitzer des Gutes Dirschkowitz.

Strze-

Strzelez Joseph, Sekretär beim teschner-Generalvikariate.
Suchauer (Nieder) Wirthschaftsamt.
Suchauer (Ober) Wirthschaftsamt.
Thiel Anton, Verwalter in Skrochowitz.
Thinel, Verwalter in Wildschütz.
Thoma Ignaz, Stadtvorsteher in Friedeberg.
Trampler Mathias, Bürgermeister in Wagstadt.
Ulrich Peter, Direktor der Herrschaft Königsberg.
Wagener, Landrechtsrath in Jauernig.
Wagstädter Wirthschaftsamt.
Walter Franz, Pfarrer in Geppersdorf.
Waniczek Joseph, des zu Troppau und Jägerndorf regierenden Herrn Herzogs Rath; Landrechts- und Depositenamts-Beisitzer, und zugleich Sekretär.
Wanke, Verwalter in Hanberg.
Waschke Ernest, Verwalter der Troppauer-Stadtgüter.
Wiesner Ignaz, Lokalkaplan in Setzdorf.
Wilamowitzer-Wirthschaftsamt.
Zamarsker Wirthschaftsamt.
Zödler Anton, Lokalkaplan in Sandhübel.
Zoßner Wirthschaftsamt.

Diese sind es, welche an der Verfassung dieses gemeinnützigen Werkes Antheil nahmen; aber alle diese Bemühungen würden ihren Zweck: gemeinnützig, nicht erreicht haben; sondern sie müßten unbenützt im Dunkeln ihre baldige Verwesung erwarten, wenn nicht zwey vorzügliche Moecenaten, Se. königl. Hoheit Prinz Albert von Pohlen, Herzog zu Sachsen-Teschen, und ein erhabener Fürst, Alois Joseph I. von und zu Lichtenstein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf u. s. w. diese Bemühungen durch gnädigste Unterstützung gemeinnützig zu machen

chen die höchste Gnade gehabt hätten. Diesen hohen Unterstützern zolle ich im Namen meiner Vaterlandsgenossen, und aller derjenigen, denen an diesem Unternehmen gelegen ist, in tiefster Ehrfurcht den innigsten Dank, empfehle mich zu Seiner königl. Hoheit und zu Seiner Hoch-Reichsfürstlichen Durchlaucht hohen Gnaden, und dem immerwährenden gütigen Andenken meiner Gönner und Leser.

Auspitz den 1ten May 1804.

Der Verfasser.

Von der

Beschaffenheit und Verfassung

des

k. k. Antheils

von

Schlesien

überhaupt.

Lage, Grenzen, Größe, Zahl der Städte, Dörfer und Menschen.

Der kaiserliche Antheil Schlesiens liegt vermög dem Homannischen Atlasse, zwischen dem 49ten Grade, 27ten Minute, und 50ten Grade, 20ten Minute nördlicher Breite.

Er grenzet gegen Mitternacht mit Preußisch-Schlesien, und der Enclavur Hotzenplotz; gegen Aufgang mit Gallizien; gegen Mittag mit Hungarn und Mähren; gegen Abend mit der Grafschaft Glaz.

Die

Die Länge von Morgen gegen Abend beträgt fast 25, und die größte Breite etwa 7 deutsche Meilen; so daß der ganze Flächeninhalt 90 Quadrat-Meilen ausmacht.

Man zählt darin 27 Städte und Märkte, 602 Dörfer und Colonien, 45169 Hausnummern, und 295436 Menschen; daß folglich auf eine □ Meile 3282 Einwohner gerechnet werden. Dieß ist in der That auf eine so kleine, fast durchaus mit den größten Bergen und Waldungen besetzte, und meistens wenig fruchtbare Strecke Landes eine außerordentliche Bevölkerung, welche uns auf ihre einfache und mässige Lebensart und Industrie nicht unbillig schließen läßt.

Von den ehemaligen wahrscheinlichen Grenzen dieses Antheils mit Mähren.

Es muß einem jeden, der die geographische Mappe dieses Landes betrachtet, gewiß sonderbar vorkommen, daß man tief im Lande grosse Strecken antrifft, welche zu einem ganz andern Lande gerechnet werden; — nicht weniger sonderbar und unnatürlich scheinen auch die äußeren Grenzen zu seyn, welche das Troppauische mit Mähren hat; nämlich die großen Lücken von der Mohra über Dorf-Teschen bis nahe an Troppau; — dann von der Oder über Fulnek bis Markersdorf; — und endlich über Freyberg und Mistek bis unter Mährisch-Ostrau; — Grenzen, die nicht nur für Reisende, sondern auch in vielen andern Betrachtungen sehr unbequem und lästig sind. So gehörte z. B. die Enclavur Hotzenplotz, welche unter dem Herzogthume Jägern-

gerndorf liegt [a], zum Prerauer Kreise nach Mähren, wovon sie doch gänzlich abgesondert, und über 10 deutsche Meilen entfernt liegt. Jaktar ist so zu sagen eine Vorstadt von Troppau, der Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums, und liegt schon in Mähren. Man reise von Troppau nach Teschen, so findet man, daß ein ganz schmaler Streif eines fremden Landes so tief hereinläuft, daß man ihm, ohne einen großen Umweg durch Preußisch-Schlesien zu machen, nicht ausweichen kann. Will man in gerader Linie von Raase oder Spachendorf im Jägerndorfischen nach der oberen Teschnischen Grenze reisen, so geht man dreymal durch Mähren. Woher kommen wohl diese Grenzzerrüttungen?

Es ist aus der Geschichte bekannt, daß die Mährer und Schlesier, (wenigstens die Bewohner von Ober-Schlesien, wo eben diese Zerstücklungen sind;) ehemals unter dem Namen Quaden einerley Volk waren, und unter einerley Regierung standen, bis sich die, welche näher an der sarmatischen Grenze wohnten, zu den Sarmaten schlugen, wie sie dann auch unter dem Namen Sarmaten (Pohlen) in der Geschichte vorkommen. Dieß geschah mit Ende des Jahres 462 nach Christi Geburt. — Da nun diese Absönderung von Mähren, und Vereinigung mit Pohlen hauptsächlich wegen Sicherheit und Vertheidigung ihres Landes und dessen Grenzen gegen die Mährer geschah, von denen die Schlesier sammt den Pohlen itzt meistens Feinde wurden; so ist kein Zweifel, daß sie, so wie es damal fast alle übrige Völker machten, eben auch beiderseitig natürliche Scheidungen als Grenzen

zen angenommen haben. — Dieß läßt uns also zuverlässig schließen, daß zum Theile das Wasser, nämlich die Morava; zum größten Theile aber die hohe sudetische Gebirgskette, welche sich von Odrau südlich von Alt-Titschein und Frankstadt nach Hungarn hinzieht, ihre Grenzen bestimmt habe. Denn daß die Oder damals die Grenze zwischen Mähren und Schlesien noch nicht hielt, werden wir weiter unten sehen, daß aber diese Gebirgskette ihre Grenze wahrscheinlich möge gewesen seyn, läßt sich schon aus dem schließen, weil noch im Jahre 799 Leipnik ein Grenzort war, wo damal König Hormidor eine Grenzfestung gegen die Ausfälle der vereinigten Schlesier und Pohlen über die Gebirgskette anlegen ließ, so wie Iglau gegen Böhmen.

Man sieht ferner, daß diese ungleichen Grenzen nur im Troppauischen gegen Mähren angetroffen werden; denn einige andere Ungleichheiten in Niederschlesien sind später entstanden, und haben ihren Aufschluß in der allgemeinen Geschichte dieses Landes. Dieß läßt vermuthen, daß es in den älteren Zeiten von dieser Seite eben auch eine bessere Arrondirung gehabt habe; besonders weil Mähren später wohl mehr unter pohlnischer, als irgend ein Theil von Schlesien unter mährischer Oberherrschaft war; und daß Boleslaw Chobri oder Miecislaw bei der Abtretung Mährens an den Herzog Udalrich in Böhmen derley ungleiche Grenzen gar nicht würde zugelassen haben.

Höchstens könnten also die oben genannten, zu Mähren gerechneten Stücke Landes von Přemisl Ottokar II. Könige in Böhmen her,

so

so wie damal das ganze Herzogthum Troppau, als Theile Mährens betrachtet werden. Denn sein Vater Wenzel eignete sich das Troppauische unter den Namen einer Erbschaft von dem Herzoge Miecislaw zu, und Ottokar vereinigte es gar mit Mähren, um es sich mehr eigen und sicherer zu machen.

Seiner Verordnung nach sollten daher folgende drey Theile das gesammte Mähren ausmachen: das Olmützer Bisthum, das Markgrafthum, und das Herzogthum Troppau. Allein das Geständniß der böhmischen und mährischen Geschichtschreiber, daß es König Wenzel vom schlesischen Herzoge Miecislaw geerbt oder gekauft habe; — dann der wegen der Besitznehmung von Troppau mit dem rechtmässigen Erben Ladislaw entstandene Krieg; — die bald hernach erfolgte Wiedervereinigung des Troppanischen Herzoges mit den übrigen Herzogen Schlesiens, und besonders die im Jahre 1349. von Karl den IV. erlassene Erklärung, daß das Herzogthum Troppau vom Markgrafthume Mähren unabhängig seye, beweisen es hinlänglich, daß das Troppauische von jeher ein wahrer Antheil von Schlesien war, und man die Erklärung und Eintheilung Ottokars als eine nachtheilige Neuerung angesehen habe.

Allein wir müssen nun auch sehen, ob die übrigen oben angeführten Streifen Landes von jeher eigentliche Theile Mährens waren, oder es erst später geworden sind.

Als König Przemisl Ottokar II. seinem unehelichen Sohne Niklas das Troppauische ertheilte, war auch Fulneck darunter begriffen.

Dieses wurde 1339. wieder an Mähren abgetreten; 1355. gehörte es den Brüdern Johann und Zdislaw von Krawarz, welche zugleich Herren von Helfenstein und Alt-Titschein waren; 1390. dem Peter oder Beneschy von Krawarz, welcher das Kloster der regulirten Chorherrn des heil. Augustin stiftete, und ihm 6 Dörfer als Stiftsgüter gab; 1437. besaß es die Herzoginn Agnes zu Troppau eine geborne Herrinn von Sternberg, Frau auf Fulneck, 1468. und später Johann I. von Zierotin, unter welchem es, so wie die Grafschaft Hochwald und mehrere andere, erst eigentlich zu Mähren geschlagen wurde. Die Stiftsgüter des Klosters aber blieben bei Schlesien. Alles dieses beweiset hinlänglich, daß Fulneck ursprünglich zu Schlesien gehört habe.

Die übrigen nördlich über der Bergkette gelegenen zu Mähren gerechneten Strecken Landes gehören entweder unmittelbar der Olmützer Kirche, oder gehen von ihr zu Lehen.

Von diesen hat man keine ältere Nachrichten, daß sie für Theile Mährens sollten gehalten werden, als die Eintheilung und Erklärung des Königs Przemisl Ottokar, vermög welcher die Besitzungen des Bisthumes einen Theil, das Troppauische auch einen, und das Markgrafthum selbst wieder einen Theil von Mähren ausmachen sollte. Vermög dieser Erklärung gesteht er also selbst, daß weder das Troppauische, noch alle bischöfliche Besitzungen zum Markgrafthume Mähren gehörten, weil das Markgrafthum für sich blieb. Zu welchem

Lande

Lande konnten also die übrigen Theile sonst gehören, als zu Schlesien?

Uiberdieß wäre auch diese Erklärung wegen den Besitzungen des Bisthumes sowohl, als auch dem Herzogthume Troppau zwecklos gewesen, wenn man allgemein gewußt und geglaubt hätte, daß das Troppauische selbst, und alle Besitzungen des Bisthumes in Mähren gelegen wären. Daß man aber dieses nicht allgemein, und selbst der Bischof Bruno zu Olmütz nicht so geglaubt habe, erkennt man aus seinem Testamente vom Jahre 1267. darin er sagt: Er habe von Franko Comite de Hukeswagh den ganzen Umfang angefangen vom Bache Sedlnitz, von einer Seite begrenzt von der Oder, von der andern bis an die Ostrawicza, und von der dritten bis Rosenau und Grabowe, und dazu von der Gemahlinn des Konrad von Plawz, Braunsberg mit seinem Umfange gekauft; und von diesem ganzen großen Gebiete habe gemeldter Comes Franko den, gegen Mähren zu, gelegenen Theil von der Olmützer Kirche wieder zu Lehen angenommen, das übrige aber, gegen Pohlen zu, (darunter auch die Villa forensis Frideberch oder Freyberg) seye ein unmittelbares Besitzthum der Kirche.

In diesem Testamente sind die zwey Ausdrücke merkwürdig: den, gegen Mähren zu, gelegenen Theil, und gegen Pohlen. Denn wie hätte er gesagt den, gegen Mähren zu, gelegenen Theil, wenn die ganze Herrschaft in Mähren selbst gelegen wäre; oder gegen Pohlen, wenn sie nicht in Schlesien lag? denn sonst hätte er wohl, gegen Schlesien zu, sagen

sollen, als welches damals von Pohlen schon völlig abgesondert war, und hierzwischen Mähren und Pohlen liegt. Dieß läßt also deutlich schließen, daß diese Grafschaft mit allen ihren Städten für einen Theil von Schlesien gehalten wurde. Man wird darin noch mehr bestätiget, wenn man sich der Umstände damaliger Zeiten erinnert.

Es ist bekannt, daß Herzog Ladislaw von Oberschlesien zu wiederholten Mahlen, unterstützt von Boleslaw aus Pohlen, ins Troppauische feindlich einfiel, — daß Ladislaw bei dem letzten Einfalle an dem Bischofe Bruno von Olmütz seinen Uiberwinder fand, und den Frieden mit 3000 Mark Geldes erkaufen mußte; — daß der nämliche Bischof um diese Zeit die Grafschaft Hochwald erkaufte, und beim Könige in einem besondern Ansehen stand, weil er ihn in allen feindlichen Anfällen oder Unternehmungen auf das thätigste unterstützte. Ist es nicht wahrscheinlich, daß der Bischof Bruno damals diesen Strich Landes deßwegen zum Bisthume erkaufte, und König Przemisl Ottokar auch deßwegen alle Besitzungen des Bisthums für einen Theil von Mähren erklärte, damit die fernern Einfälle Ladislaws leichter verhindert würden, und daß sich Ladislaw, als der Uiberwundene, alles dieses mußte gefallen lassen? —

Allein die übrigen Herzoge Schlesiens, und besonders die Herzoge von Troppau, sahen dieses in der Folge nicht so gleichgültig an, wie man aus ihren immerwährenden Streitigkeiten mit dem olmützer Domkapitel, und den Anfällen gegen das Bischöfliche schließen kann.

So.

So wollte der Bischof Niklas im Jahre 1391. den Streit zwischen Niklas III. Herzoge zu Troppau, und dem Domkapitel wegen zugefügtem Schaden beseitigen; aber seine Bemühungen waren fruchtlos. Um das Jahr 1400. wurde die Grafschaft Hochwald dem Könige Siegmund in Hungarn verpfändet, aber auch bald wieder eingelöset; gleich hernach kam sie abermal (man weiß nicht, wie?) in fremde Hände, und die olmützer Kirche blieb derselben über 40 Jahre beraubt, bis sie endlich um das Jahr 1460. durch den König Georg in Böhmen oder durch dessen Zuthat dahin zurückkam. Nämlich kurz zuvor hatte dieser König das Troppauische an sich gebracht und selbes seinem Sohne Viktorin übergeben. Es scheint also, daß, er mit dem Herzogthume Troppau auch die Grafschaft Hochwald überkommen, und entweder sein Sohn, oder vielmehr er selbst sie dem Bisthume zurückgestellt habe, wofür es aber doch ein großes Lösegeld erlegte. Es mußte dem Könige daran gelegen seyn, den Bischof an seiner Seite zu haben, weil er fast allenthalben sehr großen Widerstand fand. Als aber der König mit dem Kirchenbanne belegt wurde, und folglich nebst dem Bischofe auch viele andere Grosse von ihm abfallen wollten; so ermahnte dieser, wie die Geschichtschreiber Mährens: Adolph Pilarz und Franz Morawetz im 2ten Theile sagen, in einem freundschaftlichen Schreiben den Olmützer Bischof Protas, daß er sich durch die Drohungen des päbstlichen Legaten nicht sollte abschrecken lassen, und erinnerte ihn unter anandern an die Wohlthat, daß er die Grafschaft

Hoch-

Hochwald der Olmützer Kirche zurückgestellt habe.

Ist es also nicht wahrscheinlich, daß die Herzoge von Troppau dem Bisthume diese Grafschaft abgenommen, und vielleicht bloß darum so lange behalten hatten, weil sie es nicht zulassen wollten, daß selbe Mähren einverleibt würde; wie sichs aus den noch-immer fortwährenden Streitigkeiten schließen läßt.

Endlich wurde im Jahre 1481. mit Bewilligung des Königs Mathias eine Versammlung der mährischen Landesstände zu Brünn auf den 28ten Oktober angeordnet, bei welcher auch der Herzog von Troppau (nicht Viktorin, wie gedachte Geschichtschreiber sagen, sondern Johann des Königs Mathias natürlicher Sohn) gegenwärtig war. Protas Bischof zu Olmütz und Ctibor (Tiburz) von Cymburg damaliger Landeshauptmann (Promarchio) hatten sichs vorgenommen, mit dem Herzoge von Troppau im Beisitzen aller Stände einen Vergleich zu treffen, welcher auch erfolgte.

Es heißt, dieser Landeshauptmann habe selbst das nie gedruckte Werkchen: Knjha Towaczowska, eine Sammlung mährischer Rechte, Gewohnheiten und Verfassungen zusammengetragen, welches damals vorzüglich zur Entscheidung hätte dienlich seyn sollen. Vermög diesem wäre nicht nur die Grafschaft Hochwald, sondern das ganze Troppauische an Mähren gefallen, obwohl er selbst gesteht, daß weder Fürst noch jemand anderer zu dem mährischen Landrechte gefodert werden kann. Ich will diese aus dem Mährischen ins Deutsche getreu übersetzte

Stelle

Stelle vom Fürstenthume Troppau wörtlich anführen:

„Die Stadt Troppau war von Alten her und „soll sammt diesem Fürstenthume zur Aushilfe „des Landes (Mähren) stäts zugethan gewesen „seyn, und wird auch unter andern schlesischen „Fürstenthümern nicht begriffen, denn dieses Für„stenthum ist von Mähren ausgesetzt und ausge„nommen, wie es auch zum mährischen Bisthume „gehöret. Was nun das Landrecht anbetrifft, „dießfalls hat es seine eigene Gesetze und Rechte „und kann weder Fürst noch jemand anderer zu „dem mährischen Landrechte gefodert werden, son„dern muß dort gerichtet werden. Jedoch ists „rechtlich, daß, wenn Herrn und Edelleute das „Recht nicht selbst beurtheilen können, oder es „ihnen zweifelhaft vorkömmt, und sie dießfalls „bitten; so werden beidertheilige erforderliche Streit„schriften verzeichnet, ihr Urtheil verschlossen und „versiegelt mit Vortrag des obersten Richters an „die mährische Landesversammlung eingesendet, um „die Belehrung und das Urtheil des Herrn Lan„deshauptmannes, der Stände und Herren zu er„bitten. Nach Untersuchung und Erwägung des „Gegenstandes wird das gefällte Urtheil ihnen „schriftlich und vom Landeshauptmanne und Stän„den gefertigt zugeschickt. Dort, wo es abge„handelt wird, in Olmütz oder Brünn, wird das „Urtheil in Abschrift aufbewahrt, und von Acten „(wenn einige vorhanden sind) Abschriften ge„nommen, und die Originalien mit ihrem Urthei„le versiegelt zurückgesendet. Dort solle dasselbe „vor dem Gerichtsstande eröffnet, und den betref„fenden Partheyen vorgelesen werden."

Wenn

Wenn man den ersten Punkt dieser Stelle betrachtet; so sieht man, daß es ein bloß hingeworfener Satz seye, der sich auf nichts anders, als auf das: soll gewesen seyn, stützet, und welchen ich schon oben widerlegte, bei der Abhandlung vom Herzogthume Troppau aber noch etwas umständlicher widerlegen werde, obwohl in ihm selbst hinlängliche Widerlegung liegt. Denn durch dieses, daß er sagt, es sey von Mähren ausgesetzt (mir scheint es so viel zu sagen, als; es sey ein Stück Landes, welches von Mähren sey abgesondert werden) widerspricht er allen mährischen und böhmischen Geschichtschreibern, welche vor ihm geschrieben haben, und einhellig gestehen, daß es vom schlesischen Herzoge Miecislaw herkomme, und also nicht von Mähren, sondern vorher von Schlesien mußte abgesondert worden seyn. Er gesteht es aber auch gleich selbst, daß es seine eigene Gesetze und Rechte habe, und weder Fürst noch jemand anderer zu dem mährischen Landrechte gefodert werden könne. Das übrige beweiset gar nichts anders, als freundschaftliche Aushilfe in Rechtsfällen, in denen sie sich nicht zu helfen wüßten, wenn sie darum bittlich einkämen.

Die versammelten Stände selbst mögen es nicht geglaubt haben, das Troppau ein Theil von Mähren sey, und liessen es daher bei Schlesien; aber doch einige Theile davon fielen dadurch an Mähren, daß sie die Oder zum Grenzfluße zwischen Mähren und dem Herzogthume Troppau machten. Aber doch fand auch hier wieder eine Ausnahme Statt; denn Johann I. von Zierotin aus Mähren, welcher

cher unlängst die am linken Ufer der Oder gelegene, also zum Troppauischen gehörige Herrschaft Fulneck von der Herzoginn Agnes zu Troppau an sich gebracht hatte, brachte damals dieselbe zu Mähren und ließ nur die Stiftsdörfer des da befindlichen Augustiner-Klosters, vielleicht weil sie ihm nicht gehörten, bei Schlesien zurück.

Das wichtigste, was bei dieser Zusammenkunft der Stände, um die bischöflichen Besitzungen zu schützen, war zu Stande gebracht worden, war also dieses, daß künftig die Oder die Grenze zwischen Mähren und dem Troppauischen halten sollte. Die Oder war also zuvor noch nicht für die Grenze dieses Herzogthums gehalten worden, sondern die ganze Grafschaft Hochwald lag noch in Schlesien, welches damals nur durch die sudetische Gebirgskette südlich an Frankstadt von Mähren abgesondert war; und erst durch diesen Vergleich kam diese gesammte Grafschaft mit allen ihren Städten, so wie auch Fulneck und ein Theil von Odrau eigentlich zu Mähren.

Ich könnte hier noch zu mehrerer Bestätigung die Gravamina, welche die schlesischen Fürsten und Stände deßwegen im Jahre 1620. dem Pfalzgrafen Friedrich vortrugen, aus Henels II. Cap. anführen; allein es ist wider meinen Zweck, weitläufig zu seyn, und eile daher, der eigentlichen topographischen Beschreibung dieses Landes näher zu kommen.

Politische Landesverfassung.

Obwohl durch den Grenzreceß vom Jahre 1742. bei dem Hause Oesterreich nicht nur ein Theil von Ober-Schlesien; sondern auch ein kleiner Theil von Nieder-Schlesien geblieben ist; so pflegt man doch diese Eintheilung hier nicht mehr zu beobachten; — sondern man richtet sich vielmehr nach der Benennung der Fürstenthümer und Minderstandesherrschaften oder nach den Kreisämtern.

Die Fürstenthümer aber, so wie die Minder-Standesherrschaften sind entweder ganze, oder nur Antheile; und alle mittelbare, weil sie alle ihre eigenen Herren und Besitzer haben.

Ganze Fürstenthümer sind Teschen und Bielitz; Antheile sind: Troppau, Jägerndorf und Neiße.

Ganze Minder-Standesherrschaften sind Friedeck, Freystadt, Deutschleuten, Roy, Reichenwaldau, Freudenthal und Olbersdorf; ein Antheil ist Oderberg.

Bald nach dem Friedensschluße vom Jahre 1742. wurde von Troppau aus unter dem 5ten Februar 1743. bekannt gemacht, daß daselbst über das Fürstenthum Teschen, dann die Antheile der Fürstenthümer: Troppau, Jägerndorf und Neiße, und die damit vereinigten Minder-Standesherrschaften ein eigenes neues Königliches Amt, statt des ehemaligen königlichen Oberamtes in Breslau, unter einem Vorsitzer und zwey Räthen errichtet worden sey. Dieser erste Vorsteher war Graf

Wil-

Wilhelm von Haugwitz. Die Zahl der Räthe mußte aber wegen zunehmenden Geschäften bald vermehrt werden. Diese hohe Landesstelle bekam hernach den Namen einer königlichen Repräsentation und Kammer; sodann aber wieder den vorigen.

Im Jahre 1783. wurde dieses Königliche Amt, von welchem die Appellation noch immer an die oberste Rechtsbehörde nach Böhmen ging, mit dem in Mähren errichteten Gubernium, als dem Appellationsgerichte für Mähren und Schlesien, vereiniget.

Dieser Antheil war vorher in drey Kreise eingetheilt, deren Vorsteher Landesälteste hießen; nun aber wurde er in den Jägerndorfer und Teschner zusammengezogen, deren Vorsteher Kreishauptmänner hießen. Der Sitz des ersteren Kreisamtes blieb in Jägerndorf bis den 28ten August 1793. in welchem Jahre es nach Troppau, der Hauptstadt dieses Antheils, übersetzt wurde.

Die Verwaltung der Polizey, Erhebung der Steuer, und andere Dinge werden den Vorstehern der einzelnen Ortschaften überlassen; sämmtlich aber stehen sie unter dem Amte, welches jede Herrschaft auf ihren Gütern zu bestellen verbunden ist, um die politischen Angelegenheiten ihrer Unterthanen zu besorgen, ihnen Recht zu sprechen, und für sie das adeliche Richteramt verwalten zu lassen. Daher sind auch des Besitzes der Landgüter oder wirklichen Rittergüter nur Adeliche fähig, die das Incolat vom Lande haben oder erwerben müssen.

Es gibt aber in Schlesien überhaupt verschiedene Gattungen der Landgüter, welche verschiedene Vorrechte und Pflichten haben; ich werde daher, um mich deutlicher zu erklären, die vorzüglichsten kurz anführen.

Es sind in diesem Antheile

1tens Wirkliche Rittergüter oder Dominien, die nur vom schlesischen Adel, oder denjenigen ausländischen Adelichen, oder innländischen Unadelichen besessen werden können, denen der Landesherr das Inkolat oder Landmannsrecht ertheilet. Diese Dominien haben mancherley Vorzüge, als: das Recht, wenigere Steuer, als die Bauern, zu geben; die hohe und niedere Jagd; die Gerichtsbarkeit — das Patronatsrecht, die Verbindung mit der Landschaft, besonders aber, daß die Eigenthümer, und selbst die usufructuarii dem obersten Herzoge von Schlesien besonders huldigen müssen. — Die unadelichen Rittergutsbesitzer können, wenn auch der Fundus mit der Landschaft verbunden ist, doch keine persönliche Stimme bei dem Landtage geben.

2tens Lehngüter, welche theils landesherrlich, theils bischöflich sind, aber alle Dominialrechte haben.

3tens Rittermässige Scholt seyen (sie heißen sonst auch Heldengüter) zu deren Besitz kein Landmannsrecht oder Inkolat gehöret. Sie haben aber doch viele Rechte von den wirklichen Rittergütern, als: den niedrigen Steuerfuß und die Verbindung mit der Landschaft; jedoch hat keines das Patronatsrecht und die hohen Gerichte. Derley Güter sind nur im Fürstenthume

Neiße anzutreffen. Sie sind von herrschaftlichen Diensten und dem Laudemium befreyt. (Das Laudemium ist eine Abgabe beim Verkaufe von gemeiniglich 10 pr. Cent.)

4tens Freygüter, deren Besitzer unter den Dominien stehen, aber zum Theile selbst Unterthanen, und die mindere Gerichtsbarkeit haben, keine Dienste thun, aber meistens dem Laudemium unterworfen sind. Oft liegen sie mitten in Dörfern, haben aber keine Verbindung mit denselben.

5tens Freye Erb-Scholtiseyen sind Güter, deren Besitzer das Scholzer- oder Richteramt in ihrer Gemeinde verwalten müssen, und von herrschaftlichen Diensten wo nicht ganz, wenigstens zum größten Theile befreyt sind.

6tens Freybauer-Güter sind Besitzungen, deren Gründe mit keinen, oder doch unbeträchtlichen Diensten belastet sind.

7tens Dienstbare Bauern sind solche, die den Herrschaften entweder gewisse Täge, oder bestimmte Dienste leisten müssen, wenn sie nicht in Geldabgaben verwandelt worden sind.

Kleinere Ackersleute oder Ackersbesitzer sind: Gärtler, welche etwas Acker, oder wenigstens große Gärten besitzen, und heißen Frey- oder Groß-Gärtler, wenn sie wenigere Dienste leisten; oder Hof- oder Dresch-Gärtler, wenn sie mehrere Dienste leisten; dann haben sie aber auch einen gewissen Antheil an der Erndte der Herrschaft.

Die Colonisten können zu den Freygärtlern gerechnet werden. Die von noch geringerer Benennung, als Häusler; haben keinen Acker-

bau;

bau; und Auszügler bleiben bei dem Gute, welches sie besaßen.

Die Roboten und Frohnen, wozu die Unterthanen verbunden sind, sind durch ein Landesfürstliches Gesetz vom Jahre 1775. durchaus neu bestimmt worden. Uibrigens aber ist die Unterthänigkeit nicht in einem strengen Verstande zu nehmen; vielmehr jede Obrigkeit muß dem Unterthan die Loslassung geben, wenn er sie darum ansucht.

Für den Adel und die geistlichen Gemeinden ist die einzige Gerichtsstelle erster Instanz das in jedem Fürstenthume bestellte Landrecht, Landesmannschaft, Regierung, oder Landesamt, welches ein jeder Fürst in seinem Fürstenthume unterhalten muß.

In Streitsachen und persönlichen Fällen, welche sonst zum Ober- und Fürstenrechte gehörten, hat es der Monarch selbst auf sich genommen, unmittelbar die Rechtspflege zu besorgen, besonders da unter der österreichischen Regierung nur eine kleine Anzahl von Fürsten geblieben ist.

Dessen ungeachtet sind dennoch auch hier die Landesstände in 4 Ordnungen abgetheilt, nämlich:

1tens In den Prälatenstand, den der Fürst Bischof von Breslau allein ausmacht;

2tens In den Herrenstand, welcher aus allen im Lande angesessenen Fürsten, Grafen und Freyherren besteht;

3tens In den Ritterstand, welcher alle zum Lande gehörigen Personen des Ritterstandes begreift;

4tens

4tens In den Bürgerstand, der aus den Städten: Troppau, Jägerndorf und Bielitz besteht.

Diese Stände versammelten sich sonst öfters; aber schon seit vielen Jahren schreibt der Landesfürst jährlich nur einen solchen Landtag aus, auf welchem die königlichen Commissäre die Foderungen des Landesherrn vortragen.

Die Steuer und Contribuzionen werden monatlich von den Ortsvorstehern erhoben, und von den Herrschaften ins Kreisamt eingeschickt. Bei jedem Kreisamte ist ein Kassirer, und für beide Kreise ein Generalsteueramtskassirer.

Landesständische Einkünfte sind: Ordinar-Contribuzion, Domänialienbetrag, Classengelder, Judenpersonalbetrag, Getränktransito und Consumoimpost; Arrhengelder u. a. m. und betrugen für das Militärjahr 1792. sämmtlich 323949 fl. 3 kr.; die Ausgaben aber 319173 fl. 55 kr.

Die Nutzungen der Unterthanen sind im Kataster vom Jahre 1750. nach Lahnen zur Steuer so angeschlagen, daß jede 180 fl. jährlichen reinen Ertrages für eine Lahn angenommen, und jährlich ein Drittel dieses Ertrages als Steuer abgeführt wird. Man sieht daraus, daß die Lahnen nach Unterschied des schlechten oder guten Bodens verschieden sind, und mehr oder weniger in ihrem Umfange haben.

Uibrigens ist in diesem Antheile weder Accis noch Trankssteuer; dagegen aber der Fleischkreuzer und Kopfsteuer, mit deren Anlage das Volk ganz zufrieden ist.

Vom Militär sind diesem Antheile die zwey Regimenter: Kaunitz und Wenzel Colloredo zugetheilt, welche hier ihre Werbbezirke und Cantone haben; und zwar Kaunitz im Troppauischen, Jägerndorfischen, Neißischen und der mährischen Enclavur; Wenzel Colloredo im Bielitzischen, Teschnischen und einem Theile des Troppauischen.

Das Regiment Kaunitz hat krebsrothe und Wenzel Colloredo stahlgrüne Aufschläge.

Diese Regimenter sind jedoch bei Friedenszeiten hier nicht gänzlich einquartirt, sondern nur ein Theil von ihnen, und etwas Cavallerie.

Die kais. königl. Militärkommission für diesen Antheil Schlesiens ist die nämliche, welche für Mähren bestimmt ist, und besteht aus einem Präsidenten, welcher der Herr Landesgouverneur ist, dann 3 Beisitzern von politischer, und 2 von militärischer Seite, nebst 1 Sekretär, 1 politischen und 1 militärischen Protokollanten.

Das Militärverpflegsdepartement für diesen Antheil ist in Troppau. Es befinden sich dabei 2 Verpflegsoffiziere, 1 Verpflegsadjunkt und 1 Verpflegsamtschreiber.

Geistliche Gerichtsbarkeit.

Schon durch den altranstädtischen Vergleich erhielten die Protestanten in Schlesien freye Religionsübung und mehrere Kirchen, unter denen auch die sogenannte Gnadenkirche in Teschen ist. Die geistliche Gerichtsbarkeit über das protestantische Religionswesen wird von dem Landesfürsten durch das aufgestellte kais. königl. schlesische Amt ausgeübet.

Die

Die herrschende Religion ist dennoch auch hier die katholische. Im Troppauischen und Jägerndorfischen übet der Erzbischof von Olmütz; im Neißischen, Teschnischen und Bielitzischen der Bischof von Breslau die geistliche Gerichtsbarkeit aus.

Das Neißische, Teschnische und Bielitzische sammt den dazu gehörigen Minderstandesherrschaften macht ein Generalvicariat aus, in welchem 2 Commissariate, 10 Archipresbyterate, 58 Pfarreyen, 24 Lokalkaplaneyen, 1 Collegium, 2 Klöster und im Jahre 1796. überhaupt 207 Priester waren.

Dieses Generalvicariatamt war sonst in Jauernig; itzt aber ist es in Teschen, und besteht aus einem Generalvicar, 3 Consistorialräthen, 1 Sekretär, Kanzellisten, und Kanzleydiener.

Zum Olmützer Erzbisthume gehören im kaiserlichen Antheile Schlesiens 1 Archipresbyterat, 7 Dekanate, 33 Pfarreyen, 33 Lokalkaplaneyen, 1 Piaristen-Collegium, 2 Minoriten-Klöster, und überhaupt etwa 156 Priester.

Wegen Benennung der Dekanate und Archipresbyterate ist zu merken, daß man diejenigen, welche in Mähren Dechante heißen, im Breslauer Bisthume Erzpriester; jene aber, welche in Mähren Erzpriester genannt werden, hier bischöfliche Commissäre nenne.

Von Juden werden in diesem Antheile 81 Familien geduldet.

Schulen.

Zur nothwendigen ersten Bildung der Jugend sind in diesem Antheile 3 Gymnasien, nämlich zu Troppau, Teschen und Weißwasser; deutsche Hauptschulen eben an diesen Orten, und dann auch in Jägerndorf und Freudenthal; Stadt- und Trivialschulen aber in allen Städten, Märkten, und fast in einem jeden Dorfe eingeführt.

Bei den Gymnasien und Hauptschulen sind theils Exjesuiten und Minoriten, und nur in jenen zu Weißwasser und Freudenthal Piaristen angestellt. *)

We-

*) Herr Schummel machte auf seiner Reise durch Preußisch-Schlesien einen Seitensprung, wie er sagt, ins Kaiserliche. Er erkundigte sich sorgfältig um das Schulwesen in diesem Antheile, und belobt es in seiner Reisebeschreibung sehr. An den Piaristen zu Weißwasser scheint er ein ihm noch ganz unbekanntes Institut kennen gelernt zu haben, und liefert eine kurze, aber etwas unrichtige Beschreibung desselben. Kein Wunder; denn sogar ein gewisser Geschichtschreiber aus Oesterreich irrte in Benennung des Stifters dieses in Wien selbst und durch alle kaiserliche Staaten ausgebreiteten Instituts. Blos in Erwägung dieser Fehler finde ich es nothwendig, und hier passend zu seyn, eine kurze Beschreibung desselben aus den Gedanken über die Piaristen-Verfassung und Lehrart anzuführen.

Der Stifter dieses Instituts war Joseph von Calasanz ein adelicher Weltpriester aus Spanien, welcher in seinem Vaterlande die größten geistlichen Aemter und Würden rühmlichst bekleidet hat.

Die

Wegen den deutschen Schulen ist hier dieses besonders zu merken, daß alle Sonntage nach Mittag denen schon zum Handwerke aufgenom-

---

Die erste Veranlassung zur Errichtung desselben zu Rom war diese. Calasanz sah die Ausgelassenheit der in den Gassen herumschwärmenden Jugend sammt allen üblen Folgen nicht ohne innigste Rührung an. Er that, was ein wahrer Menschenfreund thun kann; — er stellte den Aeltern derselben, die er erfragen konnte, ihre Pflichten gegen diese jungen Staatsbürger, und die schädlichen Folgen einer vernachlässigten Erziehung vor, und beredete sie, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Für mehr als hundert arme Familien zahlte er selbst das Schulgeld; allein die meisten Aeltern, verwendeten dasselbe zu einem andern Gebrauche, und er erreichte also seine Absicht nicht. Durchdrungen von diesem Uibel verfügte er sich zu den Schulmeistern, und both ihnen aus seinem Vermögen eine beträchtliche Vermehrung ihres gewöhnlichen Gehaltes an. Er machte ferner deßwegen Vorstellungen bei der Schulkommission, bei der Stadtobrigkeit, bei dem Generale der Jesuiten Aquaviva. Uiberall wurde er abgewiesen. Nun entschloß sich Calasanz, selbst Hand an das Werk zu legen, und den nöthigen Unterricht dieser meistens verwaisten und verwahrlosten Jugend über sich zu nehmen. Er unterredete sich deßwegen öfters mit seinen Freunden, und brachte es durch seine eifrige Beredsamkeit dahin, daß sich einige derselben entschlossen, ihm bei diesem Liebeswerke ihre Beihilfe zu leisten. Er zeigte hierauf sein Vorhaben dem Pabste Clemens VIII. an. Dieser begnehmigte und belobte nicht nur dasselbe, sondern munterte ihn auch durch Versprechung seines Schutzes dazu auf. — Dieß war der Anfang der frommen Schulen, die Calasanz mit seinen drey Gehilfen, welche Weltpriester und Pfarrer waren, im Jahre 1597. zu Rom eröffnete.

Ihre Lebensart war damal ganz einfach und ohne alle Verbindung. Calasanz war noch in dem Pallaste des

Car-

nommene Lehrjungen Unterricht gegeben werde. Niemand kann zum Handwerke aufgenommen werden, wenn er nicht von der Normalschule ein Zeug-

---

Cardinals Askanius Colonna, und seine drey Gehilfen lebten in ihren Pfarrhäusern. Nur in den bestimmten Schulstunden kamen sie zusammen. Der Eifer für sein angefangenes und in Gang gebrachtes Institut hatte sich seiner so sehr bemächtiget, daß er verschiedene einträgliche Canonicate und Bisthümer, die ihm vom Könige in Spanien angetragen wurden, ehrerbietigst ausschlug.

Die Zahl der Schüler war bereits über 700 angewachsen, und er sah sich also gezwungen, ein geräumigeres Gebäude zu miethen, in welchem er selbst mit seinen Gehilfen zu wohnen gedachte. Er bath daher den Cardinal Colonna um seine Entlassung; bezog im Anfange des Jahres 1600. seine neue Wohnung, führte ein gemeinschaftliches Leben ein, und wurde unter dem Namen Präfekt der frommen Schulen das Oberhaupt und Direktor seiner häuslichen Gemeinde. Die Lehrmeister unterhielt er selbst in der Kost, und die ärmsten Schüler versorgte er mit Büchern, Papiere, und andern für die Schule nöthigen Sachen; so daß er beinahe seine jährlichen Einkünfte erschöpfte.

Allen, die das gemeine Beßte des Staats aufrichtig liebten, waren die frommen Schulen ein Schaufpiel, welches ihnen ein wahres Vergnügen gewährte. Die vornehmsten Männer besuchten und belobten sie. Pabst Clemens VIII. befahl, den Zins für das dazu gewidmete Haus künftig aus seiner Kammer zu bezahlen, und gab ihnen auch den Cardinal Torres zum Protector. Der Papst Paul V. trug dem Calasanz die Cardinalswürde an, die aber dieser demüthig von sich ablehnte.

Das Vergnügen Josephs wurde besonders dadurch vermehrt; daß sich einige freywillige Mitarbeiter theils von hohem Adel, theils vom größten Ansehen zur Theilnehmung des Schuldienstes für die Armen antrugen. Diese wa-

Zeugniß seiner Tüchtigkeit als Schüler aufzuweisen hat; und Niemand kann als Gesell freygesprochen werden, der sich nicht ausweisen kann,

die

---

waren: Glycerius Candriani, ein Anverwandter des heil. Karls Boromäi; Caspar Dragonetti, ein Domherr in Sicilien, und ehrwürdiger Greis von 95 Jahren, der seines hohen Alters ungeachtet, die Grammatik noch 25 Jahre in den frommen Schulen lehrte, und ein Wunder seiner Zeit war; — Bernardin Panikola, ein berühmter Rechtsgelehrter, der hernach wegen seiner Gelehrsamkeit und Verdienste Bischof zu Skala wurde, u. a. m.

Calasanz dachte nun auf Mittel, dieses glücklich angefangene Institut in der christlichen Gemeinde immerwährend zu erhalten, und vereinigte sich mit der neu errichteten Congregatione Clericorum sæcularium Lucensium. Allein bei den Lukesern erkaltete bald der erste Eifer so, daß wegen Erhaltung des Schulwesens die Trennung von ihnen nothwendig wurde. Der Papst Paul V. ließ sich dieses gefallen, und fragte den Calasanz, ob er mit seinen Gehilfen nicht selbst in eine regulirte Congregation treten wolle?

Joseph bath sich eine kurze Bedenkzeit aus, und als er sah, daß seine bisherigen Mitgehilfen sich über den Antrag des Papstes ungemein erfreuten; zeigte er dieses demselben an, welcher mit Bezeugung des größten Vergnügens im Jahre 1617. ein besonderes Breve darüber ausfertigte.

Hierauf wählte Calasanz für seine Congregation ein eigenes Ordenskleid, welches von der sonst gewöhnlichen Kleidung der Clericorum Regularium, durch nichts, als durch die Armuth unterschieden war. Als er hernach zu Narnia, wo die Congregation ein Collegium hatte, einige Satzungen für sein Institut verfaßt hatte; errichtete Papst Gregor XV. im Jahre 1620. diese Congregation zu einem förmlichen Orden, und bestätigte die neuen Satzungen, welche als Mittelweg zwischen der Strenge des

klöster-

die sonntäglichen Wiederholungsstunden gehörig besucht zu haben.

Spra-

klösterlichen Lebens, und der Freyheit der Weltpriester anzusehen sind.

Dieses Institut hatte von seinem ersten Entstehen an viele Feinde, die ihm aber nicht schaden konnten. Nun aber brachten es zwey mißvergnügte Priester aus demselben durch ihre Ränke und Verläumdungen theils bei dem Inquisitionsgerichte, theils bei ihren ansehnlichen Verwandten dahin, daß Pabst Innocenz X. durch ihre falsche Vorstellungen hintergangen im Jahre 1646. den Orden zwar nicht ganz aufhob, aber doch in eine Gesellschaft weltlicher Priester umstaltete. Einem jeden Geistlichen stand es frey, den Orden zu verlassen. Aber der Papst Alexander VII. errichtete ihn wieder zu einer regulirten Congregation, mit dem Eide, darin zu verbleiben; und Papst Clemens IX. führte in demselben die vorige Gestalt und Verfassung des Ordens ein, und bestätigte ihm alle vom Papste Gregor XV. verliehene Privilegien. Bei dieser Verfassung blieb es bis auf unsere Zeiten.

Ein jedes Haus oder Collegium dieses Instituts hat seinen Rektor, den die wahlfähigen Glieder des Hauses selbst alle 3 Jahre wählen, und der oberste Vorsteher der Provinz (Provinzial) bestätiget. Alle Häuser einer Provinz stehen unter einen Provinzvorsteher, und die gesammten Provinzen unter dem Generale zu Rom, von dessen Einfluße jedoch die Provinzen in den kaiserlichen Erblanden ausgenommen sind.

Die jungen Zöglinge (Novizen) müssen vor ihrer Aufnahme wenigstens die Humanitätsklassen mit gutem Fortgange erlernt haben, und werden dann meistens unentgeldlich in das Probhaus der Provinz aufgenommen. Da werden sie im ersten Jahre in der Normalmethode, in den Anfangsgründen der Zeichnenkunst, der neueren Sprachen, in der Schönschreib- und Rechnenkunst, u. a. m. unterrichtet. Im zweyten Jahre werden sie vorzüglich für die Grammatikal- und Humanitsklassen gebildet, und müssen

sen

Sprache, Sitten und Charakter.

Die Sprache der Einwohner richtet sich in diesem Antheile, so wie ihre Lebensart, nach den benachbarten Provinzen. Im Neißischen und Jägerndorfischen spricht man deutsch; im Troppauischen gegen die mährische Wallachey und das Teschnische mährisch; im Teschnischen

---

sen dann gewiß noch durch 5 andere Jahre sich den philosophischen, mathematischen und theologischen Wissenschaften widmen.

Den Namen: fromme Schulen, erhielt dieses Institut deßwegen, weil man von seinem ersten Entstehen an immer auf einen Unterricht bedacht war, welcher den Verstand und Willen der Lehrlinge bessert, ihre Unschuld in Sicherheit setzt, und eine wahre Gottesfurcht und Liebe des Vaterlandes ihnen überzeugend einflößt. Der Stifter schrieb schon damal einen Schulplan vor, der vermög der Lehrart mit der itzigen Normalschule gänzlich übereinkömmt, und vermög der Eintheilung der Schulen von dem itzigen Plane kaum in etwas unterschieden ist. — Es ist nichts Neues unter der Sonne. — In einem jeden Gymnasio, wo es sich thun ließ, waren die Schulen in 9 Klassen eingetheilt, deren 3 dem Trivialunterrichte, 3 der lateinischen und griechischen Sprachkunde, die 7te der Humanität, die 8te der Rhetorik und Poesie, die 9te der Moraltheologie gewidmet war.

Uibrigens zeichnete sich dieses geistliche Institut unter allen hauptsächlich durch zwey Umstände aus. Erstens kostete es dem Staat nichts, dem es doch wesentliche Dienste leistete; zweytens hatte es sich gleich anfangs zur Unterweisung, besonders armer, hilfloser, und gar keine Erziehung zu gewarten habender Knaben entschlossen, da in andern Gymnasien nur schon vorbereitete, und meistens reicher und vornehmer Aeltern Kinder aufgenommen wurden.

schen und Bielitzischen fast durchaus eine Art von pohlnischer oder slavischer Sprache. Die deutsche Sprache wird hier in den Dorfschaften fast durchaus ohne aller Zierlichkeit, und mit sehr verschiedener Mundart gesprochen. Man hat es zwar durch die vielen neu angestellten Schulen bereits dahin gebracht, daß fast alle wohl und rein zu sprechen wissen; allein ihre gemeine Redensart bleibt unter ihnen noch immer himmelweit davon unterschieden. In den Städten hingegen, sogar im Teschnischen, ist das meiste Volk der deutschen Sprache nicht nur kundig, sondern spricht sie auch zierlich. Die slavische Sprache wird eben auch meistens ganz sonderbar gesprochen. Man kann sichs leicht vorstellen, wie diese Sprache in dem Munde eines alten, unstudirten Deutschen geworden sey, wenn man bedenkt, daß auch ein geübter Deutscher in ihrer Aussprache Schwierigkeiten finde. Im Bielitzischen sind beide Sprachen so mit einander vermischt, daß oft ein und der nämliche Satz deutsche und slavische Worte enthaltet.

Von ihrem Charakter sagen Reisebeschreiber und andere, daß sie von einer besondern Leutseligkeit, Höflichkeit, einem guten, aufrichtigen Gemüthe seyn, und viele Gastfreyheit und Dienstfertigkeit gegen Fremde bezeugen. In Rücksicht auf ihre Vorgesetzte, heißt es weiter, sind sie zwar von einer etwas furchtsamen und scheuen Art, sonst aber bemerkt man an ihnen ein munteres, frohes Wesen. Vorzüglich haben sie sich von jeher durch Treue und Gehorsam gegen ihre Landesfürsten und Obrigkeiten ausgezeichnet.

Da die Gebirgsgegenden an sich den Bewohnern wenige Vortheile gewähren; diese aber sich dennoch in einem ziemlich guten Vermögenszustande befinden; so läßt sichs leicht glauben, daß ihr noch erträglicher Zustand nur in ihrer Arbeitsamkeit, Geschicklichkeit in verschiedenen Gewerben, in mancherley Handlungen, mit einem Worte: in ihrer besondern Industrie seinen Grund habe.

Viele erreichen ein sehr hohes Alter; wozu aber die frische Luft, das reine Wasser, und ihre mässige Lebensart das meiste beitragen.

Landesbeschaffenheit, Nahrungszweige und Flächeninhalt.

Der kaiserliche Antheil Schlesiens ist mehr gebirgig als eben. Denn die ganze Seite gegen Mähren ist eine fast ununterbrochene Fortsetzung des sehr hohen sudetischen Gebirges bis an die hungarische Grenze, wo es zwar auf eine kurze Strecke unterbrochen wird, aber auch eben da wegen den zu großen und dichten Waldungen nur an einem einzigen Orte, der sogenannten Jablunka-Schanze, durchgängig ist. Man hält daher mit Rechte diesen gesammten Antheil für eine wahre Schutzmauer von Mähren und Hungarn gegen die Preußen, denen sonst, wenn sie gedachte Gebirgskette besäßen, diese Länder offen ständen. Gegen die preußische Grenze hin gibt es mehrere Ebenen, oder doch nur gemässigte Hügel, und ist fruchtbarer.

Man sieht hieraus, daß die Luft von dem grossen Schneegebirge ziemlich rauh, und die Erzeugnisse an Getraide und Feldfrüchten nichts mehr,

als nur sehr mittelmässig seyn können. Hingegen gewinnt dieser Antheil durch den Uiberfluß an schönem Holze, besonders an Fichten, Tannen, Buchen und Lerchbäumen.

In den Gebirgen trifft man außer schmackhaften Schwarz- und Rothwildprete auch viele Hasen, und wildes Geflügel von verschiedenen Gattungen an. Dann giebt es auch besonders viele Füchse, auch Dachse, und wenn die Oder zugefriert, so kommen auch öfters Wölfe aus Pohlen dahin.

Krißalle und Topasen werden zwar im Neißischen häufig gefunden, auch da und in andern Gegenden etwas Gold, Silber, Kupfer, Bley, Wasserbley u. s. w.; aber das Eisen ist es vorzüglich, welches so ergiebig gegraben wird, daß mit dessen Zubereitung und Verarbeitung sehr viele Menschen beschäftiget werden. Von dem **Wasserbley**, welches bei **Freywaldau** häufig zu finden ist, hat man hier noch keinen Gebrauch gemacht; aber bei dem schönen Stein-Marmor- und Kalksteinbrüchen finden auch viele von der ärmern Volksklasse ihre Nahrung.

Am beträchtlichsten ist der Flachsbau, der Handel mit Garn, Zwirn und Leinwand, der Verschleiß mehrerer Tuch- und Raschfabriken, guter Strümpfe, und gezogener Leinenwaaren, welche Gattungen da häufig verfertiget, und weit und breit verführt werden.

Die Hornviehzucht ist zwar durchaus ziemlich stark, vorzüglich aber im Teschnischen, wo zugleich die Schafzucht und das Käsemachen stark betrieben wird. Auch Ziegen findet man in diesem Antheile sehr häufig. Das reine Wasser,

Gras und die guten Kräuter machen es, daß sowohl Butter als Käse sehr gelobt werden, und das Vieh selten erkranket.

Kräuter, welche in diesem Antheile, und vorzüglich im Neißischen und Freudenthalischen gefunden werden, sind: Allermannsharnisch, Andorn, Angelika, Attich, Bachbungen, Baldrian, Bauernsenf, Bärlapp, Bärnwurzel, Beifuß, Benediktenwurzel, Bergmünze, Bethonien, Bieberuell roth und weiß, Bilsenkraut, Bingelkraut, Binsen, Bitterklee, Bittersüß, Blauschwertel, Bocksbart, Boragen, Bovist, Brennesseln, Brunnkreß, Dillen, Disteln, Durchwachs, Edelleberkraut, Ehrenpreis, Eibisch, Einbeere, Eisenhüttlein, Enzian, Epheu, Eppich, Erdbeere, Erdrauch, Eselsmilch, Farrenkraut, Fettehenne, Frauenblätter, Fünffingerkraut, Gauchheil, Gänseblümel, Gänserich, Glaskraut, Gnadenkraut, Grindwurzeln, Guckugsblumen, Hahnenfuß, Haselwurz, Hauswurzel grosse und kleine, Heidnischwundkraut, Hetschepetsch, Himbeere, Himmelbrand schwarzer und weiser, Hirschzunge, Hirtentasche, Hollunder, Huflattig, Hundszunge, Hünerdarm, Johanniskraut, Kamillen, Kardobenediktkraut, Katzenschwanz, Käsepappeln, Kerbelkraut, Klapperrosen, Klebkraut, Klette, Kornblumen, Kresse, Kreuzbeere, Kümel, Lavendel, Leinkraut, Liebstöckel, Lilien, Lungenkraut, Majoran, Mausöhrlein, Mayblumen, Meisterwurz, Melisse, Mutterkraut, Münze, Myrthen, Natterwurzel, Nesseltaube, Nieswurzel schwarze und weiße, Odermennig, Osterluzey, Pappel, Pastinak, Pestilenzwurzel, Pfingstrosen, Preuselbeere, Prunelle, Quendel, Raden, Rapunzel, Raute,

te, Rheinfarrn, Ringelblume, Röhrlkraut, Salbey, Sanikel, Sauerampfer, Sauerklee, Schafgarbe, Schellkraut, Schlangenmord, Schlechen, Schmielen, Schmirgel, Schwarzwurzel, Sevenbaum, Skorzonere, Spitzklette, Stechapfel, Steinwurzel, Storchschnabel, Tausendguldenkraut, Tollkirsche, Trespe, Vogelnest, Wacholder, Waldmeister, Wasserschierling, Wegerich, Wegwarte, Weiderich, Wermuth, Winde, Ysop, Zaunrübe, Zeitlose u. a. m.

Uibrigens hat diese Gegend auch einige besondere Gesundheits- oder Sauerbrunne, vorzüglich jenen im Freudenthalischen, von welchen ich am gehörigen Orte reden werde.

Im Jahre 1785. wurde die Ausmessung aller nutzbaren Gründe auf Joche vorgenommen, jedes Joch zu 1600 Wiener □ Klaftern gerechnet. Vermög dieser, wenn auch nicht genauesten, doch ziemlich genauen Ausmessung war in diesem Antheile der Betrag an

	Joch.	□ Klft.
ackerbaren Feldern . .	356520	173 11/12
Wiesen, Gärten, Teiche, Huttungen	156519	1092 6/12
Waldungen	224923	17 2/12
Zusammen	737962	1283 7/12

Wenn man 1000 Joch auf eine □ Meile rechnet, so betragen also die nutzbaren Gründe fast 74 □ Meilen, und die übrigen 16 Meilen

be-

greifen den Raum, welchen die Ortschaften, Flüsse, Strassen, Wege, Sümpfe, Felsen, und derley ganz unfruchtbare Stellen einnehmen. Die Bienenzucht besteht überhaupt in 7456 Stöcken.

Gewässer.

Obwohl dieser Antheil nicht sehr groß ist, so hat er doch mehrere beträchtliche Quellen und Flüsse, von denen zwey, nämlich die **Weichsel** und **Oder**, sogar zu Hauptflüssen von Europa werden. — Die **Oder** scheidet östlich das Troppauische von Mähren, und geht weiter in Preußisch-Schlesien; die **Weichsel** aber entspringt im Teschnischen, und durchstreift einen Theil dieses Herzogthums. Die übrigen sind: die **Biela** im Neißischen sammt den Quellen der **Oppa**, von welcher ein Arm im Troppauischen und Jägerndorfischen diesen Antheil von Preußisch-Schlesien absondert; die **Ostrawciza**, welche das Teschnische und Friedeckische von Mähren scheidet und sich hernach mit der **Oder** vereinigt; die **Elsa** im Teschnischen; die **Biela** an der pohlnischen Grenze, u. a. m., welche alle fischreich sind.

Bei den einzelnen Herzog- und Fürstenthümern werde ich von einem jeden insbesondere ausführlicher reden.

Postwesen, und gebaute Strassen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums und Erleichterung des Commerzes sind hier, so wie in Mähren, Böhmen und Oesterreich sehr schöne, gemauerte Landstrassen von Olmütz über Sternberg nach Troppau und Jägerndorf; von

Trop-

Troppau nach Teschen und Bielitz, dann die neuern von Olmütz über Neutitschein und Friedeck nach Teschen, und von da nach Jablunkau angelegt, und nicht nur an, sondern auch außer denselben bis an die äußersten Grenzen Postämter errichtet worden, um Briefe, Frachtstücke und Reisende schleunigst zu befördern.

In dieser dreyfachen Absicht dient jede Poststation zu einem dreyfachen Zwecke:

1tens Um Briefe zu befördern, welches auf der Poststrasse fahrend oder reitend geschieht, und dieß heißt die Ordinare; außer der Poststrasse sind bestimmte Briefsammlungen, welche die aufgegebenen Briefe zum nächsten Postamte befördern, und die dahin angekommenen abholen.

2tens Um Sachen oder Frachtstücke und beschwerte Briefe zu verschicken, wozu die Postwägen (Deligence) bestimmt sind.

3tens Zur Beförderung reisender Personen, welches durch die Extrapost geschieht.

Bei Aufgabe eines Briefes von einem gemeinen halben Bogen zahlt man (er gehe in den kaiserlichen Erblanden weit oder nicht weit) 8 kr. und eben so viel zahlt derjenige, welcher den Brief bekömmt; es sey dann, daß bei der Aufgabe doppelt gezahlt (frankirt) würde, so zahlte man bei der Abgabe des Briefes nichts.

Bei Aufgabe der Frachtstücke wird auch nach dem Gewichte; aber vielweniger gezahlt.

Reisende Personen zahlen für die Extrapost mit 2 Pferden auf eine Poststation von 2 Meilen gewöhnlich, 1 fl. 30 kr. ohne Trink- und Schmiergeld;

nun

nun aber wegen Theurung der Pferdefütterung 2 fl. 30 kr.; oder 1 fl. 15 kr. für das Pferd.

Poststationen in diesem Antheile sind: Bielitz, Nieder-Bludowitz, Freudenthal, Friedeck, Jablunkau, Jägerndorf, Groß-Pohlom, Skotschau, Teschen, Troppau, Wendrin, Würbenthal und Zuckmantel. Olbersdorf hat nur eine Briefsammlung. Die ankommenden und abgehenden Posten bei diesen Stationen werden bei der Beschreibung dieser Ortschaften angeführt werden.

Zur Besorgung der gemauerten Strassen sind verschiedene Commissäre bestimmt. So besorget die Strasse über Mährisch-Ostrau 1 Commissär mit 4 Controloren; die Teschner 1 Commissär mit 4 Controloren; die Jablunkauer 1 Commissär, 2 Controlore und 1 Partheyführer.

Commerzialstand,
wie er sich in den letzten Jahren des 18ten und im Anfange des 19ten Jahrhundertes befand.

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
Bändermacher.	Stadt Bielitz.	6	1
Baumwollenzeugfabrike.	St. Freywaldau	27	20
Blechschlager.	Herrsch. Freudenthal	—	4
Büchsenmacher.	St. Bielitz	—	1
	— Freudenthal	—	1
	— Jägerndorf	—	1
	— Jauernig	—	1
	Zusammen		4
Drathzieher.	H. Freudenthal	—	6
Eisenhämmer.	Buchbergsthal		
	Ludwigsthal		
	Ustron		
Gallonmacher.	St. Wagstadt	—	4
Gelbgießer.	— Jägerndorf	—	3
Glashütten.	Nalensch	—	1
Goldarbeiter.	St. Troppau	—	2
Goldschmiede.	— Bielitz	—	1
	— Freywaldau	—	1
	— Jägerndorf	—	1
	— Teschen	—	1
	— Troppau	—	3
	Zusammen		7
Gürtler.	— Bielitz	—	1
	— Freudenthal	—	1
	— Jägerndorf	—	6
	— Teschen	—	1
	— Troppau	—	2
	— Zuckmantel	—	1
	Zusammen		12

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
Halbwollen-Zeugmacher.	Olbersdorf	2	2
	Radnitz	4	2
	Zusammen	6	6
Handschuhmacher.	St. Freudenthal	—	4
	— Freywaldau	—	1
	— Friedeck	—	2
	— Jägerndorf	—	5
	— Jauernig	—	4
	— Odrau	—	2
	— Teschen	—	3
	— Wagstadt	—	1
	— Weidenau	—	2
	— Wiegstadt	—	3
	— Zuckmantel	—	3
	Zusammen	. . .	30
Hutmacher.	— Benisch	—	2
	— Bielitz	—	3
	— Engelsberg	—	1
	— Freudenthal	—	5
	— Freystadt	—	1
	— Freywaldau	—	2
	— Friedeck	—	4
	— Jablunkau	—	5
	— Jägerndorf	—	2
	— Jauernig	—	3
	— Königsberg	—	1
	— Oderberg	—	1
	— Odrau	—	1
	— Olbersdorf	—	1
	— Poruba	—	1
	— Schwarzwasser	—	2
	— Ekotschau	—	3
	— Teschen	—	14
	Teschner Kammer.	—	13
	Schloß Troppau	—	1
	Uibertrag	. . .	66

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
	Uibertrag		66
Hutmacher. —	St. Troppau	—	9
	— Wagstadt	—	2
	— Weidenau	—	1
	— Zuckmantel	—	2
	Zusammen		80
Kammfäger.	— Freudenthal	—	1
	— Jägerndorf	—	3
	— Teschen	—	5
	Zusammen		9
Kartenmahler.	— Würbenthal	—	1
Klämpfner. —	— Freudenthal	—	1
	— Jägerndorf	—	1
	— Teschen	—	1
	Zusammen		3
Knöpfmacher.	— Freudenthal	—	2
	— Freywaldau	—	2
	— Jauernig	—	1
	— Olbersdorf	—	3
	— Teschen	—	4
	— Troppau	—	1
	— Zuckmantel	—	2
	Zusammen		15
Kottonfabrike.	— Zuckmantel	50	50
Kronraschfabriken	— Freywaldau	40	10
	— Jauernig	50	Fab. 2.
	Zusammen . .	90 .	12
Kirschner. —	— Benisch	—	9
	— Bielitz	—	6
	— Engelsberg	—	2
	— Freudenthal	—	14
	H. Freudenthal	—	2
	— Freystadt	—	9
	— Freywaldau	—	9
	Uibertrag		51

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
	Uibertrag		51
Kirschner. —	St Friedeck.	—	9
	H. Gotschdorf	—	1
	St Jägerndorf.	—	12
	H. Jägerndorf	—	5
	St. Jauernig	—	7
	— Königsberg	—	3
	Kommerau	—	1
	Kreuzendorf	—	1
	— Odrau	—	13
	— Olbersdorf	—	2
	Poruba	—	4
	Stauding	—	2
	— Teschen	—	8
	— Troppau	—	12
	— Wagstadt	—	21
	— Weidenau	—	7
	— Wiegstadt	—	5
	Wiese	—	1
	— Würbenthal	—	2
	— Zuckmantel	—	6
	Zusammen	. . .	173
Kunstweber.	— Freudenthal	mehrere	—
	— Friedeck	5	3
	Großherrlitz	2	1
	Seifersdorf	1	1
	Zusammen	8	5
Kupferschmiede.	— Bielitz	—	2
	— Teschen	—	1
	— Troppau	—	2
	Zusammen	. . . . .	5
Lederer und Rothgärber.	— Benisch	—	3
	— Bielitz	—	2
	Breitenau	—	1
	Uibertrag	. . . . .	6

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
	Uibertrag		6
Lederer und Rothgärber.	St. Engelsberg	—	1
	— Freudenthal	—	3
	Freystädt. Fabrik	—	7
	St. Freywaldau	—	3
	H. Freywaldau	—	1
	H. Friedeberg	—	3
	St. Friedeck	—	2
	H. Gotschdorf	—	1
	H. Großherrlitz	—	3
	St. Jägerndorf	—	7
	H. Jägerndorf	—	5
	St. Königsberg	—	1
	Lagnau	—	1
	Lichten	—	1
	Lobenstein	—	1
	St. Oderberg	—	2
	— Odrau	—	2
	H. Olbersdorf	—	3
	Pohlnisch-Ostrau	—	1
	Podoly	—	1
	Polanka (Ober)	—	2
	Poruba	—	1
	Raase	—	1
	Spachendorf	—	1
	Stiebnig	—	2
	St. Teschen	—	3
	— Troppau	—	14
	— Wagstadt	—	5
	— Weidenau	—	9
	— Wiegstadt	—	4
	Wiese	—	1
	— Würbenthal	—	1
	Zamost	—	1
	— Zuckmantel	—	5
	Zusammen . . .		105

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
Leinweber —	Aubeln	1	1
	St. Benisch	127	112
	— Bielitz	24	12
	H. Bielitz	23	13
	Bludowitz (Nieder)	98	70
	— — (Mittel)	19	8
	Bludowitz (Ober)	18	10
	Bransdorf	2	1
	Brauesdorf	3	3
	Breitenau	1	1
	Czechowitz	2	2
	H. Deutschleuten	12	12
	Dobroslawitz	10	10
	Domaslowitz (Nied)	15	12
	— — (Ober)	13	12
	Dombrau und Mittel Suchau	15	15
	St. Engelsberg	158	65
	Erbersdorf	1	1
	St. Freudenthal	51	40
	H. Freudenthal	27	16
	St. Freystadt	38	24
	— Freywaldau	97	67
	H. Freywaldau	13	9
	— Friedeberg	21	14
	St. Friedeck	53	53
	H. Friedeck	772	700
	Gleckersdorf	2	2
	Glomnitz	2	2
	H. Gotschdorf	9	9
	St. Gráz	23	20
	H. Gráz	16	12
	Grodietz,	12	12
	Grodischtz	7	6
	Gurek (Groß)	2	1
	Herrlitz (Groß)	3	1
	Hnoynik und Roy	21	21
	Uibertrag .	1711	1369

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
	Uibertrag . .	1711 .	1369
Leinweber. —	St. Jägerndorf	150	100
	H. Jägerndorf	118	118
	Josephsdorf	10	9
	H. Karwin	36	36
	Katschitz	5	5
	St. Königsberg	12	12
	Koniakau	7	7
	Kostkowitz	2	2
	Kotzobenz	12	10
	Kuntschitz (Groß)	42	18
	Kuntschitz (Klein)	2	2
	Kunzendorf	64	19
	Marklowitz (Nied)	3	3
	Marklowitz (Ober)	1	1
	St. Oderberg	9	9
	— Odrau	56	56
	H. Olbersdorf	43	25
	Orlau	50	30
	Ostrau (Pohl.)	4	4
	Peterswald	4	4
	Petrowitz	1	1
	Pickau	1	1
	Pitrau	2	1
	Podoly	12	12
	Pogorsch	3	2
	Poruba	4	3
	Raden (Groß)	2	2
	Riegersdorf	4	4
	Ropitz	10	5
	Schöbischowitz (Ob)	8	6
	H. Schönhof	172	22
	Schumbarg	15	6
	Seifersdorf (Nied)	6	5
	— — (Ober)	5	5
	Stanislowitz	28	18
	Uibertrag .	2614	1962

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
	Uibertrag .	2614	1962
Leinweber. —	Stiebnig	11	11
	Stiebrowitz	3	3
	Suchau (Nied) und Ober-Zuckau	15	11
	Suchau (Ober) u. Niedertrzanowitz	14	10
	Taubnitz	2	2
	St. Teschen	29	28
	Teschner Kammer	690	960
	Tierlitzko	6	6
	Toschonowitz	20	8
	St. Troppau	69	69
	Schloß Troppau	19	19
	St. Wagstadt	122	140
	St. Weidenau	28	28
	Weißwasser	6	6
—	Wiegstadt	134	90
	Wressin	1	1
—	Würbenthal	34	20
	Zamarsk	3	3
—	Zuckmantel	200	180
	Zusammen .	4020	3557
Messingmacher.	Markersdorf	1	1
Nadler.	St. Bielitz	—	1
	— Teschen	—	1
	— Troppau	—	2
	Zusammen		4
Nagelschmiede.	— Bielitz	—	4
	— Teschen	—	2
	— Zuckmantel	—	1
	Zusammen		7
Papiermacher.	Bleischwitz	—	1
—	Freywaldau	—	1
	Uibertrag		2

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
	Uibertrag		2
Papiermacher.	St. Friedeck	—	1
	H. Friedeck	—	2
	St. Gráz	—	1
	H. Jägerndorf	—	1
	Karlsthal	—	1
	Matzdorf	—	1
	H. Olbersdorf	—	1
	Raskowitz	—	1
	St. Troppau	—	1
	Ustron	—	1
	— Zuckmantel	—	1
	Zusammen . . .		14
Posamentirer.	St. Bielitz	1	1
	— Freudenthal	2	2
	— Freystadt	3	2
	— Freywaldau	10	5
	— Friedek	5	5
	— Jägerndorf	5	3
	— Jauernig	4	2
	— Odrau	1	1
	— Ekotschau	8	8
	— Teschen	25	25
	Teschner Kammer	16	16
	St. Troppau	5	5
	— Wagstadt	4	4
	— Weidenau	5	3
	— Zuckmantel	16	6
	Zusammen .	110 .	88
Raschfabrike.	— Bielitz	6	1
Rohrschmiede.	Erbersdorf	—	1
Scheermacher.	Schloß Troppau	10	9
Schmiede.	St. Benisch	—	5
	Czechowitz	—	4
	Uibertrag		9

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
	Uibertrag		9
Schmiede.	St. Engelsberg	—	3
	— Freudenthal	—	8
	H. Freudenthal	—	7
	St. Freystadt	—	11
	— Freywaldau	—	8
	H. Freywaldau	—	13
	H. Friedeberg	—	11
	St. Friedek	—	4
	— Gräz	—	10
	H. Gräz	—	14
	St. Jägerndorf	—	4
	— Jauernig	—	11
	— Königsberg	—	2
	H. Königsberg	—	15
	Kronsdorf	—	2
	Kunzendorf (Groß)	—	2
	St. Odrau	—	5
	Ostrau (Pohlnisch)	—	5
	Petrowitz	—	2
	Roy und Hnoynik	—	4
	Stauding	—	2
	Stiebnig	—	2
	St. Teschen	—	6
	— Troppau	—	11
	Schloß Troppau	—	6
	Tropp. Stadt Dörf.	—	3
	St. Wagstadt	—	5
	H. Wagstadt	—	12
	St. Weidenau	—	4
	Weißwaßer	—	2
	St. Wiegstadt	—	4
	— Würbenthal	—	6
	— Zuckmantel	—	7
	Zusammen . . .		220

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
Schönfärber.	St. Bielitz	—	4
	— Freywaldau	—	1
	— Troppau	—	1
	— Würbenthal	—	2
	Zusammen		8
Schwarzfärber.	— Benisch	—	2
	— Bielitz	—	1
	— Engelsberg	—	2
	— Freudenthal	—	4
	H. Freudenthal	—	1
	St. Freywaldau	—	1
	— Friedeck	—	5
	— Jablunkau	—	6
	— Jägerndorf	—	2
	— Odrau	—	3
	— Teschen	—	4
	Teschner Kammer	—	6
	St. Troppau	—	6
	St. Wagstadt	—	2
	— Weidenau	—	1
	— Wiegstadt	—	1
	— Würbenthal	—	1
	Zusammen		48
Schwarzklampf.	H. Freudenthal	—	1
Silberarbeiter.	St. Troppau	—	3
Steinkohlen.	H. Karwin	—	—
	Pohlnisch-Ostrau	—	—
Strumpfstricker.	St. Benisch	—	1
	Breitenau	—	1
	— Freudenthal	—	56
	H. Freudenthal	—	2
	St. Friedeck	—	34
	H. Gotschdorf	—	1
	St. Jägerndorf	—	27
	Uibertrag		122

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
	Uibertrag		122
Strumpfstricker.	H. Jägerndorf	—	1
	St. Jauernig	—	10
	— Königsberg	—	8
	Lagenau	—	4
	— Odrau	—	49
	Poruba	—	1
	— Troppau	—	11
	— Wagstadt	—	3
	H. Wagstadt	—	10
	St. Weidenau	—	7
	— Zuckmantel	—	16
	Zusammen . . .		242
Strumpfwirker.	— Engelsberg u. — Freudenthal	13	6
	Jägernd. Kammer	2	2
	St. Olbersdorf	3	2
	— Troppau	6	2
	— Weidenau	2	1
	Zusammen .	26 .	13
Tuchbereiter.	— Troppau	—	2
Tuchhändler.	— Bielitz	—	3
	— Troppau	—	7
	Zusammen . . .		10
Tuchmacher.	— Bielitz	523	520
	— Freudenthal	30	28
	— Friedeck	39	90
	— Gräz	34	34
	H. Gräz	26	26
	Hrabin	2	1
	— Jägerndorf	98	111
	— Jauernig	5	5
	— Königsberg	10	13
	— Oderberg	1	1
	Uibertrag .	768 .	829

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
	Uibertrag .	768 .	829
Tuchmacher.	St. Odrau	93	113
	H. Olbersdorf	2	1
	Podoly	30	30
	Poruba	8	10
	Sachsenberg	27	23
	H. Teschen	32	31
	St. Troppau	96	120
	Schloß Troppau	13	11
	Tyrn	2	2
	St. Wagstadt	180	150
	— Wiegstadt	18	32
	Zusammen	1269	1352
Uhrmacher.	— Jägerndorf	—	3
	— Odrau	—	1
	H. Olberesdorf	—	1
	St. Teschen	—	1
	— Troppau	—	4
	Zusammen . . .		10
Wachsleinwandf.	St. Bielitz	—	1
Weißgärber.	— Benisch	—	6
	— Bielitz	—	2
	— Engelsberg	—	2
	— Freudenthal	—	6
	H. Freudenthal	—	4
	St. Friedeberg	—	2
	— Jägerndorf	—	12
	— Jauernig	—	4
	— Odrau	—	1
	H. Olbersdorf	—	3
	Pohlanka	—	1
	St. Teschen	—	11
	— Troppau	—	13
	— Wagstadt	—	4
	Uibertrag		71

Commerzial-Professionisten.	Ort.	Stühle.	Meister
	Uibertrag		71
Weißgärber.	St. Weidenau	—	5
	— Würbenthal	—	3
	— Zuckmantel	—	9
	Zusammen		88
Zeugmacher.	— Freywaldau	3	1
	— Odrau	65	52
	— Troppau	4	1
	Zusammen . . 72 .		54
Zinngießer.	— Jägerndorf	—	1
	— Troppau	—	2
	Zusammen		3

Von

Von dem

Herzogthume Teschen.

Lage, Grenzen, Zahl der Städte, Dörfer und Einwohner.

Das Herzogthum Teschen, welches ganz unter österreichischer Landeshoheit geblieben ist, erstrecket sich vermög dem Hommanischen Atlasse, sammt den dazu gehörigen 6 Minder-Standesherrschaften vom 49ten Grade, 27ten Minute bis zur 58ten Minute des nämlichen Grades nördlicher Breite. Es grenzet nördlich mit Preußisch-Schlesien; östlich mit dem Bielitzischen und Gallizien; südlich mit Hungarn; westlich mit Mähren und wieder mit Preußisch-Schlesien.

Da ich von den alten Grenzen des gesammten Herzogthums Schlesien schon sonst weitläufiger

ger geredet habe; so will ich hier nur dieses kurz anmerken, daß das Herzogthum Teschen auch an der hungarischen Seite seine ehemaligen Grenzen verloren zu haben scheine. Mehrere alte und auch neuere schlesische geographische Wapen zeigen von dieser Seite die schlesische Grenze an dem Wasser **Czacza** und dem Berge **Welka Magura** an; die Hungarn führen sie hingegen gleich vom langen Berge oberhalb dem Dorfe **Mosty** über den **Herenberg** an die Mittagsseite der sogenannten **Ochsenschanze**. Diese Grenze wird jedoch von den Schlesiern nicht anerkannt, und man findet sie daher in vielen schlesischen Wapen mit den Worten: Confinia controversa, bezeichnet. Beide halten also itzt beiläufig eine Mittelgrenze, welche von der alten Schanze südlich an den Waldungen auf den Berg **Biczera** hingeht.

Sondert man die zu diesem Herzogthume gehörigen Minder-Standesherrschaften davon ab, so grenzet es nördlich an die Minder-Standesherrschaften: Oderberg, Reichenwaldau, Freystadt, und die preußisch-schlesische Standesherrschaft Pleß; östlich an das Bielitzische und Gallizien; südlich an Hungarn; westlich ans Friedeckische und Mähren, und ist höchstens $6\frac{3}{4}$ deutsche Meilen lang, und 7 Meilen breit.

Das Herzogthum Teschen für sich genommen zählt 4 Städte, nämlich Teschen, Jablunkau, Skotschau und Schwarzwasser; 202 Dörfer 11383 Hausnummern, und 83462 Menschen. Rechnet man die dahin gehörigen Minder-Standesherrschaften dazu, so sind mit Friedeck, Freystadt und Oderberg im gesammten Herzogthume 7 Städte, 248 Dörfer, 16256 Hausnum-

numern und 107414 Einwohner; mit dem Fürstenthume Bielitz aber 8 Städte, 269 Dörfer, 18817 Hausnummern, 124726 Einwohner.

Geschichte dieses Herzogthumes.

Die besondere Geschichte des Herzogthums Teschen fängt mit der Abtretung Schlesiens von Pohlen und dessen Theilung an. Aeltere Nachrichten, außer denen von Erbauung der Stadt Teschen, haben sich bis zu unsern Zeiten nicht erhalten.

Ich habe es schon im ersten Bande angeführt, daß bei der Theilung Schlesiens unter die drey Söhne des aus Pohlen vertriebenen Oberregenten **Wladislaw II.** im Jahre 1164. **Boleslaw, der Hohe, Mittelschlesien, Miecislaw Oberschlesien und Konrad Niederschlesien** erhalten habe.

Zu Oberschlesien gehörte damals **Bielun, Zator, Sewior, (Severien) Teschen, Ratibor, Oppeln, Troppau, Jägerndorf, Pleß, Ober-Beuthen** und **Loslau** nebst mehreren Herrschaften. Der herzogliche Sitz war **Teschen.**

Nach dem Tode **Konrads**, des Herzoges von **Niederschlesien**, erbte **Miecislaw**, des verstorbenen Bruder, nichts; sondern **Boleslaw** der älteste von diesen Brüdern, und Herzog von **Mittelschlesien** nahm Besitz von **Konrads** hinterlassenen Ländereyen, und vereinigte sie mit den seinigen. Von dieser Zeit an verlor sich der Namen **Mittelschlesien**, und es blieb nur die,

obwohl

obwohl sehr ungleiche, Eintheilung in Ober- und Niederschlesien übrig.

Miecislaw wurde darüber aufgebracht, bekriegte seinen Bruder Boleslaw, und zwang ihn, Breslau zu räumen. Kasimir aus Pohlen, ihr Vetter, wurde der Schiedsrichter zwischen diesen Brüdern, und suchte den Miecislaw dadurch zu befriedigen, daß er ihm Auschwitz abtrat. Allein dieses Herzogthum gab Kasimir nicht von dem Seinigen; denn schon seit dem Jahre 1157. gehörte es vermög dem Friedenstractate zwischen Boleslaw von Pohlen und Kaiser Friedrich I. dem Vater dieser drey Brüder; die Pohlen aber hielten es zurück. Dieß mag vielleicht auch die Ursache gewesen seyn, daß Miecislaw von seinem Bruder Konrad nichts erbte, weil er hier noch auf ein ansehnliches Stück Landes gegründeten Anspruch hatte.

Allein Miecislaw scheint dadurch nicht ganz befriediget geworden zu seyn. Jaroslaw, seines Bruders Boleslaw Sohn, war mit seinem Vater wegen der zweyten Vermählung sehr unzufrieden. Miecislaw unterstützte den Jaroslaw so weit, daß er seinen Vater, Breslau zu verlassen und seine Stiefmutter, sich aus dem Lande zu flüchten, zwang.

Mit seiner Gemahlinn Ludmilla zeugte Miecislaw den einzigen Sohn Kasimir; er aber starb 1211. den 16ten May, als er kurz vorher in Riebnik ein Nonnenkloster des Prämonstratenser Ordens erbaut und gestiftet hatte.

Sein Sohn und Nachfolger in der Regierung Kasimir übertrug das von seinem Vater zu Riebnik gestiftete Nonnenkloster nach Czarno-

wanz, wo er auch seine Begräbnißstätte haben soll. Er hinterließ von seiner Gemahlinn **Viola** zwey Söhne: **Miecislaw II.** und **Ladislaw**, und starb im Jahre 1234.

Miecislaw II. wurde Herr der von seinem Vater hinterlassenen Ländereyen. Als im Jahre 1241. die Tatarn in Schlesien einfielen, leistete er ihnen bei Ratibor den tapfersten Widerstand. Er wurde zwar durch die große Uibermacht dieser Horden verdrängt; es gelang ihm aber doch, sich bei Liegnitz mit dem Herzoge **Heinrich** zu vereinigen. Allein auch da konnte er sein Leben nur in der Flucht retten.

Alles, wo diese Barbarn hinkamen, wurde zerstört, und verwüstet. **Miecislaw** bemühte sich, seinen Unterthanen wieder aufzuhelfen; allein ein zu früher Tod unterbrach seine wohlthätigen Anstalten. Er starb im Jahre 1246. ohne Leibeserben. Seine hinterlassene Wittwe **Judith**, eine Prinzessinn von Masovien, heurathete hernach Herzog **Heinrich III.** zu Breslau.

Gleich nach seinem Tode fand **Troppau** und **Jägerndorf** am Könige **Wenzel I.** von Böhmen unter dem vorgeblichen Namen eines Vermächtnisses seinen Herrn; die übrigen Ländereyen aber erbte des verstorbenen Bruder **Ladislaw.**

Ladislaw sah dieses Benehmen des Königes von Böhmen freylich nicht gleichgültig an; er konnte es aber auch nicht wagen, sich allein mit ihm in einen Krieg einzulassen. Vielleicht trat er im Jahre 1250. Vielun deßwegen an Pohlen ab, um die Freundschaft **Boleslaws** zu gewinnen. Denn bald nach dem Tode des Königs

nigs **Wenzel** 1253. fiel er unterstützt von **Boleslaw** aus Pohlen ins Troppauische und in Mähren ein, richtete große Verheerungen an, und führte viele in die Gefangenschaft hinweg. Aber die Mährer vergalten es bald wieder; sie fielen im Jahre 1255. in Abwesenheit des Königs **Przemisl Ottokar** und des Bischofs **Bruno** zu Olmütz in Oberschlesien ein, und verwüsteten es. **Ladislaw** ging ihnen bald entgegen, und verheerte das Troppauische abermal; allein dießmal mußte er den Frieden mit 3000. Mark Geldes erkaufen. Er leistete 1260. aber dennoch dem Könige **Ottokar** Hilfe wider die Hungarn, und starb im Jahre 1288.

Eine seiner Gemahlinnen (wenn er ja zweymal vermählt war) soll die Prinzessinn **Euphemia**, eine Schwester des Königs **Przemislaw** in Pohlen gewesen seyn. Wegen den von dieser Herzoginn gebornen Söhnen sind die Meinungen der Schriftsteller sehr verschieden. Einige führen derer 2, andere 4, und wieder andere gar 5 an.

Vermög einem Diplome des Klosters **Kauden** beim Sommersberg war **Ladislaw** im Jahre 1258. mit einer **Susanna** (deren Geschlechtsnamen aber nicht angeführt wird) vermählt, und es werden darin zugleich 3 Söhne: **Miecislaw III. Kasimir II.** und **Boleslaw** genannt, aber nichts gesagt, ob sie Kinder der **Euphemia** oder **Susanna** waren. In einem andern Diplome vom Jahre 1290. nennet **Przemislaw** Herzog von **Ratibor** den **Kasimir** seinen Bruder. Da nun das vorige Diplom von dem **Przemislaw** noch keine Meldung macht;

so scheint wenigstens dieser ein Sohn der zweyten Ehe gewesen zu seyn.

Miecislaw III. bekam **Teschen** und **Auschwitz.** Man weiß nicht, was er für eine Gemahlinn gehabt habe. Daß er aber verehelicht war, und eine Tochter **Viola** hinterlassen habe; daran läßt uns **Pulkawa, Dlugoß, Dubraw** u. a. m. nicht zweifeln, indem sie einstimmig sagen; König **Wenzel III.** von Böhmen sey im Jahre 1305. mit **Viola,** einer Tochter des Herzogs **Miecislaw** von **Teschen** vermählet worden.

In welchem Jahre ihr Vater **Miecislaw III.** gestorben sey, weiß man nicht. So viel ist gewiß, daß er ohne männlichen Erben starb.

Sein Bruder **Kasimir II.** war Herr von **Beuthen** und bekam itzt auch **Teschen** und **Auschwitz.** Sowohl von seiner Gemahlinn, als der Anzahl seiner Kinder kann man nichts mit Gewißheit bestimmen.

In dem Diplome beim **Sommersberg** vom Jahre 1289., vermög welchem sich **Kasimir** schon damals unter den Schutz des Königs **Wenzel** von Böhmen begab, führet er zwey Söhne, nämlich den **Boleslaw** und **Wladislaw** an. Die übrigen, vermuthlich später von ihm gezeugten Kinder waren: **Kasimir III., Miecislaw,** welcher in den geistlichen Stand trat, und die Prinzessinn **Maria,** welche im nämlichen Jahre 1306. in welchem ihr Vater starb, mit **Karl Robert,** Könige von Hungarn, vermählet wurde.

Sommersberg ist der Meinung, daß auch **Semovit** zu **Gleiwitz** ein Sohn **Kasimir II.** gewesen seye.

Kb.

König Johann von Böhmen nennt in einem Diplome vom Jahre 1327. den Herzog Johann von Auschwitz einen Sohn von Kasimir III. Bruder. Dieser Johann war also Kasimirs Sohn nicht; auch nicht des Semovit, welcher erst im Jahre 1342. und zwar ohne Leibeserben; weder des Wladislaw, der im Jahre 1355. starb, und dessen Söhne bekannt sind. Er war demnach wahrscheinlich ein Sohn des Boleslaw, welcher unter diesen Brüdern der älteste war, und um das Jahr 1327. schon mochte gestorben seyn. Wladislaw hatte Severien, Beuthen und Kosel; Kasimir III. Teschen; Semovit aber Gleiwitz.

Kasimir III. begab sich im Jahre 1327. unter den Schutz des Königs Johann von Böhmen. Dessen Beispiele folgte gleich sein Vetter Johann Herzog von Auschwitz. König Johann verordnete dabei, daß nach dem Tode des Herzogs Johann, Auschwitz an Kasimir, Herzog von Teschen, oder an dessen Erben fallen sollte. Allein es ist aus dem ersten Bande bekannt, auf welche Art es noch bei seinen Lebenszeiten an Pohlen gekommen sey.

Bald hernach kaufte dieser König einen Theil des Herzogthums Glogau, welchen Herzog Johann zu Steinau und Gurau geerbt hatte, und belehnte damit den Herzog Kasimir III. zu Teschen. Severien kaufte Kasimir von seinem Bruder Wladislaw. Er starb im Jahre 1358. und hinterließ zwey Söhne: den Przemislaw, welcher im Teschnischen; und Semovit, der im Glogauischen nachfolgte; dann auch nach Anzeige des Sommersberg drey Töch-

ter, nämlich Anna, welche Herzog Wenzel von Liegnitz; — Margareth, die Heinrich VII. von Brieg; — und Agnes, welche Konrad II. von Oels zur Ehe hatte.

Wladislaw zu Beuthen und Kosel, ein Vetter des Przemislaw zu Teschen, hatte zwey Söhne: den Kasimir und Bolko oder Boleslaw nebst den Töchtern: Euphemia, Agnes, Katharina und Beatrix hinterlassen. Kasimir starb ohne Leibeserben; und Bolko zeugte drey Töchter Euphemia, Elisabeth und Bolka, aber keinen männlichen Erben.

Konrad I. von Oels nahm Euphemia des Wladislaw Tochter zu seiner zweyten Gemahlinn, welcher die Schwestern Agnes und Katharina, die ins Kloster gingen, ihre Erbschaft abtraten; die Prinzessinn Beatrix heurathete nach Magdeburg, und verkaufte diesem Konrade ihren Erbtheil. Von des Bolko Töchtern ging auch Elisabeth und Bolka ins Kloster; Euphemia aber wurde mit Bolko III. zu Münsterberg vermählt. Um ihr ein ansehnliches Heurathsgut im Gelde mitzugeben, und vielleicht noch aus andern Ursachen wollte Konrad Kosel, Beuthen, Tost, Gleiwitz, und Piskretscham gänzlich an sich ziehen.

Herzog Przemislaw von Teschen widersetzte sich dem Begehren Konrads, und erhielt wegen seinen Ansprüchen auf einen Theil der Verlassenschaft des Bolko durch Vermittelung Karl IV., Königs von Böhmen, halb Beuthen.

Karl sowohl, als sein Nachfolger Wenzel erwiesen diesem Herzoge ganz besondere Gnaden. Karl hatte ihn zum kaiserlichen Hofrichter gemacht;

macht; Wenzel schickte ihn als Gesandten nach London, und begnädigte ihn 1383. mit dem Anfalle auf Falkenberg und Neustadt, und gab ihm 1404. auch noch Steinau und Gurau zu Lehen. Glogau (Groß) sammt dem Strehlenschen erbte er nach dem Tode seines Bruders Semovit; Oels, Lublin und Görz verpfändete ihm und seinem Sohne Przemislaw der Woywod Spitko von Krakau.

Seine Gemahlinn war Katharina eine Prinzessinn des Herzogs Boleslaw III. von Liegnitz, mit welcher er die Söhne: Przemislaw II. und Boleslaw erzeugte, und starb 1410.

Przemislaw II. wurde auf seiner Reise von Gleiwitz nach Teschen ermordet; hatte aber einen Sohn Kasimir hinterlassen. Nun besaß also Boleslaw III. Teschen, Glogau, Gurau, Severien, und halb Beuthen; Kasimir aber Auschwitz, Strehlen, Tost und Zator.

Boleslaw war zweymal vermählt, erstens mit der Prinzessinn Margareth, einer Tochter des Herzogs Johann von Ratibor, mit welcher er keine Kinder zeugte; zweytens mit Euphemia oder Osska einer Prinzessinn des Herzogs Olgard aus Lithauen, mit welcher er die Söhne: Wenzel, Boleslaw IV. Wladislaw und Przemislaw III. nebst drey Töchtern zeugte.

Diese vier Brüder waren noch unmündig, als ihr Vater im Jahre 1426. starb. Erst im Jahre 1442. erreichten sie durchaus das mannbare Alter, und die vom ihrem Vater hinterlas-

sene

sene Erbschaft wurde in diesem Jahre am Vorabende des heil. Andreas unter sie so getheilt, daß **Wenzel** nebst **Severien** die Hälfte von **Beuthen**; **Boleslaw** die Hälfte von **Teschen**, und **Wladislaw** das **Glogauische** sammt **Gurau** bekam. Ihre Mutter hatte die andere Hälfte von **Teschen** zum Leibgedinge, nämlich: **Skotschau** und **Freystadt**. **Przemislaw**, der jüngste dieser Brüder, sollte sich nach dem Tode der Mutter mit **Boleslaw** in dieses Leibgeding theilen, und erhielt zum Ersatze des Uibrigen baares Geld. Bei dieser Theilung im Jahre 1447. bekam **Przemislaw Skotschau**; **Boleslaw** aber **Freystadt**.

Herzog **Wenzel** verkaufte gleich im Jahre 1443. **Severien** an den Bischof **Sbignew** zu **Krakau** um 6000. Mark böhmischer Groschen. Die Grenzbestimmung geschah noch im nämlichen Jahre. **Beuthen** vertauschte er im Jahre 1452. mit **Boleslaw** gegen einige Besitzungen im Teschnischen, deren Namen aber nicht angeführt werden.

Herzog **Boleslaw** hinterließ nebst einigen Töchtern den einzigen männlichen Erben **Kasimir IV.**, und starb im Jahre 1460. Die Vormundschaft dieser hinterlassenen Kinder übernahm des verstorbenen Bruder, Herzog **Wenzel**, und verpfändete, wie es heißt, ihre Erbschaft einem seiner Brüder um 2000 hungarische Gulden.

Herzog **Wenzel** hatte zwar zwey Söhne, den **Wenzel** und **Przemislaw** gezeuget; allein **Przemislaw** trat in den geistlichen Stand, und **Wenzel** starb eher, als sein Vater, dessen Hin-

scheiden 1474. erfolgte. Auch Herzog Wladislaw zu Glogau starb ohne Leibeserben.

Nun war also noch Przemislaw III. von diesen Brüdern übrig, welcher die Vormundschaft des jungen Kasimir IV., und die Beherrschung der wieder vereinigten Ländereyen seiner Brüder übernahm; allein er regierte nicht lange, indem er 1477. mit Tode abging. Er hatte die einzige Prinzessinn Hedwig hinterlassen, welche hernach durch die Vermählung mit dem Grafen Stephan von Trentschin und Zips die Mutter Johann Stephans nachmaligen Königes in Hungarn; und der Barbarä Gemahlinn des Königes Siegmund I. in Pohlen wurde.

Herzog Kasimir IV. war nun Herr dieser Ländereyen, und hatte den Schutz der von Wladislaw im Glogauischen hinterlassenen Wittwe, und die Vormundschaft der von Przemislaw hinterbliebenen Prinzessinn Hedwig übernommen.

Gedachte Wittwe starb im Jahre 1480. Herzog Kasimir hätte nun diesen Theil des Glogauischen erben sollen; allein der König Mathias, welcher die andere Hälfte von Glogau schon besaß, hatte sich, wie es heißt, der Anwartschaft auf diese Hälfte schon versichert, und gab dem Kasimir dagegen Kosel, und 2000 fl. im Gelde. Es ist wahrscheinlich, daß König Mathias schon von dem Herzoge Przemislaw diese Anwartschaft bekommen habe. Denn während dem der König Mathias mit Böhmen und Pohlen im Kriege begriffen war, half auch Przemislaw nebst den Herzogen von Liegnitz, Sagan und Oppeln das angrenzende Pohlen ver-

wü-

wüsten, und wurde von den Pohlen gefangen. König Mathias befreyte ihn. Ob es aber wahr seye, daß König Mathias seinem unglücklichen Gehilfen die schwere Bedingniß für diese Rettung soll gemacht haben, entweder alle für ihn gemachte Kosten baar zu bezahlen, oder ihm Teschen abzutreten; — oder ob nicht vielmehr Przemislaw selbst aus Dankbarkeit dem Könige die Anwartschaft auf das Glogauische angetragen habe, will ich nicht entscheiden. Es ist wahrscheinlicher, daß dieses zwischen dem Könige Mathias und dem Herzoge Kasimir ein blosser Tausch war.

Der Prinzessinn Hedwig gab Kasimir 8000 Gulden zur Ausstattung; und sie versprach hingegen, nach geleisteter Zahlung keinen weiteren Anspruch zu machen. König Mathias bestätigte diesen Vertrag.

König Wladislaw erhob diesen Herzog im Jahre 1490. zum Obristen Landeshauptmanne von ganz Schlesien, und bestimmte ihn 1504. bei dem sogenannten kolowratischen Vertrage zum königlichen Commissär. Kasimir hatte diesem Könige eine ansehnliche Summe Geldes vorgestreckt. Dieser räumte ihm daher das Herzogthum Troppau auf die Zeit seines Lebens ein. König Ludwig und Kaiser Ferdinand I. bestätigten diesen Vertrag. Kasimir dachte nun in Troppau zu wohnen, und schickte deßwegen viele Geräthschaften, besonders das grosse Geschütz dahin ab; allein der Tod vereitelte sein Vorhaben.

Er war mit der Prinzessinn Johanna, des Herzogs Viktorin zu Münsterberg Tochter, ver-

vermählt, mit welcher er zwey Söhne: Wenzel III. und Friedrich erzeugte, die aber beide eher als er starben; nämlich Friedrich im Jahre 1507. in Italien, und Wenzel im Jahre 1524. Doch hatte dieser seine Gemahlinn Anna, Friedrich V. Markgrafen zu Brandenburg Tochter, schwanger hinterlassen, und sie gebar 4 Wochen nach seinem Tode den Sohn Wenzel Adam. Dieser wurde also Erbe seines Großvaters Kasimir IV., der im Jahre 1528. den 13ten Dezember starb.

Herzog Wenzel Adam wurde in seiner Minderjährigkeit am kaiserlichen Hofe erzogen, bis er sich mit Maria von Bornstein vermählte, und die Regierung antrat. Die Lehre Luthers war in Oberschlesien besonders durch den Markgrafen Georg von Brandenburg, Herzog zu Jägerndorf, schon verbreitet worden. Herzog Wenzel Adam bekannte sich nun auch dazu, und seinem Beispiele folgte der größte Theil seiner Unterthanen. Er half ihnen in Städten und Dörfern zu Kirchen und Schulen.

Im Jahre 1545. am Sonnabende nach Christi Himmelfahrt verpfändete er seinem Schwiegervater Johann von Bornstein die Herrschaft Friedeck um 12000 hungarische Gulden, und setzte noch die Bedingniß hinzu, daß, wenn er ohne männlichen Erben stürbe, das ganze Herzogthum Teschen ihm zufallen sollte. Unterdessen zeugte er mit dieser Gemahlinn nebst zwey Töchtern den Sohn Friedrich Kasimir. Dieser wurde im Jahre 1563. mit Katharina, einer gebornen Herzoginn von Liegnitz vermählt, und bekam von seinem Vater die Herrschaften:

Bielitz, Freystadt, Friedek, Schwarzwasser und Skotschau. Er selbst wohnte in Freystadt. Seine Gemahlinn starb im Jahre 1566. und hinterließ eine Tochter, welche in ihrer Kindheit 1571. starb; er aber wurde im nämlichen Jahre vom Kaiser nach Prag berufen, und starb auf der Reise.

Herzog **Wenzel Adam** verehelichte sich zum zweytenmale im Jahre 1567. mit der Prinzessinn **Sidonia Katharina von Sachsen Lauenburg**, und erzeugte mit ihr die Söhne: **Christian August**, **Adam Wenzel** und **Johann Adalbert** nebst einer Prinzessinn, **Sidonia Maria**. Der erste und dritte Sohn starben in ihrer Kindheit, und **Sidonia Maria** wurde mit **Friedrich IV.** Herzoge zu **Liegnitz** vermählt.

Das Heurathsgut dieser zweyten Gemahlinn **Wenzel Adams** bestand in 1000 fl.; dagegen er ihr **Teschen** und **Jablunkau** zum Leibgedinge verschrieb. Schon im Jahre 1560. den 30ten July hatte dieser Herzog auf dem Schlosse **Pohlnisch-Ostrau** das Teschnische Provinzialrecht herausgegeben, und starb im Jahre 1579. Seine hinterlassene Wittwe nahm Graf **Emerik Forgatsch** von **Trentschin** im Jahre 1586. zur Ehe; sie aber starb 1594.

Herzog **Wenzel Adam** stand bei dem kaiserlichen Hofe in großem Ansehen, und empfing von daher viele Gnaden. Er wohnte der Krönung **Maximilian** des II. in Hungarn bei; bei der Vermählung seines Sohnes **Friedrich Kasimir** mit der Liegnitzischen Prinzessinn **Katharina** war **Maximilian** II., damals hungarischer

und

und böhmischer König, mit vielen andern Fürsten und königlichen Ministern nebst 2000 Reitern zugegen; und der Herzog wohnte hernach auch dem Leichenbegängnisse Kaiser Ferdinand des I. bei.

Sein Sohn Adam Wenzel war im Jahre 1574. den 13ten Dezember geboren, und also noch ein Kind, als sein Vater starb. Von seinem zwölften Jahre an genoß er am Hofe des Churfürsten zu Sachsen Christian I. eine fürstliche Erziehung.

Ehe ich von ihm weiter rede, erlaube man mir, hier kurz anzumerken, daß es aus diesen Umständen ganz unwahrscheinlich werde, was Gottlieb Fuchs in seinen Materialien zur evangelischen Religionsgeschichte von diesem Prinzen sagt; daß durch seine Veranstaltungen das Fürstenthum Teschen, und die Hauptstadt desselben unter seinem fürstlichen Siegel 1584. eine Kircheninstruktion empfangen habe. — — Dieser Prinz war damals im 10ten Jahre seines Alters. — — Könnte man hieraus nicht auch auf die Ertheilung und Aechtheit anderer Privilegien, welche sie anführen, einen Verdacht fassen? Denn es wird eben auch ein Privilegium unter seinem Siegel vom Jahre 1598. angeführt, vermög welchem in der Stadt Teschen zu ewigen Zeiten keine andere Kirchen und Schuldiener gehalten werden sollten, als die der augsburgischen Confession verwandt und zugethan wären. Aus der Intercession der schles. Fürsten und Stände für die Stadt Teschen vom Jahre 1618. den 23ten May erhellet, daß dieser Herzog zwar nur ein Privilegium ihnen zerschnitten zurückgeschickt

habe,

habe, als sie ihm alle in Urkunde vorlegen mußten; in dem Dekrete der akatholischen Fürsten und Stände aber, gegeben zu Breslau den 5ten Februar 1619. heißt es, es sey notorium, daß ihnen etliche Privilegia zerschnitten worden sind. Es läßt sich vermuthen, daß der Herzog diese Privilegien ihnen nicht würde zerschnitten haben, wenn er sie nicht für unächt oder erschlichen gehalten hätte. Sein Haß gegen die Protestanten wurde vielleicht deßwegen größer.

Gewiß ist es, daß die protestantische Lehre in seinem Herzen nicht tiefe Wurzeln gefaßt hatte, obwohl er darin erzogen worden war, weil er sie schon im Jahre 1613. öffentlich abschwur, und die katholische Religion annahm. Er bewies einen besondern Eifer für die Wiederherstellung der katholischen Religion; er nahm den Protestanten die Kirchen weg, und vertrieb den Prediger **Timotheus Lowczany** von Teschen, nebst den übrigen Lehrern der Städte **Skotschau** und **Schwarzwasser** aus seinem Herzogthume.

Herzog **Adam Wenzel** war schon 1595. mit der Prinzessinn **Elisabeth**, des Herzogs **Gotthard von Churland** Tochter vermählt, mit welcher er mehrere Kinder zeugte. Von diesen wurde die Prinzessinn **Elisabeth Lucretia** mit dem Fürsten **Gundackar von Lichtenstein**; — **Anna Sidonia** mit **Jakob Hannibal** Grafen von **Hohenembs** vermählt; der einzige übrige männliche Erbe aber war Prinz **Friedrich Wilhelm**.

Der Herzog hatte eben die Gnade, wie sein Vater, am kaiserlichen Hofe zu genießen. Seine Lieblingsbeschäftigungen waren Kriegsübungen.

Be=

Beweise von seiner Geschicklichkeit gab er dem Kaiser als Anführer der schlesischen Völker, vorzüglich in Hungarn, wo er dem Fürsten von Siebenbürgen **Teckel Moses** in die Flucht jagte. Als er im Jahre 1611. den König **Mathias** in Breslau mit größter Pracht empfangen hatte; belohnte ihn dieser hernach dadurch, daß er ihm nach dem Tode **Karl II.** zu **Oels** im Jahre 1617. die Oberhauptmannschaft von Schlesien anvertraute. Er starb aber bald darauf noch im nämlichen Jahre.

Prinz Friedrich Wilhelm war 1601. den 9ten November geboren, und also noch minderjährig, da sein Vater starb; der Bischof Erzherzog **Karl**, **Karl** Fürst von **Lichtenstein** Herzog zu **Troppau**, und der opplische Landeshauptmann von **Oppersdorf** übernahmen dessen Vormundschaft, und ließen ihn zu München in Bayern erziehen.

Unterdessen verlangten die protestantischen Einwohner von der Vormundschaft des Prinzen, und dann auch von dem kaiserlichen Hofe selbst die Wiedereinräumung mehrerer Kirchen, allein die Absichten der Protestanten, welche sich bald hernach völlig äußerten, waren schon damals kennbar, und sie erhielten nichts.

Aber je größer die Unruhen wurden, desto dringender hielten die protestantischen Einwohner Teschens bei den Fürstentagen um die Wiederherstellung ihrer Religionsübung an. Die in Breslau versammelten protestantischen Stände ertheilten ihnen auch wirklich den 5ten Februar 1619. die Erlaubniß, sich der weggenommenen Pfarrkirche,

kirche, Schule und des Begräbnisses wieder zu bemächtigen.

Der katholische Pfarrer von Teschen, Mathias Radzky befand sich abwesend, da die Kirche von den Protestanten in Besitz genommen wurde. Man kann sichs leicht vorstellen, was für Ausschweifungen ein unsinniger Pöbel sich dabei gegen die wenigen Katholischen erlaubt habe. Der Bischof Erzherzog Karl mißbilligte dieses Benehmen der protestantischen Stände, daß nämlich ein Fürst dem andern, zumal einem fürstlichen Pupillen, in seine fürstl. Stadtjurisdiktion und Recht fallen, eingreifen, ordnen, gebieten, verbieten, ändern, dirigiren und sein Regal zu benehmen Macht haben und geben, ex jure & possessione ungehörten und unerkannten Rechtens herauswerfen wolle.“ Er erinnerte sie, selbst zu ermessen, was zu gewärtigen wäre, wenn die katholischen Fürsten und Stände dergleichen Resolution fassen sollten, wozu ihnen hiedurch Anlaß gegeben würde, und verlangte daher von dem teschnischen Landeshauptmanne die weggenommene Kirche wieder zurückzustellen, und die Bürgerschaft von Teschen dahin anzuweisen, daß, im Falle sie mit Billigkeit, der Kirche wegen, etwas zu suchen hätte, sie solches durch den ordentlichen Weg des Rechtes suchen sollte.

Die teschnische Bürgerschaft suchte abermal ihren Schutz bei den versammelten protestantischen Ständen, und diese begleiteten ihre Bitte an den Bischof Erzherzog Karl. Die schlesischen protestantischen Stände schickten eben dazumal ihren Religionsverwandten in Böhmen Hilfsvölker wider den Kaiser, welchem sie den Gehorsam aufsag-

sagten. Itzt konnte also weder der Bischof noch der bedrängte Kaiser etwas dawider unternehmen; und andern wurde es nun leicht, im Trüben zu fischen. Die protestantischen Einwohner der Städte: Skotschau, Schwarzwasser und der Dörfer: Punzau, Dziehilow, Golleschau und Grodietz erhielten bald hernach im nämlichen Jahre 1619. von den protestantischen Fürsten und Ständen die ihnen abgenommenen Kirchen wieder.

Es ist bekannt, daß der Markgraf Johann Georg Herzog von Jägerndorf ein eifriger Anhänger Friedrich des V. Churfürsten von der Pfalz war, und hernach in die Acht erklärt wurde. Dieser richtete nun im Teschnischen und Troppauischen noch grosse Verheerungen an, wurde aber doch bald geschlagen, und er selbst in die Flucht gejagt. England, Holland und Dänemark schlossen ein Bündniß, den vertriebenen Churfürsten von der Pfalz wieder einzusetzen. Die Dänen brachen unter Johann Ernest, Herzoge von Weimar, und dem Grafen von Mannsfeld in Schlesien ein, und breiteten sich in den Herzogthümern Teschen, Oppeln, Troppau und Jägerndorf aus. In diesen Unruhen starb der Herzog von Teschen Friedrich Wilhelm den 9ten November im Jahre 1625.

Seine Schwester Elisabeth Lucretia, Gemahlinn des Fürsten Gundackar von Lichtenstein, maßte sich nach dem Tode ihres Bruders der Regierung über das Herzogthum Teschen an. Sie hielt es für ein Allodium, und sich für eine vollkommene Erbinn davon. Allein dieses Herzogthum stand im Lehnscataster, und sie

behielt die Regierung darüber nicht bis an ihrem Tod, obwohl ihr die Einkünfte davon, so lange sie lebte, gegeben wurden. Sie starb den 19ten May 1653. zu Teschen.

Das Herzogthum Teschen fiel also an den Kaiser Ferdinand II.; oder eigentlich zu reden, an die Krone Böhmen.

Die dänischen Völker waren von dem Generale **Waldstein** geschlagen, und aus Schlesien gänzlich vertrieben worden. Itzt nahm also der Kaiser eine Reformation vor, durch welche die Protestanten etwas mehr eingeschränkt wurden. Es sollten den Katholischen alle Kirchen, Stifter und Klöster wieder eingeräumt werden, aus welchen sie von den Protestanten waren vertrieben worden. Diese suchten abermal Schutz, und fanden ihn bei Schweden, Sachsen und Brandenburg, welche in Schlesien einfielen und es verheerten.

In dem 1635. mit Sachsen und Brandenburg zu Prag geschlossenen Particularfrieden war Schlesien mitbegriffen. Aber nur die Herzogthümer **Liegnitz**, **Brieg**, **Oels**, **Münsterberg** und die Stadt **Breslau** erhielten unter einigen Bedingnissen die freye Religionsübung; die übrigen wurden ausdrücklich ausgeschlossen, und sollten den Katholischen ihre Kirchen wieder abtreten. Teschen soll 1642. die Versicherung bekommen haben, daß es den übrigen Erbfürstenthümern würde gleich gehalten werden. Da nun in dem westphälischen Frieden vom Jahre 1648. den 3 Erbfürstenthümern Schweidnitz, Jauer und Glogau drey Gnadenkirchen zugelassen wurden; so versuchten es die Teschner auch, für ihre Hauptstadt eine Kirche und Begräbniß zu erlangen. Sie

fer=

fertigten deßwegen aus ihrem Mittel den Hanns Georg von Sobek nach Wien ab, allein sie erreichten ihren Zweck nicht. Nun sahen sie sich nach allen Seiten um Hilfe um. Oben angeführter Gottlieb Fuchs sagt zwar, daß sie sich an die Herzoge von Liegnitz und Brieg verwendet und um ihre Fürbitte gebeten haben, und führt auch ein Bittschreiben dieser Herzoge an den Kaiser an; allein ich weiß nicht, warum sie sich an diese Herzoge gewendet hätten, indem beide, Georg Herzog zu Liegnitz und Brieg; und Christian Herzog zu Liegnitz, Brieg und Wohlau der reformirten Kirche zugethan waren, die Lehre Kalwins in ihren Residenzen einführten, und dadurch bei den Evangelischen viele Eifersucht erweckten. —

Im Jahre 1669. suchten sie größere Fürsprecher an dem Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, welche ihre Bittschrift an den Kaiser begleiteten, aber ihr Ansuchen noch nicht erhielten.

In Hungarn waren die nächsten, aber doch sehr weit entlegenen Kirchen, deren sie sich bedienten. Dieß verboth ihnen ihr damaliger Landeshauptmann Johann Friedrich Freyherr von Larisch; so wie auch die Aufnahme zu Bürge- und Meisterrechten, zu Zünften und Handwerken. Der Kaiser billigte diese Publikation des Landeshauptmannes nicht, um den Protestanten hiedurch nicht Gelegenheit zu neuen Beschwerden zu geben, und ermahnte ihn in einem Rescripte vom 12ten August 1669. hierin bono modo zu verfahren.

Aber der Gelindigkeit der Regierung ungeachtet waren die vorgeblichen Religionsbedrückungen

noch immer die allgemeine Stimme der Protestanten. Der König von Schweden Karl XII. nahm sich ihrer an; und nun erhielten sie in dem altranstädtischen Vergleiche nebst Einräumung mehrerer anderer Kirchen noch 6 neue, unter denen die vor dem Stadtthore zu Teschen auch eine ist.

So bald die kaiserliche Bewilligung ankam, säumten die Teschner nicht, den 24ten May 1709. den Bau einer schönen Kirche und Schule anzufangen, und es wurden hernach dabei 4 Lehrer angestellt.

Im Jahre 1722. gab Kaiser Karl VI. das Herzogthum Teschen dem Herzoge von Lotharingen Leopold Joseph Karl für seine Ansprüche, auf das anderwärts abgetretene Herzogthum Montferat. Dessen Sohn Franz Stephan, nachmaliger römischer Kaiser folgte ihm im Besitze dieses Herzogthums. Das Religionswesen blieb ihnen uneingeschränkt; aber die Prediger und Schullehrer entzweyten sich selbst in ihrer Lehre, und ihre Klage ging an den kaiserlichen Hof. Drey Prediger und zwey Schullehrer, welche des sogenannten Pietismus beschuldigt wurden, mußten binnen 6 Monaten die kaiserlichen Staaten verlassen.

Nach dem Tode des Kaisers Franz I. wurde dieses Herzogthum seiner Tochter, Prinzessinn Maria Christina, bei ihrer Vermählung mit Seiner königlichen Hoheit Prinzen Albert von Sachsen den 8ten April 1766. überlassen, welcher von jener Zeit her den Titel: Herzog von Sachsen-Teschen führt, und es seit dem Ableben seiner hohen unvergeßlichen Gemahlinn 1799. selbst beherrscht.

Wappen.

Das Wappen des Herzogthums ist ein gekrönter, sich schwingender, gelber Adler ohne den weißen Querstreifen im blauen Felde sowohl, als auf dem gekrönten Helme. Die flatternden Helmdecken sind gelb und blau.

Geistliche Gerichtsbarkeit.

Mit dem Herzoge Wenzel Adam bekannte sich fast das ganze Herzogthum Teschen zur protestantischen Religion, und beinahe alle Kirchen wurden den Katholischen abgenommen; aber da sein Sohn und Nachfolger in der Regierung die katholische Lehre annahm, kehrte auch der größte Theil der Einwohner zur katholischen Religion zurück, denen auch ihre Kirchen im Jahre 1611. wieder eingeräumt werden mußten.

Es gehört zur Breslauer Diöces, und stand unter dem Generalvicariatamte zu Jauernig im Neissischen. Nach dem Tode des dortigen Herrn Generalvicars wurde im Jahre 1797. dieses Amt dem fürstbischöflichen Herrn Commissär Aloys Löhn, Pfarrer in Teschen, das Commissariat aber dem Herrn Erzpriester in Freystadt Joseph Scholtiß aufgetragen.

In diesem Teschner Commissariate sind: 6 Archipresbyterate, 41 Pfarreyen, 13 Lokalkaplaneyen, 2 Klöster, und im Jahre 1796. zusammen 109 Priester.

Die Protestanten haben nebst ihrer da befindlichen Gnadenkirche auch hin und her einige Bethhäuser.

Spra-

Sprache und Sitten.

Die allgemeine Sprache in diesem Herzogthume ist eine Art der pohlnischen, in den Städten aber spricht man auch zierlich deutsch. Die Sitten und Lebensart des Landmannes verrathen hin und her die pohlnische Nachbarschaft; in der Kleidung aber ist fast durchaus deutsche oder mährisch-wallachische Tracht, und in ihren Wohnungen deutsche Bauart. Uibrigens scheinen die Leute hier bei ihrer einfachen Lebensart zum größten Theile ein sehr gutes Wachsthum zu haben, daher auch dieses Herzogthum sonst das Haiducken-land genannt worden ist.

Gewässer.

Dieses Herzogthum hat viele, nicht unbedeutende Gewässer. Diese sind:

1. Die **Weichsel**. Sie hat drey Hauptquellen nahe bei der pohlnischen Grenze an den Bergen: **Malnow**, **Wirczinkow**, **Magurczany** und **Baranio**. Die Quellen aus den Bergen: **Malnow** und **Wirczinkow** heißen bei ihrer Vereinigung der **Malinkafluß**. Weiter südlich aus dem Berge **Magurczany** entspringt die Quelle **Biala**; aber nicht jene **Biala**, welche am **Skalka** entspringt, und das **Bielitzische** von **Pohlen** scheidet. Endlich noch mehr südlich kömmt aus dem Berge **Branio** die stärkste Quelle der **Czornafluß**, welcher nordwestwärts seinen Lauf richtet, gleich unter dem Berge **Tarny** gesagte **Biala** oder **Biola**, und unter dem Berge **Tankow** die **Malinka** aufnimmt, und da ent-

we-

weder von dem daran liegenden Dorfe **Weichsel** diesen Namen bekommen, oder demselben Dorfe diesen Namen gegeben hat. Sie geht von da fast in gerader Linie nach **Schwarzwasser**, wendet sich hernach auf einmal östlich, und macht bis an **Gallizien** die Grenzscheidung zwischen der freyen Standes-Herrschaft **Pleß**, und dem Fürstenthume **Bielitz**.

2. Die **Elsa** oder **Olsa**. Diese entspringt auch an der Grenze von Pohlen, aber weiter südlich als die **Weichsel**, an den Bergen: **Berania**, **Ganczarka**, **Zuprom** und **Rzowka**; sie hat auch einige Zuflüsse von der südlich vom letzten Berge liegenden sogenannten **Ochsenschanze**, **Koniakow** u. a. m. — Sie richtet ihren Lauf westwärts bis **Jablunkau**, geht hernach nordwestlich nach **Teschen**, dann auch bei **Freystadt** vorbei, und fällt nördlich von **Oderberg** in die **Oder**.

3. Die **Ostrawicza**, welche ihre erste Quelle an der hungarischen Grenze aus dem Berge **Sulow** hat, südwestlich hinläuft, und bis zu ihrem Einfluße in die **Oder** bei **Hruschau** das **Friedekische** u. **Teschnische** von **Mähren** scheidet.

4. Die **Steina**, pohlnisch **Stronawka**. Sie hat ihren Ursprung an der friedeckischen Grenze, theils nördlich am Berge **Kopiczka**, theils zwischen dem **Kiczera** und **Prassiwa**. Diese Hauptquellen vereinigen sich bei **Ellgoth** unter diesen Bergen, verstärken sich durch mehrere andere, und gehen nordwärts unweit **Freystadt** in die **Elsa**.

5. Die **Brennicza** oder **Brenna**. Diese entspringt an der galliziischen und bielitzischen Gren-

ze, geht bei dem Dorfe Brenna vorbei, vereinigt sich darunter mit der Lischnicza, und geht bei Harburowitz in die Weichsel.

6. Die Lischnicza. Sie hat ihre Quellen theils an der gallizischen Grenze, theils an dem Berge Kamien, und geht unter dem Dorfe Brenna in die Brennicza.

7. Die Kopiczanka, deren Quellen an der friedeckischen Grenze sowohl am Berge Kopiczka, als Kopicza sind. Sie geht unter Teschen in die Elsa.

8. Die Pietrowka, welche bei Zamarsk ihre Quellen hat, die sich unter Haschlach vereinigen, und über Groß- und Klein Kunzendorf bei dem Dorfe Zawada in die Elsa gehen.

9. Die Czadezka. Sie entspringt an der gallizischen Grenze, nimmt bei der Haiduckenschanze die weiter westlich entspringende Skalita nebst andern Quellen auf, vereinigt sich bei dem Dorfe Czacza mit dem gleichnamigen Wasser, und geht weiter in Hungarn.

Auf den Flüssen: Weichsel und Elsa werden aus den entfernten Gebirgswaldungen jährlich über zwanzigtausend Klaftern Brennholz geflößet. Das auf der Elsa wird zum Bedarf des teschner Publikums verwendet; jenes auf der Weichsel hingegen nach Krakau auf Plätten zum Absatze gebracht.

Berge und Waldungen.

In Rücksicht auf Gebirg und Land theilet sich dieses Herzogth. in zwey nicht sehr ungleiche Theile

Theile; so daß man die eine Hälfte desselben gegen Abend und Mitternacht, oder gegen Mähren und Preußisch-Schlesien die Landgegend; die andere Hälfte aber gegen Hungarn und Gallizien die Gebirgsgegend nennen kann. Es ist noch immer eine Fortsetzung des sudetischen Gebirges, und wird erst bei **Jablunkau** an der hungarischen Grenze abgebrochen, wo sodann das karpatische Gebirge anfängt.

Zwischen dem Ende des ersteren und dem Anfange des letztern ist ein dichtes, wildes und sehr breites Gebüsch, wodurch ein einziger Weg, nämlich eine durchgehauene Landstrasse geht.

Die bedeutendsten unter dieser Bergen sind folgende: **Beskid** oder der **lange Berg**. Dieser hält die Grenze zwischen Hungarn und dem Teschnischen; stößt westlich an den Berg **Palom**, nördlich an den Berg **Uplas**, und ist $3\frac{1}{2}$ deutsche Meile südöstlich von **Teschen** entfernt.

Chelm, ein großer Berg östlich 1 deutsche Meile von **Teschen**; südlich von der Straße von **Teschen** nach **Skotschau** zwischen der **Weichsel** und **Elsa**.

Czantory (Groß) zwischen der **Weichsel** und **Elsa** $1\frac{3}{4}$ Meilen ostsüdlich von **Teschen**. Er stößt nördlich an **Klein Czantory**, westlich an **Klein Ostry**.

Czantory (Klein) stößt südlich an **Groß Czantory**, westlich an den Berg **Klein Ostry**; er liegt zwischen der **Weichsel** und **Elsa**, fast $1\frac{1}{2}$ Meile ostsüdlich von **Teschen**.

Godula ein hoher Berg unweit dem Friedeckischen, ostsüdlich von **Ellgoth**, $1\frac{1}{2}$ Meile süd-

südwestlich von Teschen. Von diesem Berge fließen einige Quellen in die Steina.

Herenberg, pohlnisch; Girowa, an der Grenze, welche die Hungarn behaupten wollen; $\frac{3}{4}$ Meile südöstlich von Jablunkau, $3\frac{1}{2}$ Meile von Teschen.

Jaworowy etwas über 2 Meilen südlich von Teschen, liegt westlich vom Dorfe Tyra, und stößt östlich an den Berg Ostry.

Kamiene unweit der pohlnischen Grenze zwischen den Quellen der Lischnicza und Weichsel, 3 Meilen ostsüdlich von Teschen.

Kaminite an der friedeckischen Grenze, ist $2\frac{3}{4}$ Meilen südlich von Teschen entfernt. Er zieht sich an der friedeckischen Grenze hin bis an den Berg Valom, stößt nördlich an den Berg Ostry, und östlich an den Berg Kozubowa.

Kiczera nahe am Friedeckischen, $1\frac{3}{4}$ Meilen südwestlich von Teschen, stößt ostnördlich an den Godula, südwestlich an den Prassiwa. Zwischen dem Kiczera und Prassiwa entspringt eine Quelle der Steina.

Kobila westlich an der Weichsel, $2\frac{3}{4}$ Meilen östsüdlich von Teschen, stößt südlich an den Berg Wielki Tupni.

Kolarz am Friedeckischen, worüber die Grenze geht, ist 2 starke Meilen südwestlich von Teschen entfernt, und stößt südöstlich an den Berg Kopitzka. Oestlich an diesem Berge entspringt eine Quelle der Steina.

Kozubowa westlich von Jablunkau $2\frac{3}{4}$ Meilen südöstlich von Teschen, stößt westlich an den Berg Kaminite.

Mla-

Mladahora am rechten Ufer der Elsa in einer nicht grossen Entfernung von ihren Quellen, $3\frac{1}{2}$ Meile östsüdlich von Teschen, stößt nördlich an den Berg Mali Tupni.

Ostry etwas über 2 Meilen südöstlich von Teschen, stößt westlich an den Kopicza.

Ostry (Klein) zwischen der Elsa und Weichsel, $1\frac{1}{2}$ Meile ostsüdlich von Teschen, stößt östlich an Groß Czantory, westnördlich an den Wruzna.

Palom $3\frac{1}{2}$ Meile südlich von Teschen an der Spitze und Grenze mit Friedeck und Hungarn, stößt nördlich an Kaminite, östsüdlich an Beskid.

Poledny ein grosser Berg zwischen der Weichsel und Elsa, liegt östlich, unweit von Bistrzitz, 2 Meilen südöstlich von Teschen, und stößt östsüdlich an den Berg Jazow.

Prassiwa 2 Meilen südwestlich von Teschen stößt ostnördlich an den Kiczera. Uiber diesen Berg geht die friedeckische Grenze.

Kopicza eben auch an der friedeckischen Grenze etwas über 2 Meilen südlich von Teschen, stößt westnördlich an den Kopiczka, und nördlich an den Jaworowy.

Kopiczka, ganz an der friedeckischen Grenze, und meistens im Friedeckischen, 2 starke Meilen südwestlich von Teschen, stößt westnördlich an den Kolarz.

Kownica zwischen der Weichsel und Brennicza liegt 2 starke Meilen östlich von Teschen.

Strozek $2\frac{3}{4}$ Meilen südöstlich von Teschen, zwischen der Weichsel und Elsa, stößt ostsüdlich an Wielky Tupni, nördlich an den Jazow.

Su-

Sulow, auf welchem drey Grenzen zusammenstossen, nämlich die friedeckische, teschnische und hungarische. Die Erzählungen von einem da befindlichen Tische, wo diese Grenzen zusammen kommen, gehören unter die Fabeln.

Tankow oder Dankow östlich an der Czorna, südlich von Kamiene, $3\frac{1}{4}$ Meile ostsüdlich von Teschen; es sind darauf einige Häuser.

Tupni Mali $3\frac{1}{4}$ Meile ostsüdlich von Teschen, stößt nördlich an Wielki Tupni.

Tupni Wielki zwischen der Czorna und Elsa 3 Meilen ostsüdlich von Teschen, stößt westnördlich an den Strozek, südlich an Mali Tupni.

Uplas 3 Meilen südöstlich von Teschen stößt südlich an den langen Berg.

Wruzna $1\frac{1}{4}$ Meile ostsüdlich von Teschen zwischen der Weichsel und Elsa stößt östlich an den Berg Klein Ostry.

Zarny unweit der gallizischen Grenze, südlich von Tankow, $3\frac{1}{2}$ Meile ostsüdlich von Teschen, östlich an der Czorna.

Zazow zwischen der Weichsel und Elsa $2\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von Teschen, stößt westnördlich an dem Polodny, südlich an den Strozek.

Andere Berge, als: Malnow, Wirczinkow Magurczany, Berania, Ganczarka, Zuprom u. a. m. liegen mehr in Gallizien als im Teschnischen; es entspringen aus ihnen aber doch mehrere Quellen, welche sich mit den Flüssen dieses Herzogthums vereinigen.

Alle diese Berge sind fast durchaus mit sehr großen Waldungen besetzt, und das Horn- und

Schaf-

Schafvieh findet darin häufige Nahrung. Die Waldungen bestehen meistens in Tannen, Fichten und Buchen, und betragen mit Inbegriff des Fürstenthumes **Bielitz** und der dazu gehörigen Minder-Standesherrschaften 59957 Joch, 426 $\frac{8}{12}$ □ Klafter.

Beschaffenheit des Bodens und Flächeninhalt.

Aus allem dem ersieht man, daß der Feldbau für die starke Bevölkerung dieses Herzogthums nicht nur nicht hinreichend, sondern auch fast durchaus, besonders in der Gebirgsgegend, nicht anders, als schlecht oder höchstens nur sehr mittelmässig seyn könne. Aber doch wird in den ländlichen Gegenden auch Waizen und Haiden nebst den andern gewöhnlichen Getraidarten angebaut.

Folgendes gibt eine summarische Uibersicht von **Teschen, Bielitz** und den **Minderstandesherrschaften:**

Summa des ganzen Ackerlandes 168806 Joch, 153 $\frac{5}{12}$ □ Klafter.

Wirkliche Wiesen Gärten Huttungen Teiche	}	92667 Joch, 464 $\frac{7}{12}$ □ Klft.

Nahrungszweige der Einwohner.

Nebst dem geringen Ackerbaue ist für den gemeinen Mann die Viehzucht der stärkste Zweig seiner Nahrung. Die Schafzucht ist von einer beträchtlichen Stärke, man trifft sie in den Gebir-

gen

gen in grossen Heerden an, und ihre Milch dient nicht nur zu guten Käsen, sondern auch zur eigentlichen Milcheur. Sie verfertigen, wie in dem angrenzenden Mähren, viel Primsa, welcher in kleinen Fäßchen weit verführt wird. Die Hornviehzucht ist aber noch stärker, denn ungeachtet ihr Vieh klein und unansehnlich ist, so wird doch eingesalzene Butter und Schmalz so häufig eingelegt, daß sie selbe in verschiedene andere Gegenden ausführen. Außer dem finden hier auch viele bei dem Flachs- und Wollespinnen eine beträchtliche Nahrung. Zur Kottonfabrike nach **Wien** allein arbeiten hier durch Veranstaltung des herzoglichen Herrn Administrators **Johann Kastner** gegen 1500 Menschen. Viele Einwohner der Gebirgsgemeinden beschäftigen sich in Hungarn mit Saliterfiederey, Garn- und Leinwandhandel.

Von der Stadt Teschen.

L a g e.

Teschen, pohlnisch: **Tiessin**, die Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums, liegt am rechten Ufer der **Elsa** an und auf einer Anhöhe, unter dem 49ten Grade, 47ten Minute nördlicher Breite; 8 deutsche Meilen ostsüdlich von **Troppau**, 4 Meilen westsüdlich von **Bielitz**, $2\frac{1}{2}$ Meile ostnördlich von **Friedeck**, 4 Meilen von Hungarn, unweit von dem letzten Theile des sudetischen Gebirges, an der Landstrasse von Troppau, Friedeck und Jablunk..u nach Gallizien in einer angenehmen ländlichen Gegend.

Ge-

Geschichte.

Diese Stadt wird für die älteste in Ober-Schlesien gehalten. Es heißt, Herzog Kasimir ein Sohn Lesko des III. aus Pohlen, habe sie um das Jahr 810 sammt dem Schlosse erbaut und von seinem Namen Kasimir, welchen dießfalls mehrere zur Behauptung ihrer Meinung in Cessimir oder gar Tiessimir verdrehen, Cessin oder Tiessin genannt. Wahrscheinlicher glaubte ich die Benennung dieser Stadt von dem slavischen Worte: Tiessy oder Těssy (es gefreut mich, z. B. dieser Ort gefreut mich:) herzuleiten, weil sie pohlnisch wirklich Tiessin geschrieben wird. Allein dieß mögen sich Wortgrübler auslegen, wie sie wollen. Gewiß ist es, daß diese Stadt von der ersten Theilung Schlesiens an, der beständige Wohnsitz der oberschlesischen teschnischen Herzoge war. Ihre fernere Geschichte ist daher meistens in der Geschichte des Herzogthums enthalten, und ich habe hier nur noch folgendes nachzutragen.

Im Jahre 1645. wurde sie von den Schweden belagert. Das Schloß wurde gleich am zweyten Tage sich zu ergeben gezwungen, indem der kais. Commendant desselben Alexander Fröhlich schwer verwundet wurde, und die gehörige Vertheidigung nicht weiter veranstalten konnte. Die Schweden besetzten es. Aber im Jahre 1647. kamen die kaiserlichen Kriegsvölker 4000. Mann stark unter Anführung des Generals Devay, belagerten die schwedische Besatzung durch 7 Wochen, und nahmen sie endlich gefangen.

Den Pohlen, welche im Jahre 1683. durch diese Stadt wegen der Belagerung Wiens dem

Kai-

Kaiser zu Hilfe eilten, hat man es in Teschen angemerkt, daß sie ihnen alle Branntweingläser zerschlagen haben, weil ihr Branntwein nicht so gut als der pohlnische war.

Im Jahre 1686. blieben 3000. Mann Irrländer, welche König **Wilhelm** von England dem Kaiser **Leopold** I. geschenkt hatte, durch 7 Tage hier stehen, und bekamen kaiserliche Montirung. — Von den Preußen hatte diese Stadt den ersten Besuch im Jahre 1741.

Angenehmer waren folgende Jahre: 1766, 1773, 1780, und 1787, in welchen dieser Stadt die Gnade widerfuhr, Kaiser **Joseph** II. innerhalb ihren Mauern verehren zu können. Im Jahre 1781. übernachteten hier die hohen Gäste aus Rußland, der **Großfürst** und **Großfürstinn** nachmals regierende kaiserlichen Majestäten, in dem freyherrlich-**Skrbenskischen** Hause.

Endlich verdient hier noch besonders angemerkt zu werden, daß im Jahre 1779. wegen dem zwischen dem Erzhause **Oesterreich** und dem Könige von **Preußen** entstandenen Zwiste hier im Landhause ein **Friedenscongreß** gehalten und unterzeichnet worden seye. Dabei waren die Bevollmächtigten Ihrer Majestäten der römischen Kaiserinn **Maria Theresia**, der Kaiserinn **Katharina** von Rußland, der Könige von Frankreich und Preußen, der Churfürsten von Sachsen und der Pfalz, und des Herzogs von Zweybrükken.

Besondere **Unglücksfälle** der Stadt **Teschen** waren diese: Im Jahre 1552. am Tage St. Peters Kettenfeyer brannte die ganze Stadt bis auf die Silbergasse ab; 1570. raffte die Pest da viele

le Menschen weg; 1585. starben von Pfingsten bis zum 13ten Oktober 3000; im Jahre 1599. wieder viele, und im Jahre 1623. abermal 1500. Einwohner daran. Im Jahre 1718. wurde die Ober-Vorstadt; und 1720. fast die ganze Stadt nur das Rathhaus, Dominikauerkloster, die Silbergasse, und einige Häuser außer der Stadt ausgenommen, in Asche gelegt. Im Jahre 1785. den 18ten May erlitten das nämliche Schicksal 13 Häuser in der Freystädter Vorstadt. Auch einige Erdstösse verspührte man den 22ten August des nämlichen Jahres; diese waren noch heftiger 1786. den 27ten Februar, als sie von einem fürchterlichen Sausen in der Luft begleitet wurden; am heftigsten aber den 3ten Dezember in eben dem Jahre, wodurch beim Oberthore ein Stück von der Stadtmauer einstürzte, welches das freyherrlich Skrbenskische Haus beschädigte. Das größte Unglück wiederfuhr dieser Stadt durch die Feuersbrunst am 6ten May 1789. Die ganze Stadt wurde sammt den Vorstädten ein Raub der Flammen; nur das herzogliche Schloß, dann die Frohnfeste an der Stadtmauer, und ein hölzerner Stall konnten gerettet werden.

Beschaffenheit der Stadt.

Diese Stadt war ehedem fast durchaus von Holz gebaut. Erst nach der letzten Feuersbrunst 1789. wurde alles von Stein und Ziegel nach dem neuesten Geschmacke aufgeführt. Zu ihrem Ansehen trägt besonders ihre Lage auf einer Anhöhe vieles bei. Nur die sogenannte lange Gasse gegen das Schloß liegt unten im Thale. Sie hatte Mauern und Thore, namentlich: das Was-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

ser, Ober- und Freystädter-Thor. Dermalen sind sie schon meistens abgetragen, und hat nur die Vorstädte: Freystädter-Vorstadt, Ober-Vorstadt, Mühlgraben; Steinplatz und Sachsenberg. Man zählet in allem 527 Häuser, und im Jahre 1799. etwann 3650 Einwohner. Hievon gehören sammt dem Steinplatze zum herzoglichen Schlosse Teschen 227 Hausnummern, und 1223 Seelen. Die Einwohner sprechen deutsch und wasserpohlnisch.

Die Stadt hat zwey Plätze oder Ringe, nämlich den grossen Ring und den alten Markt. Eine Hälfte des ersteren ist mit, die andere ohne bedeckte Gänge oder Lauben. Es befinden sich auf demselben 2 schöne Röhrbrunnen. Auf dem alten Markte ist das Stadtbräuhaus, das Feuerspritzenbehältniß und zwey Brunnen.

Hier sind folgende

Oeffentliche Aemter und Gebäude.

Schloß.

Das alte herzogliche Schloß soll, wie ich schon oben sagte, im Jahre 810 erbaut worden seyn, und war der Wohnsitz der Herzoge von Teschen. Es steht auf einer von der Stadt fast abgesonderten ziemlichen Anhöhe, und ist nach alter Art wohl befestiget. Darin befand sich ehemals ein Zeughaus und ein heidnischer Tempel, welcher aber schon vor langer Zeit, gleich nach Annahme des Christenthums, in eine christliche Kapelle verumstaltet wurde. In den Jahren 1570. und 1603. brannte es ab. Im Jahre 1621. wurden spanische Hilfstruppen, und 1626.

Graf

Graf Mannsfeldisches Kriegsvolk hineingelegt, welches letztere ein ganzes Jahr da stehen blieb. Später wurde es von den Schweden und dann von den Kaiserlichen belagert.

In diesem Schlosse befindet sich dermalen das

Herzoglich-Sachsenteschnische Wirthschafts-Hauptamt.

Bei diesem **Hauptamte** ist folgendes Personale: ein Administrator, ein Kanzleydirektor, ein Justiziär, ein Aktuar, 2 Kanzellisten, ein Rentmeister, ein Steuereinnehmer, ein Waisenvater.

Bei dem herzoglichen **Waldamte** ist ein Forstmeister, ein Oberförster, und ein Revierjäger.

Alle auf den herzoglichen Gütern angestellte Beamten stehen unter diesem Hauptamte; zu den herzoglichen Gütern aber gehört: Schloß Teschen, Schloß-Vorstädte, Freystädter Vorstadt, Mühlgraben, Kleine Wiese, dann die Ortschaften: Biala, Bobrek, Boczonowitz, Brandeis, Brenna, Brzezuwka, Bukowetz, Burgrecht bei Schwarzwasser, Bystrzitz, Chiby, Ellgoth, Frölichow, Godischau, Golleschau, Grudek, Guldau, Gumna, Gurek, Gutty, Jablunkau, Jasnowitz, Jawořzinka, Istebna, Karpentna, Kitschitz, Koniakow, Kosakowitz, Kowaly, Koykowitz, Koßarzisk, Lazy, Lippowetz, Lomna, Marklowitz, Millikau, Mistrzowitz, Mnich, Mosty bei Teschen, Mosty bei Jablunkau, Nawsy, Ogrodzon, Oldrzichowitz, Piosek, Piosecznа, Punzau, Sachsenberg, Schibitz, Schwarzwasser,

Skotschau, Smilowitz, Smilowska, Rzeka, Steinplatz, Tyra, Uchilanj, Ustron, Weichsel, Wendrin, Wiszczont, Wißlitz, Zablatz, Zarzitsch, Zbitkau, Zeislowitz, Groß und klein Zukau (Nieder.) Bei diesen Kammergütern bestehen 10 Mayerhöfe, 72 Mahl- und 8 Brettmühlen, dann 1 Bräuhaus und 4 Branntweinbrennereyen.

Zugekaufte oder neue Kammergüter sind: Baumgarten, Bazanowitz, Bladnitz, Blogotitz, Bobrek, ein Theil Bonkau, Drahomischel, Dzingelau, Harbutowitz, Haslách, Hermanitz, Kalembitz, Kischelau, Kraßna, Lischna Nieder- und Ober-Memzischwetz, Mönchhof, Niedek, Niklasdorf, Ochab, Pogwisdau, Trzenietz, Trzitiesch, und die ganze Minder-Standesherrschaft Friedeck.

Der Unterschied unter den **alten** und **neuen** Kammergütern besteht in dem, daß die **alten** als **Lehn**- die **neuen** aber als **Allodialgüter** betrachtet werden.

Landhaus.

Dieß ist ein zu den Sitzungen der herzoglichen **Landrechte** bestimmtes, und hiezu aufgeführtes Gebäude. Es ist besonders von dem bekannten **teschner Frieden** merkwürdig, welcher in demselben geschlossen wurde. Zum Andenken dessen ließ Ihre Majestät die Kaiserinn **Maria Theresia** sämmtliche Bothschafter und Gesandte abbilden, und ihre Bildnisse in diesem Saale aufbewahren. Das **Landrecht** besteht aus einem **Landeshauptmanne** und **Präsidenten**, einem **Vice-Präsidenten**, 3 **Räthen**, und einem

nem Auscultanten. — Bei der Landrechtskanzley ist ein Sekretär, 2 Canzellisten, ein Kaitoffiziant und ein Gerichtsdiener. Dann sind noch 2 herzoglich-landrechtliche Advokaten. Der dermalige Landeshauptmann ist Herr Johann Graf Larisch von Männich.

Kaiserl. Königl. Kreisamt.

Das kais. königl. Kreisamt besteht aus folgendem Personale: einem Kreishauptmanne welcher zugleich Sr. k. k. apost. Majestät wirklicher Gubernialrath, dann Präses der gemeinschaftlichen städtischen Etatskommission zu Teschen und Bielitz ist; 3 Kreiskommissären, einen Kreisphisikus, 1 Sekretär, 1 Protokollisten, 3 Kanzellisten, 3 Kreisbothen, 1 Kreiskassirer, und 1 Waisenvater. Hieher ist eingekreiset das Herzogthum Teschen, Fürstenthum Bielitz, alle dazu gehörige Minder-Standes-Herrschaften, dann Königsberg, Stiebnig und Dobroßlawitz im Herzogthume Troppau. Vorhin war es blos ein Landesältestenamt, und wurde erst im Jahre 1783. als ein k. k. Kreisamt eingerichtet. Der erste Kreishauptmann war Johann Graf von Larisch, bis zum Jahre 1789.; der zweyte Hr. Vinzenz von Rosenzweig bis zum Jahre 1796. seit welchem diese hohe Stelle Herr Karl Philipp von Rechtenbach bekleidet.

Kaiserl. Königl. Bankal- und Dreyßigst-Inspektoratamt.

Dieses bestehet aus einem Inspektor, einem Adjunkten, 1 Amtsoffizier, 2 Amtsschreibern, und einem Amtsbothen.

Das kais. königl. Zoll-Salzlegstatt-Salztransport-Stempel- und Wegmautoberamt hat einen Obereinnehmer, zwey Controlore, einen Salzwagmeister, einen Amtsschreiber, zwey Aufseher, und einen Niederlagwächter. Dazu gehören die Filial-Wegmautämter beim Wasserthore, beim Oberthore und Freystädterthore, ein Wegmautaufseher, dann die Mautämter zu Friedeck, Skotschau und Konskau.

Das k. k. Kammeraltabak- und Siegelgefälls-Inspektorat besteht aus einem Inspektor, einen Adjunkten, und einem Distriktsrevisor, 3 Bereiter, und 36 Unteraufseher, welche alle auf verschiedene Ortschaften vertheilt sind.

Kaiserl. Königl. Postamt.

Hier ist ein Absatzpostamt nach Wien und Lemberg, über Freyberg, Neutitschein und Olmütz 42 Meilen, oder 21 Posten von Wien entfernt. Da hier auch eine Kaiserstrasse über Jablunkau nach Hungarn und eine nach Troppau geht, so theilet sich der Lauf der Posten auf vier Seiten. Die Ordinare kömmt täglich früh da über Olmütz an, und geht täglich nach Mittags dahin zurück. — Der Postwagen trift

hier

hier jede Woche ein; und zwar ehemals eine Woche über Neutirschein, die andere Woche über Troppau; nun aber immer nur über Neutirschein.

Rathhaus.

Das Rathhaus steht auf dem Hauptplatze oder grossen Ringe nicht weit von dem ehemaligen Dominikaner-Kloster oder der itzigen Pfarrey. Es ist nach seiner Bestimmung vollkommen eingerichtet. Uiberdieß aber ist darin die Hauptwache und der Redoutensaal, in welchem auch zugleich das Theater ist. Der Magistrat ist zugleich Criminalgerichtsstelle.

Geistliche Gebäude.

Stadt-Pfarrkirche (ehemalige) zu St. Maria Magdalena.

Dieß war jemals die eigentliche und einzige Pfarrkirche dieser Stadt. Ihre Schicksale sind in der Geschichte dieses Herzogthums enthalten. Bei dieser Kirche waren die vier Glocken merkwürdig, welche in der großen Feuersbrunst 1720. zerschmolzen sind.

Die erste davon ließ die protestantische Bürgerschaft im Jahre 1557. gießen; sie wog 55 Centner, und hielt die 5te Probe; die zweyte ließ Herzog Adam Wenzel aus Siebenbürgen bringen; sie wog 30 Centner, und hielt die 8te Probe; die dritte wog 8 Centner, die vierte 3 Centner, und kosteten zusammen 6660 fl.

Als im Jahre 1785. auf allerhöchsten Befehl in diesem Herzogthume mehrere neue Pfarreyen, und Lokalkaplaneyen errichtet wurden; erhielt

hielt auch diese Stadt noch eine Pfarrey bei den P. P. Dominikanern. Allein diese dauerte nur bis in den Monat May 1789. in welchem sie sammt der ganzen Stadt ausbrannten, und ihre Kirche und Kloster verließen Die alte Pfarrkirche wurde nun ganz abgetragen, und der Ort, auf welchem sie stand, zum Exerzierplatze für die Rekruten bestimmt, die Wohnung des Dechants aber in eine Caserne verwandelt. Itzt blieb also wieder nur eine Pfarrkirche, und zwar die von den P. P. Dominikanern verlassene: zur **Mutter Gottes.**

Stadt-Pfarrkirche (dermalige) zur **Mutter Gottes und Prediger Kloster.**

Viele wollen behaupten, die Herzoginn **Euphemia** habe dieses Kloster sammt der Kirche im Jahre 1272. erbaut; allein man weiß aus Urkunden, welche zu **Teschen** aufbewahrt werden, daß Herzog **Miecislaw I.** schon um das Jahr 1210. diese Kirche sammt dem Kloster den Geistlichen des **Benediktiner-Ordens** übergeben, und da die herzogliche Gruft bestimmt habe. Sie behielten es aber nur durch 58 Jahre. Denn im Jahre 1268. wurden diese Ordensmänner nach **Orlau** versetzt, und ihr Kloster und Kirche (vielleicht auf das Verlangen der Herzoginn **Euphemia**) dem Prediger-Orden eingeräumt. Diese wurden 1540. von den Protestanten vertrieben, und konnten erst im Jahre 1611. wieder dahin zurückkehren. In der Zwischenzeit, nämlich am Tage St. Peters Kettenfeyer 1552. wurde es sammt der übrigen Stadt ein Raub der Flammen. Diesem Kloster gehörte **Kraßna** und **Nanchhof.**

Diese

Diese Kirche wurde schon im Jahre 1785. zur zweyten Pfarrkirche bestimmt; und blieb nach der Feuersbrunst 1789. die einzige. Sie ist etwas schmal, aber hoch und lang, sehr zierlich eingerichtet und hat am Hochaltare ein vortreffliches Gemälde. Der Stifter dieses Altars soll ein Graf **Sobek von Kornitz** um das Jahr 1342. gewesen seyn. Das Kloster ist die Wohnung des Pfarrers und seiner Gehilfen.

Mit der ersten Pfarrey dieser Stadt (nun aber mit dieser) war sonst das **Archipresbyterat** und das fürstbischöfliche **Commissariat** verbunden; dermalen aber ist der Pfarrer, Hr. **Aloys Löhn**, zum **Generalvikar** des **Breslauer** Bischofs in diesem dahin gehörigen Antheile bestimmt. Unter ihm stehen also beide **Commissariate**, das **teschnische** und **neißische**. Das **teschner Archipresbyterat** hat einen **Verweser** bekommen, welches Amt dem Herrn Pfarrer von **Punzau** aufgetragen worden ist; das **Commissariat** aber dem Herrn Erzpriester von **Friedeck**.

Zu dem **teschner Archipresbyterate** gehören die Pfarreyen: **Jablunkau, Mosty, Wendrin, Istebna, Ober-Lischna, Golleschau, Ustron, Punzau** und **Trzitiesch**; dann die Lokalkaplaneyen: **Ogrodzon, Pogwisdau, Lonkau** und **Konstau**.

Der **teschner Stadt-Pfarrkirche** aber sind nebst der **Stadt-** und den **Vorstädten** folgende Ortschaften zugetheilt: **Blogotitz, Bobrek, Brandeis, Guldau, Kalembitz, Kraßna, Mosty, Schibitz, Nieder-Zukau, Boguschowitz, Pastwisk, Zamarsk** und **Ligotta**.

Das

Das Präsentationsrecht übet der regierende Herzog aus.

Schloßkirche.

Diese war ein heidnischer Tempel in der herzoglichen **Burg**, welcher zu gleicher Zeit mit dem Schlosse und der Stadt soll erbaut worden seyn. Mit der Annahme des Christenthums wurde sie entweder gleich dem katholischen Gottesdienste gewidmet, und könnte daher vermuthlich die erste dieser Religion in **Teschen** gewesen seyn, oder war sie lange Zeit gesperrt, weil es heißt, daß man erst ihre alten Uiberbleibsel in eine katholische Kapelle verwandelt habe. Sie ist ganz rund gebaut, und den heiligen **Wenzel** und **Niklas** gewidmet. Patron davon ist der regierende Herzog.

Jesuiterkirche und Jesuiten.

Diese Kirche gehörte vormals zur Residenz der Jesuiten, nun aber wird sie die kaiserliche Kapelle genannt. Es heißt, Herzog Adam **Wenzel** habe gleich nach Annahme der katholischen Religion zwey Jesuiten nach **Teschen** berufen, um auch das Volk zur nämlichen Religion zurückzuführen. Diese waren nicht bestimmt, beständig da zu verbleiben, und wohnten daher durch die Zeit ihres dortigen Aufenthaltes im Schlosse. Erst im Jahre 1672. im Winter wurden sie da eingeführt, wohnten Anfangs in der tiefen Gasse bei Johann Ignaz Zima, und bekamen eine Residenz und **Gymnasialkirche** zum heil. Kreuz. Diese Residenz ererbte im Jahre 1744. von der

Mag-

Magdalena Gagoschin einen Hof mit Aeckern, und erkaufte von Andreas Folter einen Garten um 510 fl. 30 kr. Bei ihrer Aufhebung 1773. wurde von dieser Residenz ein Haus verkauft, und eines für das kais. königl. Zollamt bestimmt.

Franziskaner-Kloster.

Dieses erbaute Herzog Przemisl III. im Jahre 1475. in der Freystädter Vorstadt nahe bei der Elsa, und gab es sammt dem daran liegenden Garten diesen Geistlichen. Unter der Regierung des Herzogs Wenzel Adam im Jahre 1542. am Montage nach der Osteroktav wurden diese Ordensmänner von den Protestanten vertrieben, und ihr Kloster nach und nach so zerstört, daß kaum einige Merkmahle davon übrig blieben; nur der Platz behielt noch den Namen: Bossak. Ihre Kirchen- und Klostergeräthschaften wurden ihnen weggenommen; die Geistlichen aber begaben sich, wie Wrbczansky sagt, nach Beuthen. Dermalen ist an diesem Orte ein großer, schön angelegter Lustgarten, welchen der Herr Präfekt des dortigen Gymnasiums besitzt, und noch allezeit mehr verschönert.

Barmherzige Brüder und Kirche zu Maria Himmelfahrt.

Ihr Kloster und Kirche ist in der Obervorstadt neben den Elisabethinerinnen mit einem ansehnlichen Garten. Die Veranlassung zu dieser milden Stiftung war folgende: Adam Borek

Frey-

Freyherr von Rostropitz und Tworkau, Erbherr auf Wendrin und Grodischt, des Herzogthums Teschen Landmarschall war zwar zweymal vermählt, bekam aber keinen leiblichen Erben, und hatte auch keine nahe Anverwandte. Aus väterlicher Zuneigung zu seinen armen Unterthanen beschloß er also, aus seiner Wohnung zu Wendrin ein Convent für die barmherzigen Brüder sammt einem Krankenzimmer zu errichten, und zu ihrer sowohl als der Kranken Verpflegung seine beiden Güter zu vermachen. Er entdeckte seinen Willen dem Provinciale dieses Ordens zu Feldsperg, welcher diese Stiftung sehr willig annahm, aber doch immer verlangte, den neuen Convent nicht in Wendrin, sondern in oder bei einer Stadt zu errichten. Nach vielmaligen Vorstellungen bewilligte es der wohlthätige Stifter; er selbst aber starb eher, als der Bau angefangen werden konnte, nämlich den 30ten März 1694. Das Gut Wendrin wurde den herzoglichen Kammergütern um dreißigtausend Gulden zugekauft, und über dieß noch dem Kloster ewiger Bezug von 15 Klaftern weichen, und 15 Klaftern harten Holzes bewilliget; das Gut Grodischt aber wurde den 1ten July 1701. an Niklas Guretzky von Kornitz mit höchster Bewilligung veräußert. Kurz vor dem Tode des Stifters war einer von diesen Ordensmännern, zugleich Priester, Clemens Wenzel aus Neisse in Schlesien gebürtig, nach Wendrin geschickt worden, dem nun mehrere dahin nachfolgten, um die Kranken zu pflegen. Nachdem aber itzt diese Güter veräußert waren, erkaufte gedachter P. Clemens die für die Kirche und das Klo-

ster

ster nöthigen Plätze an der nordöstlichen Seite der Stadt Teschen außer den Mauern, und ordnete den Bau so gut an, daß dieses Kloster für eines der schönsten aus ihrer Ordensprovinz gehalten wird. Nach vollendeten Baue wurde endlich am 30ten November 1700. von Wendrin aus der feyerliche Einzug gehalten. Die Leichen des verstorbenen Stifters und seiner zweyten Gemahlinn wurden mit Bewilligung des Consistorii zu Breslau aus der Kirche zu Wendrin erhoben, und sammt den Hospitalarkranken unter grossem Zulaufe des Volkes und Geläute der Glocken in das neue Kloster zu Teschen übertragen. Obwohl ihnen durch den Bau und innere Einrichtung die Summe des Stiftsfondes entging; so brachten sie es doch durch Sammlungen und andere milde Beiträge dahin, daß sie gleich im Anfange 7 bis 10 Kraukenbette, und im Jahre 1717. schon deren 20 unterhielten. Das erste Bett stiftete Adam Wenzel Graf von Tentschin Landeshauptmann zu Teschen den 10ten November 1722. mit 1500 fl., dessen Beispiele folgten sodann Wohlthäter aus den freyherrlichen von Skribenskischen, Halamischen, und andern Familien; insbesondere machte Johann Nepom. Graf von Praschma unter dem 22ten September 1796. eine Stiftung von 2000 fl. auf ein Krankenbett, und eine andere von dem nämlichen Betrage ein gewisser Landdechant Xaver Hörl.

Die Anzahl der sämmtlichen, durch das vorige Jahrhundert versorgten Kranken übersteigt beinahe die Anzahl von vierzigtausend.

Eli-

Elisabethinerinnen.

Dieses Kloster nahm im Jahre 1753. seinen Anfang; hatte aber eigentlich keine Stiftung. Bloß auf das Verlangen der Bürgerinn **Barbara Frankin**, einer Wittwe und berühmten Weinhändlerinn zu Teschen kamen deren 2 Professinnen aus **Breslau** dahin. Diese Wittwe that nun alles, was sie vermochte; sie warb den Neulingen Wohlthäter, wo sie konnte, worunter **Karl Jahner** k. k. Hofposamentirer zu Wien, ein geborner Teschner der erste war, der ihnen 1000 fl. übermachte. Bald hernach schickte er ihnen **Maria Aloysia Desamin**, die er zu erziehen hatte, als Candidatinn dahin, kaufte den Anfängerinnen das Bürgerhaus, welches sie noch besitzen, zu ihrem Unterkommen, und verschaffte ihnen durch 10 Jahre die nöthigen Lebensmittel. Eben so wohlthätig bezeugte sich gegen dieselben der damalige Landeshauptmann **Karl Freyherr von Skribensky** Herr auf Schönhof und **Groß-Kunzendorf**, welcher sie wahrhaft väterlich unterstützte, und 5 Krankenbette stiftete.

So wie sich ferner die Zahl ihrer Wohlthäter vermehrte, so vermehrten sie auch die Krankenbette; aber im Jahre 1789. verschwand auf einmal ihre schöne Aussicht, als ihre Wohnung sammt der übrigen Stadt durch eine schreckliche Feuersbrunst in Asche gelegt wurde. Unvermögend sich selbst wieder zu erbauen, hätten sie diese Stadt ganz verlassen müssen; wenn sie nicht an weil. Sr. Majestät Kaiser **Leopold II.** einen neuen, und den größten Wohlthäter und Stifter gefunden hätten. Von dem Nutzen dieses Instituts

tuts überzeugt, und von ihrem Unglücke gerührt, wies er ihnen 90500 fl. aus dem Religionsfonde an, wodurch alles wieder hergestellt wurde. Uiberdieß bewilligte Se. Majestät Kaiser Franz II. ihnen allergnädigst eine jährliche Gehaltszulage, und Se. königl. Hoheit Prinz Albert von Sachsen-Teschen belohnt dieselben jährlich sehr reichlich nach der Anzahl der Kammeralkranken.

In diesem Convente leben 12 Ordensschwestern von den Interessen ihrer Stiftskapitalien und den milden Zuflüssen gütiger Wohlthäter. Die Zahl der Krankenbette ist auf 14 angewachsen, und die Zahl der da bis itzt verpflegten Kranken beläuft sich auf 5430.

Kirche zur H. Dreifaltigkeit.

Dieß ist eine Filialkirche in der Ober-Vorstadt; von welcher der Magistrat der Patron ist. Sie ist gemauert und mit einem hölzernen Thürmel versehn. Anlaß zur Erbauung dieser kleinen Kirche gaben die drey großen Schachten, in welchen 3000 an der Pest verstorbene beisammen liegen. Die Herzoginn Lucretia ließ also aus besonderer Frömmigkeit neben gedachten Schachten dieses Kirchel erbauen.

Kirche zu St. Georg.

Eben auch eine Filialkirche in der Freystädter-Vorstadt beim Bürgerspitale mit einem Begräbnißacker; sie ist gemauert und hat ein hölzernes Thürmel. Patron ist der Stadtmagistrat.

Kapelle zu St. Peters Kettenfeyer in der Frohnfeste, und die

Haus-

Hauskapelle in dem freyherrlichen Karl von Cselestischen adelichen Stifte in der Stadt. Diese Stiftung machte gesagter Freyherr von Cselesta von seinem ehemaligen Gute Illowitz für arme Edelknaben, und in deren Ermanglung für Teschner Bürgerskinder. Sein da befindliches Haus bestimmte er ihnen zur Wohnung.

Gnadenkirche der augsburgischen Confessionsverwandten.

Sie führt den Namen Gnadenkirche, weil sie ihnen Kaiser Joseph I. aus besonderer Gnade im Jahre 1709. zu erbauen bewilligte, wozu ihnen Karl XII. König von Schweden behilflich war. Graf Zinzendorf, damaliger Landeshauptmann bestimmte den Ort zu ihrer Erbauung am Ende der Obervorstadt, und legte den 24ten May des nämlichen Jahrs den Grundstein dazu. Sie ist groß und schön gebaut, mit einem Thurme und Glocken. Es pflegten hier vier, hernach drey Lehrer angestellt zu seyn; dermalen aber sind ihrer nur zwey, und der erste von ihnen ist zugleich Superintendent.

Schulen sind hier folgende:

Das kais. königl. Gymnasium. Dieß besteht aus einem Präfekt und fünf Professoren in der ehemaligen Residenz der Jesuiten, welche es bis itzt noch versehen. Es ist unter ihnen nur ein weltlicher Professor, und einer aus dem Dominikanerorden. Die Schulen werden in einem Theile dieser Residenz gehalten; zugleich aber wird auf allerhöchsten Befehl der Bau eines neuen Gymnasiums unweit der Pfarrkirche angefangen.

Der

Der dermalige würdige Gymnasial-Präfekt Scherschnik hat diesem Gymnasium noch bei seinen Lebzeiten seine ansehnliche Bibliotheke, schöne Naturaliensammlung, physikalische Instrumente u. a. m. vermacht, worüber ihm durch ein Belobungsdekret die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und das alte Gymnasium dazu geschenkt wurde. Aus diesem Gymnasium dienten bei der vaterländischen erzherzoglichen Karolinischen Legion 2 Jünglinge als Fähnriche und 10 als Corporalen freywillig. Zum Behufe der studierenden Jugend sind hier außer der oben angeführten freyherrlichen Cselestischen auch noch andere Stiftungen, als: das adeliche von Adam Wenzel Grafen von Teutschin gestiftete Convict; ständische Stiftung u. a. m.

Die kaiserl. königl. Hauptschule.

Bei dieser ist ein Director, ein Katecheter, vier Lehrer und ein Gehilfe. Sie wurde im Jahre 1777. nächst der Pfarrkirche erbaut.

Die städtische deutsche Mädchenschule.

Sie ist von der Hauptschule abgesondert und mit zwey Lehrern besetzt.

Die protestantische Schule bei der Gnadenkirche.

Kaiser Joseph I. hatte ihnen auch die lateinischen Schulen bewilliget. Dann bestehet hier für die Mädchen auch noch eine städtische Näh- und Arbeitschule.

Bürgerspital.

Dieses ist in der Freystädter-Vorstadt, und hat die obenbenannte Kirche zu St. Georg. Es

besitzt als Fond das Dorf **Boguschowitz** nebst einem Pachtgute. Vermög einer Urkunde vom Herzoge **Przemislaw** (gegeben zu **Teschen** ante Dominicam Lætare 1472.) hat ein gewisser **Johann Scholz** von **Bobersdorf** zweyhundert hungarische Gulden dem Teschnischen Magistrate zum Erkaufe dieses Dorfes übergeben, um davon einen Altaristen und arme Leute in diesem Spitale zu unterhalten. Die Anzahl der Armen, welche diese Wohlthat genießen, hat sich auf 21 Personen vermehrt. Hiezu kommen noch zwey andere milde Stiftungen, nämlich ein Legatum pr. 200 fl. welches **Heinrich Ferdinand** Freyherr von **Larisch** zu **Ellgoth** im Jahre 1730. zur Unterstützung einer armen Person dahin vermachte; dann die Stiftung des **Johann Greschlowitz** Herrn auf dem Gute **Stanislowitz** im Jahre 1765. für zwey arme aus der Stadt **Teschen** gebürtige Personen, jede zu 12 Gulden zusammen 24 Gulden nebst 4 Klaftern Holz. Es sind also bei diesem Spitale insgesammt 24 arme Personen.

Dann ist hier noch anzuführen: das **Brau- und Malzhaus**, die **Caserne**, und das **Militärspital**. Ein Battaillon von **Wenzel Colloredo** hat in Friedenszeiten hier sein Standquartier, und seinen Werbbezirk.

Zu **öffentlichen Vergnügungen** besteht hier eine **Schießstadt** mit einem privilegirten Königschießen, ein **Redoutensaal** und **Theater** im Rathhause, und einige **Lustgärten**, von denen der des Gymnasial-Präfekten **Scherschnik** der vorzüglichste ist. Die Schutzengesellschaft dieser Stadt stellte 1800. im Kriege mit Frankreich

reich aus patriotischem Eifer vierzehn ausgerüstete und montirte Jäger.

Privilegien und Besitzungen.

Die Stadt **Teschen** besitzt zwar nur das einzige, eine halbe Stunde nördlich davon entlegene Dorf **Pastwisk**, sie hat aber doch, besonders von dem **Bierregale**, ansehnliche Einkünfte. Sie genießt das **Meilenrecht**, daß nämlich auf eine Meile weit keine Herrschaft und Niemand anderer Bier oder Wein ausschänken darf, und ist auf 5 **Jahrmärkte** privilegirt. Diese sind: den Tag nach Lichtmesse; am Pfingst-Dienstage; den Mondtag vor Maria Magdalena; Mariä Geburt, und am St. Andreastage. Wochenmarkt ist an jedem Samstage.

Vermög der Chronik des **Schickfuß** soll die Stadt hier ehemals eine Vogtey besessen, und selbe im Jahre 1380. dem Herzoge **Przemislaw** gegen **Pohlnisch-Ostrau** und **Neu-Kunzendorf** vertauscht haben; aber man findet keine weiteren Urkunden darüber.

Ein besonderes Privilegium der Stadt **Teschen** ist dieses; daß jeder Bürger und Besitzer eines Bier- und Weinschanks berechtigten Hauses adeliche Güter kaufen darf, ohne geadelt zu seyn.

Nahrungs-Zweige und Gewerbe der Einwohner.

Die zur Handlung sehr bequeme Lage dieser Stadt, indem sie an der öffentlichen Landstrasse nach **Gallizien** und **Hungarn** und von beiden nicht weit entfernt liegt, befördert den Wohlstand

der Einwohner sehr. Leder, Wolle, Tuch, hungarischer Wein, Hönig, Wachs sind die Waaren, mit denen hier stark negozirt wird. Auch wegen Verfertigung guter Schießgewehre ist diese Stadt schon lange berühmt.

Es befinden sich bei der Stadt zwey Tuch-Fabriken, nämlich: die **Richterschе** auf dem **Sachsenberge**, und die Baron **Mundische**, welche neben dem Gymnasium erbaut wird. Dann die **Warlingerische Rosogliofabrike**. Zu **Blogoritz**, eine halbe Stunde von der Stadt, hat der nämliche Freyherr von **Mundi** noch eine **Tuchfabrike**. Beide nähren eine Menge Arbeiter.

Von den verschiedenen hier befindlichen Zünften zählt man folgende Anzahl von **Meistern**:

Bäckerzunft	18	Meist.	Seifensieder	4	Meist.
Fleischhacker	24	—	Riemer	4	—
Schneider	40	—	Sattler	2	—
Schuster	28	—	Leinweber	29	—
Posamentirer	25	—	Maurer	2	—
Hutmacher	14	—	Töpfer	7	—
Kirschner	8	—	Bräuer	2	—
Sailer	7	—	Schlosser	14	—
Schmiede	6	—	Tischler, Glaser, Binder, Wagner.	24	—
Weißgärber	11	—			

ferner zählet man hier 4 Spezereyhändler, 1 Eisenhändler, 2 Mahlmühlen und 1 Bleiche.

Von der **gebildeteren Klasse** befinden sich da 2 Medicinæ Doctores, nämlich ein Kreisphysikus, und ein landesständischer; 6 Stadtchyrurgen, 2 Chyrurgen im Militärspitale; 3 Apotheken, als: die Stadtapotheke, die bei den Barmher-

herzigen und Elisabethinerinnen; 2 Mahler, 1 Uhrmacher.

Zum allgemeinen Unterkommen bestehen 5 Wirthshäuser, beim braunen Hirschen, goldenen Löwen, weißen Schwane, schwarzen Adler, und grünen Baume.

Der Flächeninhalt ist folgender:

Bei der Stadt Teschen selbst: 174 Joch, $1587\frac{6}{12}$ □ Klafter zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeigneter Felder; 1 Joch, $1391\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder, 4 Joch, 1168 □ Klft. Wiesen; 4 Joch, $702\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten, und 10 Joch, $1020\frac{10}{12}$ □ Klft. Huthweiden.

Bei der Freystädter Vorstadt 287 Joch, $1388\frac{6}{12}$ □ Klft. zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeigneter ackerbarer Felder; 12 Joch, $1001\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 46 Joch, $122\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 26 Joch, $880\frac{4}{12}$ □ Klft. Huthweiden.

Bei dem Steinplatze 54 Joch, $2\frac{3}{12}$ □ Klft. zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeigneter Felder, 1 Joch, $918\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 20 Joch, $129\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten, und 3 Joch, $423\frac{6}{12}$ □ Klft. Huthweiden.

Bei der Ober-Vorstadt 131 Joch, 1013 □ Klft. zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeigneter Felder; 1 Joch, 792 □ Klft. Trieschfelder; 13 Joch, 43 □ Klft. Wiesen; 38 Joch, 692 □ Klft. Gärten und 9 Joch, $1015\frac{8}{12}$ □ Klft. Huthweiden.

Wapen.

Das Stadtwapen ist eine weiße Burg im blauen Felde, welche zwey gespitzte Thürme hat, worauf der gelbe Adler zu sehen ist.

Von

Von den übrigen Herrschaften, Städten und Ortschaften des Herzogthums Teschen dann dem Fürstenthume Bielitz, und den hieher gehörigen Minder-Standesherrschaften in alphabetischer Ordnung.

Vormerkung.

Alle hieher gehörige Städte und Ortschaften gehören zu dem k. k. Kreisamte in Teschen. Dieß habe ich also bei der Beschreibung derselben nicht mehr zu wiederholen.

Albersdorf, pohlnisch: **Olbrachtzicze**, ein der Herrschaft Karwin unterthäniges und dahin eingepfarrtes Dorf mit einer hölzernen Filialkirche zu St. Peter und Paul. Es liegt $1\frac{1}{4}$ deutsche Meile westnördlich von der Stadt und Poststation Teschen in ziemlicher Ebene, an dem Wasser Steina, westlich nahe an Waldungen, und zählt 88 Hausnummern, 619 Seelen. Die Einwohner sprechen schlesisch-pohlnisch. Der Ackerbau ist zu Korn und Haber und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1005 Joch, $678\frac{5}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 47 Joch, $539\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. zu Acker bestimmter Teiche, 422 Joch, $1183\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 13 Joch, 1522 □ Klafter Wiesen; 25 Joch, $486\frac{3}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 100 Joch, $1161\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. Huthweiden; 288 Joch, $819\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Waldungen. Auf dem bei diesem Dorfe befindlichen kleinen Berge ist unter dem dermaligen Besitzer Johann Grafen

La-

Carisch von Männich ein neuer Mayerhof unter dem Namen Belgrad errichtet worden.

Alexanderdorf im Fürstenthume Bielitz, ein vom Fürsten Alexander von Sulkowsky angelegtes, zur fürstlichen Kammer gehöriges, neues Dorf oder Colonie bei Alt-Bielitz, dem es in der Zahl der Hausnummern, Menschen und des Flächeninhaltes zugeschrieben ist. Es ist zur Stadtpfarre Bielitz eingepfarrt. Siehe: Bielitz (Alt).

Alt-Bielitz. Siehe: Bielitz (Alt).

Althammer im Friedeckischen auch Hammrowitz genannt, ein der Herrschaft Friedeck unterthäniges Dorf am hohen Gebirge und dem Fluße Ostrawicza, 2 starke deutsche Meilen südlich von der Stadt und Poststation Friedeck; es stoßt östlich an den Berg Lissa, südöstlich an den Czupel. Man zählt in diesem Dorfe 100 Hausnummern und 551 Seelen, welche nach Borowa eingepfarrt sind. Ihre Sprache ist mährisch, aber nach einem etwas geänderten Dialekt. Der Ackerbau ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der gesammte Flächeninhalt beträgt 77 Joch, 870 □ Klft. ackerbarer Felder; 302 Joch 180 □ Klft. Trieschfelder; 161 Joch, 1544 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Wiesen; 14 Joch, 454 $\frac{6}{12}$ □ Klafter Gärten, und 207 Joch, 749 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Huthweiden. Es sollen hier noch einige Merkmale von Eisenhämmern anzutreffen seyn.

Altstadt im Friedeckischen ein zur Herrschaft Friedeck gehöriges Dorf am Grenzfluße Ostrawicza und den Gewässern von Kraßna und Morawka, welche da in die Ostrawicza gehen, $\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von der Stadt und

Post-

Poststation Friedeck. Es ist nach Friedeck eingepfarrt, und zählt 73 Hausnummern und 476 Seelen. Die Einwohner sprechen schlesisch-mährisch. Der Flächeninhalt beträgt 238 Joch, 715 $\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer zu Korn und Haber geeigneter Felder; 157 Joch, 1213 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 76 Joch, 375 □ Klft. Wiesen; 12 Joch, 219 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 268 Joch, 902 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Huthweiden; und 2 Joch, 624 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Altstadt im Freystädtischen, pohlnisch: Stare Miasto, ein der Herrschaft Freystadt unterthäniges und dahin eingepfarrtes Dorf mit 63 Hausnummern, 280 Einwohnern. Es liegt an der Elsa, grenzt östlich mit Freystadt, und ist von der Stadt und Poststation Teschen 1 $\frac{1}{2}$ Meile entfernt. Die Sprache ist die schlesisch-pohlnische. Der Flächeninhalt beträgt 980 Joch, 1233 $\frac{1}{12}$ □ Klft. ackerbarer zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeigneter Felder; 95 Joch, 1219 $\frac{5}{12}$ □ Klaft. zu Acker gemachten Teiche; 14 Joch, 1564 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 17 Joch, 456 $\frac{7}{12}$ □ Klft. Wiesen; 27 Joch, 589 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten; 98 Joch, 1298 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Huthweiden, und 94 Joch, 182 $\frac{9}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Antonii (St.) im Friedeckischen, eine hölzerne, nach Dobrau eingepfarrte Filialkirche zum heil. Anton von Padua auf dem Berge Praschiwa an der teschnischen Grenze 1 $\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von Friedeck.

Baierky ein Wirthshaus zu Pogorsch. Siehe Pogorsch.

Ballina ein zum Gute Kopitz gehöriges Schanckhaus an der alten hungarischen Strasse. Siehe: **Kopitz.**

Bartelsdorf, mährisch **Bartultowitze**, ein zur Herrschaft Schönhof gehöriges Dorf an der Troppauer Strasse und dem Wasser Luczina, fast $\frac{3}{4}$ Meilen von der Poststation Nieder-Bludowitz, und $2\frac{3}{4}$ Meilen westnördlich von Teschen. Die Sprache ist schlesisch-mährisch; es ist nach Schönhof eingepfarrt, und zählt 96 Hausnummern, 572 Einwohner. Der Flächeninhalt beträgt 586 Joch, $1383\frac{9}{12}$ □ Klft. ackerbarer, zu Korn, Haber und etwas Weizen geeigneter Felder; 92 Joch, $987\frac{6}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 90 Joch, $1085\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 20 Joch, $947\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 61 Joch, $792\frac{3}{12}$ □ Klft. Huthweiden; und 246 Joch, 425 □ Klft. Waldungen.

Bartultowitze, deutsch: **Bartelsdorf.** Siehe: **Bartelsdorf.**

Baschka, ein der Herrschaft **Friedeck** unterthäniges Dorf am Grenzflusse **Ostrawicza** nächst **Przno**; dann an dem Gewässer von **Przno** und **Janowitz**, $\frac{3}{4}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation **Friedeck**. Es ist nach **Skalitz** eingepfarrt, und zählt in 91 Hausnummern, 490 Einwohner, deren Mundart schlesisch-mährisch ist. Es besteht hier ein herrschaftlicher Mayerhof. Der Flächeninhalt beträgt 354 Joch, 183 □ Klft. ackerbarer, nur zu Korn und Haber geeigneter Felder; 79 Joch, $272\frac{2}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 154 Joch, $83\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 15 Joch, 148 □ Klf. Gärten; 82 Joch,

Joch, 73 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Huthweiden; und 144 Joch, 337 $\frac{4}{12}$ □ Klf. Waldungen.

Batzdorf, im Fürstenthume Bielitz, pohlnisch: Komerowize, ein zu den fürstlich sulkowskischen Kammergütern gehöriges, zur Stadtkirche in Bielitz eingepfarrtes Dorf an der gallizischen Grenze, und dem Fluße Biela, nahe an der Strasse nach Pleß, fast $\frac{3}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Bielitz. Es befindet sich da eine Walk- und Mahlmühle mit zwey Gängen. Man zählt darin 29 Hausnummern und 241 Einwohner. Der Flächeninhalt beträgt 448 Joch, 1552 □ Klft. ackerbarer, zu Korn, Haber und etwas Gerste geeigneter Felder; 49 Joch, 903 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 9 Joch, 64 □ Klft. Trieschfelder; 50 Joch, 1029 □ Klft. Gärten; und 88 Joch, 909 □ Klft. Huthweiden. Die Einwohner sprechen deutsch.

Baumgarten, pohlnisch: Dembrowitz, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf und Gut mit einem Schlosse, einer zum skotschauer Archipresbyterate gehörigen Pfarrkirche zu St. Margareth und Schule, an der Strasse von Freystadt nach Bielitz 1 $\frac{1}{4}$ Meile nordöstlich von der Stadt und Poststation Teschen. Gauchen sagt, daß um das Jahr 1687. einer von Ziemetsky Herr auf Dembrowitz und Wilamowitz gewesen seye, dessen einzige Tochter dieses Rittergut ihrem Gemahle Wenzel von Larisch zugebracht habe. Es ist wahrscheinlich, daß gedachter Ziemetsky dieses Gut mit seiner Gemahlinn Ludmilla von Gurcsky erheurathet habe, weil diese Sinapius schon im Jahre 1540. als angesehene

Rit-

Ritter im Teschnischen, und im Anfange des 18ten Jahrhunderts noch den Georg Bernhard von Guretzky auf Nieder-Dembrowitz anführt. Vielleicht erhielt Ludmilla nur den obern Theil dieses Dorfes, und den untern etwa ihr Bruder, woher auch die ehemalige Benennung Ober- und Nieder-Baumgarten entstanden seyn mag, welche aber nach abermaliger Vereinigung unter einem Besitzer wieder aufgehört hat.

Der letzte Besitzer dieses Gutes, ehe es zu den herzoglichen Kammergütern kam, war Graf Johann Larisch von Männich, Landeshauptmann zu Teschen, von welchem es weil. Se. königl. Hoheit die Erzherzoginn Christina vor einigen Jahren erkaufte.

Zu dem Gute Baumgarten gehört Haslach und Iskritschin. Letzteres kam erst im Jahre 1798. von dem Besitzer Herrn von Radetzky käuflich zu den Herzogthumsgütern, und wurde dem Gute Baumgarten einverleibt. Bei diesen Gütern befinden sich 5 Mayerhöfe, 3 Mahl- und 2 Brettmühlen, dann ein an der Landstrasse von Teschen über Skotschau nach Gallizien gelegenes Wirthshaus zur goldenen Krone genannt. Uiber diese vereinigten Güter ist ein Verwalter angestellt.

Eine halbe Meile von dem Dorfe Baumgarten entspringt das Wasser Knayka, durchfließt diesen Ort und ergießt sich eben nur etwa eine halbe Meile unter diesem Dorfe in den Weichselfluß. Dieser kleine Fluß wird oft auch bei nur gering anhaltendem Regenwetter zum schadhaftesten Strome, und richtet durch diese kleine Strecke seines Laufes sehr grossen Schaden an.

Dieß

Dieß verursachte vorzüglich die an einem unrechten Orte angelegte sogenannte Kruppamühle, wodurch daß Wasser oft höher als 8 Fuß angeschwellt, und die blühendsten Wiesen und Teiche in Uiberschwemmung gesetzt wurden. Diese Mühle wurde daher, nach dem Ankaufe dieser Güter an Ihre königl. Hoheit, gänzlich abgetragen.

Man zählt in diesem Dorfe 104 Hausnummern, und 691 Seelen. Die Kirche ist von Holz gebaut; Patron derselben ist jetzt Se. königl. Hoheit der regierende Herzog. Dahin sind nebst Baumgarten folgende Ortschaften eingepfarrt: Jskritschin, Kostkowitz, Samlowitz und Schimoratz.

Der Ackerbau ist zu Korn, Haber, und auch etwas zu Weizen und Gerste geeignet. Der gesammte Flächeninhalt beträgt 1198 Joch, 131 $\frac{6}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 252 Joch, 1010 $\frac{8}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 51 Joch, 677 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 72 Joch, 264 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 47 Joch, 1115 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Teiche; 162 Joch, 95 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Huthweiden; und 351 Joch, 322 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Bazannowitz, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf mit einem obrigkeitlichen Schlosse und Mayerhofe an dem Bache Bobruwka, $\frac{3}{4}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Teschen. Es war ehedem ein Gut für sich, von welchem der Freyherr Arnold Saint Genois Besitzer war. Von ihm erkaufte es die herzogliche Kammer im Jahre 1793. und stellte hier einen Wirthschaftsbereiter an. Den zweyten da befindlichen Mayerhof besitzt Herr Joseph von Grohmann, wo-

zu dessen Vater die jemalige freye Scholtisey und einige Dominikalgründe erkaufte und mit einander vereinigte. Der Bach **Bobruwka** kömmt vom Berge **Chelm** dahin, und geht unweit **Teschen** in die **Elsa**. — Man zählt in diesem Dorfe 44 Hausnummern, und 248 Seelen. Die Einwohner sprechen pohlnisch, und sind nach **Golleschau** eingepfarrt. — Der Flächeninhalt beträgt 589 Joch, 1217 □ Klft. ackerbarer, zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeigneter Felder; 42 Joch, $848\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 31 Joch, 335 □ Klft. Gärten; 18 Joch, 1040 □ Klft. Huthweiden, und 16 Joch, 384 □ Klft. Waldungen.

Belgrad, ein zur Herrschaft **Karwin** gehöriger Mayerhof auf dem Berge bei **Albersdorf**, auf welchem er ganz allein steht. Er ist erst unter dem dermaligen Besitzer dieser Herrschaft prächtig neu angelegt, und **Belgrad** genannt worden.

Beßuwka, ein zum **Gute Dzingelau** gehöriges von **Joseph** Freyherrn von **Bees** neu errichtetes Wirthshaus. Siehe: **Dzingelau**.

Beyersdorf, pohlnisch **Biery** ein zum **Gute Grodietz** gehöriges Dorf. S. **Biery**.

Biala bei Jablunkau, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges kleines Dorf nördlich bei dem Städtchen und der Poststation **Jablunkau**, an dem linken Ufer der **Elsa** und der **Lomny**, welche am **Beskid** oder langen Berge entspringt, und hier in die **Elsa** fließt. Man zählt 30 Hausnummern und 289 Seelen. Die Einwohner sprechen wasserpohlnisch, und sind nach **Jablunkau** eingepfarrt. Der Flächen-

cheninhalt beträgt 1 Joch, $92\frac{5}{12}$ □ - Klft. zu Korn und Haber geeigneter Felder, und 4 Joch, $1196\frac{5}{12}$ □ Klft. Gärten.

Bielitz.

Von dem Fürstenthume Bielitz.

Lage, Grenzen, Größe, Zahl der Ortschaften und Einwohner.

Das Fürstenthum **Bielitz** liegt vom 49 Grad 46ter Minute bis an die 58te Minute nördlicher Breite. Es grenzt nördlich an das **Pleßnische**, östlich und südlich an **Gallizien**; dann wieder südlich und westlich ans **Teschnische**. Vom **Pleßnischen** scheidet es der Fluß **Weichsel**, von **Pohlen** aber der Fluß **Biala**. Es ist höchstens $1\frac{3}{4}$ deutsche Meilen lang, und 3 Meilen breit. Man zählt im ganzen Fürstenthume sammt den Herrschaften **Ernsdorf** und **Czechowitz**, 1 Stadt, 19 Dörfer, 2 Colonien, 2561 Hausnummern, und 17312 Einwohner.

Geschichte.

Das Fürstenthum **Bielitz** war ehemals ein Theil des Herzogthums Teschen. Als aber Herzog **Friedrich Kasimir**, ein Sohn des Herzogs **Wenzel Adam**, im Jahre 1563 noch bei den Lebzeiten seines Vaters die Herzoginn **Katharina**

na von Liegnitz heurathete, gab ihm sein Vater die Herrschaften: Freystadt, Bielitz, Skotschau, Schwarzwasser und Friedeck, und sie wurden auf diese Art von Teschen getrennt.

Man weiß nicht, auf welche Art Herzog Friedrich Kasimir in eine Schuldenlast von 244000 Thalern verfallen sey. Vielleicht wurde er eben deßwegen im Jahre 1571. vom Kaiser Maximilian II. nach Prag berufen. Als er aber auf dieser Reise starb, wurden diese Herrschaften mit Bewilligung des Kaisers verkauft.

Die Herrschaft und Stadt Bielitz brachte Karl Freyherr von Promnitz auf Pleß und Sorau noch in dem nämlichen Jahre mit dem gesammten darin befindlichen Adel und Landsassen um 80000 Thaler dergestalt an sich, daß sie von Teschen exemt verbleiben sollte.

Karl Freyherr von Promnitz verkaufte sie im Jahre 1582. an Herrn Schafgotsch auf Kynast und Friedland um 80000 schles. Thaler, und dieser im Jahre 1592. an Johann von Sunek auf Jrosenitz und Budeschin eben auch um 80000 schles. Thaler. Bei diesem Hause blieb sie erblich bis auf den Julius Gottlob Grafen von Sunek. Als dieser im Jahre 1724. ohne einen Leibeserben zu hinterlassen starb, wurde diese Herrschaft von dem königlichen Oberamte bis zum Jahre 1728. administrirt; dann kam sie an die Graf Solmische Familie; im Jahre 1743. an den Grafen von Haugwitz, und endlich im Jahre 1752. an den Fürsten Alexander Joseph von Sulkowsky um 630000 fl. Rhein. wovon zwey Drittel gleich gezahlt wurden. Er residirte in Reißen in Groß-Pohlen.

Zu

Zu Gunst dieses Fürsten erhob Kaiser Franz I. diese bisherige Minder-Standesherrschaft zu einem Fürstenthume, und ernannte es zum Majorate.

Fürst Alexander Joseph starb im Jahre 1762. und hinterließ die Söhne: August, Alexander, Franz und Anton. — Fürst August war Majoratsherr, übernahm das Fürstenthum, und das Drittel der Kaufsumme, welches noch zu zahlen war. Er machte verschiedene Verbesserungen, und brachte es dahin, daß, da es dem Grafen von Haugwitz nur 18000, nun 24000 fl. reinen Nutzen brachte. Das noch zu zahlende Drittel der Kaufsumme verursachte im Jahre 1781. Sequestration; um sich daher von der Schuld los zu machen und die laufenden Interessen auch zu tilgen, wurden die jährlich einlaufenden 24000 fl. klarer Nutzen angewiesen, aber nur durch $4\frac{1}{2}$ Jahr abgeführt. Es wurden also bis zum Jahre 1786. auf Abschlag der Capitalien 87827 fl. 57 kr. baar bezahlt. Bald hernach, im Jahre 1786. den 7ten Jänner starb Fürst August, ohne einen ehelichen Erben zu hinterlassen. Ihm folgte im Besitze des Fürstenthums sein Bruder Fürst Alexander von Sulkowsky, kaiserl. General-Major; er starb aber auch noch im nämlichen Jahre ebenfalls ohne Leibeserben.

Itzt kam nun das Fürstenthum an den dritten Bruder Fürsten Franz von Sulkowsky. Er residirte im Schlosse zu Bielitz, und zeugte zwey Söhne Alexander und Johann.

Fürst Franz machte im Innern des Schlosses bessere Einrichtungen, ließ mehrere Wohnzim-

mer bauen, legte im Schloßgarten ein Badhaus an, ferner einen Heuschober, Irrgarten u. a. m.

Beim Antritte der Regierung übernahm er dieses Fürstenthum mit intabulirten Schulden von 132948 fl. dann 12 Dorfschaften, worinn 18 herrschaftliche Mayerhöfe, und über 100 grosse und kleine Teiche waren, aus denen die Fische, ihres guten Geschmackes wegen auf der Weichsel weit verführt wurden. Allein itzt bestehen diese 18 Mayerhöfe nicht mehr, weder die Teiche, sondern alles dieses ist im Jahre 1787. an die Unterthanen emphiteutisch verkauft worden. Ferner verkaufte dieser Fürst das große Heinzendorfer Gebirge an die Herrschaft Ernsdorf; die große Haide ließ er gegen die Hälfte zerstückeln. Die Branntweingerechtigkeit sammt den Wohnungen veräußerte er eben auch, so wie die meisten Eichen in den fürstlichen Waldungen, die Kamitzer neue Ziegelscheuer mit dem Ofen und Leimgrunde, und die große Bierbräupfanne. Da er nun aus dem Bräuhause ein Theater machte; so überließ er der Stadt Bielitz den Bierschank auch auf die Dorfschaften gegen ein jährliches Pachtquantum von 600 fl.

Nach einer solchen sechsjährigen Regierung verließ dieser Fürst den 7ten August 1792. sein Residenzschloß und das ganze Fürstenthum, und begab sich mit dem eingelösten Gelde in fremde Länder. Im folgenden Jahre meldeten sich die Schuldner; die Crida wurde offenbar, und eine Sequestration eingesetzt, wobei der fürstlichen Familie etwas, dem Fürsten selbst aber nichts bestimmt wurde. Das rückständige Drittel, so auf die Herrschaft noch zu zahlen war, war auf 210000 fl.

angewachsen, und andere Personalschulden beliefen sich über 160000 fl.

Berge.

Nur der südliche Theil dieses Fürstenthums ist mit Bergen besetzt; die nahmhaftesten darunter sind:

Der Girasberg unweit den Quellen der Biala; nördlich unweit vom Skalka, 2 Stunden südlich von Bielitz. Der Skalka, nahe an den Quellen der Biala, unweit vom Teschnischen, und nahe an der pohlnischen Grenze, 2 Stunden südlich von Bielitz. Der Stolow, unweit der pohlnischen, ganz an der teschner Grenze, woraus die Quellen der Lobnitz entspringen. Westnördlich sind noch einige kleinere Berge.

Gewässer.

1tens Der vornehmste Fluß ist die Weichsel, welcher dieses Fürstenthum nördlich von Preußisch-Schlesien scheidet.

2tens Die Biala, welche südlich am Skalka unweit dem Teschnischen entspringt, bis zum Einflusse in die Weichsel das Bielitzische von Pohlen absondert, und sehr schmackhafte Forellen führt.

3tens Die Lobnitz, welche am Stolow entspringt, und nordwärts in die Weichsel geht.

4tens Die Jaschunka oder Joschunka, welche westlich am Stolow entspringt, und durch Umwege nordwärts in die Weichsel läuft, wo sie sich kurz vorher mit der Lohnitz vereiniget. Unter Heinzendorf heißt dieses Wasser Jaßenika vom Dorfe Heinzendorf, welches pohlnisch so genannt wird, so wie das Mazdorfer und Kurzwälder Wasser.

5tens Die Illownitza, welche am großen Gurek im Teschnischen entspringt, und über Swientoschuwka, Kostropitz und Niklasdorf zwischen Walde und Morästen in die Weichsel geht. In diesen Flüssen befinden sich meistentheils Forellen, Karpfen und Lachsen.

Sprache, Sitten, und Religion.

Die Sprache des gemeinen Mannes ist in den niederen Dörfern, welche näher an der Weichsel liegen, pohlnisch; in den übrigen deutsch; seine Bauart, Kleidung und Lebensart richtet sich nach deutscher schlesischer Art.

Die Religion ist theils katholisch, theils protestantisch, so daß man im Jahre 1798. unter der gesammten Volksmenge außer der Stadt Bielitz 4742 katholische, und 4669 protestantische Einwohner, von der jüdischen Religion aber nur 23 Seelen zählte.

Die Katholischen stehen unter der geistlichen Gerichtsbarkeit des Generalvicariatamtes zu Teschen, und des Archipresbyterats zu Bielitz, und haben überhaupt 6 Kirchen, 2 Pfarreyen, 2 Lokalkaplaneyen, und 7 Schulen.

Nahrungszweige der Einwohner.

Die Nahrungszweige des Landmannes bestehen hier, wie fast im ganzen kaiserlichen Antheile, in einem mässigen Ackerbaue, Hornviehzucht, Flachsbaue und Spinnerey. Der Ackerboden ist durchaus nur sehr mittelmässig, wovon jener bei Ell-

goth der beßte ist. Der gegen die Weichsel ist der Uiberschwemmung oft ausgesetzt. Einige Steinbrüche sind nach Nothdurft auf den Bauergründen zu Alt-Bielitz, Heinzendorf und Burzwald.

Hauptrubriken der Herrschaft.

Nach Auflassung der Mayerhöfe, Teiche und Veräußerung des grossen heinzendorfer Gebirges und Schankgerechtigkeit bestehen die Hauptrubriken dieser Herrschaft meistens nur in Zinsungen. Von den Gebirgen ist das ohlischer, kamitzer, lobnitzer und heinzendorfer mit Buchen und Tannen; die grosse Haide aber bei Zabrzeg, Ellgorth, und Braunau gegen die Weichsel mit Kiefern, Tannen und Fichten versehen. Ulibrigens befindet sich auf den fürstlichen Gütern noch die Ziegelscheune sammt dem Ofen zu Alt-Bielitz, ein Kalkofen in Kamitz, 3 Brettsägen, 3 Tuchwalken, 16 Mahl- und 1 Papiermühle in Matzdorf.

Die Ortschaften, welche zu den fürstlichen Kammergütern gehören, sind folgende: Schloß Bielitz, Alt-Bielitz, Batzdorf, Braunau, Dziedzitz, Ellgorth, Heinzendorf, Kamitz, Burzwald, Ober- und Nieder-Lobnitz, Matzdorf, Olisch ein Antheil, und Zabrzeg, dann die Colonien: Alexanderdorf und Franzfeld oder Franzdorf.

Von

Von der Stadt Bielitz.

Lage.

Die Stadt Bielitz liegt am Fuße des karpatischen Gebirges, unweit der hungarischen und preußischen, ganz an der pohlnischen oder gallizischen Grenze und Stadt Biala, wovon sie ein Arm des gleichnamigen Flußes scheidet, der andere aber durchströmt; an der Kaiserstrasse von Wien nach Lemberg, $2\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von Pleß, 12 Meilen von Krakau, 4 Meilen ostnördlich von Teschen, unter dem 49ten Grade, 51ten Minute nördlicher Breite. Sie ist die Residenzstadt der Fürst-Sulkowskischen Familie, und steht unter dem Schutze dieser fürstlichen Herrschaft.

Geschichte.

Von der Entstehung dieser Stadt, so wie auch wann sie die Stadtgerechtigkeit erlangt habe, hat man keine überzeugenden Nachrichten. Man glaubt aber, daß sie ihren ersten Ursprung von dem teschnischen Herzoge Kasimir III. mit dem Anfange des 14ten Jahrhunderts erhalten habe, weil er das da befindliche Schloß erbaute, und selbes als ein Jagdschloß benützte. Als er sodann den Sommer hindurch öfters da zu wohnen pflegte; so siedelten sich anfänglich verschiedene Professionisten da an, die der Herzog aufs möglichste begünstigte, und auf diese Art scheint der Grund zu dieser Stadt gelegt worden zu seyn. Der nämliche Herzog ertheilte der Stadt im Jahre 1306. einen

Gna-

Gnadenbrief über die Viehweiden. Im Jahre 1413. bekam sie vom Herzoge **Boleslaw III.** den Gnadenbrief über den freyen Stadtwald ohne Zins; derselbe verlieh ihr auch im Jahre 1424. das Privilegium: Anfall genannt. Uiber die Salzniederlage wurde sie privilegirt im Jahre 1440. und von Kasimir dem IV. im Jahre 1525. über den freyen Fleischmarkt. Zu dem Stadtwalde erhielt die Stadt noch zwey andere Stücke Waldes von dem Besitzer dieser Herrschaft, Freyherrn von Sunek, wegen dem Kretscham in den Dorfschaften, welche die Stadt an die Herrschaft zum Bierschank abgetreten hatte. Von dem Grafen von Haugwitz erkaufte sie endlich ein Stück Wiese um 600 fl. Unter seinen Nachfolgern ertheilte ihr Herzog Friedrich Kasimir verschiedene Freyheiten, wozu vorzüglich das Weinschanks-Regale, das städtische Bräuurbar, der Meilenzwang, und der Ausschroot auf verschiedene Dorfschaften, als: nach Kamitz, Lobnitz, Heinzendorf, u. a. m. gehöret.

Die Pohlen waren in den ehemaligen rohen Zeiten sehr gefährliche Nachbarn für diese Stadt, indem sie es öfters wagten, dahin einzureiten. Aber mehr litte sie durch die hungarischen Rebellen, von denen sie nicht selten während den Religionsstreitigkeiten überfallen und ausgeraubt wurde. Im Jahre 1646. kamen die Schweden dahin, erpreßten von den Einwohnern viel Geld und zündeten dann die Stadt an, wodurch nebst dem Schlosse 22 Häuser in Asche gelegt wurden. Im Jahre 1659. brannte sie ganz ab; kaum war sie wieder erbaut worden, wurden 1664. abermal 42 Häuser ein Raub der Flammen. Im Jahre 1682

plün-

plünderten die Tekelischen Rebellen unter Anführung des Petroz und Schuheida die Stadt und das Schloß, wobei 30 Personen ermordet, und 14 verwundet wurden. Im Jahre 1750. zündete der Blitz die Stadtkirche an, und kurz darauf 1753. verzehrte eine abermalige Feuersbrunst 140 der beßten Häuser. Durch die feindlichen Streifereyen der Preußen endlich und die großen Brandschatzungen gerieth diese Stadt in so große Schulden, daß sie bis itzt mit der Tilgung derselben noch nicht fertig ist.

Beschaffenheit der Stadt.

Die Stadt Bielitz bestand ehemals durchaus aus hölzernen Gebäuden, an deren Stelle aber itzt schon der größte Theil von guten Mauern aufgeführt ist. Es wird hier seit einigen Jahren so häufig gebaut, daß für die Baulustigen weder hinlängliche Materialien verschafft werden können; und man kann hoffen, daß diese Stadt bald mehr Ansehen gewinnen werde. Sie hat lange, aber schmale Häuser, und 2 Vorstädte, nämlich: die Ober- und Nieder-Vorstadt. Ehedem war sie auch mit Mauern umgeben, und wurde beim Ober- und Niederthore geschlossen; allein diese sind bereits zum größten Theile abgetragen worden. Am Ringe neben der Wachstube ist die Stadtwage, welche verpachtet wird, dann ein Springbrunn und eine Pumpe. Zum Aufkommen dieser Stadt trägt ohne Zweifel die Kaiserstrasse, welche hier durchgeht, so wie ihre gute Lage zur Handlung, vieles bei; besonders aber schreiben viele den itzt blühenden Zustand derselben

und

und ihr ansehnliches Tuchmachergewerbe dem zu, daß sie vor der allgemeinen Einführung der Tolleranz vielen Protestanten zum Zufluchtsorte diente, und die Ansiedlung der Ausländer begünstigte.

Sprache, Zahl der Häuser und Einwohner.

Die Sprache der Einwohner dieser Stadt ist durchaus deutsch, und nur wenige sprechen zugleich auch pohlnisch. Aus dieser Ursache werden auch die Predigten deutsch, und nur jedes Drittemal in pohlnischer Sprache gehalten.

Die Stadt selbst ist in sich von keinem grossen Umfange, denn sie besteht nur aus 90 Hausnummern; um so größer aber sind die Vorstädte, und überhaupt volkreich. Man zählt daher in der gesammten Stadt mit den Vorstädten 550 Hausnummern, und 4200 Einwohner ohne die vielen Fremdlinge, welche sich da aufhalten, aber noch nicht als Einheimische anzusehen sind. Unter allen diesen rechnet man 3300 Manufakturisten, worunter viele Tuchmacher sind. Sie sind theils der katholischen, theils der protestantischen Lehre zugethan, und beide Religionspartheien begegnen sich mit der größten Verträglichkeit.

Oeffentliche Aemter und Gebäude.

Schloß.

Das herrschaftliche Schloß in der Stadt Bielitz ist etwas eher, als die Stadt selbst, nach dem Anfange des 14ten Jahrhunderts vom Her-

zoge Kasimir III. zu Teschen als ein Jagdschloß erbaut worden. Alten Nachrichten zu Folge war an diesem Orte eine Waldung, in welcher ein Räuber für sich ein gemauertes Gebäude hatte. Es soll eben das seyn, wo itzt das herrschaftliche Branntweingewölbe steht. — Dieß ist wahrscheinlich; denn es scheint, daß man bloß zum Andenken dessen das Bildniß eines Räubers in der damaligen Tracht über die Fenster an der Mauer gemahlt und erhalten habe. Diese Mahlerey ist bis zum Jahre 1788. als das Schloß ganz ausgeweißt wurde, zu sehen gewesen; dann aber mit verweißt worden. — Zu diesem Räubergebäude baute nun Herzog Kasimir III. das Schloß, welches aber in späteren Zeiten, besonders unter dem Fürsten Franz von Sulkowsky um vieles verändert wurde. Dabei ist ein schöner Ziergarten nebst einem Glashause nebst Orangerie angelegt.

Fürstliches Landrecht.

Als diese ehemalige Minder-Standesherrschaft zum Fürstenthume mit allen fürstlichen Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten erhoben wurde, mußte der Fürst auch hier ein Landrecht errichten und unterhalten. Es hat seinen Sitz im fürstlichen Schlosse, und besteht aus 1 Präsidenten, 2 Räthen und 1 Sekretär. Bei der Registratur und Kanzelley ist 1 Protokollist, 1 Kanzellist, 1 Kanzelleydragoner und 1 Kanzeleydiener.

Rathhaus.

So wie die ganze Stadt ehemals von Holz gebaut war, so war es auch das Rathhaus, welches

ches zwar noch zu sehen ist, aber nicht mehr in dieser Absicht benützt wird; sondern statt dessen ist ein neues, wohlgebautes, gemauertes Gebäude aufgeführt worden. Der Magistrat wurde im Jahre 1786. organisirt, und besteht aus einem Bürgermeister, einem Syndikus, 3 Räthen, 1 Sekretär, 1 Rathsprotokollisten, 1 Raitoffizier, welcher zugleich Stadt-Cassierer ist, und einem Einreichsprotokollisten. Der Magistrat administrirt die Justitz- und publiko-politischen Angelegenheiten; und die besondere Polizeyaufsicht, welche aus einem Inspektor und 6 Viertelmeistern besteht, erhält von ihm die Aufträge.

Etats-Commission.

Zur Verwaltung der städtischen Oekonomie besteht hier vermög der schlesischen Landesverfassung eine Etats-Commission, wobei der jedesmalige Kreishauptmann des teschner Kreises den Vorsitz hat. Von Seite der Schutzobrigkeit ist ein Commissär dabei, und von Seite der Stadt der jedesmalige Raths-Sekretär angestellt. Diese Commission leitet die ökonomischen Gegenstände durch zwey städtische Oekonomen, wovon der eine aus dem Mittel des Magistrats, und der andere als Controlor aus der Bürgerschaft vorgeschlagen, und von der Etats-Commission in dieser Eigenschaft bestätiget wird. Dieser Etats-Commission müssen jährlich die Rent- und Naturaleurechnungen zur Uibersicht vorgelegt werden.

Diese Stadt ist zugleich eine k. k. Filial-Zolllegstadt, und hat nebst dem auch eine ansehnliche Salzniederlage. Das Salz wird in

gros-

großer Menge besonders von Wielicz̃ka und Bochnia hieher gebracht, und von da weiter nach Schlesien und Mähren ausgeführt. Das Personale bei der Zollegstadt, dem Salztransport-Stempel- Fleischkreuzer und Wegmautamte besteht aus einem Einnehmer, einem Controlor, einem Amtsschreiber, zwey Aufsehern, einem Niederlaaswächter, einem Wegmauteinnehmer und Aufseher. Endlich ist hier auch ein zum teschner Inspektorate gehöriger Tabackrevisor.

Kaiserl. Königl. Postamt.

Das da befindliche k. k. Postamt besteht aus einem Postmeister, und einem Amtsschreiber. Es ist über Skotschau, Teschen, Olmütz u. s. w. 23 Posten von Wien entfernt. Die Wiener Post kommt täglich Nachmittags da an, und geht täglich Vormittags dahin ab.

Geistliche Gebäude.

Pfarrkirche zu St. Niklas.

Die Pfarrkirche der Stadt Bielitz soll vermög einer dortigen Chronik im 15ten Jahrhunderte erbaut worden seyn. Als sich aber im 16ten Jahrhunderte diese ganze Gegend zur augsburgischen Confession bekannte; kam sie in die Hände der Protestanten. Wahrscheinlich erst im 17ten Jahrhunderte auf die dringenden Befehle des Kaisers Ferdinand III. mag sie den Katholischen wieder abgetreten worden seyn. Im Jahre 1659. brannte sie ganz aus. Im Jahre 1750. wurde sie vom Blitze angezündet, aber bald wieder erbaut.

baut. Die Glocken dabei sind alle durch freywillige Beiträge der Gemeinde geschafft worden. Zu dieser Kirche sind folgende Ortschaften eingepfarrt: Alt-Bielitz, Alexandorf, Batzdorf, Bistrey, Kamitz, Lobnitz, Niklasdorf und Olisch.

Der katholische Stadtpfarrer ist zugleich Erzpriester, und zu diesem Archipresbyterate gehören die Pfarreyen: Bielitz, Czechowitz, Kurzwald, Brenna, Kiegersdorf und Groditz; dann die Lokalien: Zabrzeg, Heinzendorf und Ellgoth. Das Patronatsrecht bei dieser Kirche übet der regierende Fürst aus.

Kirche zur H. Dreifaltigkeit.

Dieß ist eine kleinere gemauerte Kirche in der Obervorstadt, wobei sich der Kirchhof befindet.

Sie war eben auch in den Händen der Protestanten, denen sie aber im 30jährigen Kriege abgenommen wurde. Sie soll den 24ten Juny 1608. seyn eingeweiht worden; Patron dieser Kirche ist die Stadtgemeinde.

Kapelle im fürstlichen Schlosse zu Bielitz.

Protestantische Kirche.

In der Niedervorstadt besteht eine ansehnliche protestantische Kirche, welche die augsburgischen Confessionsverwandten nach Einführung der Toleranz unter Kaiser Joseph II. aus eigenen Mitteln erbauten. Es sind zwey Pastorn dabey

bey angestellt, und alle Protestanten des ganzen Fürstenthums gehören zu dieser Kirche.

Katholische Stadtschule.

Die katholische Stadtschule besteht aus zwey Lehrern, die ihren sehr mässigen Gehalt aus den Stadtrenten beziehen. Diese Schule wurde in den Jahren 1788. und 1789. theils auf Kosten der Stadtgemeinde, theils durch ansehnliche Beyträge der katholischen Bürgerschaft ganz neu erbaut. Sie ist folglich ihr Eigenthum, und besitzt das Präsentationsrecht. Zur Verbesserung der Besoldung der dabey angestellten Lehrer hat der hiesige Kaufmann Karl Anton Bratowebera ein Kapital von 150 fl. und Johann Dietzius Postmeister ein Kapital von 50 fl. gestiftet, wovon die jährlichen Interessen diesen Schullehrern als eine Beihilfe zugegeben werden. Sogar die Handelsfrau Dorothea Hofmann, und der Schönfärber Johann Gottlieb Fritsch, beide der augsburgischen Confession, haben zu diesem Endzwecke, erstere 50 fl.; letzterer aber 25 fl. gestiftet.

Protestantische Stadtschule.

Bei dieser wohleingerichteten Schule ist ein Rektor und 3 Lehrer angestellt. Alles, was ihre Kirche oder Schule angeht, bestreiten die Protestanten aus eigenen Mitteln; nur bloß das Holz zur Beheizung der Schulklassen, dann einiges Deputatholz für ihre Seelsorger wird ihnen aus der Stadtwaldung abgereicht.

Bei

Bei dieser Stadtschule ist eine Stiftung von 4000 fl., und eine andere von 1000 fl. für die hiesige arme Schuljugend. Erstere hat der von da gebürtige Kaufmann Andreas Frischke; letztere aber der eben hier geborne Kaufmann Gottlieb Bartlmus, beide in Breslau etablirte Kaufmänner, gemacht.

Hospital.

Das da befindliche Hospital zu St. Anna in der Niedervorstadt ist von dem Grafen von Promnitz gestiftet, und nachher auch vom Freyherrn von Sunek zum Theile dotirt worden. Es werden davon 19 Personen unterhalten, allein dieser Unterhalt ist sehr gering. Das ganze Kapital beträgt 6435 fl. und die jährlichen Interessen 360 fl. 32¼ kr.

Zur Verwaltung des Spitals bestehen zwey Spitalverwalter, und die Präsentation geschieht wechselweise zwischen der Herrschaft und dem Magistrate.

Armeninstitut.

Dieses hat hier einen sehr guten Fortgang genommen, indem es bereits mehrere Tausende an Kapitalien besitzt, welche jährlich durch großmüthige Vermächtnisse vermehrt werden. Es steht ganz unter der Aufsicht des Magistrats. Der Ortspfarrer, und einer aus dem Mittel des Magistrats verwalten die laufenden Geschäfte desselben, und legen dem Magistrate jährliche Rechnung. Von 3 zu 3 Jahren wird durch die Geistlichkeit beider

Reli-

Religionsparthenen, vereinigt mit der Ortsobrigkeit die Subskription erhoben, was jährlich jeder Einwohner dem allgemeinen Mitleiden zollen will; und bei jedem Jahrsschluße werden diejenigen von den Kanzeln abgelesen, welche daraus verpflegt worden sind, wodurch sich jeder überzeugen kann, welcher Gebrauch von seiner Wohlthat gemacht worden seye. — Die Genußportionen sind in 4 Klassen abgetheilt, monatlich zu 2 fl. — 1 fl. 30 kr. — 1 fl. — und 45 kr.

Bibliothek.

Es ist sehr empfehlend für eine so kleine Stadt, eine öffentliche Bibliotheke zu haben. Freylich enthält sie nur meistens juridische, aber doch auserlesene Bücher; und indem ihr Stifter Siegmund Frölich, Kanzelley-Direktor bei der fürstlichen Regierung, ein Kapital von 400 fl. zu ihrer Vermehrung legirte; so kann man erwarten, daß sie nach und nach zu größerer Vollkommenheit gelangen werde.

Schützengesellschaft.

Seit einigen Jahren besteht hier auch mit Bewilligung der hohen Landesstelle eine Schützengesellschaft. Sie zählt 40 Mitglieder, welche mit grünen Röcken und rothbortirten Westen uniformirt sind. Sie hat jährlich ihr Haupt- oder Königschießen in den ersten Tagen des Monats September, und die hiesige schanksberechtigte Bürgerschaft zahlt jahrlich aus ihrer Kasse das Königsbeste mit 50 fl. — Diese Gesellschaft para-

dirt

dirt bei öffentlichen Feyerlichkeiten, und hat 2 bürgerliche Offiziers als Commandanten. Bei größeren Feyerlichkeiten pflegt auch die hiesige junge Bürgerschaft auszurücken.

Städtische Besitzungen und Einkünfte.

Diese Stadt macht in Rücksicht auf ihre Besitzungen einen Stand des Fürstenthumes aus. Sie besitzt die Dorfschaften: **Bistrey, Niklasdorf** und einen Antheil von **Olisch**, sammt einer in gutem Stande sich befindenden Waldung von beiläufig 50 Joch mit allen Dominikalgerechtsamen, als: hoher und niederer Jagdgerechtigkeit u. s. w. Es ist dabei ein Waldheger angestellt. Ferner besitzt sie eine Brettmühle, und zwey Ziegeleyen; daß also die Einkünfte der Stadtkasse eigentlich in Waldungen, Zinsungen, Frohndiensten, Ziegelscheunen, Brettsägen und dem magistratualischen Taxfonde bestehen.

Freylich hat diese Stadt auch die Weinschanksgerechtigkeit in allen fürstlichen Dorfschaften, ingleichen auf der Herrschaft **Ernsdorf, Czechowitz** und **Riegersdorf**: — das Bräuurbar, den Meilenzwang und den Ausschrot auf verschiedene herrschaftliche Dorfschaften; allein da diese Bier- und Weinschanksgerechtigkeit bei hiesiger Stadtringmauer auf 75 Häuser radicirt ist, und der jährliche Ertrag nach Abschlag der Ausgaben unter diese 75 Häuser vertheilt wird; so sieht man, daß diese Einkünfte mit der gemeinen Stadtkasse keine Verbindung haben.

Zur Verwaltung dieser beiden Gefälle unterhält die schanksberechtigte Bürgerschaft einen Wein-

und

und Bierkassa Rent-Beamten, welcher jährlich Rechnung legt. Wenn anders keine besondere Baulichkeiten beim Bräuhause und was dazu gehört, vorkommen; so kann der jährliche Bier- und Weinnutzen für jedes Haus auf 40 bis 50 fl. angeschlagen werden.

Nahrungszweige der Einwohner.

Der Hauptnahrungszweig der hiesigen Bewohner ist Tuchmacherey, Tuchhandel, Wollhandel, welcher meistens ein Gegenstand der jüdischen Handelsleute ist; dann der Weinhandel. Die Tuchmacherey, und folglich auch der Tuchhandel sind wichtig; es bestehen bereits 520 Tuchmachermeister, durch welche mehrere tausend Hände des hiesigen Landvolkes beschäftiget werden. Ihre Fabrikate gehen nach Ost- und West-Gallizien, nach Hungarn und in die Türkey. Man kann 24000 Stücke ihrer Tücher annehmen, welche im Jahre hindurch erzeugt werden.

Die Wolle hohlen sie aus Gallizien, Hungarn und Mähren; auch spanische Wolle wird hier verarbeitet. Die Tuchmachermeister wünschen, daß eine größere Aufmerksamkeit auf die Schafzucht vorzüglich in Ostgallizien verwendet, und durch Wollmärkte und andere dienliche Mittel vorgesehen würde, damit die Tuchmacher das Materiale aus der ersten Hand beziehen könnten. Dieß würde der inländischen Industrie einen größeren Schwung geben.

Zur Beförderung dieses Commerzes bestehen 2 Schönfärbereyen und 30 Tuchscherermeister. Nebst den hiesigen Erzeugnissen werden jährlich

mehrere tausend Stücke Tücher aus Mähren gebracht, welche da gefärbt werden. Das hiesige Wasser mag vielleicht zur Schönheit der blauen Farben etwas beitragen. — Es sind bei der Stadt und in der Gegend 6 Walkmühlen; allein es trifft doch oft, daß die Fabrikanten auch bis 12 Meilen weit aus Mangel des Wassers reisen müssen. Kaufleute, welche Tuchgeschäfte treiben, sind mehrere; unter ihnen aber sind die ansehnlichsten Handlungshäuser: Johann Benjamin Messitzius, dann Menhard und Kolbenheyer, welche ansehnliche Geschäfte machen, und bis Constantinopel in unmittelbarer Verbindung stehen. Uibrigens bestehen 9 gemischte Handlungen, welche das Publikum mit Spezerey- und Schnittwaaren bedienen; 2 Geschmeidler, 1 Wollen-Raschfabrike, 1 Wachsleinwand-Fabrike, eine künstliche Schneidemühle zum Färbholzschneiden und 2 Mahlmühlen. Auch gute Spritzen zum Feuerlöschen werden da verfertiget.

Bestehende Zünfte sind: die Tuchmacherzunft, welche ein eigenes Zunfthaus besitzet; die Tuchschererzunft; 12 Fleischhacker, 9 Bäcker, 17 Schuhmacher, ferner Schneider, Kürschner, Töpfer, Schmiede: Schlosser, Zimmer- und Mauerleute.

Die Seifensieder sind zu Troppau; die Seiler aber zu Teschen eingezünftet.

Endlich befindet sich hier auch ein Doktor der Medizin, 4 Wundärzte, und 2 Apotheken. Der Doktor der Medizin empfängt jährlich aus der Stadtkasse einen Beytrag von 50 fl. und 12 Klafter Brennholz.

Der

Der Ackerboden bei der Stadt Bielitz ist zu Korn und Haber, zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 548 Joch, 1063 $\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 8 Joch, 107 □ Klft. Trieschfelder; 12 Joch, 330 □ Klft. Wiesen; 104 Joch, 1408 □ Klft. Gärten; und 32 Joch, 744 □ Klft. Hutweiden.

Jahrmärkte.

Die Stadt Bielitz ist auf 4 Jahrmärkte und 4 Viehmärkte privilegirt. Die Jahrmärkte werden gehalten: am Mondtage nach Reminiscere, am Mondtage nach Johann Baptist, den 15ten September und an Nikolai; die Viehmärkte: am Mondtage nach heil. Dreyfaltigkeit, am Tage Johann Bapt., an Jakobi, und am 15ten September. Die Jahrmärkte dauern jedesmal 8 Tage.

Militär.

Gewöhnlich pflegt in Friedenszeiten ein Bataillon von Wenzel Colloredo Infanterie da einquartirt zu seyn, zu dessen Regimentsnummer die hiesige Stadt und Fürstenthum gehöret. Auch ein Verpflegs-Magazin hat die Stadtgemeinde außerhalb der Stadt erbaut, und dem k. k. Verpflegsamte in Bestand überlassen.

Merkwürdigkeiten.

Es verdient bemerkt zu werden, daß diese Gebirgsgegend sehr stark von Auswärtigen, besonders die an der Lunge beschädiget sind, wegen der Molkenkur mit guten Erfolge besucht wird. Man hat zum Vergnügen der Molkengäste und des hiesigen Publikums von dem nahen hohen Berge Sallasch einen sehr großen Stein, der 50 Centner schwer ist, und 3 Klaftern im Quadrate hat, als einen Tisch adaptirt, und überhaupt diesen Belustigungsort aufs beste ausgeschmückt. Der Brunn heißt der Gesundheitsbrunn, und die Quelle ist so frisch, daß man im höchsten Sommer kaum die Hände in derselben erdulden kann.

Es heißt, der Stein soll ehemals dem berichtigten Räuber Bilinezor und seiner Gesellschaft, welche das ganze Gebirge bis Friedeck unsicher machten, zur Tafel gedient haben. Von dem Berge Sallasch hatten sie einen unterirdischen Gang bis nach Ernsdorf. Es sind noch Merkmahle sichtbar.

Anmerkung.

Alle Ortschaften dieses Fürstenthums gehören zum Teschner Kreise.

Bielitz-Alt, pohlnisch: Stare Bilsko, sammt der Colonie Alexanderdorf, ein zu dem fürstlich-sulkowskischen Kammergütern gehöriges großes Dorf von 251 Hausnummern, und 1337 Einwohnern, mit einer zur Stadtpfarre Bielitz gehörigen katholischen Filialkirche zu St. Stanislaus und protestantischen Schule, an der Strasse von der Stadt Bielitz nach Teschen

und

und Pleß in ziemlicher Ebene, $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von der Stadt und Poststation Bielitz. Es stößt östlich an die Biala, westsüdlich an Lobnitz. Die Kirche ist gemauert; Patron davon ist der regierende Fürst. Dieser Ort war ehemals ganz der ausgbürgischen Confession zugethan; nun aber findet man da auch mehrere, welche sich zur katholischen Religion bekennen. Die Einwohner sprechen deutsch. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der gesammte Flächeninhalt beträgt: 2026 Joch, 1558$\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 44 Joch, 950$\frac{2}{12}$ □ Klf. Trieschfelder; 183 Joch, 358 □ Klft. Wiesen; 147 Joch, 553$\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 235 Joch, 1472$\frac{9}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 97 Joch, 1395 □ Klft. Waldungen. — Bei diesem Dorfe ist eine herrschaftliche Ziegelscheune und ein einzelnes Wirthshaus. Auf den Bauergründen findet man hier etwas Steinbruch.

Bielowitzko ein der Herrschaft Grodietz unterthäniges Dorf mit einer hölzernen Filialkirche zu St. Laurenz, einem Mayerhofe, und einer Mühle, nächst Grodietz, $\frac{1}{2}$ deutsche Meile von der Stadt und Poststation Skotschau, unweit der bielitzischen Grenze, $2\frac{1}{4}$ deutsche Meilen ostnördlich von Teschen. Man zählt in diesem Dorfe 17 Hausnummern, und 126 Seelen. Die Einwohner sprechen pohlnisch und sind nach Grodietz eingepfarrt. Patron dieser Filialkirche ist die Herrschaft. Der Ackerbau ist zu Korn und Haber, und nur wenig zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 341 Joch, 251 □ Klft. ackerbarer Felder; 54 Joch, 661 □ Klft.

□ Klft. Trieschfelder; 26 Joch, 853 □ Klft. Wiesen; 16 Joch, 680 □ Klft. Gärten; 25 Joch, 225 □ Klft. Hutweiden, und 17 Joch, 1018 □ Klft. Waldungen.

Biery oder auch Biry, deutsch Beyersdorf, ein zur Herrschaft Grodietz gehöriges Dorf mit einer Mühle an dem Wasser Jasionka und der Landstrasse, nächst Heinzendorf, 1 Meile nordöstlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Es ist nach Grodietz eingepfarrt. In diesem Dorfe sind 27 Hausnummern, und 184 Einwohner pohlnischer Sprache. Der Ackerbau ist zu Korn und Haber, und etwas zu Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 164 Joch, 706 □ Klft. ackerbarer Felder, 11 Joch, 906 □ Klft. Wiesen; 8 Joch, 937 □ Klft. Gärten; 7 Joch, 232 □ Klft. Hutweiden, und 23 Joch, 917 □ Klft. Waldungen.

Bilsko (Stare) deutsch: Alt-Bielitz. S. Bielitz-Alt.

Biry, deutsch: Beyersdorf. S. Biery.

Bistrey oder Bystry ein der Stadtgemeinde Bielitz unterthäniges Dorf am Gebirge mit 2 Mühlen, unweit den Quellen der Biala, nahe an der gallizischen Grenze, fast 1 Meile südlich von der Stadt und Poststation Bielitz. Dieses Dorf sammt Niklasdorf erkaufte die Stadt Bielitz vom Herzoge Friedrich Kasimir nach der Hälfte des 16ten Jahrhunderts. Man zählt in beiden 67 Hausnummern, und 648 Einwohner; sammt dem dieser Stadt gehörigen Antheile Olisch aber 86 Hausnummern und über 700 Einwohner, welche der deutschen und pohlnischen Sprache kundig sind. Das Dorf Bistrey ist

zur

zur Stadtkirche in Bielitz eingepfarrt. Der Ackerbau ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 187 Joch, 589 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 27 Joch, 67 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Wiesen; 14 Joch, 38 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; 12 Joch, 940 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Hutweiden und 530 Joch, 240 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Bistrzitz, pohlnisch Bistrzicza, ein zu den herzoglich teschner Kammergütern gehöriges Dorf mit einer katholischen, nach Wendrin eingepfarrten, hölzernen Filialkirche, einem protestantischen Bethhause und Schule, am Elsaflusse und dem Wasser von Niedek, welches hier in die Elsa fällt; fast 2 Meilen südöstlich von Teschen, 1 Meile von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. Man zählt in diesem Dorfe 116 Hausnummern, und 1063 Einwohner. Ihre Sprache ist die wasserpohlnische. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 943 Joch, 545 $\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 74 Joch, 483 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 205 Joch, 1427 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Wiesen; 64 Joch, 1578 □ Klft. Gärten; 1968 Joch, 903 □ Klft. Hutweiden, und 549 Joch, 903 □ Klft. Waldungen.

Bladnitz Nieder- und Ober- ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Dorf nächst Hermanitz, $\frac{1}{4}$ Meile von dem Städtchen und Postwechsel Skotschau. Ober-Bladnitz gehört zum Gute Hermanitz, und ist mit ihm im Jahre 1796. zu den herzoglichen Gütern gekommen. Der Flächeninhalt davon ist daher dem Gute Hermanitz zugezählt. Man zählt darin 10 Hausnummern und 131 Einwohner. Nieder-Bladnitz gehörte bis zum Jahre

re 1797. zum Gute Wilamowitz, in welchem Jahre es davon abgesondert, und zu den herzoglich teschner Kammergütern verkauft wurde. Die Einwohner sprechen pohlnisch, und sind nach Skotschau eingepfarrt. Es besteht aus 40 Hausnummern und 241 Seelen. Der Ackerbau ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 76 Joch, 216 $\frac{6}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 22 Joch, 414 $\frac{4}{12}$ □ Klf. zu Acker gewidmeter Teiche; 94 Joch, 276 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 10 Joch, 860 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 6 Joch, 763 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 61 Joch, 27 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 19 Joch, 741 □ Klft. Waldungen.

Bleiche, pohlnisch: **Bleych**, ein zur Minder-Standesherrschaft **Freystadt** gehöriges kleines Dorf bei der Stadt **Freystadt** von 18 Hausnummern und 84 Seelen. Die Sprache ist pohlnisch nach schlesischer Mundart. Siehe: Minder-Standesherrschaft **Freystadt**.

Blogotitz, ein zu den herzoglich teschner Kammergütern gehöriges Dorf mit einem kleinen Schlosse und Mayerhofe an dem Einfluße des Baches **Dzingelowka** in die **Elsa**, am rechten Ufer dieses Flußes, $\frac{1}{4}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation **Teschen**. Es ist nach **Teschen** eingepfarrt, zählt 17 Hausnummern und 98 Einwohner. Die Sprache ist schlesisch-pohlnisch. Im Jahre 1797. erkaufte dieses Gut die herzogliche teschner Kammer sammt Pogwisdau, zu dem es gehörte, von Emanuel Freyherrn Svens von Booden. Siehe Pogwisdau. Das da befindliche Schloß überließ Se. königliche Hoheit dem Freyherrn v. Mundi zu

Brünn,

Brünn, um da noch eine Tuchfabrike anlegen zu können. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 139 Joch, 156 □ Klft. ackerbarer Felder; 3 Joch, 1528 5/12 □ Klft. Wiesen; 6 Joch, 596 □ Klft. Gärten, und 39 Joch, 54 □ Klft. Hutweiden.

Bludowitz (Mittel) ein Gut und Dorf mit einem Schlosse an dem Fluße Luczina oder Luczyna bei dem Dorfe und der Poststation **Nieder-Bludowitz**, wohin es eingepfarrt ist. Zu diesem Gute gehört: **Mittel-Bludowitz**, ein Antheil von **Spluchau**, und ein Antheil von **Dattin**, in welchen zusammen 366 Einwohner sind. **Mittel-Bludowitz** hat 45 Hausnummern. Die Sprache ist schlesisch-pohlnisch.

Bludowitz überhaupt wird in einer dreyfachen Abtheilung betrachtet: **Mittel-Nieder-** und **Ober-Bludowitz**, von denen jedes ein Gut für sich ausmacht. Die Entstehung derselben scheint einen späteren Ursprung zu haben, weil man erst im 16ten Jahrhunderte die Benennung **Nieder-** und **Ober-Bludowitz** antrifft, deren Besitzer Brüder waren. Nämlich **Bludowitz** ohne allem Beisatze wird für den Stammsitz der alten adelichen, und dann in den freyherrlichen Stand erhobenen Familie von **Bludowsky** angegeben. Aus dieser Familie waren nach dem Anfange des 16ten Jahrhunderts zwey Brüder: **Johann** und **Paul** von **Bludowsky**. Johann hatte **Nieder-**, Paul aber **Ober-Bludowitz**. **Nieder-Bludowitz** blieb bei dem Nachkommen des Johann bis auf Georg Fried-

Friedrich ersten Freyherrn von Bludowsky, welcher 1655. geboren wurde, und Herr von mehreren andern Gütern, aber nicht mehr von Nieder-Bludowitz war. Denn im Jahre 1665. kam dieses Gut sammt Dattin an die freyherrliche Familie von Marklowsky; 1781. erkaufte der General Freyherr von Seeger beide Güter von der hinterlassenen Wittwe von Marklowsky, und im nämlichen Jahre das daran liegende Gut Zywotitz von einem Herrn von Parchwitz. Herr General Freyherr von Seeger starb 1794. und nun besitzt diese Güter seine hinterlassene Wittwe Karolina.

Das Gut Ober-Bludowitz besaß nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts Georg Friedrich Rymultowsky von Kornitz noch ganz sammt Mittel-Bludowitz. Aber bald hernach mag diese Absönderung geschehen seyn; denn es wird um diese Zeit ein Kaspar von Marklowsky auf Bludowitz angeführt, dessen hinterlassene Wittwe ihr Gut (Mittel-Bludowitz) im Jahre 1740. den 9ten Oktober dem Wenzel von Karwinsky verkaufte. Von Ernest von Karwinsky brachte es 1772. den 25ten Juny Karl von Gußnar an sich. Er starb den 9ten Oktober 1797, und nun ist seine hinterlassene Wittwe Josepha, geborne von Greschlowitz, im Besitze desselben.

Das Gut Ober-Bludowitz, allein genommen, wurde um das Jahr 1766. der Frau Anna von Richter und Resand käuflich überlassen, welche noch itzt Besitzerinn desselben ist.

Nun von Mittel-Bludowitz noch etwas insbesondere.

Die

Die herrschaftliche Wohnung oder das Schloß steht auf einem ziemlich hohen Berge. Karl von Gußnar ließ statt des alten ein neues erbauen, und nahe dabei die mit vieler Geschicklichkeit aus Stein gehauene Statue des heil. Johann von Nepomuk errichten. In diesem Schlosse besteht eine Schäflerey. Der nämliche Besitzer Karl von Gußnar verkaufte den 10ten Juny 1777. dem Georg von Ossetzky einen Theil dieses Gutes, welchen er aber den 12ten Oktober 1789. wieder käuflich an sich brachte, und in Häuslergründe zertheilte. Dieses Stück heißt daher noch immer das Ossetzkische. In dem nämlichen Jahre wurde hier auch eine Brettsäge und Mahlmühle erbaut. — Der östlich von da in einer kleinen Entfernung gelegene Berg heißt Gory, vom welchem aber nichts insbesondere anzuführen ist.

Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 304 Joch, 1534 □ Klft. ackerbarer Felder; 201 Joch, 628 □ Klft. Trieschfelder; 26 Joch, $41\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 9 Joch, $1499\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; 33 Joch, $1115\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 7 Joch, $1013\frac{8}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Bludowitz (Nieder) ein Gut und Dorf mit einem herrschaftlichen Schlosse, einer Poststation, und eigenen zum friedecker Archipresbyterate gehörigen Pfarrey zu St. Margareth, am Flusse Luczina und der Landstrasse, fast 2 deutsche Meilen westlich von Teschen in ziemlicher Ebene. Besitzerinn dieses Gutes ist Frau Karolina verwittibte Freyinn von See-

ger

ger, geborne von Radetzky. Die übrige Geschichte dieses Gutes lese man oben bei Mittel-Bludowitz. — Zu diesem Gute gehören die Dörfer Nieder-Bludowitz, ein Antheil von Nieder-Dattin und Zywotitz, in denen sich 2 Schlösser, 3 Mayerhöfe, 1 Schäflerey, 3 Mahl- und 1 Brettmühle, 2 Bräu- und 2 Branntweinhäuser sammt 4 Wirthshäusern befinden. Auser dem gibt es hier auch einige Mauer- und Kalksteinbrüche, und eine Mergelgrube.

Im Dorfe Nieder-Bludowitz zählt man 208 Hausnummern und 993 Einwohner. Ihre Sprache ist schlesisch-pohlnisch.

Die katholische Pfarrkirche ist sammt dem Thurme gemauert. Patrone derselben sind alle drey Besitzer des dreyfachen Bludowitz. Hieher sind folgende Ortschaften eingepfarrt: Nieder-Mittel- und Ober-Bludowitz, Nieder-Dattin, Schumbarg, Spluchow und Zywotitz. Nebst der katholischen Pfarrkirche besteht hier auch eine protestantische Schule.

Von der Poststation Nieder-Bludowitz sind über Mährisch-Ostrau, Groß-Pohlom, Troppau, Olmütz und Brünn, 21 Posten nach Wien. Uiber Olmütz und Teschen kömmt sie Donnerstags und Sonntags bei der Nacht an; über Troppau aber am Samstage und Dienstage früh. Am Samstage und Dienstage früh geht sie über Teschen und Olmütz; und am Donnerstage bei der Nacht über Troppau ab.

Der Ackerboden ist meistens zu Korn und Haber, und nur zum Theile zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt: 487

Joch,

Joch, $352\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 891 Joch, $464\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder, 56 Joch, $594\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 29 Joch, $372\frac{1\,0}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 6 Joch, 647 □ Klft. Teiche; 48 Joch, 1242 □ Klft. Hutweiden, und 127 Joch, 1104 □ Klft. Waldungen.

Bludowitz (Ober) ein Gut und Dorf am Fluße **Luczina**, $\frac{1}{4}$ Meile von der Poststation **Nieder-Bludowitz**, $1\frac{3}{4}$ deutsche Meilen westlich von **Teschen** in ziemlicher Ebene. Die Geschichte desselben ist bei **Mittel-Bludowitz**. Die dermalige Besitzerinn dieses **Gutes** ist Frau **Anna von Richter** und **Resand**, geborne von **Lhotsky**. Zu diesem Gute gehöret **Ober-Bludowitz** und ein Antheil von **Spluchau**, zusammen 80 Hausnummern, und 470 Einwohner. Es befindet sich in **Ober-Bludowitz** ein Schloß, ein Mayerhof, eine Mühle, ein Bier- und Branntweinhaus; dann ein Schankhaus in **Spluchau**, und eins auf dem Berge Zaborschy. Die Einwohner sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach **Nieder-Bludowitz** eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und etwas zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 323 Joch, 93 □ Klft. ackerbarer Felder; 161 Joch, $704\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 17 Joch, $532\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 8 Joch, $581\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 47 Joch, $313\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 77 Joch, $244\frac{1\,1}{1\,2}$ □ Klft. Waldungen.

Bobrek, ein zu den herzoglich teschner Kammergütern gehöriges Dorf, und so zu sagen eine Vorstadt von der Stadt **Teschen**, an der Strasse nach **Bielitz**, $\frac{1}{4}$ Stunde von der

Stadt

Stadt und Poststation Teschen, an dem Wasser, welches am Berge Chelm und beim Dorfe Kraßna entspringt, und bei Paskwisk in die Elsa geht. Bei diesem Dorfe befindet sich ein gleichnamiges Vorwerk, welches die Herzoge veräußerten, und hernach verschiedene Besitzer hatte. Man findet davon folgende: nach der Hälfte des 16ten Jahrhunderts Joachim von Bludowsky, bei dessen Nachkommen es eine geraume Zeit geblieben seyn mag; — gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts Rudolph Freyherr von Kornitz; dann die Herrn von Woykowsky von Pelgrzim und Januschowsky. Endlich kam dieses Vorwerk an einen Sarkander, hernach an Herrn Medikus, und zuletzt an die Freyherrn von Trach, von welchen es in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts wieder käuflich zu den herzoglichen Kammergütern zurückkam.

Man zählt bei diesem Dorfe 82 Hausnummern, und 464 Einwohner, welche zur Stadtkirche in Teschen eingepfarrt sind. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch.

Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 945 Joch, 1437 $\frac{11}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 11 Joch, 980 □ Klft. Trieschfelder; 80 Joch, 1388 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Wiesen; 36 Joch, 998 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Gärten, und 76 Joch, 245 $\frac{7}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Boczonowitz. Siehe: Botzonowitz.

Boguschowitz, ein dem teschner Bürgerspitale gehöriges Dorf von 34 Hausnummern und 177 Einwohnern, an der Elsa, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Te-

Teschen. Es ist zur Stadtkirche in Teschen eingepfarrt. Die Sprache der Einwohner ist schlesisch-pohlnisch. — Vermög einer Urkunde vom Herzoge Miecislaw III. 1290. war der erste Besitzer dieses Gutes Fritz Münzer in Teschen, und nach ihm ein gewisser Boguschy. Um das Ende des 15ten Jahrhunderts erkaufte es der Stadtmagistrat für das Spital von Heinrich Czelo von Czechowitz für ein gewisses Geld, welches Johann Scholz von Bobersdorf in dieser Rücksicht beim Magistrate erlegt hatte. Siehe: Bürgerspital bei der Stadt Teschen. — Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 148 Joch, 314 $\frac{10}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 1 Joch, 384 □ Klft. Trieschfelder; 9 Joch, 1433 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Wiesen, 14 Joch, 333 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten, und 19 Joch, 537 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Bonkau, pohlnisch Bonkow, ein zur Minder-Standesherrschaft Freystadt gehöriges Dorf nahe bei dieser Stadt, an einem Arme der Elsa beinahe 1 $\frac{3}{4}$ deutsche Meilen nordwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt in diesem Dorfe 30 Hausnummern und 97 Einwohner, welche nach Freystadt eingepfarrt sind. Ihre Sprache ist schlesisch-pohlnisch.

Bonkau, pohlnisch Bonkow ein zu den neuen herzogl. teschner Kammergütern gehöriges, sehr zerstreutes Dorf mit einem Mayerhofe und Mahlmühle am Weichselflusse, nächst dem Städtchen Schwarzwasser, 1 Meile nördlich von der Stadt und Poststation Skotschau, 2 $\frac{1}{4}$ Meile nordöstlich von Teschen. Man zählt

hier

hier 18 Hausnummern und 107 Einwohner. Die Sprache der Einwohner ist schlesisch-pohlnisch, und sind nach Schwarzwasser eingepfarrt. Der Flächeninhalt ist zu Richuld gezählt. Dieses Dorf gehörte jemals zu den herzoglichen Besitzungen, bis es Herzog Wenzel Adam im Jahre 1564. einem Czelo von Czechowitz, Herrn auf Drahomischel seiner Verdienste wegen schenkte. Bei dessen Nachkommen blieb es bis auf die einzige letzte Erbinn Katharina Czelo, welche es im Jahre 1619. durch Vermählung an Friedrich von Bludowsky auf Nieder-Bludowitz überbrachte. Zuletzt besaß es Freyherr Max. von Kalisch, von welchem es die herzogliche Kammer sammt Richuld im Jahre 1798. wieder erkaufte.

Borowa ein kleiner, über, nach Lubno gehöriger Berg mit einer gemauerten Kirche zu St. Ignaz, Pfarrey und katholischen Schule unter dem Friedecker Archipresbyterate, $1\frac{1}{4}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation Friedeck. — Diese Kirche wurde von Franz Eusseb Grafen von Oppersdorf erbaut, und der Pfarrey Mistek ollmützer Diöces mit dem daran liegenden Dorfe Lubno und Przno zur Besorgung anvertraut. Theils die Entfernung dieser Kirche von Mistek, besonders aber die namhafte Seelenvermehrung bewog Seine Excellenz Johann Nepomuk Grafen von Praschma, damaligen Besitzer der Minder-Standesherrschaft Friedeck, mit Bewilligung des Breslauer sowohl, als des ollmützer Bischofs und Zuthuung des Dobrauer Pfarrers einen Lokalen da zu stiften. Als aber hernach mehrere neue Lokali-

en und Pfarreyen errichtet wurden, wurde diese Lokalie zu einer Pfarrey erhoben, dem Pfarrer aus dem Religionsfonde eine Zulage bewilliget, von gedachtem Herrn Grafen auf eigene Kosten ein neues Pfarrhaus nächst dieser Kirche errichtet, und dem Friedecker Archipresbyterate einverleibt. Zu dieser Pfarrey gehören die anliegenden Ortschaften: Althammer, Lubno, Malenowitz, Neudorf, und Przno sammt denen im hintern Gebirge an dem Fluße Ostrawicza, und in dem Fluße Rzeczicza, dann auf dem Berge Gruin bis an den Grenzfluß Czerna gelegenen Ansassen.

Bory, einige zur Stadtgemeinde Skotschau gehörige, und dahin konskribirte Häuser an dem unweit von dieser Stadt gelegenen Kieferwalde.

Bozonowitz oder **Boczonowitz** ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges, an der östlichen Seite des Berges Kozubowa zerstreutes Dorf, westsüdlich $\frac{1}{4}$ Meile von dem Städtchen und der Poststation Jablunkau, 3 deutsche Meilen südöstlich von Teschen. Man zählt nur 25 Hausnummern, und 157 Einwohner, welche nach Jablunkau eingepfarrt sind. Ihre Sprache ist wasserpohlnisch. Der Ackerbau ist zu Gerste und Haber, und nur etwas zu Korn geeignet. Der Flächeninhalt von Lomna ist zu diesem Dorfe zugezählt, und beträgt zusammen 361 Joch, 996 $\frac{3}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 166 Joch, 1183 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 435 Joch, 239 □ Klft. Wiesen; 11 Joch, 1590 □ Klft. Gärten; 3465 Joch, 1102 $\frac{3}{12}$ □

Klft. Hutweiden; und 3040 Joch, 943 □ Klft. Waldungen.

Brandeis, pohlnisch: **Brandiß**, ein zu den herzoglich teschner **Kammergütern** gehöriges, westlich bei der Stadt **Teschen** zerstreutes Dorf von 70 Hausnummern und 358 Einwohnern. Sie sprechen deutsch und wasserpohlnisch, und sind zur Stadtkirche in **Teschen** eingepfarrt. Bei diesem Dorfe ist ein kleines Wasser, welches von **Mistrzowitz** dahin kömmt, und die **Kopicza** oder **Kopiczanka**, welche hier in die **Elsa** geht. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 152 Joch, $333\frac{10}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 10 Joch, $870\frac{2}{12}$ □ Klafter Wiesen; 24 Joch, $1327\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten, und 16 Joch, $238\frac{7}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Braunau, pohlnisch: **Brunow**, ein zu dem fürstlich sulkowskischen Kammergütern gehöriges, nach **Riegersdorf** eingepfarrtes **Dorf**, ganz an der teschnischen Grenze, fast $1\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von der Stadt und Poststation **Bielitz**. Die Häuser liegen ziemlich zerstreut. Man zählt da 92 Hausnummern und 615 Einwohner. Ihre Sprache ist schlesisch-pohlnisch. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der gesammte Flächeninhalt beträgt 502 Joch, $96\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 165 Joch, $907\frac{10}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 22 Joch, $1058\frac{10}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 35 Joch, 118 □ Klft. Wiesen; 10 Joch, $468\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten, und 9 Joch, $1280\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Brenna, ein zu den herzoglich-teschner **Kammergütern** gehöriges weit ausgedehntes

Dorf

Dorf mit einer Pfarre zu St. Johann dem Taufer sammt einer katholischen Schule unter dem Bielitzer Archipresbyterate, an den Quellen der Brennicza, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt und Poststation Skotschau, fast $2\frac{3}{4}$ Meilen östlich von Teschen. Man zählt in diesem Dorfe 147 Hausnummern und 1452 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische. Die Kirche ist gemauert, und Patron derselben der Religionsfond. Der Ackerboden ist zu Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 667 Joch, 476 □ Klft. ackerbarer Felder, 623 Joch, 621 □ Klft. Trieschfelder; 819 Joch, 930 □ Klft. Wiesen; 49 Joch, 1181 □ Klft. Gärten; 8951 Joch, 1027 □ Klft. Hutweiden, und 2522 Joch, $491\frac{5}{12}$ □ Klft. Waldungen, bei welchen ein herzoglicher Revierjäger angestellt ist.

Bresslau, eine zur Herrschaft Schönhof gehörige, und dahin konskribirte Kolonie.

Brunow. Siehe Braunau.

Brusowitz. Siehe Brzuzowitz.

Brzegy, ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern, oder eigentlich zu Bladnitz gehöriger Mayerhof östlich unweit Kisselau, an dem Wasser, so am kleinen Czantory entspringt, und unterhalb der Stadt Skotschau in die Weichsel geht. $\frac{1}{2}$ Meile südwestlich von der Stadt und Poststation Skotschau, $1\frac{1}{2}$ Meile ostnördlich von Teschen.

Brzezuwka ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges, an Waldungen zerstreutes Dorf; ostnördlich unweit von Pogwisdau, 1 Meile nördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 34 Hausnummern,

mern, und 210 Einwohner, welche in der Seelsorge der Lokalie in Pogwisdau zugetheilt sind. Die Sprache ist schlesisch-pohlnisch. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 667 Joch; 1154 □ Klft. ackerbarer Felder, 8 Joch, $532\frac{9}{12}$ □ Klafter Wiesen; 20 Joch, $1198\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten, und 30 Joch, 553 □ Klft. Hutweiden.

Brzuzowitz ein der Minder-Standesherrschaft Friedeck unterthäniges großes Dorf mit einer eigenen Pfarrey zu St. Stanislaus und katholischen Schule unter dem Friedecker Archipresbyterate, $\frac{3}{4}$ Meilen ostnördlich von der Stadt und Poststation Friedeck, an einer Quelle, welche hernach vereinigt mit dem Wasser von Zywotitz und Rzepischtz den Namen Luczina bekömmt. In diesem Dorfe befindet sich ein herrschaftlicher Mayerhof, und überhaupt 107 Hausnummern mit 700 Einwohnern. Die Sprache ist schlesisch-mährisch. Patron dieser Pfarrkirche ist die Herrschaft. Dazu gehören folgende Ortschaften: Brzuzowitz, Kaniowitz, Neuhof zum Theile, Pazdierna, Sedlischt und Jermanitz. — Der Ackerboden bei Brzuzowitz ist zu Weizen, Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1471 Joch, $162\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 282 Joch, $989\frac{2}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 277 Joch, $84\frac{6}{12}$ □ Klft Wiesen; 93 Joch, $360\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 216 Joch, $649\frac{10}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 102 Joch, 1598 □ Klft. Waldungen.

Bukowetz, pohlnisch: Bukowiecz, ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Dorf im Gebirge am linken Ufer der

Elsa,

Elsa, $3\frac{1}{2}$ deutsche Meile südöstlich von Teschen, fast $\frac{3}{4}$ Meilen ostsüdlich von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. Dieses Dorf hat 53 Hausnummern, 616 Einwohner, eine katholische Schule, und ist nach Jablunkau eingepfarrt. Die Einwohner sprechen schlesisch-pohlnisch. Der Ackerboden ist zu Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 828 Joch, $575\frac{1}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 118 Joch, $784\frac{9}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 107 Joch, $1137\frac{3}{12}$ □ Klft. Wiesen; 28 Joch, $499\frac{4}{12}$ □ Klafter Gärten, 1051 Joch, 592 □ Klft. Hutweiden, und 73 Joch, 196 □ Klft. Waldungen. Hier ist ein herzoglicher Revierjäger angestellt.

Bukowitz ein zum Gute Nieder-Toschanowitz gehöriges, nach Domaslowitz eingepfarrtes Dorf von 22 Hausnummern und 164 Einwohnern, schlesisch-pohlnischer Sprache, an der Grenze mit dem Friedeckischen, 2 deutsche Meilen südwestlich von Teschen, $1\frac{1}{2}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Friedeck, nordwestlich vom Berge Praschiwa. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 97 Joch, 828 □ Klft ackerbarer Felder; 115 Joch, 1127 □ Klft. Trieschfelder; 34 Joch, 699 □ Klft. Wiesen; 4 Joch, 262 □ Klft. Gärten, und 20 Joch, 756 □ Klft. Waldungen.

Burgrecht, bei Schwarzwasser ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges, nach Schwarzwasser eingepfarrtes Dorf von 44 Hausnummern und 381 Einwohnern. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeig-

eignet. Der Flächeninhalt beträgt 177 Joch, 1179$\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 76 Joch, 717$\frac{2}{12}$ □ Klft. Wieſen; 10 Joch, 189$\frac{7}{12}$ □ Klft. Gärten, und 2 Joch, 924$\frac{7}{12}$ □ Klafter Hutweiden.

Byſtry. Siehe **Biſtrey.**

Chibj oder **Chyby**, ein zu den herzoglich-teſchner Kammergütern gehöriges, zwiſchen Waldungen zerſtreutes Dorf, oſtſüdlich von **Schwarzwaſſer**, $\frac{3}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poſtſtation **Skotſchau**. Man zählt in dieſem Dorfe 72 Hausnummern und 480 Einwohner. Ihre Sprache iſt ſchleſiſch-pohlniſch und ſie ſind nach **Schwarzwaſſer** eingepfarrt. Der Ackerboden iſt zu Korn und Haber geeignet, und der Flächeninhalt von **Mnich** iſt dieſem Orte zugezählt: zuſammen beträgt er 1200 Joch, 784$\frac{3}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 620 Joch, 480$\frac{3}{12}$ □ Klft. zu Korn und Haber gewidmeter Teiche; 105 Joch, 274$\frac{9}{12}$ □ Klft. Trieſchfelder; 30 Joch, 671$\frac{7}{12}$ □ Klft. Wieſen; 21 Joch, 1477$\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; 24 Joch, 1452$\frac{5}{12}$ □ Klft. Teiche; 6 Joch, 1268$\frac{5}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 252 Joch; 932$\frac{5}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Chilliſtwa, ein nach **Pruchna** gehöriger obrigkeitlicher Mayerhof $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt und Poſtſtation **Skotſchau**, 1$\frac{1}{2}$ Meile oſtnördlich von **Teſchen**.

Czarnowetz, eine zum **Gute Wendrin** gehörige aus dem ehemaligen Mayerhofe **Czarnowſky** errichtete Colonie. Hausnummern, Seelen und Flächeninhalt ſind zu **Wendrin** gezählt.

Czecho-

Czechowitz, ein den Graf Renardischen Pupillen gehöriges Gut und Dorf im Fürstenthume Bielitz bei der Weichsel unweit der preußischen und gallizischen Grenze, an der Strasse nach Pleß, 1 Meile nördlich von der Stadt und Poststation Bielitz. — Von den ältesten Besitzern dieses Gutes wird 1337 ein Johann von Schamdor (Tschammer) angeführt. Dann haben sich auch die von Czelo aus diesem Hause geschrieben. Von diesen kommen vor: 1484. Heinrich Czelo von Czechowitz, als Kanzler des Herzogs Kasimir zu Teschen; und 1572. Achatius Czelo von Czechowitz des Herzoges Wenzel Adam zu Teschen Hof- und Landrath. Im 18ten Jahrhunderte besaßen dieses Gut die Grafen von Kotulinsky, von welchen es Andreas Graf von Renard erkaufte. Als dieser den 14ten Hornung 1800. starb, erbten es seine Enkel, nämlich die von seinem Sohne hinterlassenen Pupillen. Zu diesem Gute gehört Czechowitz mit der neuen Colonie Renardowitz.

Bei Czechowitz befindet sich ein herrschaftliches Schloß mit einem Stockwerke, dann einem Zier- und Obstgarten; eine gemauerte und durchaus gewölbte Pfarrkirche zu St. Katharina, mit einem gemauerten Pfarr- und abgesonderten Kaplanswohngebäude sammt einer katholischen Schule unter dem Bielitzer Archipresbyterate; dann 4 Mayerhöfe, worinn aber nur Rindvieh gehalten wird; ein Brau- und Branntweinhaus, 2 Wirthshäuser, von denen eins an der Strasse von preußisch Pleß nach Bielitz, welches der Nieder-Bretschyam, und das andere

an

an der Strasse des pohlnischen Viehtriebes nach Schwarzwasser ist, welches der Grabowitzer-Kretschain genannt wird; ferner 4 Mahlmühlen, von denen eine, in Podrey genannt, erst 1796. errichtet worden, eine Brettmühle, und eine 1785. erbaute Tuchwalke; zusammen 271 Hausnummern, und 1865 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische. Die Weinschanksgerechtigkeit auf diesem Gute gehört der Stadt Bielitz.

Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt sammt Kenardowitz 2272 Joch, 225 □ Klft. ackerbarer Felder; 794 Joch, 1585$\frac{4}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 110 Joch, 291$\frac{1}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 153 Joch, 1545 □ Klft. Wiesen; 89 Joch, 291$\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten; 3 Joch, 1016$\frac{2}{12}$ □ Klft. Teiche; 391 Joch, 141$\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 586 Joch, 746$\frac{7}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Czerwin ein zur Minder-Standesherrschaft Deutschleuten gehöriger einzelner Mayerhof an der preußischen Grenze nahe bei der Elsa; 1$\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt und Poststation Mährisch Ostrau.

Czerwiner Mühle, eine zur Minder-Standesherrschaft Deutschleuten gehörige einzelne Mühle an der Elsa bei der preußischen Grenze, 1$\frac{1}{4}$ Meile von Mährisch Ostrau.

Darkau, pohlnisch: Darkow, ein zur Minder-Standesherrschaft Roy gehöriges Dorf an der Elsa unweit Roy mit einem herrschaftlichen Mayerhofe, $\frac{1}{4}$ Meile südlich von Freystadt, 1$\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von der Stadt und Post-

station Teschen. Man zählt in diesem Dorfe 38 Hausnummern und 200 Einwohner. Sie sind nach Freystadt eingepfarrt, und sprechen schlesisch-pohlnisch. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 434 Joch, 1527 $\frac{1}{1}\frac{0}{2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 132 Joch, 662 $\frac{9}{1}\frac{}{2}$ □ Klft. zu Acker gewidmeter Teiche; 23 Joch; 1084 $\frac{3}{1}\frac{}{2}$ □ Klft. Wiesen; 17 Joch, 316 □ Klft. Gärten; 100 Joch, 996 $\frac{6}{1}\frac{}{2}$ □ Klft. Hutweiden, und 13 Joch, 624 □ Klft. Waldungen.

Dattin (Nieder) ein zu den Gütern Mittel-Schönhof, und Nieder-Bludowitz gehöriges, nach Nieder-Bludowitz eingepfarrtes Dorf, unweit der Poststation Nieder-Bludowitz, 2 deutsche Meilen westlich von Teschen. Zum Gute Mittel-Bludowitz gehören davon 17 Hausnummern, und 87 Einwohner; zu Nieder-Bludowitz aber werden 52 Hausnummern und 268 Einwohner gerechnet, und zu Schönhof 14 Hausnummern mit 70 Einwohnern. Ihre Sprache ist schlesisch-pohlnisch. Der Ackerboden ist zu Korn, Haber, und etwas zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 424 Joch, 1503 $\frac{4}{1}\frac{}{2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 5 Joch, 1390 $\frac{1}{1}\frac{0}{2}$ □ Klft. Wiesen; 11 Joch, 432 $\frac{6}{1}\frac{}{2}$ □ Klft. Gärten; 24 Joch, 4 $\frac{1}{1}\frac{0}{2}$ □ Klft. Hutweiden, und 50 Joch, 448 $\frac{6}{1}\frac{}{2}$ □ Klafter Waldungen.

Dattin (Ober) ein zur Herrschaft Schönhof gehöriges Dorf am Bache Pluchowka, 2 $\frac{3}{4}$ Meilen westlich von Teschen, $\frac{3}{4}$ Meile von der Poststation Nieder-Bludowitz. Man zählt darin 35 Hausnummern und 231 Einwohner.

Sie

Sie sind nach Rattimow eingepfarrt und sprechen schlesisch-mährisch. Der Ackerboden ist zu Korn, Haber und auch etwas zu Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 370 Joch, $135\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 31 Joch, $785\frac{9}{12}$ □ Klft. Wiesen; 8 Joch, $131\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 21 Joch, $474\frac{7}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 163 Joch, 284 □ Klft. Waldungen.

Dembrowitz. Siehe: **Baumgarten.**

Deutschleuten, pohlnisch: **Niemezka Lutynia**, eine freye **Minder-Standesherrschaft** und Dorf, an der Strasse von Freystadt nach **Oderberg**, 1 Meile ostsüdlich von **Oderberg**, $1\frac{1}{4}$ Meile westnördlich von Freystadt, 1 Meile von der Stadt und Poststation **Mährisch-Ostrau.**

Vermög den Nachrichten beim Sommersberg und Schickfus wurde diese Minderstandesherrschaft schon im 14ten Jahrhunderte von den herzoglichen Gütern abgesondert, indem Przemisl I. Herzog zu Teschen und Groß-Glogau Deutsch- und Pohlnischleuten mit allem Zugehörigen den 16ten Februar 1365. dem Basconi Barotswerde (Schickfus nennte ihn Berodswerde) um 400 Mark verkaufte. Sie kam sodann wieder an das Herzogthum zurück, wurde der Herrschaft Freystadt einverleibt, und sammt ihr 1563. ein Eigenthum des Herzoges Friedrich Kasimir. Siehe: Freystadt. Nach dessen Tode erkaufte sie Graf Heinrich Wilhelm von Schlick. Im Jahre 1700. besaß selbe Elisabeth von Trautsch, von welcher sie 1701. Mylord Franz Taaffe Graf von Karlingfort erbte. Ihm folgte im Besitze derselben

1705.

1705. Theobald Graf von Taaffe; 1739. Niklas Graf von Taaffe; diesem Johann Graf von Taaffe, und endlich Mylord Rudolph Graf von Taaffe, von welchem diese Herrschaft an den dermaligen Hrn. Besitzer, Johann Grafen Larisch von Männich verkauft wurde.

Zu dieser Herrschaft gehören die Ortschaften: Deutschleuten, Dittmansdorf, Neudorf, oder Nikeltaaffe, Skrzeczon und Willmersdorf; — 5 schön gebaute Mayerhöfe, von welchen 3 ganz einzeln stehen und besondere Namen führen, als: Czerwin, Nerad, und Pillar; ein Bräuhaus, 5 Mühlen, von welchen 2 an der preußischen Grenze einzeln stehen, nämlich: die Czerwiner und Trojaner; und mehrere beträchtliche Teiche, von welchen 2 besonders anzumerken sind, die ihre Namen führen, nämlich: Bösding und Nerad. — Bösding hat eine Aussaat von beiläufig 800, und Nerad von 1200 n. ö. Metzen. Beide Teiche sind in einer prächtigen Lage und vom besten Boden; sie werden einige Jahre gewässert, und dann wieder mit Frucht bebaut. Die Lage dieser ganzen Herrschaft ist ländlich.

Im Dorfe Deutschleuten befinden sich zwey alte gemauerte Schlösser, ein herrschaftliches Bräuhaus, eine Pfarrkirche zu St. Johann den Taufer unter dem Freystädter Archipresbyterate mit einer katholischen Schule. Die Kirche ist sammt dem Thurme gemauert, und Patron derselben ist die Herrschaft. Hieher sind folgende Ortschaften eingepfarrt. Deutschleuten, Dittmansdorf, Bonkolna, Nikeltaaffe,

Pohl-

Pohlnischleuten, Skrzeczon und Willmersdorf. Man zählt im Dorfe Deutschleuten 134 Hausnummern uud 798 Einwohner. Ihre Sprache ist schlesisch-pohlnisch. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste, Haber, und etwas zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt: 1304 Joch, 1209 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder, 676 Joch, 635 $\frac{4}{12}$ □ Klft. zu Acker gewidmeter Teiche; 37 Joch, 1278 □ Klft. Wiesen; 63 Joch, 898 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten, 221 Joch, 600 □ Klft. Teiche, 280 Joch, 311 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 186 Joch, 1410 $\frac{33}{36}$ □ Klft. Waldungen.

Dietmarowicze, Siehe: Dittmansdorf.

Dittmansdorf, pohlnisch: Dietmarowicze, ein zur Minden-Standesherrschaft Deutschleuten gehöriges, und dahin eingepfarrtes Dorf an der Strasse von Freystadt nach Oderberg, östlich unweit Deutschleuten, 1 $\frac{1}{4}$ Meile ostsüdlich von Oderberg, 1 Meile von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Es befindet sich hier eine hölzerne Filialkirche zu St. Maria Magdalena, von welcher die Herrschaft Patron ist; dann 2 Mahlmühlen, und überhaupt 99 Hausnummern mit 573 Einwohnern. Ihre Sprache ist schlesisch-pohlnisch. Der Ackerbau ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1190 Joch, 1237 $\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 148 Joch, 950 □ Klft. zu Acker gewidmeter Teiche; 64 Joch, 893 □ Klft. Wiesen; 50 Joch, 1571 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Gärten; 50 Joch, 1125 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Dobratitz ein zum Gute Nieder-Toschanowitz gehöriges, nach Domaslowitz eingepfarr-

pfarrtes Dorf von 59 Hausnummern, und 399 Einwohnern am Fuße des Gebirges unweit der friedeckischen Grenze, und dem Berge Praschiwa, $1\frac{1}{2}$ Meile von Friedeck, und $1\frac{3}{4}$ Meilen südwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Die Einwohner sprechen schlesisch-pohlnisch. Der Ackerboden ist hier nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 207 Joch, 145 □ Klft. ackerbarer Felder; 293 Joch, 1324 □ Klft. Trieschfelder; 52 Joch, 542 □ Klft. Wiesen; 10 Joch, 1525 □ Klft. Gärten; 46 Joch, 604 □ Klft. Hutweiden, und 44 Joch, 1361 □ Klft. Waldungen.

Dobrau, ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck, gehöriges Dorf mit einer eigenen, zum Friedecker Archipresbyterate gehörigen Pfarrey zu St. Georg und katholischen Schule, dann einem herrschaftlichem Mayerhofe und einem einzelnen Wirthshause an der Strasse von Friedeck nach Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Die Kirche ist gemauert, der Thurm aber von Holze. Patron derselben ist die Herrschaft. Hieher sind nebst der Filialkirche zu St. Anton auf dem Berge Praschiwa folgende Ortschaften eingepfarrt: Dobrau Ober- und Unter-Chot oder Ellgorh, Noschowitz und Woykowitz. Man zählt im Dorfe Dobrau 177 Hausnummern und 919 Einwohner. Ihre Sprache ist schlesisch-mährisch. — Das hieher gehörige einzelne Wirthshaus an der Kaiserstrasse ist im Jahre 1782. neu erbaut worden. Es sind darin 6 Zimmer, ein ganz gewölbter Pferdestall auf 40 Stück Pferde, und ein Wagenschoppen, worin bis 6 der größten

Fracht-

Frachtwägen, und noch bis 60 Pferde untergebracht werden können. — Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 612 Joch, 776 □ Klft. ackerbarer Felder; 346 Joch, 197 □ Klft. Trieschfelder; 135 Joch, 386 □ Klft. Wiesen; 26 Joch, 248 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; 119 Joch, 215 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 325 Joch, 1001 □ Klft. Waldungen.

Domaslowitz (Mittel und Nieder) ein dem Herrn Georg von Januschowsky gehöriges Gut und am Bache Luczina und der Strasse von Friedeck nach Teschen zerstreutes Dorf, $1\frac{3}{4}$ Meilen westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen.

Der Vater des itzigen Grundherrn erkaufte dieses Gut im Jahre 1765. nach dessen 1773. erfolgten Tode verwaltete es die hinterlassene Witwe bis zum Jahre 1791. in welchem sie es ihrem ältesten Sohne Karl überließ. Als dieser 1794. starb, kam vermög Anwartschaft dessen Bruder Georg itziger Grundherr in den Besitz desselben, welcher im Jahre 1800. das Gut Kotzurowitz, so beiläufig durch 15 Jahre davon getrennt war, wieder dazu kaufte. — Um das Ende des 17ten Jahrhunderts wird Wenzel von Pelgrzim als Herr auf Domaslowitz und Ottrembow angeführt; dessen Sohn Karl Maximilian aber besaß nur einen Antheil davon; im Anfange des 18ten Jahrhunderts waren die von Tluk im Besitze dieses Gutes, von welchen man jedoch nicht weiß, ob sie es bis 1765. behalten haben.

Zum Gute Mittel- und Nieder-Domaslowitz gehören die Dörfer: Mittel- und Nie-

Nieder-Domaslowitz, Kotzurowitz und Mollowitz, welche alle an einander grenzen, und zerstreut liegen. Dabei befinden sich 3 Rittersitze, nämlich: 2 in Nieder-Domaslowitz, der dritte in Kotzurowitz, und bei jedem Dorfe eine Mühle.

In Mittel- und Nieder-Domaslowitz zählt man 41 Hausnummern, und 278 Einwohner. Sie sind nach Ober-Domaslowitz eingepfarrt. Ihre Sprache ist schlesisch-mährisch.

Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet.

Der Flächeninhalt, welchem der bei Kotzurowitz zugeschlagen ist, beträgt 598 Joch, 1054 $\frac{6}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 184 Joch, 1188 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 69 Joch, 1565 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten; 52 Joch, 78 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 15 Joch, 1358 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Domaslowitz (Ober) ein Gut und an dem Bache Luczina zerstreutes Dorf, an der Strasse von Friedeck nach Teschen, 1 Meile von Friedeck, 2 Meilen westsüdlich von Teschen. — Gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts war Karl Freyherr von Saint Genois, (ein Sohn Philipps Freyherrn von Saint Genois, welcher sich im Jahre 1653. im Teschnischen ansässig machte) Herr auf Domaslowitz, Suchau, Koniakau u. a. m. Er war Landrechtsbeisitzer des Herzogthums Teschen. Bei dessen Nachkommen blieb das Gut Domaslowitz bis 1782. in welchem Jahre es Herr von Grohman erkaufte. Von diesem kam es 1785. an seinen Sohn Johann, und von dem 1800. an seinen Bruder Rudolph, dermaligen Grundherrn. In

diesem

diesem Dorfe befindet sich ein schönes herrschaftliches Schloß, eine zum Friedecker Archipresbyterate gehörige Pfarrey zu St. Jakob sammt einer katholischen Schule, 2 herrschaftliche Mayerhöfe, 1 Schäflerey, 3 Mühlgänge, 2 Bestandhäuser, und überhaupt 72 Hausnummern mit 387 Einwohnern. Ihre Sprache ist schlesisch-mährisch. Die Kirche ist sammt dem Thurme gemauert, und Patron davon die Ortsherrschaft. Hieher sind folgende Ortschaften eingepfarrt: Ober-Mittel- und Nieder-Domaslowitz, Kotzurowitz, Ober- und Nieder-Toschanowitz, Jawadowitz, Sprochowitz, Dobratitz, Bukowitz, Ober- und Nieder-Schöbischowitz, Pitrau und Mollowitz.

Der Ackerboden bei Ober-Domaslowitz ist meistens zu Korn, Haber, und nur etwas zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 484 Joch, 578 $\frac{9}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 70 Joch, 1598 □ Klft. Trieschfelder; 51 Joch, 856 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Wiesen; 17 Joch, 1322 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Gärten; 18 Joch, $\frac{7}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 149 Joch, 22 $\frac{3}{12}$ □ Klafter Waldungen.

Dombrau ein dem Freyherrn Richard von Martincloit gehöriges Gut und Dorf nächst Barwin und dem Elsafluße, 1 $\frac{3}{4}$ Meilen ostsüdlich von Oderberg, 1 $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Es gehörte vorhin zum Gute Nieder-Seibersdorf, welches Johann Freyherr von Martincloit besaß, und von welchem es der dermalige Besitzer erbte. Bei diesem Gute befindet sich ein herrschaftliches Schloß mit einer Schloßkapelle, und

einer

einer Mühle. Man zählt hier 80 Hausnummern und 494 Einwohner. Sie sind nach Orlau eingepfarrt, und sprechen schlesisch-pohlnisch. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 692 Joch, $795\frac{8}{12}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 98 Joch, $1477\frac{4}{12}$ □ Klft. zu Acker gewidmeter Teiche; 163 Joch, $1119\frac{8}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 45 Joch, 573 □ Klft. Wiesen; 42 Joch, $1587\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 90 Joch, 561 □ Klft. Hutweiden, und 53 Joch, 1457 □ Klft. Waldungen.

Drahomischel ein zu den neuen herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Gut und Dorf an dem Weichselfluße, 2 Meilen nordöstlich von Teschen, und fast 1 Meile von der Stadt und Poststation Skotschau in der Ebene.

Vom Jahre 1527. bis 1542. war Johann Czelo von Czechowitz Herr auf Drahomischel, Pruchna und Rychuld; ihm folgte im Besitze dieses Gutes sein Sohn Peter (Balbin nennet ihn Johann) und erhielt dazu vom Herzoge Wenzel Adam auch noch Bonkau. Vermählt mit Katharina Sedlnitzky Freyinn von Choltitz (deren Mutter Margareth Ossynskin von Sitney und Klein-Kunczitz war) hinterließ er den Sohn Kaspar Czelo von Czechowitz auf Klein-Kunczitz, Drahomischel, Pruchna, Rychuld, Bonkau, und Grodietz. Dessen einzige Tochter und Erbinn Katharina wurde 1619. mit Friedrich von Bludowsky vermählt, und so kamen diese Güter an dieses freyherrliche Geschlecht. Von ihm erbte es sein

Sohn Georg Friedrich, und dann wieder dessen Sohn Georg Friedrich Freyherr von Biudowsky. Vermählt mit der Comtesse Johanna Sidonia zeugte letzterer zwar drey Söhne, von welchen er aber keinen zum Nachfolger beim Leben erhielt; sondern diese Güter kamen nach seinem Tode 1730. an seine Tochter Gottlieb Agnes Juliana, welche mit dem kön. pohlnischen und churfächsischen Minister Ernest Christoph Grafen von Manteufel vermählt war. Diese Gräfinn verkaufte das Gut Drahomischel einem Freyherrn von Kalisch, von welchem es dessen Sohn Friedrich Freyherr von Kalisch erbte, und im Jahre 1798. an die herzoglich-teschnen Kamergüter verkaufte.

Zum Gute Drahomischel gehören die Ortschaften: Drahomischel, Knay, Perstetz, Uchylany, und Zaborz, in welchen zusammen 5 Mayerhöfe, 2 Bräuhäuser, 1 Branntweinbrennerey, 5 Mahl- und 2 Brettmühlen sich befinden.

Im Dorfe Drahomischel ist ein schönes geräumiges, und mit einem inwendigen Hofe versehenes Schloß, eine gemauerte protestantische Kirche mit einem Thurme und Glocke, zwey Mayerhöfe, eine Branntweinbrennerey, ein Bräuhaus, 2 Mahl- und eine Brettmühle. Von der Herrschaft ist hier ein Verwalter und Waldrevierjäger angestellt. Man zählt in diesem Dorfe 85 Hausnummern und 612 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind in der Seelsorge der Lokalie zu Groß-Ochab zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 802 Joch, 304 □ Klft. ackerbarer

barer Felder; 528 Joch, 926 □ Klft. zu Acker umgeschaffener Teiche; 254 Joch, 1039 □ Klft. Trieschfelder; 85 Joch, 675 □ Klft. Wiesen; 33 Joch, 540 □ Klft. Gärten; 59 Joch, 868 □ Klft. Hutweiden; und 279 Joch, 345 □ Klft. Waldungen.

Dziedicz ein zu den fürstlich-sulkowskischen Kammergütern gehöriges Dorf im Fürstenthume Bielitz an der Strasse von Bielitz nach Pleß im Preußischen, unweit der gallizischen und preußischen Grenzen, $1\frac{1}{2}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Bielitz. Es befindet sich da ein k. k. Grenzzollamt, welches aus einem Einnehmer und einem Aufseher besteht. Dieses Dorf liegt zwischen der Weichsel und Biala zerstreut, zählt 75 Hausnummern, und 564 Einwohner theils katholischer, theils protestantischer Religion. Sie sind nach Czechowitz eingepfarrt. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische. Der Ackerboden ist zu Korn, Haber, und etwas zu Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 513 Joch, $1429\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 125 Joch, zu Acker gewidmeter Teiche; 114 Joch, $763\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 33 Joch, 1316 □ Klft. Gärten; und 1 Joch, $508\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Dzichilow. Siehe: Dzingelau.

Dzingelau, pohlnisch: Dziehilow, ein zu den neuen herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Gut und Dorf an dem Bache Dzingelowka, welcher da entspringt, und bei Blogotitz in die Elsa geht; 1 Meile ostsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. — Zu diesem Gute gehören, die Ortschaften: Dzingelau, Ober-Lischna und Niedek. Nach dem

Anfange des 18ten Jahrhunderts war Adam Wenzel Freyherr von Gotrschalkowsky Besitzer desselben. Bei dessen Nachkommen und Erben blieb es bis den 1ten Dezember 1791., als selbes Joseph Freyherr von Beeß käuflich an sich brachte. Von diesem erkaufte es den 8ten Juny 1793. die herzogliche Kammer.

Im Dorfe Dzingelau befindet sich ein altes gemauertes Schloß, 3 Mayerhöfe, eine Branntweinbrennerey, und Bierbräuerey, 2 Mühlen und ein von Joseph Freyherrn von Beeß neu erbautes Wirthshaus, Beßuwka genannt. Man zählt hier überhaupt 44 Hausnummern und 313 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind nach Punzau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 903 Joch, $302\frac{6}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 925 □ Klft. Trieschfelder; 62 Joch, $297\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 57 Joch, $767\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; 64 Joch, $940\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden und 148 Joch, $80\frac{10}{12}$ □ Klft. Waldungen, wobei ein Revierjäger angestellt ist.

Ellgoth oder Ligotka ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Dorf mit einem protestantischen Bethhause und Schule am Fuße des Berges Kiczera, und zwischen diesem und dem Berge Godula zerstreut, an den Quellen, welche hernach vereinigt die Steina heißen; $1\frac{3}{4}$ Meilen südwestlich von Teschen $\frac{1}{4}$ Meile von Smilowitz. Es scheint, daß es jemals mit Kzepischtz ein besonderes Gut ausgemacht habe, denn noch nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts findet man bei Gauhen den Gustaw Magnus von Boslowsky als Herrn

von

von Ellgoth und Rzepischtz. Man zählt in diesem Dorfe 163 Hausnummern und 935 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind in der Seelsorge der Lokalie in Hnoynik zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1142 Joch, 1199 □ Klft. ackerbarer Felder; 23 Joch, 638 □ Klft. Trieschfelder; 382 Joch, 977 □ Klft. Wiesen; 53 Joch, 678 □ Klft. Gärten; 1206 Joch, 774 □ Klft. Hutweiden, und 743 Joch, $873\frac{3}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Ellgoth, pohlnisch: Ligota, ein zum Gute Kotzobenz gehöriges Dorf mit einem herrschaftlichen Mayerhofe, Kischenetz genannt, und 2 Mühlen an der Elsa, $\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. — Nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts findet man den Christian Friedrich von Liebe auf Kotzobenz und Ellgoth, welcher mit Helena Katharina Freyinn (nicht, wie Sinapius meint, von Marklowsky, sondern wahrscheinlicher: von Lichnowsky) verehelicht war; denn man weiß, daß Karl Freyherr von Trach diese beiden Dörfer von einer Frau von Lichnowsky erkauft habe. Von diesem erbte sie dessen Sohn Franz Freyherr von Trach, welcher mit Karolina gebornen Freyinn von Boeß vermählt war, und ihr dieselben nach seinem Hinscheiden hinterließ. — Man zählt in Ellgoth 30 Hausnummern und 194 Einwohner. Sie sind zur Stadtkirche in Teschen eingepfarrt, und sprechen schlesisch-pohlnisch. — Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 93 Joch, 329 □ Klft.

acker-

ackerbarer Felder; 16 Joch, 1474 □ Klft. Trieschfelder; 12 Joch, 757 □ Klft. Gärten; und 19 Joch, 1201 □ Klft. Hutweiden.

Ellgoth, pohlnisch: Ligota, ein sonst zu den fürstlich-sulkowskischen Kammergütern gehöriges Dorf im Fürstenthume Bielitz bei dem Flusse Illownicza, $1\frac{1}{4}$ Meile nordwestlich von der Stadt und Poststation Bielitz. — Der dermalige Besitzer desselben ist Herr Paul Czaderzky, welcher es emphiteutisch an sich gebracht hat. Dazu gehören 4 Mühlen mit 4 Gängen, und eine Brettsäge. Man zählt darinn 132 Hausnummern und 869 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und waren sonst nach Kurzwald eingepfarrt. Aber wegen zu weiter Entfernung von dieser bisherigen Pfarrkirche faßte der dermalige Herr Grundbesitzer den rühmlichen Entschluß, in seinem Wohnorte Ellgoth aus eigenem Vermögen eine Kirche zu erbauen, und einen Lokalkaplan zu stiften. Sie gehört zum Bielitzer Archipresbyterate. — Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1158 Joch, $858\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 196 Joch, $154\frac{8}{12}$ □ Klft. zu Acker gewidmeter Teiche; 16 Joch Trieschfelder; 184 Joch, $1324\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 15 Joch, $325\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; 71 Joch, $1408\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 1928 Joch, 879 □ Klft. Waldungen.

Ellgoth oder Lhor (Ober) ein zerstreutes, zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Gebirgsdorf bei dem Flusse Morawka, fast $1\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Es grenzt mit den Dörfern: Moraw-

rawka, Unter-Ellgoth und Bukowitz, und ist zum Theile auch nach Morawka eingepfarrt. Man zählt 141 Hausnummern, und 890 Einwohner. Ihre Sprache ist schlesisch-mährisch. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 145 Joch, 1301 $\frac{10}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 490 Joch, 223 $\frac{9}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 218 Joch, 1587 □ Klft. Wiesen; 43 Joch, 1088 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Gärten; 1670 Joch, 353 □ Klft. Hutweiden.

Ellgoth oder Lhot (Unter) ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges, westnördlich mit Moschowitz, ostsüdlich mit Ober-Ellgoth zusammenhängendes Dorf, fast 1 Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Man zählt in diesem Dorfe 49 Hausnummern, und 260 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Dobrau eingepfarrt. — Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 195 Joch, 1272 $\frac{1}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 123 Joch, 509 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 104 Joch, 489 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 10 Joch, 98 $\frac{7}{12}$ □ Klft. Gärten; und 176 Joch, 525 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Ernsdorf, pohlnisch: Jaworzi eine dem Freyherrn Arnold von Saint-Genois kais. kön. Kämmerer und Obrist-Lieutenant von der Armee gehörige Herrschaft und am Fuße des Lobnitzer und Heinzendorfer Gebirges zerstreutes Dorf an der Kaiserstrasse, 1 Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Bielitz. — Es ist eigentlich in drey Theile, Ober-, Mittel und Nieder-Ernsdorf eingetheilt, und diese Theile hatten verschiedene Besitzer.

Das

Das gesammte Ernsdorf war ursprünglich ein herzogliches Kammergut, wurde im Jahre 1571. sammt der Herrschaft Bielitz an Karln Freyherrn von Promnitz verkauft, und scheint durch eine geraume Zeit den Besitzern von Bielitz unterthänig gewesen zu seyn. Nach der Hälfte des 17ten Jahrhunderts war es schon zertheilt, und hatte bis 1754. zwey Grundherrn. Unter diesen waren die Herrn von Bludowsky, von Centner, von Schlick, von Starzinsky, von Jaworsky, von Gurezky, Kloch, von Kornitz, von Marklowsky und von Lossau. In der Hälfte des 18ten Jahrhunderts war Karl Gottlieb von Marklowsky Grundherr auf Ober- und Ernest Leopold von Lossau, auf Nieder-Ernsdorf. Im Jahre 1752. verkaufte Karl Gottlieb von Marklowsky seinen Antheil an Georg Ludwig von Laschowsky, und als im Jahre 1754. Ernst Leopold von Lossau starb, erkaufte der nämliche Herr von Laschowsky auch Nieder-Ernsdorf. Dieser erbaute im Jahre 1782. das protestantische Bethaus daselbst, und machte eine Stiftung für den Pastor. Nach dessen 1787. den 18ten Jäner erfolgten Tode übernehm dieses Gut vermög dem Testamente ihres Vaters die Fräulein Tochter Julia von Laschowsky, welche es aber noch im nämlichen Jahre ihrem Bruder Georg Adam von Laschowsky abtrat. Dieser legte die Colonie Malentsch an. Er starb den 2ten Oktober 1792. und im folgenden Jahre 1793. den 17ten April erkaufte diese Herrschaft der jetzige Herr Besitzer in öffentlicher Lizitation. Er setzte den Bau der neuen Colonie fort, baute nebst allen Wirthschafts-

schaftsgebäuden eine Schule für Kinder beider Religionsverwandten, und fing im Jahre 1800. an, statt der vorigen hölzernen katholischen Kirche, eine gemauerte zu errichten. Diese Filial-Kirche gehört zur Lokalie in Heinzendorf.

Ferner befindet sich hier ein herrschaftliches Schloß mit einem Zier- und Lustgarten sammt Glashause, 2 Mayerhöfe, 2 Mühlen, eine Brettsäge, eine Ziegelscheune, 1 Kalkofen, dann Kalkstein- und Steinbruch, 2 Schmieden 1 Wirthshaus an der Kaiserstrasse, ein Bierbräuurbar und Branntweinhaus. — Bei dieser Herrschaft sind 2 Wirthschaftsbeamte angestellt. Es ist hier anzumerken, daß, da die Stadt Bielitz vermög einem Privilegium vom Jahre 1566. auf Ernsdorf den Bierausschrot und Weinschank hat, diese Herrschaft der Stadt ein gewisses Pachtgeld zahlen müsse, um selbst bräuen und schenken zu können.

Man zählt in ganz **Ernsdorf** 146 Hausnummern, und 971 Einwohner. Ihre Sprache ist schlesisch-pohlnisch. Der Ackerboden ist bergig, weniger als mittelmässig, und zu Korn und Haber, theils aber doch auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1049 Joch, $220\frac{6}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 5 Joch, $265\frac{6}{12}$ □ Klft. zu Felder gewidmeter Teiche; 68 Joch, $193\frac{2}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 168 Joch, $301\frac{8}{12}$ □ Klft. Wiesen; 72 Joch, 856 □ Klft. Gärten, 5 Joch, $560\frac{10}{12}$ □ Klft. Teiche; 213 Joch, $602\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden; 858 Joch, $1180\frac{8}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Franzdorf oder Franzfeld eine zu den fürstlich-sulkowskischen Kammergütern gehörige, vom

Für-

Fürsten Franz von Sulkowsky bei Kurzwald angelegte, und eben dahin eingepfarrte Colonie. Auch der Flächeninhalt ist dahin gerechnet. Man zählt 24 Hausnummern und 200 Einwohner. Ihre Sprache ist deutsch und schlesisch-pohlnisch.

Freystadt.

Von der freyen Minder-Standesherrschaft Freystadt.

Die freye Minder-Standesherrschaft Freystadt war ehedem ein Theil des Teschnischen. Boleslaw Herzog von Teschen, welcher im Jahre 1426. starb, gab seiner Gemahlinn Euphemia die Städte Skotschau und Freystadt zum Leibgedinge. Nach ihrem 1447. erfolgten Ableben fiel Skotschau an ihren Sohn Przemislaw, und Freystadt an Boleslaw. Die übrigen Söhne hatten ihren Erbtheil schon zuvor empfangen. Als aber Boleslaws Sohn Kasimir IV. die Regierung von Teschen übernahm, kam auch Freystadt dahin zurück. Im Jahre 1563. wurde sie davon abgesondert, indem sie der Herzog Adam Wenzel nebst Bielitz, Skotschau und Schwarzwasser seinem Sohne Friedrich Kasimir als ein Eigenthum gab. Dieser wohnte zu Freystadt. Seine Gemahlinn Katharina, geborne Herzoginn von Liegnitz, starb 1566. nämlich 3 Jahre nach der Vermählung, und 1571. die junge einzig hinterlassene

Prin-

Prinzessinn sammt dem Herzoge. Zu dieser Herrschaft gehörte damals auch Deutschleuten, Reichenwaldau, Roy und Orlau. Wegen den großen hinterlassenen Schulden dieses Herzogs wurde sie im Jahre 1573. seinen Bürgen um 103000 Gulden überlassen, welche sie an drey Familien veräußerten, und zwar: Freystadt und Roy an Wenzel Zygan von Slupska; Deutschleuten an den Grafen Heinrich Wilhelm von Schlick, und Reichenwaldau an Sebastian von Zedlitz. Da aber Wenzel Zygan Landeshauptmann zu Teschen 1577. starb, wurde sein zweyter Sohn Johann Zygan Freyherr von Slupska, Herr der Herrschaft Freystadt, Dobroslawitz u. a. m. Vermählt mit Anna Maria von Reder zeugte er den Sohn Johann Georg. Dieser folgte ihm im Besitze seiner Güter, hatte zur Gemahlinn die Freyinn Maria Anna von Kochtitzky, und starb 1640. ohne, wie es scheint, einen Leibeserben zu hinterlassen. Nach dessen Tode scheint diese Herrschaft an den Grafen Melchior Ferdinand von Gaschin gekommen zu seyn, welcher da viele Güter an sich brachte. Von seinen Söhnen war Georg Adam Franz des heil. röm. Reichs Graf von Gaschin, Landeshauptmann von Oppeln und Ratibor, Herr von und zu Rosenberg, Neukirch, Freystadt, Reichenwaldau u. a. m. Er wohnte in Deutsch-Neukirch, und starb 1719. Ihm folgte im Besitze von Reichenwaldau und Freystadt sein dritter Sohn Karl Ludwig Anton. Später besaß diese Minder-Standesherrschaft Freystadt Martin v. Wienzkowsky, welcher sie im Jahre 1749. an den Mylord

lord Niklas Taaffe, Grafen von Karlingfort, verkaufte. Diesem folgte im Besitze sein Sohn Johann, und dem wieder dessen älterer Sohn Rudolph Taaffe, Graf von Karlingfort, von welchem diese Minder-Standesherrschaft der dermalige Besitzer Herr Johann Graf Larisch von Männich, des Herzogthums Teschen Landeshauptmann und Landes-Präsident, und ad Conventus publicos in dem kais. kön. Antheile Schlesiens Deputirter im Monate Dezember 1792. erkaufte.

Zu dieser Minder-Standesherrschaft gehören die unterthänigen Gemeinden: Altstadt, Bleiche, Bonkau, Konkolna, Petrowitz, Spluchau und Zawada. Es befinden sich dabei 3 obrigkeitliche Mühlen und 3 Mayerhöfe. Die Elsa durchströmt die ganze Herrschaft.

Von der Stadt Freystadt.

Die Stadt Freystadt, jemals auch Freyenstadt, lateinisch: Freystadium orientale (zum Unterschiede von Freystadt in Nieder-Schlesien) liegt am rechten Ufer der Elsa, $\frac{3}{4}$ Meile von der preußisch-schlesischen Grenze, an der Strasse von Teschen ins Ratiborsche und von Oderberg nach Bielitz, $1\frac{3}{4}$ Meilen nordwestlich von der Stadt und Poststation Teschen, unter dem 49ten Grade 53ten Minute nördlicher Breite. Sie steht unter dem obrigkeitlichen Schutze eines jeden Besitzers der gleichnamigen Minder-Standesherrschaft, ist klein und offen. Man zählt darinn 172 Hausnummern und 850 Einwohner. Sie sprechen deutsch und schlesisch-pohlnisch. Nebst den in

klei-

kleinen Städtchen gewöhnlichen Gewerben, dann dem Feldbaue und Viehnutzung, suchen da viele Einwohner beim Flachsspinnen und bei der Leinweberey ihre Nahrung. Ihre schwachen Gewerbe machen es, daß sie sich von den durch Feuerbrünste und feindliche Anfälle erlittenen Schaden nicht erholen können, und man noch itzt öde Baustellen antrifft. Hier befinden sich folgende herrschaftliche = civil=und geistliche Gebäude:

Ein schönes herrschaftliches Schloß mit einem daran stossenden großen englischen Garten, welcher erst unlängst angebracht worden ist, und an dessen gänzlicher Herstellung noch immer gearbeitet wird. Ferner ein Rathhaus mit einem hohen Thurme, eine katholische Pfarrkirche, Pfarrwohnung und Schule, eine kleine Kirche zu St. Markus, und ein Bürgerspital, welches die Herzoginn Anna von Teschen gestiftet hat.

Die Pfarrkirche ist sammt dem Thurme gemauert, und Patron davon der jedesmalige Besitzer dieser Herrschaft. Hieher sind nebst der Stadt und Vorstadt Freystadt eingepfarrt: Altstadt, Bleiche, Bonkau, Darkau, Roy, Spluchau und Widmuchau.

Mit dieser Pfarrey ist auch das gleichnamige Archipresbyterat verbunden, zu welchem die Pfarreyen: Freystadt, Seibersdorf, Deutschleuten, Reichwaldau, Oderberg, und die Lokalie Petrowitz gehöret:

Von kais. königl. Beamten ist hier ein zum teschner = Inspektorate gehöriger Tabakrevisor angestellt.

Die=

Dieses Städtchen ist auf 4 Jahrmärkte privilegirt, nämlich: an Pauli Bekehrung, am Montage nach dem Sonntage Exaudi, an Bartholomäi, und Simonis und Judä; dann auf 2 Wollmärkte, und zwar den Tag vor dem Sonntage Exaudi, und den Tag vor Simonis u. Judä. Wochenmärkte sind alle Dienstage.

Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 873 Joch, 49 □ Klft. ackerbarer Felder; 35 Joch, 170 □ Klft. Wiesen; 75 Joch, 965 □ Klft. Gärten; 55 Joch, 536 □ Klft. Hutweiden, und 30 Joch, 1576 □ Klft. Waldungen.

Freystadt eine Vorstadt der herzoglichen Stadt Teschen. Siehe: Stadt Teschen.

Friedeck.

Von der freyen Minder-Standesherrschaft Friedeck.

Lage, Grenzen, Größe, Zahl der Ortschaften, Hausnummern und Menschen.

Die freye Minder-Standesherrschaft Friedeck grenzt gegen Norden und Osten mit dem Herzogthume Teschen; gegen Süden mit Hungarn, gegen Westen mit Mähren, von welchem es die Ostrawicza scheidet. Sie erstreckt sich vom 49ten Grade, 30ten Minute bis an die 47te Minute des nämlichen Grades nördlicher Breite; und ist

4 deut-

4 deutsche Meilen breit, $2\frac{1}{4}$ Meile lang. Man zählt darinn 1 Stadt, 25 Dörfer, 2930 Hausnummern, und über 16921 Einwohner.

Geschichte.

Die Minder-Standesherrschaft Friedeck war ein Theil des Herzogthums Teschen. Der Herzog Wenzel Adam verpfändete sie im Jahre 1545. am Sonnabende nach Christi Himmelfahrt seinem Schwiegervater Johann von Bornstein um 12000 hungarische Gulden. Er scheint sie aber bald wieder eingelöst zu haben; denn im Jahre 1563. gab er sie nebst andern seinem Sohne Friedrich Kasimir. Als aber 1571. nach dessen Tode alles verkauft wurde, kam sie an Georg von Logau, einem Bruder des Bischofs Kaspar von Logau zu Breslau, welcher zugleich Landeshauptmann von Schlesien war. Dieser Bischof starb 1574. zu Breslau; seine Leiche aber wurde nach Neiße geführt. Dewerdek, führt die Grabschrift dieses Bischofs an, welche ihm seine vier Brüder hatten setzen lassen; wo sie auf folgende Art unterzeichnet seyn sollen.
Matthæus Swid. & Jaur. Præfectus;
Georgius in Frid. & Kinsberg; Henricus Capit. Provinc. in Bechaw; Gottfried in Skotschaw & Schwarzwals. Fratres Germani.

Georg von Logau verkaufte sie im Jahre 1581. an den Olmützer Bischof Stanislaus Pawlowsky, und dieser nach drey Jahren, nämlich 1584. an Bartholomäus Bruntalsky von Wrbna. Im Jahre 1636. wurde sie Schuldenhalber verkauft. Georg Graf von Oppersdorf

verkauf-

erkaufte sie, und hinterließ sie seinem Sohne Franz Euseb, dessen hinterbliebene Tochter Ludowika sie erbte. Sie wurde mit Stephan Grafen von Praschma vermählt, und erzeugte mit ihm den einzigen Sohn Franz Grafen von Praschma, welcher diese Minder = Standesherrschaft erbte, und Landeshauptmann zu Wohlau wurde. Dieser hinterließ sie seinem mit Karolina Gräfinn von Almesta erzeugten ältesten Sohne Johann Nepom. Grafen von Praschma, Sr. röm. k. k. apost. Maj. wirklichen geheimen Rathe und Kämmerer, welcher selbe im Jahre 1797. den 21ten Dezember an Ihre königliche Hoheiten die durchlauchtigste Frau Maria Christina Erzherzoginn von Oesterreich, und Ihren Durchlauchtigsten Herrn Gemahl Albert königlichen Prinzen von Sachsen, als Herzogen von Teschen verkaufte, wodurch diese Minder = Standesherrschaft, nachdem sie durch 234 Jahre verschiedene Besitzer gehabt hatte, wieder an die ursprünglichen Grundherrn, die Herzoge von Teschen, zurückkam.

Herrschaftliche Besitzungen.

Zu dieser Minder = Standesherrschaft gehören 25 unterthänige Gemeinden, nämlich: Althammer, Altstadt, Baschka, Brusowitz, Dobrau, Ellgoth = Ober, Ellgoth = Unter, Friedecker = Vorstadt, Janowitz, Kaniowitz, Kraßna, Leskowitz, Lubno, Mallenowitz, Morawka, Neudorf, Neuhof, Noschowitz, Pazdierna, Praschma, Przno, Raskowitz, Sedlischt, Skalitz und Woykowitz; in allem 2511 Hausnummern, und 15,084 Ein=

Einwohner. Dabei befindet sich ein Schloß in der Stadt Friedeck, dann ein vom Holz erbautes Lustschlössel mit einer Kapelle im Gebirge, in dem sogenannten Thiergarten, welches, so viel man aus bestätigten Urkunden ersieht, über 250 Jahre steht. Es ist darin ein Unterkommen für 5 — auch 6 Familien, eine abgesonderte Wohnung für Bediente, und ein Keller. Ferner sind bei dieser Herrschaft 8 Mayerhöfe, nämlich: in Friedeck, Sedlischt, Brusowitz, Neuhof, Dobrau, Raskowitz, Skalitz und Baschka; dann 40 alte und 5 neu erbaute Mahlmühlen, 8 Brett- und 2 Papiermühlen, 1 obrigkeitliches Bräuhaus, und endlich auch sehr große Waldungen, welche unter drey Revierjäger vertheilt sind, denen ein Waldbereiter vorgesetzt ist.

Berge.

In dieser Minder-Standesherrschaft gibt es sehr viele und große Berge. Die merkwürdigsten sind: der **Praschiwa** an der teschnischen Gränze $1\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von Friedeck. Auf diesem Berge ist eine kleine hölzerne, nach Dobrau eingepfarrte Filialkirche zu St. Anton von Padua; östlich davon der Koppitza; südlich von diesem Berge der untere und obere Slaweiz $2\frac{3}{4}$ Meilen südöstlich von Friedeck; dann der Kaluzni, Blatni und Polizani am rechten Ufer der Morawka unweit von ihren Quellen; der Trawni am linken Ufer der Morawka, zwischen der Mochelnicza und Morawka; $2\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von Friedeck, und westlich von diesem der Lissa, 2 starke Meilen südöstlich von

Friedeck, ½ Meile von der mährischen Grenze. Hier war der Aufenthalt des berichtigten Räubers Ondra. Oben auf diesem Berge ist eine Quelle, welche in die Ostrawicza geht. Ferner das Janowitzer, Mallenowitzer und Rastowitzer Gebirge, und ober diesem die Gigula. Auf diesem Berge sind zwey Merkwürdigkeiten: 1. Die für unergründlich gehaltene Höhle seitwärts der ehemals da befindlichen Kapelle, welche gerade in dem Berge hinunter gieng. Franz Graf von Praschma wollte sich im Jahre 1766. davon überzeugen, und ließ Steine von 1—2—3 Centner hinunter wälzen, konnte aber ihren Fall nicht wahrnehmen, und also von ihrer Tiefe nicht urtheilen. Sein damaliger Waldbereiter, dermaliger Direktor, Herr Weißwang, kam im Jahre 1769. wieder dahin, und fand, daß diese Höhle unter dieser Zeit fast ganz, bis auf ein kleines Zeichen geschlossen war. — 2. Die erstgenannte Kapelle unter dem Titel: Kreuzerhebung, welches Fest hier ehemals aufs feyerlichste begangen wurde. Dermalen sind nur noch einige Ueberbleibsel von den Mauern zu sehen. Uibrigens ist dieser Berg auch deßwegen merkwürdig, weil er über alle übrige in die Höhe steigt, und eine weite und angenehme Aussicht von einer Seite bis in das karpatische Gebirge, auf der andern aber über 12 Meilen ins flache Land darbietet. Noch andere Berge sind: der Zimni Gruin, Poledniana gegen die hungarische Grenze; der Czupel nahe an der mährischen Grenze; — Kobilanka, Ostri, Smrezina, Bili, Striaskow, Kitschera, und Muroinka.

Alle

Alle diese Berge sind mit starken Waldungen besetzt. Von Bergwerken war nie eines da, aber doch wurden Eisenhämmer betrieben, in welchen das beste Eisen aus dem da befindlichen Erze, welches in die Hochwälder und herzoglich-teschner Ustroner Hämmer genommen wird, erzeuget worden ist.

Flüsse.

Die bedeutendsten Flüsse dieser Minder-Standesherrschaft sind: die **Ostrawicza**, welche an der hungarischen Grenze am Berge **Sulow** entspringt, westsüdlich an **Mähren** geht, und zwischen diesem und dem **Friedeckischen** ununterbrochen die Grenze bis an das **Teschnische** fort hält. Die **Czerna**, welche die Grenze zwischen **Hochwald** und **Friedeck** macht: die **Rzeczicza**, **Rzehutzy**, **Jatny**, **Sepetni**, **Baßezicza** und **Bistry**, welche alle flößbar sind, und in die **Ostrawicza** fallen. — Auf der anderen Seite ist der Fluß **Morawka**, welcher unweit den Quellen der **Ostrawicza** entspringt, seinen Lauf aber nordwestlich richtet, und bei **Friedeck** in die **Ostrawicza** fällt. Dieser Fluß nimmt die kleineren Gewässer: **Bukowiani**, **Braßulizani**, **Luczani**, **Roczurzani**, **Missaczi**, **Ustpolka**, **Slowiez**, **Lippowi**, **Wissuri** und **Wlaski** auf. — Endlich die **Mochelnicza**, welche in der nämlichen Gegend, wo die vorigen, ihre Quellen hat, und $\frac{1}{4}$ Meile vor **Raßowitz** sich mit der **Morawka** vereiniget, nachdem sie zuvor durch den Zufluß einiger kleinerer Gewässer verstärkt worden ist.

Uibrigens sieht man aus der obenangeführten Anzahl großer und mit starken Waldungen besetzter Berge, daß der südöstliche Theil dieser Minder-Standesherrschaft weniger bewohnt, und auch nicht so fruchtbar seyn könne, als der nordwestliche Theil, welcher mehr Ebene hat.

Besondere Anmerkung.

Im Jahre 1711. war eine nicht geringe Anzahl von Räubern aus Hungarn in Schlesien und den Prerauer Kreis eingefallen. Sie raubten, plünderten und verübten in diesen Gegenden allerley Grausamkeiten. Ihr langer Aufenthalt machte es, daß sich einige, die vielleicht schon sonst sich das nämliche zu ihrem Gewerbe gemacht hatten, zu ihnen rotteten, unter denen der berichtigte Ondra (Andreas) Schebesta aus Janowitz im Friedeckischen, nicht nur ein Mitglied, sondern sogar der Anführer dieser Horden wurde. Der Landeshauptmann von Jägerndorf beklagte sich darüber beim Oberamte zu Breslau. Der Oberste Landeshauptmann Franz Ludwig Hoch- und Deutschmeister, und Bischof zu Breslau ertheilte deswegen mehrmal dem Grafen Franz v. Praschma, Herrn von Friedeck, kais. kön. Kämmerer, Landeshauptmanne des Fürstenthums Wohlau und kön. Oberamtsrathe in Ober- und Nieder-Schlesien die gemessensten Befehle, gedachter Räuberrotte möglichst nachzustellen, wozu selbst das in dieser Gegend befindliche Militär mitwirken sollte. Die Ortsgemeinden sollten einander wegen ihrer Ankunft durch das Glockenziehen Zeichen geben. Allein alle Anstalten schienen bisher vergeblens

bens zu seyn. Im folgenden Jahre bekam das Althanische Dragoner-Regiment, welches im Oppelnschen und Ratiborischen einquartirt war, den Befehl, sie aufzusuchen, oder zu zerstreuen. Für die Einlieferung des gedachten Schebesta wurde eine Belohnung von 100 fl. zugesichert. Er wurde nun wirklich eingebracht, und mußte seine Verbrechen mit dem Verluste seines Lebens büssen.

Von der Stadt Friedeck.

Die Stadt Friedeck liegt an der Kaiserstrasse von Olmütz nach Gallizien zwischen Freiberg und der Stadt Teschen am rechten Ufer der Ostrawicza auf einem Berge, $2\frac{3}{4}$ Meilen westsüdlich von Teschen, 2 Meilen südöstlich von Mährisch-Ostrau, unter dem 49ten Grade, 43ter Minute nördlicher Breite. Hier ist eine Poststation, welche über Freyberg, Weißkirchen, Olmütz und Brünn $19\frac{1}{2}$ Posten von Wien entfernt ist. Sie kömmt täglich Früh über Olmütz da an, und geht täglich Abends wieder dahin zurück.

Die Stadt selbst steht unter herrschaftlichem Schutze, ist wohl gebaut, hat zwey Vorstädte die Ober- und Nieder-Vorstadt, und zählt in allem 458 Hausnummern, und 2267 Einwohner. Sie sprechen meistentheils mährisch-schlesisch, aber viele von ihnen sind auch der deutschen Sprache kundig. Vor bereits 100 Jahren wurde diese Stadt durch eine schreckliche Feuersbrunst durchaus verunglückt.

An der obern Seite des Ringes ist ein altes unregelmässiges Schloß mit einer Kapelle, welches der beständige Wohnsitz aller vorhergehenden Grundherren war, von dessen Errichtung jedoch nichts ausfindig zu machen ist. — Hier befindet sich das herrschaftliche **Wirthschaftsamt** mit einem **Directtor**, und das **Waldamt**, welchem ein Waldbereiter vorsteht. Zur Schloßjurisdiktion gehört der hier befindliche herrschaftliche Mayerhof, die Papiermühle, das herrschaftliche Bräuhaus, und aus der Vorstadt überhaupt 75 Hausnummern und 530 unterthänige Einwohner, welche in der obigen Anzahl schon mitbegriffen sind.

Diese Stadt hat einige ansehnliche

geistliche Gebäude,

Die **Pfarrkirche** zu St. Jakob sammt der **Pfarrwohnung** und Schule in der Stadt. Diese Kirche ist ein ansehnliches, großes Gebäude. Zur Stiftung eines Kaplans ist das kleine Dorf Jermanitz gewidmet. Zu dieser Pfarrkirche gehören als Filialen: Die **Schloßkapelle**, in der Vorstadt die Kirche zur **Murter Gottes** und die zu St. **Jodok**; dann in **Leskowitz** die zu St. **Simon** und **Juda**. Hieher sind nebst Friedeck die Ortschaften: **Altstadt**, **Leskowitz** und **Neuhof** eingepfarrt. Patron derselben ist die Herrschaft. — Mit dieser Pfarrey ist allzeit das **Archipresbyterat**, und dermalen auch das **Commissariat** verbunden. Zu diesem Archipresbyterate gehören die Pfarreyen: Friedeck, Dobrau, Morawka, Skalitz, Borowa, Brusowitz, Damaslowitz, Nieder-Bludowitz, und die Lokalkaplaney Znoynik.

Schloß-

Schloßkapelle zu St. Barbara.

Dieß ist eine öffentliche Kapelle im herrschaftlichen Schlosse.

Kirche zur Mutter Gottes.

Diese Kirche befindet sich auf einem schönen Platze außer der Stadt neben der Landstrasse. Sie ist groß, wohl gebaut, hat 2 Thürme, und vor den Kirchthüren schöne aus Stein gehauene Statuen. Im Jahre 1798. wurde sie mit einem geschmackvollen, zierlichen neuen Altare versehen.

Kirche zu St. Jodok.

Eben auch eine gemauerte kleinere Kirche in der Vorstadt mit einem hölzernen Thurme.

Spitäler sind bei dieser Stadt 2; das eine ist von der Stadt, das andere aber von den Gebrüdern Herzschläger schon vor langer Zeit erbaut und gestiftet worden.

Uibrigens besitzt die Stadt ein Bräuhaus, ein $\frac{1}{4}$ Stunde davon entlegenes neues Wirthshaus an der Etrasse beim goldenen Adler genannt, einen Wald, und das Dorf Zermanitz. — Die hauptsächlichsten Nahrungszweige der Einwohner dieser Stadt sind: die Leinweberey und Leinwandhandel. Sie ist auf 6 Jahrmärkte privilegirt, nämlich; am Montage nach heil. drey Königen; am Montage vor St. Joseph; am Montage nach Philippi und Jakobi; am Montage vor Johann dem Taufer; am Montage nach Michaelis, und am Montage vor Katharina. Zwey

Täge

Tage vor jedem Jahrmarkte ist Roß- Wolle- und allerley Viehmarkt. Wochenmärkte sind alle Montage und Freytage.

Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur etwas zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 863 Joch, 466 $\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 39 Joch, 464 $\frac{10}{12}$ □ Klft. zu Feldern gewidmeter Teiche; 50 Joch, 1070 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 118 Joch 1449 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Wiesen; 46 Joch, 1406 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 21 Joch, 1500 □ Klft. Teiche; 99 Joch, 1295 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 276 Joch, 96 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Frölichow, ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Dorf von 24 Hausnummern und 150 Einwohnern, 1 Meile von der Stadt und Poststation Skotschau. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sie sind nach Schwarzwasser eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 263 Joch, 938 $\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 175 Joch, 91 $\frac{5}{12}$ □ Klft. zu Acker gewidmeter Teiche; 24 Joch, 235 $\frac{1}{12}$ □ Klafter Trieschfelder; 1 Joch, 21 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Wiesen; 5 Joch, 129 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Gärten; 13 Joch, 1273 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 305 Joch, 202 $\frac{2}{12}$ □ Klft Waldungen.

Genois (Saint) ein zur Herrschaft Ernsdorf gehöriges Dorf. Siehe: Saint Genois.

Godischau, pohlnisch: Godissuw, ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Dorf nördlich am Fuße des Berges Chelm, 1 $\frac{1}{4}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Trschen. Man zählt hier 26 Hausnummern und

144 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Golleschau eingepfarrt.

Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und etwas auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 510 Joch, $114\frac{1}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 44 Joch, $787\frac{9}{12}$ □ Klafter Wiesen; 23 Joch, $473\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; 188 Joch, $1000\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 34 Joch, 350 □ Klft. Waldungen.

Goldene Krone ein an der Landstrasse von **Teschen** über **Skotschau** nach **Gallizien** gelegenes, zum Gute **Baumgarten** gehöriges Wirthshaus. Siehe: **Baumgarten.**

Golleschau, pohlnisch: **Golleszow**, ein zu den herzoglich teschner **Kammergütern** gehöriges Dorf mit einem Schlosse, einer eigenen Pfarrkirche zu St. **Michael** sammt Pfarrgebäude und Schule unter dem teschner **Archipresbyterate**, 1 Meile östlich von der Stadt und Poststation **Teschen**. Die Kirche ist gemauert, der Thurm aber von Holz gebaut. Patron derselben ist der regierende Herzog. Unter dem Herzoge **Wenzel Adam** erhielten die Protestanten diese Kirche; unter dessen Sohne **Adam Wenzel** bekamen sie die Katholischen zurück; im Jahre 1619. räumten sie die Stände abermal den Protestanten ein, aber unter Kaiser **Ferdinand II.** wurde sie endlich wieder den Katholischen zurückgestellt. Doch haben die Protestanten hier ein Bethhaus und eine Schule. — Zu dieser Pfarrkirche sind nebst **Golleschau** folgende Ortschaften eingepfarrt: **Godischau, Kozakowitz, Zeislowitz** und **Bazanowitz**. **Golleschau** scheint ehemals ein **Gut** für sich gewesen zu seyn; denn

nach

nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts wird einer von Guretzky als Besitzer davon angeführt. Man zählt in diesem Dorfe 90 Hausnummern, und 682 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1213 Joch, 1090 $\frac{3}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 59 Joch, 1471 $\frac{9}{12}$ □ Klft. Wiesen; 46 Joch, 798 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten; 383 Joch, 970 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 117 Joch, 1346 □ Klft. Waldungen.

Grodietz, ein dem Freyherrn Friedrich v. Kalisch unterthäniges Gut und Dorf mit einem alten herrschaftlichen Schlosse, einer eigenen Pfarrey zu St. Bartholomäus und katholischen Schule unter dem Bielitzer Archipresbyterate an der Kaiserstrasse von Teschen nach Bielitz, am Wasser Sliwaniec und dem Berge Gurka, $\frac{3}{4}$ Meilen östlich von der Stadt und dem Postwechsel Skotschau. — Vor dem Ende des 16ten Jahrhunderts findet man den Andreas Grodetzky von Brody, Landeshauptmann des Herzogthums Teschen, als Besitzer dieses Gutes. Er starb 1587. und soll in dieser Kirche beigelegt worden seyn. Mit der Hälfte des 17ten Jahrhunderts besaß es Joachim von Markowsky nebst den Gütern Hermanitz, Zamarsk u. a. m. Aus seiner ersten Ehe mit Magdalena von Bludowsky hinterließ er den Sohn Adam, nachmaligen Herrn auf Hermanitz u. a. m. und eine Tochter, welche mit Rudolph Sobek Freyherrn von Kornitz vermählt wurde, und welche allem Ansehen nach das Gut Grodietz ihm zubrachte, denn es befand sich nun in

den

den Händen dieser Freyherrlichen Familie. Karl Sobek Freyherr von Kornitz verkaufte es, wie es scheint, dem Heinrich Ferdinand Freyherrn von Larisch, Herrn auf Karwin u. s. w. Im Jahre 1744. kam es tauschweise an Erdmann Markowsky Freyherrn von Pernstein, welcher 1765. starb, und selbes seiner Tochter Helena hinterließ, die sich 1777. mit Friedrich Freyherrn von Kalisch vermählte, und ihm dieses Gut zubrachte. —

Dazu gehören folgende Ortschaften: Grodietz, Swientoschowka, Biery, deutsch: Beyersdorf, Bielowitzko und Rostropitz. Dabei befindet sich ein Schloß, 6 Mayerhöfe, 1 Schäflerey, 4 Mühlen und 1 Wirthshaus.

Die Pfarrkirche in Grodietz hatte die nämlichen Schicksale, wie die in Golleschau. Patron derselben ist der jedesmalige Grundherr. Hieher sind folgende Ortschaften eingepfarrt: Grodietz, Swientoschowka, Biery, Groß-Gurek, Bielowitzko, Lazy und Wieschczont. — Man zählt in Grodietz 46 Hausnummern, und 353 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch. — Nebst dem herrschaftlichen Schlosse befinden sich hier 3 Mayerhöfe, und an der Strasse ein Wirthshaus zum schwarzen Adler genannt.

Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 661 Joch, 503 □ Klft. ackerbarer Felder; 11 Joch, 1280 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 95 Joch, 702 □ Klft. Triefschfelder; 61 Joch, 750 □ Klft. Wiesen; 45 Joch, 1501 □ Klft. Gärten; 107 Joch, 1223 □ Klft.

Klft. Hutweiden; und 516 Joch, 1310 □ Klft. Waldungen.

Grodischtz ein Rittergut und Dorf bei dem Fluße Steina, ¾ Meilen westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. Dieses Rittergut besaß die freyherrliche Familie von Borek durch eine lange Reihe von Jahren. Adam Freyherr von Borek der letzte aus dieser Familie, welcher 1694. starb, vermachte es vermög Testament den Barmherzigen Brüdern zu ihrer Stiftung in Teschen. Als es auf kaiserliche Anordnung zum Verkaufe bestimmt wurde, brachte es Niklas Guretzky von Kornitz den 5ten July 1701. um 12000 fl. an sich. Durch Familien-Verhältnisse kam es von demselben an die Freyherrn Marklowsky von Pernstein, von welchen es der Freyherr Gottlieb Marklowsky von Pernstein mit seiner Frau Schwester Helena, vermählten von Skribensky, dann der Freyherr Karl von Marklowsky und zuletzt dessen Frau Mutter verwittibte und geborne Maximiliana Freyinn Marklowsky von Pernstein bis 1790. eigenthümlich besessen haben. In gesagtem Jahre erkaufte es der dermalige Besitzer Herr Erdmann von Klettenhof.

Zu diesem Land- und Rittergute gehören zwey Mayerhöfe: der sogenannte Schloßhof, wo sich das herrschaftliche Wohngebäude befindet, und der Oberhof mit der Schäflerey. Im Dorfe selbst befinden sich zwey Mahl- und eine Brettmühle, eine Schule und ein Gemeinschüttboden. Uiberhaupt zählt man hier 79 Hausnummern und 458 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Tierlitzko eingepfarrt.

Unter

Unter den verschiedenen da befindlichen Anhöhen und Bergen ist der Berg Grodischtz besonders anzuführen. Er ist der höchste in der umliegenden Gegend, und von der Spitze desselben ist eine Aussicht über 10 Meilen weit in die Ebene von Preusisch-Schlesien.

Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 820 Joch, 126 $\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 144 Joch, 84 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 36 Joch, 118 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Wiesen; 38 Joch, 232 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; 90 Joch, 453 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden und 120 Joch Waldungen.

Grudek, ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Dorf an beiden Seiten der Elsa, 2 $\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau, an der Landstrasse von da nach Teschen. Man zählt hier 59 Hausnummern, und 542 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Jablunkau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 424 Joch, 1198 $\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 86 Joch, 240 □ Klft. Trieschfelder; 151 Joch, 537 □ Klafter Wiesen; 18 Joch, 291 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten; 1387 Joch, 1175 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 603 Joch, 796 □ Klft. Waldungen.

Guldau, pohlnisch: Gulduw, ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Dorf, südlich von Kraßna, am nämlichen Wasser, und dem Zusammenfluße der Quellen vom Berge Chelm, $\frac{1}{2}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 11

Haus-

Hausnummern und 83 Einwohner. Sie sind schlesisch-pohlnischer Mundart, und zur Stadtkirche in Teschen eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 371 Joch, 1444 $\frac{3}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 23 Joch, 860 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 32 Joch, 1033 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 15 Joch, 468 $\frac{9}{12}$ □ Klafter Gärten, 3 Joch 1199 $\frac{7}{12}$ □ Klft. Teiche zu Heu und Grummet, und 39 Joch, 847 □ Klafter Hutweiden.

Gumna; ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Dorf an der Landstrasse von **Teschen** nach **Bielitz**, fast $\frac{3}{4}$ Meilen ostnördlich von der Stadt und Poststation **Teschen**, stößt südlich an **Kraßna**. Man zählt 31 Hausnummern, uud 198 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind in der Seelsorge der Lokalie **Ogrodzon** zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 486 Joch, 1178 $\frac{1}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 12 Joch, 1290 □ Klft. Trieschfelder; 40 Joch, 837 □ Klft. Wiesen; 32 Joch, 1164 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Gärten; 30 Joch, 112 □ Klft. Hutweiden, und 1160 □ Klft. Waldungen.

Gurek, ein zu den herzoglich teschner Kammergütern gehöriges Dorf am linken Ufer der **Brenniza**, 2 Meilen ostnördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 27 Hausnummern, und 231 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische und sind in der Seelsorge der Lokalie **Lippowetz** zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeig-

eignet. Der Flächeninhalt beträgt 149 Joch, 1391 □ Klft. ackerbarer Felder; 118 Joch, 745 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 32 Joch, 581 □ Klft Wiesen; 7 Joch, 845 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; und 89 Joch, 265 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Gurek (Groß und Nieder) ein zweyfaches Gut, aber doch nur eine Dorfgemeinde am Zusammenflusse der Weichsel und Brenniza, 2 Meilen ostnördlich von Teschen, 1 Meile von der Stadt und dem Postwechsel Skotschau. Die Brenniza fließt an der linken, und die Weichsel an der rechten Seite dieser Gürer. Am Ende des da befindlichen Kieferwaldes, wo die Grenze zwischen Gure², Pogorsch und Harbutowitz besteht, fließen beide Ströme zusammen. Das Gut Groß-Gurek hat der jetzige Besitzer, Friedrich Freyherr von Marklowsky durch Heurath — Nieder-Gurek aber Ernest von Karwinsky von Maximiliana gebornen Freyinn Marklowsky von Pernstein an sich gebracht. — In beiden Gütern befinden sich sammentlich 2 Schlösser, 5 Mayerhöfe, eine Schäferey, drey Mühlen und ein Branntweinhaus. In Groß-Gurek ist eine gemauerte Filialkirche zu allen Heiligen, wovon der Grundbesitzer Patron ist. In der gesammten Gemeinde zählt man 83 Hausnummern, und 615 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Grodietz eingepfarrt. Der Ackerboden bei Groß-Gurek ist zu Korn, Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 482 Joch, 80 □ Klft. ackerb. Felder; 510 Joch, 811 □ Klft. Trieschfelder; 90 Joch, 1451 □ Klft. Wiesen; 21 Joch, 1150 □ Klft.

□ Klft. Gärten; 266 Joch, 843 □ Klft. Hutweiden; und 295 Joch, 1254 □ Klft. Waldungen.

Bei Nieder-Gurek ist der Ackerboden nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 188 Joch, 627 □ Klft. ackerbarer Felder; 53 Joch, 74 □ Klft. zu Feldern gewidmeter Teiche; 125 Joch, 801 □ Klft. Trieschfelder; 13 Joch, 1323 □ Klft. Wiesen; 4 Joch, 1326 □ Klft. Gärten; 42 Joch, 899 □ Klft. Hutweiden, und 51 Joch, 602 □ Klft. Waldungen.

Gutty, ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Dorf mit einer hölzernen Filialkirche, an der Quelle eines Wassers, so hernach bei Niebory den Namen Niborurwka bekömmt, am Fuße des Gebirges, $1\frac{1}{4}$ deutsche Meile südwestlich von Teschen, $\frac{1}{4}$ Meile von Smilowitz. Man zählt hier 87 Hausnummern, und 574 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sie sind nach Trzitiesch eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 686 Joch, $946\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 1 Joch, 1436 □ Klft. Trieschfelder; 110 Joch, $250\frac{1}{12}$ □ Klft. Wiesen; 38 Joch, 267 □ Klft. Gärten; 1215 Joch, $936\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 256 Joch, 1453 □ Klft. Waldungen.

Haiduckenschanze. Siehe: Jablunkauer Schanze.

Hammerowitz im Friedeckischen. Siehe: Alt-Hammer.

Hanniczka ein einzelner zur Minder-Standesherrschaft Deutschleuten gehöriger Feldkretscham oder Wirthshaus nahe an der preußischen Grenze, Preußisch-Godow gegenüber.

Harbutowitz, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf an dem Fluße Weichsel mit einem Schlosse, $1\frac{3}{4}$ Meilen ostnördlich von Teschen, südlich unweit der Stadt und Poststation Skotschau. Nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts findet man einen Herrn von Baluwin auf einem Antheile von Harbutowitz, dann aber gehörte es sammt Nieder-Bladnitz und Niemzischwetz zum Gute Wilamowitz, bis es 1798. die herzogliche Kammer von dem Grundbesitzer Erdmann von Ratetzky käuflich an sich brachte. Man zählt hier 33 Hausnummern und 183 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Skotschau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 66 Joch, $828\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 84 Joch, $728\frac{4}{12}$ □ Klft. Triftfelder; 9 Joch, $152\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 5 Joch, $1035\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 16 Joch, 1104 □ Klft. Hutweiden, und 14 Joch Waldungen.

Haslach oder auch Haschlach, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf mit einem unbewohnten Schlosse und einer hölzernen Filialkirche, nahe an der Strasse von Teschen ins Plessensche an, einer Quelle der Pietruwka, $\frac{3}{4}$ Meilen nördlich von der Stadt und Poststation Teschen. — Dieses Gut erkaufte Johann von Bludowsky auf Nieder-Bludowitz, bei dessen Nachkom-

men es im Anfange des 18ten Jahrhunderts noch gewesen seyn soll. Sie hatten hier ihre Familiengruft und bewohnten das Schloß. Im Jahre 1715. findet man den **Adolph Boguslaw von Schmeling** als Erbherrn auf **Haslach** angeführt, welcher mit **Maria Louyse Freyinn von Bludowsky** vermählt war, und nebst einer Tochter den Sohn **Ernest Friedrich** hinterließ. Man weiß nicht, wann und auf welche Art es an die hohe Familie von **Larisch**, welcher das **Gut Baumgarten** gehörte, gekommen, und damit vereiniget worden seye. Bei diesen Besitzern blieben beide Güter, bis sie an die herzogliche Kammer verkauft wurden. Das übrige ist schon bei **Baumgarten** angeführt worden.

Man zählt in **Haslach** 106 Hausnummern und 673 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sie sind nach **Groß-Kuntschitz** eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber, und nur etwas zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1274 Joch, 791 $\frac{10}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 124 Joch, 608 $\frac{10}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 56 Joch, 777 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Wiesen; 24 Joch, 1441 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 79 Joch, 1248 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 458 Joch, 1457 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Waldungen. Es ist hier ein Revierjäger angestellt.

Heinzendorf, pohlnisch: **Jaßenika** im Fürstenthume **Bielitz** ein zu den fürstlich-sulkowskischen Kammergütern gehöriges zerstreutes Dorf mit einer Lokalkaplaney zu St. Georg unter dem Bielitzer Archipresbyterate sammt einer Schule, an dem Wasser **Jasionka** und mehreren am Gebirge entspringenden Quellen, und

an

an der Strasse von Teschen nach Bielitz, 1 Meile westlich von der Stadt und Poststation Bielitz. Diese Lokalie wurde in den Jahren 1786. und 1787. aus dem Religionsfonde erbaut. Ihr ist in der Seelsorge das Dorf Ernsdorf mit der dort befindlichen Filialkirche zugetheilt. Die Kirche ist gemauert, und Patron derselben der Religionsfond. Dieses Dorf war jemals ganz der augsburgischen Confession zugethan, und hat daher auch ein protestantisches Bethhaus sammt einer Schule. Es besteht hier ein einzelnes Wirthshaus, aber die Stadt Bielitz hat da den Bierausschrot, und Weinschank. Man zählt in diesem Dorfe 136 Hausnummern und 1050 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Auf den Bauergründen findet man etwas Steinbruch; übrigens aber ist der Ackerboden zu Weizen, Korn, Haber und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1397 Joch, 1095 □ Klft. ackerbarer Felder; 33 Joch, $147\frac{2}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 4 Joch; $336\frac{8}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 126 Joch, $444\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 89 Joch, 1457 □ Klft. Gärten; 6 Joch, $677\frac{10}{12}$ □ Klft. Teiche; 162 Joch, $1235\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 1285 Joch, 864 □ Klft. Waldungen. Dieses grosse Gebirge hat der jetzige Besitzer Fürst Franz von Sulkowsky der Herrschaft Ernsdorf verkauft.

Hermanitz ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf an dem Fluße Weichsel, $1\frac{3}{4}$ Meilen östlich von Teschen, und fast 1 Meile südlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Vor der Hälfte des 17ten Jahrhunderts findet man beim

Sinapius den Friedrich von Weczek Freyherrn von Gurtenlande als Besitzer von Groß-Kunzendorf, Hermanitz u. a. m. Im Jahre 1650. besaß es Joachim von Marklowsky, dann dessen Sohn Adam von Marklowsky; um das Jahr 1720. der kaiserl. Minister Heinrich Wilhelm Graf von Wlczek. Vielleicht nach diesem besaß es wieder ein Freyherr von Marklowsky, mit dessen hinterlassener Tochter es durch Heirath an einem von Posadowsky kam. Hierauf folgten die Besitzer: Herr von Rosa, Freyherr von Gortschalkowsky, und Freyherr von Martincloit, welcher es im Jahre 1796. an die herzogliche Kammer verkaufte.

Zu diesem Gute gehören die Ortschaften: Hermanitz, Nierodim, Ober-Bladnitz und die Colonie Josephsdorf oder Tokarnia. Das ganze Gut liegt in der Ebene, und wird durch den Fluß Weichsel von den Lippowetzer hohen Ufern abgesondert.

Im Dorfe Hermanitz befindet sich ein herrschaftliches Schloß, 2 Mayerhöfe, 5 Mühlen, 1 Branntweinhaus, 3 Wirthshäuser, von denen eines Abramuwka genannt wird; überhaupt aber 33 Hausnummern und 136 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sind nach Ustron eingepfarrt.

Der Ackerboden bei allen drey hieher gehörigen Dörfern ist zu Korn, Gerste, Haber und nur sehr wenig zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt ist von allen dreyen hier zusammen gezählt, und beträgt 557 Joch, 1274 $\frac{6}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 233 Joch, 1517 $\frac{2}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 36 Joch, 606 $\frac{6}{12}$ □ Klft.

Klft. Wiesen; 36 Joch, 282 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 35 Joch, 1298 □ Klft. Teiche; 70 Joch, 1467 □ Klft. Hutweiden, und 30 Joch, 1075 □ Klft. Waldungen.

Herzmanitz, ein zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau gehöriges Dorf, $3\frac{1}{4}$ deutsche Meile westnördlich von Teschen zwischen dem Reichenwaldauischen und der Ostrawicza in der Ebene, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Im Anfange des 18ten Jahrhunderts gehörte dieser Ort theils der itzigen hochgräflichen Familie, und zwar dem Heinrich Wilhelm Grafen von Wlczek kais. Kämmerer und General Feldwachtmeister; theils aber 6 andern nun schon unbekannten Besitzern, von welchen es diese hochgräfliche Familie mit der Zeit ganz an sich brachte. Es befinden sich da 2 herrschaftliche Mayerhöfe und eine hölzerne Kapelle. Man zählt in diesem Dorfe überhaupt 45 Hausnummern und 284 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Sie sind nach Pohlnisch-Ostrau eingepfarrt. — Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 485 Joch, 164 $\frac{3}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 357 Joch, 1149 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 63 Joch, 407 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 30 Joch, 1055 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 62 Joch, 442 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 48 Joch, 955 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Hladniow. Siehe: Zhlidnau.

Hnoynik, ein dem Herrn Georg Freyherrn von Beeß und Kronstein Landmarschall und Vice-Präsidenten des herzoglichen Landrechtes im Herzogthume Teschen gehöriges Gut und Dorf

an

an dem Fluße Steina oder Stonawka, 1¼ deutsche Meile südwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Zu diesem Gute gehört Rackowetz. — Vermög vorhandenen alten Urkunden wurde dieses Gut im Jahre 1506. vom Herzoge Kasimir zu Teschen dem Erasmus Geilhorn von Bankowitz als damaligen Landeshauptmanne geschenkt. In der Folge kam es durch Kauf an die Familie der Edlen von Tluck, von welchen Siegmund von Tluck es im Jahre 1556. an Wenzel Pellhazim von Trzenkowitz um 550 Thaler verkaufte. Dieser veräußerte es im Jahre 1613. an Kaspar von Marklowsky um 8000 Thaler. Später besaß es die Familie der Edlen von Wildau und Lindewiese, und zwar im Jahre 1694. Albrecht von Wildau, welcher hernach Landrechtsbeisitzer des Herzogthums Teschen war. Von diesem brachten es die Freyherrn von Beeß käuflich an sich, und so gedieh es durch die Erbfolge an den dermaligen Herrn Grundbesitzer.

In dem Dorfe Hnoynik befindet sich ein herrschaftliches Schloß, eine Lokalie, Kirche und Schule, ein Mayerhof, ein Bräuhaus und 5 Mühlen. Diese Lokalie gehört zum Friedecker-Archipresbyterate und hat in der Seelsorge folgende Ortschaften zu versehen: Hnoynik, Ellgoth, Pallenyny, Ober- und Unter-Trzanowitz und Wielopoly. Die Kirche führt den Titel: zur Mutter Gottes, und ist ein hölzernes Gebäude. — Der dieses Dorf durchfließende Gebirgsbach kömmt von Ellgoth dahin, und führt Forellen mit sich. Man zählt in diesem Dorfe 53 Hausnummern und 324 Einwohner.

Ihre

Ihre Sprache ist die schlesisch-mährische. — Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 471 Joch, 670 □ Klft. ackerbarer Felder; 152 Joch, 607 □ Klafter Trieschfelder; 100 Joch, 472 □ Klft. Wiesen; 20 Joch, 368 □ Klft Gärten, 92 Joch, 1075 □ Klft. Hutweiden; und 77 Joch, 92 □ Klft. Waldungen.

Höfel, ein zur Minder-Standesherrschaft Oderberg gehöriger Hof am rechten Ufer der Oder unweit Koppitau, etwas mehr als $\frac{1}{4}$ Meile nordöstlich von Oderberg.

Hranecznik, ein zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau gehöriger Mayerhof mit 8 kleinen Häusern und 56 Einwohnern, östlich von Pohlnisch-Ostrau an der Kaiserstrasse nach Teschen. Sie sind schlesisch-mährischer Mundart und nach Pohlnisch-Ostrau eingepfarrt. Der hieher gehörige Flächeninhalt ist zu Pohlnisch-Ostrau gezählt.

Hruschau, ein zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau gehöriges Dorf an der Oder und preussischen Grenze in der Ebene, an der Strasse von Pohlnisch-Ostrau nach Oderberg, $3\frac{1}{2}$ deutsche Meile westnördlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Oberhalb diesem Dorfe fällt die Ostrawicza in die Oder. Dieses Dorf gehörte vor dem Ende des 17ten Jahrhunderts sammt Michalkowitz dem Freyherrn von Goczalkowsky; aber im Anfange des 18ten Jahrhunderts waren sie schon Pohlnisch-Ostrau einverleibt. Es befindet sich hier ein kais. königl. Grenzzollamt, welches aus

einem

einem Einnehmer und einem Aufseher besteht; dann ein herrschaftlicher Mayerhof mit einem Wirthschaftsbeamten, 2 Mühlen und eine hölzerne Kapelle. Man zählt hier 32 Hausnummern und 220 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Pohlnisch-Ostrau eingepfarrt. — Der Ackerboden ist zu Korn, Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet.

Der Flächeninhalt beträgt 290 Joch, 788 $\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 272 Joch, 1013 $\frac{4}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 3 Joch, 180 □ Klft. Wiesen; 20 Joch, 1353 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Gärten, und 15 Joch, 150 □ Klaft. Hutweiden.

Jablunkau ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges offenes Städtchen in einem Thale zwischen der Elsa und Lomna an der Poststrasse von Teschen nach Hungarn mit einem Postwechsel, 3 Meilen südöstlich von Teschen, 4 Meilen ostsüdlich von Friedeck, 1 $\frac{1}{2}$ Meile von der hungarischen Grenze unter dem 49ten Grade 37ter Minute nördlicher Breite.

Herzog **Wenzel Adam** verschrieb dieses Städtchen nebst **Teschen** seiner zweyten Gemahlinn **Sidonia Katharina** zum Leibgedinge. Hier befindet sich ein herrschaftliches Schloß mit einem Waldbereiter; ein kais. königl. Commerzial- und Dreyßigst-dann Salzamt, welches aus einem Einnehmer, 2 Controloren und 1 Aufseher besteht; dann ein zum teschner-Inspektorate gehöriger Tabakrevisor.

Die Pfarrkirche dieser Stadt gehört zum teschner-Archipresbyterate. Sie hatte währ-

rend

rend den Religionsstreitigkeiten die nämlichen Schicksale, welche die übrigen Kirchen dieses Herzogthums erlitten. Herzog Adam Wenzel bestimmte dem ersten katholischen Pfarrer, nachdem die protestantischen Lehrer aus diesem Herzogthume waren vertrieben worden, einige Einkünfte, vielleicht zur Verbesserung dieser Pfründe, und ließ die Kirche neu aufbauen. Hieher sind nebst Jablunkau folgende Ortschaften eingepfarrt: Biala, Bozonowitz, Bukowetz, Grudek, Kossarzitka, Lisky, Lomna, Milikau, Nawsy, Piosecznа, Piosek und Schigla.

Bei dem Städtchen Jablunkau zählt man überhaupt 170 Hausnummern und 1660 Einwohner. Ihre gewöhnliche Sprache ist die schlesisch-pohlnische, obwohl viele auch der deutschen kundig sind. Die Häuser sind meistens von Holz gebaut. Das Hauptgewerbe der Einwohner besteht in der Leinenweberey, wovon sich da gegen 600 Meister befinden, welche jährlich über 2000 Schock Leinwand nach Hungarn liefern. Dieses Städtchen ist auf 5 Jahrmärkte privilegirt, nämlich: am Mondtage nach Pauli Bekehrung, am Mondtage nach Jakobi, am Mondtage nach Simon und Juda, am Mondtage nach Philippi Jakobi, und am Mondtage nach dem ersten Sonntage nach Ostern. Wochenmarkt ist alle Samstage.

Die Poststation Jablunkau ist über Czacza und Presburg $20\frac{1}{2}$ Post von Wien entfernt. Die Wiener Post kömmt über Presburg am Dienstage und Samstage nach Mittags; — über Olmütz und Teschen aber am Sonntage und an der Mittwoche früh da an, und geht an

dem

den nämlichen Tagen früh wieder nach Wien über Teschen und Olmütz zurück. Die neue Landstrasse ist 1799. völlig hergestellt, und im folgenden Jahre das Wegmauthamt errichtet worden.

Der Ackerboden ist sehr schlecht. Erdäpfel und Kraut wächst hier noch am besten; doch wird auch Korn, Haber und etwas Gerste angebaut. Der Flächeninhalt beträgt 569 Joch, 1452 $\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 175 Joch, 527 □ Klft. Trieschfelder; 75 Joch, 734 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Wiesen; 14 Joch, 377 $\frac{2}{12}$ □ Gärten; 464 Joch, 776 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 31 Joch, 1137 □ Klft. Waldungen.

Unter den Bergen, welche dieses Städtchen umgeben, sind die bedeutendsten: Salaß, Kozubowa, Rowina, Uplas bei dem Dorfe Lomna, Beskid bei der Schanze, Girowa und Stozek.

Merkwürdig sind die drey da befindlichen Schanzen, nämlich: die große Jablunkauer Schanze, welche 1 $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt, an der Strasse nach Hungarn, entfernt ist; — Die Haiduckenschanze an der gallizischen Grenze 2 Meilen von Jablunkau, und drittens die an der hungarischen Grenze hinter dem Dorfe Jaworzinka. Die große Jablunkauer Schanze wurde im Jahre 1578. angelegt, um die Vereinigung der hungarischen, siebenbürgischen und schlesischen Protestanten leichter verhindern zu können. Sie wird noch immer im Vertheidigungsstande erhalten, so wie es Kaiser Karl VI. in seinem Diplome von 12ten May 1722. als er

das

das Herzogthum Teschen dem Herzoge Leopold von Lotharingen gab, ausdrücklich verordnete.

Janowitz, ein zur Minder-Standesherrschaft Friedek gehöriges, an Skalitz, Baschka, Kraßna und Saskowitz angrenzendes Dorf, an dem Wasser von Kraßna, 1 starke Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Man zählt hier 186 Hausnummern und 1098 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Skalitz eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 716 Joch, 1360 □ Klft. ackerbarer Felder; 541 Joch, 1379 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 433 Joch, 1319 □ Klft. Wiesen; 55 Joch, 1336 □ Klft. Gärten; 393 Joch, 1411 □ Klft. Hutweiden, und 103 Joch, 398 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Jasnowitz, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dörfchen mit einer Mühle am linken Ufer der Elsa, fast 4 Meilen südöstlich von Teschen, ostsüdlich 1 Meile von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau im tiefen Gebirge. Man zählt hier nur 7 Hausnummern und 94 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Sie sind nach Istebna eingepfarrt; — der Flächeninhalt ist auch dahin gezählt.

Jaßenika im Fürstenthume Bielitz. Siehe: Heinzendorf.

Jaworzi im Fürstenthume Bielitz. Siehe: Ernsdorf.

Jaworzinka, ein zu dem herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges, in dem Gebirge gegen Hungarn zerstreutes Dorf nahe an

der

der hungarischen Grenze, 4 Meilen südöstlich von **Teschen**, $1\frac{1}{4}$ Meile ostsüdlich von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau, an dem Ursprunge des Elsaflußes. Man zählt hier 62 Hausnummern und 682 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-mährische, und sie sind nach Istebna eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt: 989 Joch, $489\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 114 Joch, 492 □ Klft. Wiesen; 10 Joch, 536 □ Klft. Gärten; 1162 Joch, 1169 □ Klft. Hutweiden, und 2464 Joch, $499\frac{3}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Illownitz, deutsch: **Niklasdorf**, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf. Siehe: Niklasdorf.

Joschanka, oder **Nalensch** eine zur Herrschaft **Ernsdorf** gehörige Colonie. Siehe: Saint Genois.

Josephsdorf oder **Tokarnia** eine zum Gute **Hermanitz** seit dem Jahre 1792. neu zugekommene Colonie. Sie liegt 1 Meile im hohen Gebirge von diesem Gute abgesondert, und ist vom Freyherrn von Spens angelegt worden. Man zählt dabei 14 Hausnummern und 52 Einwohner.

Istritschin, ein zu den neuen herzoglich teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf mit einem Schlosse, $1\frac{1}{2}$ Meile ostnördlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Schon um das Jahr 1431. wird Georg von Tschammer auf Istritschin angeführt. Seine Nachkommen scheinen es lange besessen zu haben. Nach dem An-

fange

fange des 18ten Jahrhunderts war es in den Händen der Edlen Ritter von Guretzky, und zuletzt bei den Edlen von Radetzky, von welchen es die herzogliche Kammer im Jahre 1798. erkaufte und den Gütern Haslach uud Baumgarten einverleibte. Man zählt bei diesem Dorfe 33 Hausnummern und 247 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Baumgarten eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 535 Joch, 1029 □ Klafter ackerbarer Felder; 19 Joch, 94 □ Klft. zu Feldern gemachter Teiche; 57 Joch, 442 □ Klft. Trieschfelder; 60 Joch, 90 10/12 □ Klft. Wiesen; 27 Joch, 1493 □ Klft. Gärten, und 10 Joch, 1184 □ Klft. Hutweiden.

Istebna, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf mit einer eigenen Pfarrey und Schule unter dem teschner-Archipresbyterate, tief im Gebirge an der Elsa, unweit von ihren Quellen, $\frac{3}{4}$ Meile von der galizischen Grenze, $4\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von Teschen, $1\frac{1}{4}$ Meile östlich von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. — Die Kirche ist gemauert, und Patron derselben der Religionsfond. Hieher sind nebst Istebna die Ortschaften: Jasnowitz, Jaworzinka und Koniakow eingepfarrt. — Es befindet sich da ein k. k. Grenzzollamt, welches aus einem Einnehmer und einem Aufseher besteht. Man zählt hier 89 Hausnummern und 1275 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Zu Istebna ist der Flächeninhalt von Jasnowitz und Koniakow zugezählt. Der Ackerboden ist hier nur zu Gerste und Haber

ber geeignet. Uiberhaupt beträgt der gesammte Flächeninhalt 1662 Joch, 195 □ Klft. ackerbarer Felder; 16 Joch, 703 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Triesch-felder; 132 Joch, 1219 □ Klft. Wiesen; 30 Joch, 35 □ Klft. Gärten, 4651 Joch, 1025 □ Klft. Hutweiden, und 3274 Joch, 825 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Kalembitz, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf unweit der Elsa, etwas mehr als $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Teschen. — In einem teschnischen Landesprivilegium vom Jahre 1572. findet man einen Michael Radotzky von Radek als Herrn auf Kalembitz mit unterschrieben. Im Anfange des 18ten Jahrhunderts besaß es Adam Heinrich von Wilamowsky, welcher mit einer von Posadowsky vermählt war, und nebst zwey Töchtern die Söhne Wilhelm Joachim, und Johann Leopold hinterließ. Später war Rudolph Freyherr von Cselesta, Landeshauptmann des Herzogthums Teschen, im Besitze desselben. Nach dessen Tode erbte es sein Sohn Philipp Freyherr von Cselesta, welcher es im Jahre 1790. dem damaligen Herrn Kreishauptmanne zu Teschen, Grafen Larisch verkaufte. Von diesem brachte es endlich im Jahre 1792. die herzogliche Kammer käuflich an sich. Bei diesem Gute und Dorfe befindet sich ein herrschaftliches Schloß mit einem Verwalter, ein Mayerhof, eine Mühle, und 2 obrigkeitliche Wirthshäuser; überhaupt aber 30 Hausnummern und 160 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sie sind zur Stadtkirche in Teschen eingepfarrt. Der

Acker-

Ackerboden ist zu Weizen, Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 221 Joch, 238 □ Klft. ackerbarer Felder; 7 Joch, 1261 □ Klft. Wiesen; 9 Joch, 837 □ Klft. Gärten; 2 Joch, 381 □ Klft. Teiche, und 50 Joch, 1013 □ Klft. Hutweiden.

Kameniecz, deutsch: Steinplatz bei der Stadt Teschen. Siehe: Steinplatz.

Kamitz, pohlnisch: Kaminika im Fürstenthume Bielitz, ein zu den fürstlich-sulkowskischen Kammergütern gehöriges Dorf mit einer katholischen zur Stadtpfarrey Bielitz gehörigen hölzernen Filialkirche sammt Schule, unweit dem Fluße Biala, ¼ Meile südlich von der Stadt und Poststation Bielitz am Gebirge. Diese Stadt hat hieher den Bierausschrot und Weinschank. Der Herrschaft gehört der da befindliche Kalkofen, und vorher auch eine Ziegelscheune, welche aber verkauft worden ist. Der fürstliche Antheil Olisch ist diesem Dorfe in der Anzahl der Häuser, Seelen und des Flächeninhalts zugeschlagen. Man zählt in beiden 132 Hausnummern und 907 Einwohner deutscher Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn, Haber und auch zum Theile zu Weizen geeiguet. Der Flächeninhalt beträgt 1040 Joch, $166\frac{10}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 145 Joch, $236\frac{10}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 201 Joch, 136 □ Klft. Wiesen; 77 Joch, 1390 □ Klft. Gärten; 1 Joch, $1209\frac{6}{12}$ □ Klft. Teiche; 251 Joch, 310 □ Klft. Hutweiden, und 1773 Joch, 1320 □ Klft. Waldungen, welche meistens in Buchen und Tannen bestehen.

Kaniowitz, ein der Minder-Standesherrschaft Friedek unterthäniges Dorf an dem Ba-

che

che Pluchowka, welcher nach Dattin geht, 1 Meile nordöstlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Man zählt hier 32 Hausnummern und 195 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Brusowitz eingepfarrt. — Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 265 Joch, 1207 □ Klft. ackerbarer Felder; 41 Joch; $868\frac{2}{12}$ □ Klft. Wiesen; 12 Joch, $1039\frac{10}{12}$ □ Klafter Gärten; 10 Joch, $29\frac{10}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 96 Joch, $184\frac{8}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Karlowitz, ein gemauerter herrschaftlicher Mayerhof in dem Dorfe Groß-Buntschitz bei Rattimow. Siehe: Buntschitz (Groß) bei Rattimow.

Karpentna, ein zu den herzoglich-teschnerKammergütern gehöriges an der Elsa zerstreutes Dorf, 2 Meilen südöstlich von Teschen, 1 Meile nordwestlich von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. Man zählt hier 48 Hausnummern und 476 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische und sie sind nach Wendrin eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 269 Joch, $914\frac{2}{12}$ □ Klft ackerbarer Felder; 18 Joch, 194 □ Klft. Trieschfelder; 46 Joch, $1105\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 11 Joch, $406\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; und 463 Joch, $284\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Karwin, eine Herrschaft und Dorf südlich von Freystadt, $1\frac{3}{4}$ Meilen nordwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Besitzer dieser Herrschaft ist Herr Johann Graf Larisch von Männich, herzoglich-teschner-Landeshauptmann

mann und Landrechts-Präsident, dann Deputatus ad Conventus publicos. Diese hohe Familie ist schon seit sehr langer Zeit im Besitze derselben. Von noch ältern Grundherrn, welche darauf angeführt werden, oder sich von diesem Hause geschrieben haben, sind mir folgende vorgekommen. — Im Jahre 1445. Pertzick Karwinsky auf Karwin; 1530. Niklas von Karwinsky, und 1572. Peter von Karwinsky auf Karwin Land- und Regierungsrath zu Teschen. Um das Jahr 1593. schrieben sich auch die Edlen von Benkowsky von dem Hause Karwin. Um das Ende des 16ten, oder gleich im Anfange des 17ten Jahrhunderts war schon Friedrich von Larisch und Ellgoth Herr auf Karwin, bei dessen Freyherrlichen, dann gräflichen Nachkommen es hernach beständig geblieben ist.

Zu dieser Herrschaft gehören die Ortschaften: Karwin, Soltza, Steinau, Albersdorf, Tierlitzko, sammt dem dazu gehörigen Kostelez, und Bluschczau jenseits im Ratiborer Kreise. Graf Heinrich Larisch von Männich erhob diese gesammte Herrschaft, einen Theil des Dorfes Tierlitzko ausgenommen, zu einer Majoratsherrschaft. Dabei befinden sich 6 Mühlen, 11 Mayerhöfe, und 4 Schäflereyen, von welchen besonders 3 merkwürdig sind, in welchen spanisches Schafvieh mit dem besten Erfolge gezogen wird.

Im Dorfe Karwin befindet sich ein schönes herrschaftliches Schloß mit einer Schloßkapelle zum heiligen Kreuze, eine Pfarrkirche mit einer neu erbauten ansehnlichen Pfarrwohnun-

eine beträchtliche Steinkohlengrube, welche unter dem dermaligen Herrn Besitzer mit sehr gutem Erfolge bearbeitet wird; dann ein Bräuhaus und andere obrigkeitliche Wirthschaftsgebäude—alles in einer Rundung beisammen. — Die Pfarrkirche dieses Orts zu St. Peter de Alcantara ist sammt dem Thurme ein gemauertes Gebäude, und Patron derselben die Ortsherrschaft. Dazu sind folgende Ortschaften eingepfarrt: Karwin, Albersdorf, Soltza und Steinau. Mit dieser Pfarrey ist das gleichnamige Archipresbyterat verbunden, und in dieser Rücksicht gehören dazu die Pfarreyen: Karwin, Orlau, Tierlitzko, Schönhof, Pohlnisch-Ostrau, Kattimow, und die Lokalkaplaney Suchau.

Beim Dorfe Karwin zählt man 106 Hausnummern, und 630 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn, Haber und nur etwas zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 335 Joch, $69\frac{1}{1\,2}$ □ Klafter ackerbärer Felder; 201 Joch, $997\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche, 938 Joch, $183\frac{7}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 76 Joch, $742\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 81 Joch, 1311 □ Klft. Gärten; 105 Joch, $1308\frac{2\,1}{3\,6}$ □ Klft. Hutweiden, und 282 Joch, $477\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. Waldungen.

Kasparkowitz, eine zum Gute Nieder-Suchau gehörige, und von dem dermaligen Grundherrn desselben, Thomas Kasparek, im Jahre 1788. neu errichtete Gemeinde von 32 Hausnummern.

Die Anzahl der Einwohner und der Flächeninhalt ist dem Gute Nieder-Suchau zugezählt. Siehe: Suchau (Nieder).

Kat-

Katschitz oder Katczicz (Ober und Nieder) ein dem Herrn Emmanuel Freyherrn Spens von Boden gehöriges Gut und Dorf $\frac{1}{4}$ Meile östlich von Freystadt am Fluße Elsa, $1\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Teschen. — Dieses Gut bestehet itzt aus drey ehemaligen Ritter- oder Edelsitzen, nämlich: Ober und Nieder-Katschitz und Ottrembau, welches später durch Ankauf dazu kam, so wie Powisdau, welches aber im Jahre 1797. wieder an die herzogliche Kammer zu Teschen käuflich übertragen wurde. Der dermalige Grundherr erbte es nach seinem 1796. verstorbenen Herrn Vater Karl Traugott Freyherrn von Spens, welcher im Jahre 1760. Ober-Katschitz vom Herrn von Stein, Nieder-Katschitz vom Herrn von Skronsky, und später Ottrembau vom Herrn von Osetzky erkaufte. Von ältern Besitzern dieses Gutes, oder welche sich davon geschrieben haben, findet man im Jahre 1450. einen Kapaun Freyherrn von Swogkow und Katschitz, und vor der Hälfte des 17ten Jahrhunderts Friedrich von Wlczek Freyherrn von Guttenlande und Zultschin, Herrn auf Groß-Kunzendorf, Katschitz u. s. w., im Jahre 1640. Landrechtsbeisitzer des Herzogthums Teschen. Es befinden sich nun bei diesem Gute 3 herrschaftliche Mayerhöfe, in Ober-Katschitz ein herrschaftliches Wohngebäude oder Schloß, dann eine Brauntweinbrennerey und 3 Wirthshäuser.

Im gesammten Dorfe Katschitz zählt man 70 Hausnummern und 381 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind in der Seel-

sorge der Lokalie Pogwisdau zugetheilt. — Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 622 Joch, $160\frac{7}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder, 32 Joch, 169 □ Klft. Wiesen, 20 Joch, $1407\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 80 Joch $437\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden; und 298 Joch, $496\frac{9}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Kischelau oder Kisselau, ein zu den neuen herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Gut und Dorf mit einer hölzernen Filialkirche zum heiligen Kreuze, dann einem herrschaftlichen Mayerhofe und Mühle, $1\frac{1}{4}$ Meile ostnördlich von Teschen, $\frac{3}{4}$ Meile südwestlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Um das Ende des 17ten Jahrhunderts findet man den Julius von Wilamowsky als Herrn auf Kischelay, Niemzischwetz u. a. m. Aber schon im Anfange des 18ten Jahrhunderts besaß dieses Gut der Reichs-Ritter Johann Kasimir von Cselesta Landrechtsbeisitzer im Herzogthume Teschen, bei dessen hoher Familie es blieb, bis es Karl Freyherr von Cselesta im Jahre 1793. an die herzogliche Kammer verkaufte. Es befand sich dabei eine hölzerne herrschaftliche Wohnung, welche nun zu einem Gesindhause bestimmt worden ist. Man zählt in diesem Dorfe 35 Hausnummern, und 232 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind in der Seelsorge der Lokalie Ogrodzon zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 381 Joch, 205 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 6 Joch, $613\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 34 Joch, $279\frac{2}{12}$ □ Klft. Wiesen; 21 Joch, $1397\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; 11 Joch,

Joch, 1590 4/12 □ Klft. Hutweiden, und 19 Joch, 1562 □ Klft. Waldungen.

Kischenetz, ein zum Gute Rotzobenz gehöriger Mayerhof im Dorfe Ellgoth an der Elsa. Siehe: Ellgoth, ein zum Gute Rotzobenz gehöriges Dorf.

Kisselau. S. Kischelau.

Kitschitz, pohlnisch: Kitczicz, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf am rechten Ufer der Weichsel, starke 2 Meilen ostnördlich von Teschen, 1/4 Meile von Skotschau. Man zählt hier 61 Hausnummern und 349 Einwohner, schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Skotschau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 349 Joch, 338 2/12 □ Klft. ackerbarer Felder; 74 Joch, 1021 4/12 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 102 Joch, 1275 2/12 □ Klft. Trieschfelder; 10 Joch, 544 2/12 □ Klft. Wiesen; 16 Joch, 133 4/12 □ Klft. Gärten, und 58 Joch, 16 □ Klft. Hutweiden.

Knay, ein zum Gute Drahomischel gehöriges kleines Dorf an dem gleichnamigen Wasser, 1 Meile nordwestlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Man zählt in diesem Dörfchen 25 Hausnummern, 165 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind nach Bruchna eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und auch etwas zu Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 53 Joch, 1213 □ Klft. ackerbarer Felder; 365 □ Klft. Wiesen; 3 Joch, 706 □ Klft. Gärten, und 2 Joch, 129 □ Klft. Hutweiden.

Komerowize, im Fürstenthume Bielitz. S. Batzdorf.

Kommorowitz oder auch Kommorowitze, deutsch: Mückendorf im Fürstenthume Bielitz. S. Mückendorf.

Koniakau, ein zum Gute Kotzobenz gehöriges Gut und Dorf mit einer herrschaftlichen Wohnung und einem Mayerhofe an der Strasse von Friedeck nach Teschen, $\frac{3}{4}$ Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. Dieses Gut besaß gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts Karl Freyherr von Saint Genois; nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts findet man den Georg Ferdinand von Schebischowsky, im Jahre 1723. des Herzogthums Teschen Landrechtsbeisitzer, als Herrn auf Koniakau, und zuletzt den Herrn Karl Freyherrn von Beeß, nach dessen Tode es sammt dem dazu gehörigen Antheile Kotty seine Tochter Karolina, verwittibte Freyinn von Trach, dermalige Besitzerinn des Guts Kotzobenz erbte, und mit Kotzobenz vereinigte — Man zählt in Koniakau 39 Hausnummern und 224 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Tierlitzko eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 301 Joch, $1009\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 7 Joch, 794 □ Klft. Trieschfelder; 9 Joch, 1355 □ Klft. Wiesen; 20 Joch, $1246\frac{6}{12}$ □ Gärten; 34 Joch, $1410\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 69 Joch Waldungen.

Koniakau, pohlnisch: Koniakuw, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges, im tiefen Gebirge an einigen Quellen der

Elsa

Elsa zerstreutes Dorf östlich oberhalb Istebna; unweit der gallizischen Grenze, $1\frac{1}{2}$ Meile östlich von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. Man zählt hier 17 Hausnummern und 229 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sie sind nach Istebna eingepfarrt. Der Flächeninhalt ist auch dahin gezählt.

Konkolna, ein zur Minder-Standesherrschaft Freystadt gehöriges kleines Dorf an der Elsa, fast $\frac{3}{4}$ Meile westnördlich von Freystadt beiläufig $2\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Es besteht aus 16 Hausnummern und 78 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Deutschleuten eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 131 Joch, 459 □ Klft. ackerbarer Felder; $312\frac{9}{12}$ □ Klft. Wiesen; 5 Joch, $960\frac{5}{12}$ □ Klft. Gärten, und 27 Joch, 624 □ Klft. Hutweiden.

Konskau, pohlnisch: Konska, ein dem Hrn. Georg Freyherrn von Beeß und Kronstein gehöriges Gut und Dorf mit einer Lokalkaplaney, Schule und Kirche zu allen Heiligen unter dem teschner Archipresbyterate an der Elsa und Strasse von Jablunkau nach Teschen, $\frac{3}{4}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation Teschen. — In dem 16ten und 17ten Jahrhunderte bestand dieses Gut aus zwey Antheilen, nämlich: Ober- und Nieder-Konskau. Nieder-Konskau besassen die teschner Herzoge: auf Ober-Konskau aber waren mehrere Grundherrn und Besitzer, von denen nachfolgende bekannt sind: Karl Sobek von Kornitz; Johann

von

von Kloch, Wenzel Larisch von Ellgoth, und Anna verwittibte Freyinn von Beeß, geborne Chorinsky von Letzke. — Von der ersteren hier angeführten hohen Familie sagt Sinapius, daß sie in dieser Kirche ihre Grabstätte gehabt habe. Nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts erkaufte Adam Wenzel Graf von Tenczin Ober- und Nieder-Konskau, und überließ sodann durch Vertrag dieses vereinigte Gut bey Gelegenheit einer ihm vom kaiserlichen Hofe nach Constantinopel aufgetragenen Gesandtschaftsreise dem Joseph Grafen von Wlczek auf Pohlnisch-Ostrau, welcher statt seiner diese Gesandtschaft unternahm. Von diesem erbte es im Jahre 1770. sein Sohn Franz Graf von Wlczek, welcher es 1790. dem dermaligen Herrn Besitzer verkaufte. — Dabei befindet sich ein herrschaftliches Amthaus, ein Mayerhof, ein Wirthshaus eine Mühle und protestantische Schule. Patron der da befindlichen katholischen Kirche ist der Religionsfond. Man zählt hier 107 Hausnummern und 740 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 765 Joch, 23 □ Klft. ackerbarer Felder; 48 Joch, 536$\frac{10}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 83 Joch, 1470$\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 46 Joch, 112$\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; 101 Joch, 974$\frac{6}{12}$ Klft. Hutweiden, und 415 Joch, 1000 □ Klft. Waldungen.

Koppitau ein zur Minder-Standesherrschaft Oderberg gehöriges Dorf zwischen dem Zusammenfluße der Elsa und Oder, $\frac{1}{2}$ Meile ordöstlich von Oderberg, $1\frac{1}{2}$ Meile nördlich

von

von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Die Ufer der Oder sind hier sehr seicht, und die Einwohner dieses Dorfes werden deßwegen bei dem Austritte derselben nicht selten ihrer Feld früchte und Graserey beraubt. Man zählt hier 23 Hausnummern und 129 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind nach Oderberg eingepfarrt. — Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 259 Joch, 828 $\frac{3}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 15 Joch, 389 $\frac{5}{1\,2}$ □ Klafter Wiesen; 5 Joch, 518 $\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. Gärten, und 40 Joch, 1328 $\frac{9}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden.

Kosakowitz (Ober und Nieder) Siehe: Kozakowitz.

Kosarzisk, pohlnisch: Korzarziska, ein zu den herzoglich teschner-Kammergütern gehöriges, nach Jablunkau eingepfarrtes, und nächst diesem Postwechsel gelegenes Gebirgsdorf von 40 Hausnummern und 438 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist nur zu Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 170 Joch, 1067 □ Klafter ackerbarer Felder; 20 Joch, 42 $\frac{3}{1\,2}$ □ Klafter Trieschfelder; 121 Joch, 1479 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 15 Joch, 353 $\frac{3}{1\,2}$ □ Klft. Gärten, 700 Joch, 334 □ Klft. Hutweiden, und 692 Joch, 289 □ Klft. Waldungen.

Kosslowetz, eine zur Herrschaft Schönhof gehörige, und zu Wenzlowitz konskribirte Colonie.

Kostelez, einige auf dem Berge von Tierlitzko gegen Teschen zerstreute Häuser mit einer zur Pfarrey Tierlitzko gehörigen Filialkirche.

Sie

Sie ist gemauert, und mit einem hölzernen Thurme versehen. Die Kirche sowohl als die dabei befindlichen Häuser werden zu Tierlitzko gerechnet.

Kostkowitz, eine dem Herrn Johann von Parchwitz gehörige Herrschaft und Dorf mit einer herrschaftlichen Wohnung an dem Wasser von Ogrodzon, 1 Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Sie besteht dermalen aus drey Gemeinden: Kostkowitz, Samlowietz und Lonczka, welches der itzige Herr Besitzer erst dazu gekauft hat. Kostkowitz und Samlowietz machten vorhin diese Herrschaft aus, und gehörte jemals dem Grafen Adam Wenzel von Tenczin hernach dem Herrn Grafen von Wlczek, dann käuflich dem k. k. Herrn General Feldmarschall Lieutenant, Freyherrn von Seeger, von welchem sie der gegenwärtige Grundherr eben auch käuflich an sich brachte. Dieser legte um das Jahr 1785. auf freyem Felde einen ganz neuen Mayerhof und Schäfferey, Neuhof genannt, an. — Bei dem Dorfe Kostkowitz zählt man 20 Hausnummern, und 162 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Baumgarten eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste, Haber und auch zu Weizen geeignet, und hier von allen drey Gemeinden zusammengezogen. Ihr gesammter Flächeninhalt beträgt 533 Joch, 698 □ Klft. ackerbarer Felder; 33 Joch, 1591 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 33 Joch, 465 □ Klft. Trieschfelder; 47 Joch, 1392 □ Klft. Wiesen; 20 Joch, 830 □ Klft. Gärten; 467 □ Klft. Teiche, 32 Joch, 646 □ Klft. Hutweiden, und 70 Joch, 1115 □ Klft. Waldungen.

Vor-

Kotty, ein theils zum Gute Kotzobenz, theils zu Ober-Zukau gehöriges, nach Tierlitzko eingepfarrtes Dorf an dem kleinen Wasser von Mistrzowitz, $\frac{1}{2}$ Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. Den nun zum Gute Kotzobenz gehörigen Antheil erbte die dermalige Frau Besitzerinn Karolina verwittibte Freyinn von Trach sammt Koniakau von ihrem Herrn Vater Karl Freyherrn von Beeß. Er besteht aus 7 Hausnummern und 33 Einwohnern. Von dem zu Ober-Zukau gehörigen Antheile sind die Hausnummern und Einwohner dahin gezählt. Siehe Ober-Zukau. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur etwas zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 141 Joch, 12 □ Klft. ackerbarer Felder; 25 Joch, 293 □ Klft. Trieschfelder; 17 Joch, 532 □ Klft. Wiesen; 10 Joch, 147 □ Klft. Gärten, und 20 Joch, 333 □ Klft. Hutweiden.

Kotucz, eine zum Gute Ober-Seibersdorf gehörige Gemeinde am Fuße des Berges Kotucz. Dieser Berg sowohl, als auch die daneben befindliche Ebene war ein mit Eichenwalde besetzter Dominikalgrund. Herr Albrecht von Gußnar, damaliger Grundbesitzer, ließ ihn ausrotten, und in den Jahren 1794. und 1795. eine Colonie von 10 Häusern erbauen. Die Einwohner sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind sammt den Hausnummern zu Ober-Seibersdorf gezählt. Uibrigens befindet sich hier auch eine Mühle mit 2 Gängen, auf welche das Wasser von Klein-Kuntschitz zwischen dem Kotucz und Lenz durch einen neu errichteten Graben geleitet wird.

Kot-

Kotzobenz, ein der Frau Karolina verwittibten Freyinn von Trach, gebornen Freyinn von Beeß, gehörizes Gut und Dorf mit einer herrschaftlichen Wohnung nebst einer Kapelle, dann einer Wassermühle, zwischen dem Stein- und Elsafluße, fast $\frac{3}{4}$ Meile westnördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Zu diesem Gute gehörten ehemals nur die zwey Dörfer: Kotzobenz und Ellgoth. Von den früheren Grundbesitzern desselben sind nur folgende bekannt: nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts Christian Friedrich von Liebe, welcher sich im Jahre 1717. mit Helena Katharina Freyinn von Markowsky verehelicht, aber keinen Leibeserben hinterlassen haben soll. Man weiß nicht, wie und wann es hernach an die Freyherren von Lichnowsky gekommen sey. Von einer Frau, Freyinn von Lichnowsky, erkaufte es Karl Freyherr von Trach, von welchem es hernach dessen Sohn Franz Freyherr von Trach erbte. Nach dessen Tode blieb es seiner hinterlassenen Wittwe, der itzigen Frau Besitzerinn, welche das von ihrem Herrn Vater Karl Freyherrn von Beeß hinterlassene Gut Konikau sammt dem Antheile Kotty erbte, und somit diesem Gute vereinigte.

Bei dem Dorfe Kotzobenz zählt man 66 Hausnummern und 369 Einwohner; sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind nach Tierlitzko eingepfarrt. Im Jahre 1788. wurden bei diesem Dorfe einige Schanzen angelegt, welche aber bis itzt schon meistens eingegangen sind. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber und nur etwas zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt

beträgt 532 Joch, 1254 $\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 46 Joch, 574 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 32 Joch, 999 □ Klft. Wiesen; 46 Joch, 275 □ Klft. Gärten; 68 Joch, 512 □ Klft. Hutweiden, und 54 Joch, 1565 □ Klft. Waldungen.

Kowaly, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf, 2 $\frac{1}{4}$ Meile ostnördlich von **Teschen**, $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt und nächsten Poststation **Skotschau**. Man zählt hier 47 Hausnummern und 247 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind in der Seelsorge der Lokalie **Pierstetz** zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste, Haber und auch etwas zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 300 Joch, 1034 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 124 Joch, 273 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 46 Joch, 384 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 24 Joch, 383 $\frac{2}{12}$ □ Wiesen; 15 Joch, 1381 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten; 31 Joch, 1262 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 198 Joch, 1031 □ Klft. Waldungen.

Koykowitz, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf, $\frac{1}{2}$ Meile ostsüdlich von der Stadt und Poststation **Teschen**. Man zählt hier 30 Hausnummern und 167 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sie sind nach **Punzau** eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste, Haber, und wohl auch zu Waizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 198 Joch, 460 □ Klft. ackerbarer Felder; 5 Joch, 709 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Wiesen; 18 Joch, 79 $\frac{23}{36}$ □ Klft. Gärten; 16 Joch, 1461 $\frac{2}{12}$ □ Klft.

Klft. Hutweiden, und 58 Joch, 23 □ Klafter Waldungen.

Kozakowitz, (Ober und Nieder) ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf nahe am Berge Chelm, $1\frac{1}{4}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 57 Hausnummern und 322 Einwohner. Sie sprechen schlesisch pohlnisch und sind nach Golleschau eingepfarrt. Der Ackerboden ist bei beiden Gemeinden nur zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt bei Ober-Kozakowitz beträgt 204 Joch; $41\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 10 Joch, $407\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 9 Joch, $376\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 15 Joch, $1037\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden; — bei Nieder-Kozakowitz, 251 Joch, 263 □ Klft. ackerbarer Felder; 45 Joch, 884 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 11 Joch, $88\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 7 Joch, $40\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 5 Joch, 1173 □ Klft. Teiche; 3 Joch, $19\frac{5}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 7 Joch, 213 □ Klft. Waldungen.

Kozurowitz, ein zum Gute Mittel- und Nieder-Domaslowitz gehöriges Dorf und Rittersitz mit einer Mühle an dem Wasser Konznik, welches an der friedeckischen Grenze entspringt, und nach Ober-Schöbischowitz geht, $1\frac{3}{4}$ Meilen westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen, nahe an der Friedecker Grenze. Man zählt hier 24 Hausnummern und 114 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Sie sind nach Ober-Domaslowitz eingepfarrt. Der Flächeninhalt ist zu Nieder-Domaslowitz gezählt.

Meh-

Mehreres von diesem Dorfe lese man bei Domaslowitz (Mittel und Nieder.)

Kraßna bei Teschen, ein ehemals dem Dominikaner-Kloster in der Stadt Teschen, nun aber zu den herzoglich-teschner-Kammergütern vom Religionsfonde erkauftes Dorf, fast $\frac{1}{2}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Teschen, an einer Quelle der Pietrowka. Man zählt hier sammt Mönchhof 40 Hausnummern und 238 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sind zur Stadtkirche in Teschen eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 416 Joch, 809 □ Klft. ackerbarer Felder; 26 Joch, 1090 □ Klft. Wiesen; 20 Joch, 213 □ Klft. Gärten; und 40 Joch, 1415 □ Klft. Hutweiden.

Kraßna, im Friedeckischen, ein zerstreutes, zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Dorf an einigen kleinen Quellen, fast $1\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Man zählt hier 75 Hausnummern und 473 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind theils nach Morawka, theils nach Skalitz eingepfarrt. Der Ackerboden ist hier nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 47 Joch, 1301 $\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 309 Joch, 683 □ Klft. Trieschfelder; 224 Joch, 1079 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 9 Joch, 910 □ Klft. Gärten; und 3300 Joch, 884 □ Klft. Hutweiden.

Krosow. S. Pitrau.

Krzywetz, eine theils zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau, theils zur Herrschaft Schönhof

hof gehörige kleine Gemeinde östlich ½ Meile von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau bei Radwanitz von 8 Hausnummern und 35 Einwohnern. Sie sprechen schlesisch-mährisch und sind nach Pohlnisch-Ostrau eingepfarrt. Der Herrschaft Pohlnisch-Ostrau sind hier 3 Häuser und 13 Einwohner unterthänig, die übrigen der Herrschaft Schönhof, und sind zu Bartelsdorf konskribirt.

Kuntschitz oder Konczicze (Groß) deutsch Groß-Kunzendorf bei Freystadt, eine den Pupillen Karl und Philipp von Harrassowsky gehörige Herrschaft und Dorf an der Pietrowka, 1¼ Meile nördlich von Teschen, 1 Meile westlich von der Stadt und Poststation Skotschau. — In den ältesten Zeiten sollen diese Herrschaft die Herren von Mnischek besessen, und sich daher Mnischek von Konczicz geschrieben haben. Nach oder um das Jahr 1558. war Joachim von Bludowsky Herr auf Haslach, Groß-Kunzendorf und Stanislowitz, welcher zugleich das Vorwerk zu Bobrek besaß. Vom Jahre 1572. wird Peter Karwinski von Karwitz, Herr auf Groß-Kunzendorf, in einem teschnischen Landesprivilegium als unterschriebener Zeuge angeführt. Vor der Hälfte des 17ten Jahrhunderts war sie schon ein Eigenthum des Georg Friedrich von Wlczek Freyherrn von Guttenlande, des Herzogthums Teschen 1640. Landrechtsbeisitzers und Kanzlers; bei dessen Nachkommen sie bis 1752. blieb. In diesem Jahre verkaufte sie Herr Graf Ludwig Wlczek dem Herrn Joseph Julius von Harrassowsky. Nach ihm besaß selbe dessen Toch-

ter Philippina geborne von Harrassowsky, bis 1796. und itzt die oben angeführten Pupillen. Zu dieser Herrschaft gehöret Groß-Kuntschitz und Rudnink. — Bei Groß-Kuntschitz befindet sich ein herrschaftliches Schloß, 3 Mayerhöfe, 2 Schäfereyen, 2 Mühlen, ein Bräuhaus, eine Branntweinbrennerey, und 2 Wirthshäuser: Wigoda und Lischak; — Von geistlichen Gebäuden: eine Pfarrkirche zu St. Michael sammt Pfarrwohnung und Schule unter dem Skotschauer Archipresbyterate, und eine gut gemauerte ansehnliche Kapelle zur göttlichen Vorsehung mit einem Thurme beim Schlosse. Die Pfarrkirche ist ein hölzernes Gebäude, und Patron derselben die Ortsherrschaft. Hieher ist Groß-Kuntschitz, Haslach und Rudnink eingepfarrt. In Groß-Kuntschitz zählt man 135 Hausnummern und 836 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1869 Joch, 1340 $\frac{6}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 76 Joch, 1388 $\frac{11}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 55 Joch, 1075 □ Klft. Wiesen; 20 Joch, 580 $\frac{16}{12}$ □ Klft. Gärten; 396 Joch, 1086 □ Klft. Hutweiden; und 210 Joch, 688 $\frac{9}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Kuntschitz (Groß) deutsch: Groß-Kunzendorf bei Ratrimow, eine dem Herrn Grafen Eduard von Wimpfen gehörige Herrschaft und Dorf am rechten Ufer der Ostrawicza, nahe an Mähren, 3 $\frac{1}{2}$ Meile westnördlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Es hängt nördlich

lich mit Klein-Kuntschitz, südöstlich mit Rattimow zusammen. — Diese Herrschaft war sammt Schönhof schon um das Jahr 1500. in den Händen der hohen Familie von Skrbensky, bei welcher sie blieb, bis selbe Herr Karl Freyherr von Skrbensky, dem Hern Grafen Larisch von Männich verkaufte. Von diesem brachte sie der jetzige Grundbesitzer im Jahre 1800. eben auch käuflich an sich Zu dieser Herrschaft gehören folgende Ortschaften: Groß-Kuntschitz, Rattimow, Rzepischtcz, Rakowitz, Radwanitz und Lppina. In dem Dorfe Groß-Kuntschitz befindet sich ein ins Viereck gebautes herrschaftliches Schloß mit einem Mayerhofe, Bräu- und Branntweinhause; dann noch ein zweyter gemauerter Hof, welcher Karlowitz genannt wird, nebst 2 Mahl- und Brettmühlen. Man zählt hier 76 Hausnummern und 483 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sie sind nach Rattimow eingepfarrt. — Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 608 Joch, 549 □ Klft. ackerbarer Felder; 470 Joch, $56\frac{11}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 2 Joch, $147\frac{6}{12}$ □ Wiesen; 27 Joch, $326\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 72 Joch, 102 □ Klft. Hutweiden, und 110 Joch, 545 □ Klft. Waldungen.

Kuntschitz, (Klein) deutsch: Klein-Kunzendorf bei Freystadt, ein dem Herrn Georg von Velka auf Neustadt gehöriges Gut und Dorf an der Strasse von Teschen nach Seibersdorf, und von Freystadt über Schwarzwasser nach Gallizien, an der Pietrowka und

dem

dem Wasser von Katschitz, welche unterhalb dem Schlosse zusammenfließen, $1\frac{1}{2}$ deutsche Meile nördlich von der Stadt und Poststation Teschen. — Nach der Hälfte des 15ten Jahrhunderts wird einer von Ossinsky als Herr auf Klein-Kuntschitz angeführt. Im 16ten Jahrhunderte vermählte sich Peter (einige nennen ihn Johann) Czelo von Czechowitz mit Katharina Sedlnitzky Freyinn von Choltitz, deren Frau Mutter Margareth von Ossinsky auf Klein-Kuntschitz war. Ihre Tochter Katharina scheint dieses Gut von derselben geerbt zu haben, weil Katharinens Sohn Kaspar Czelo von Czechowitz es nebst Drahomischel und andern Gütern besaß. Von dieser hohen Familie brachten es sodann die Herrn von Pelka käuflich an sich. — Bei diesem Gute und Dorfe befindet sich ein herrschaftliches Schloß, eine nach Pruchnau eingepfarrte gemauerte Filialkirche zur Mutter Gottes mit einem hölzernen Thurme, 2 Mayerhöfe, eine Schäflerey, 2 Mühlen, und ein Bräu- und Branntweinhaus, und überhaupt 84 Hausnummern mit 614 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. — Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur zum Theile zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1225 Joch, 781 □ Klft. ackerbarer Felder; 69 Joch, 624 $\frac{6}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 36 Joch, 1417 □ Klft. Trieschfelder; 59 Joch, 974 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Wiesen; 24 Joch, 219 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 28 Joch 1197 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Teiche; 118 Joch, 613 $\frac{8}{12}$ □ Hutweiden, und 349 Joch, 645 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Kuntschitz (Klein) deutsch: Klein-Kunzendorf, ein zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau gehöriges Dorf mit einem herrschaftlichen Mayerhofe und einer Mühle am Fluße Ostrawicza im Zusammenhange mit Groß-Kuntschitz, $3\frac{1}{2}$ Meile westnördlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. — Es scheint, daß es jemals Neu-Kunzendorf geheißen habe; denn vermög Sommersberg kaufte Herzog Przemislaw im Jahre 1380. am Tage Maria Himmelfahrt die Vogtey zu Teschen (vielleicht das Vorwerk Bobrek) und gab dafür wechselweise Neu-Kunzendorf, und das Haus (Schloß) zu Windisch-Ostrau. Zu der Gemeinde Klein-Kuntschitz gehört die alte, davon etwas entfernte Colonie Swerkl, und zählen zusammen 33 Hausnummern und 213 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Pohlnisch-Ostrau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 369 Joch, $472\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 62 Joch, $886\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 44 Joch, 787 □ Klft. Trieschfelder; $1314\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 23 Joch, $796\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 27 Joch, $1599\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 36 Joch, 800 □ Klafter Waldungen.

Kunzendorf, (Groß) bei Freystadt. S. Kuntschitz-Groß.

Kunzendorf (Groß) bei Rattimow. S. Kuntschitz-Groß).

Kunzendorf (Klein) bei Freystadt. S. Kuntschitz (Klein).

Kunzendorf (Klein) ein zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau gehöriges Dorf. S. Kuntschitz (Klein).

Kurzwald (Ober und Nieder) pohlnisch: Medzyrzice im Fürstenthume Bielitz, ein zu den fürstlich-sulkowskischen Kammergütern gehöriges langes Dorf mit einer eigenen Pfarrey und Kirche zu St. Martin unter dem Bielitzer Archipresbyterate, sammt einer katholischen und protestantischen Schule, dann einer Mühle, 1 Meile westnördlich von der Stadt und Poststation Bielitz. Ein kleines gleichnamiges Wasser durchfließt dieses Dorf und fällt unterhalb der Kirche in die Jaßenika. — Die Kirche ist ein hölzernes Gebäude; Patron derselben der regierende Fürst. Hieher ist nebst Kurzwald die Filialkirche in Matzdorf, dann Ellgoth und Franzfeld eingepfarrt. — Man zählt bei Kurzwald 199 Hausnummern und 1310 Einwohner deutscher und schlesisch-pohlnischer Mundart. — Auf den Gründen dieser Gemeinde findet man etwas Steinbruch. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet, und nur zum Theile zu Weizen und Gerste. Der Flächeninhalt der Colonie Franzdorf ist diesem Dorfe zugerechnet, und beträgt: bei Ober-Kurzwald 1733 Joch, 819 □ Klft. ackerbarer Felder; 32 Joch, 1572 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 65 Joch, 1239 □ Klft. Trieschfelder; 129 Joch, 534 □ Klft. Wiesen; 68 Joch, 1510 □ Klft. Gärten; 19 Joch, 757 □ Klft. Teiche; 64 Joch, 387 □ Klft. Hutweiden, und 20 Joch, 285 □ Klft. Waldungen.

Bei Nieder-Kurzwald 827 Joch, 1488 □ Klft. ackerbarer Felder; 144 Joch, 1169 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 58 Joch, 844 □ Klft. Trieschfelder; 32 Joch, 1516 □ Klft. Wiesen; 61 Joch, 1071 □ Klft. Gärten, und 67 Joch, 749 □ Klft. Hutweiden.

Landeck, ein zur Herrschaft Riegersdorf gehöriges, und dahin eingepfarrtes Dorf nahe an der Bielitzer Grenze, fast 3 Meilen ostnördlich von Teschen, 1¼ Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Der Fluß Illownitza scheidet es von Riegersdorf. Bei diesem Dorfe befindet sich ein Strich Erdreich unter dem Namen **Kopanina**, dessen Flächeninhalt 30 Joch beträgt. Als die Einwohner diesen sumpfigen Ort urbar machen wollten, fanden sie da 4 bis 5 grosse Baum-Stöcke schichtenweise über einander, und dazwischen Torferde. Der hieher gehörige Flächeninhalt sammt der Anzahl der Hausnummern und Einwohner ist zu Riegersdorf gezählt. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische.

Larischau, pohlnisch: **Laryßowiec**, eine zur Herrschaft Riegersdorf gehörige und vom vorigen Besitzer, Herrn Grafen Larisch im Jahre 1782. neu errichtete Colonie. Der Flächeninhalt sowohl, als die Hausnummern und Einwohner sind zu Riegersdorf gezählt. Sie sind eben dahin eingepfarrt, und sprechen schlesisch-pohlnisch.

Laryßowiec. S. Larischau.

Lazy, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf an der Bielitzer Grenze, 2¾ Meilen ostnördlich von Teschen, ¾ Meilen ostnördlich von der Stadt und Poststation

Skot-

Skotschau. Man zählt hier nur 35 Hausnummern und 184 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Grodietz eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber, und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt von Wißczont ist dieser Gemeinde zugezählt, und beträgt zusammen 572 Joch, 990 □ Klft. ackerbarer Felder; 28 Joch, 948 □ Klft. Trieschfelder, 42 Joch, 1583 □ Klafter Wiesen; 22 Joch, 683 □ Klft. Gärten, und 42 Joch, $1536\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Lazy, ein zum Gute Orla gehöriges und dahin eingepfarrtes Dorf oberhalb Orlau, fast $1\frac{3}{4}$ Meilen ostsüdlich von Oderberg, $1\frac{1}{4}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Die Zahl der Hausnummern und Einwohner ist zu Orlau gezählt. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber und nur etwas zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 397 Joch, 181 □ Klafter ackerbarer Felder; 31 Joch, 996 □ Klft. gemachter Teiche; 148 Joch, 1232 □ Klft. Trieschfelder; 30 Joch, 597 □ Klft. Wiesen; 13 Joch, 1086 □ Klft. Gärten; 86 Joch, 1308 □ Klft. Hutweiden, und 241 Joch, 1292 □ Klft. Waldungen.

Lenky, ein zur Minder-Standesherrschaft Roy gehöriges Dorf. Siehe: Lonkau.

Leskowitz, ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Dorf nahe bei der Ostrawicza, $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Es befindet sich hier eine gemauerte, nach Friedeck eingepfarrte Filialkirche zu St. Simon und Juda, hat 97 Hausnummern

und

und 450 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. — Der Ackerboden ist hier nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 332 Joch, 973 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 154 Joch, 770 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 87 Joch, 1405 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen, 45 Joch, 1089 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; 177 Joch, 82 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden; und 186 Joch, 423 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Lesskowetz, eine zur Herrschaft Schönhof gehörige, und dahin konskribirte Colonie.

Lhot (Ober) ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Dorf. S. Ellgoth oder Lhot (Ober).

Lhot (Unter) ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Dorf. S. Ellgoth oder Lhot (Unter).

Lieschak ein Wirthshaus zu Groß-Kuntschitz bei Freystadt.

Ligota, deutsch: Ellgoth, ein zum Gute Rotzobens gehöriges Dorf. S. Ellgoth, pohlnisch: Ligota.

Ligota, im Fürstenthume Bielitz. S. Ellgoth, pohlnisch: Ligota.

Ligotka, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf. S. Ellgoth oder Ligotka.

Lippin oder **Lippina**, ein zur Herrschaft Groß-Kuntschitz bei Rattimow gehöriges Dorf an der Kaiserstrasse von Pohlnisch-Ostrau nach Teschen, 3 $\frac{1}{4}$ Meile westnördlich von Teschen, $\frac{3}{4}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Man zählt hier 17 Hausnummern und 96 Einwohner. Sie sprechen

schle-

schlesisch-mährisch, und sind nach Pohlnisch-Ostrau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 71 Joch, 767 □ Klft. ackerbarer Felder; 28 Joch, 496 1/2 □ Klft. Trieschfelder; 1 Joch, 713 6/12 □ Klft. Wiesen; 6 Joch, 1418 4/12 □ Klft. Gärten, und 11 Joch, 1465 2/12 □ Klafter Hutweiden.

Lippowetz, pohlnisch: Lipowiecz, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf zwischen Bergen am rechten Ufer der Weichsel, mit einer Lokalkaplaney und Kirche zum heiligen Kreuze unter dem Skotschauer Archipresbyterate sammt einer katholischen Schule an der Weichsel, 1 3/4 Meilen östlich von Teschen, 3/4 Meile von der Stadt und Poststation Skotschau. Die Kirche ist von Holz gebaut, und Patron derselben der Religionsfond. Dieser Lokalie ist nebst Lippowetz das Dorf Klein-Gurek in der Seelsorge zugetheilt. Man zählt in Lippowetz 71 Hausnummern und 464 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 671 Joch, 218 5/12 □ Klft. ackerbarer Felder; 122 Joch, 105 3/12 □ Klft. Trieschfelder; 69 Joch, 915 5/12 □ Klafter Wiesen; 23 Joch, 126 3/12 □ Klft. Gärten, und 17 Joch, 1437 1/12 □ Klft. Hutweiden.

Lischbitz, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf am linken Ufer der Elsa mit einer Mahl- und Brettmühle, 1 1/4 Meile südöstlich von der Stadt Teschen, 1/4 Meile von der Poststation Wendrin. Dieses Gut gehörte vorhin sammt Nie-

der-

der-Lischna der freyherrlichen Familie von Beeß, von welcher es die herzogliche Kammer im Jahre 1793. erkaufte. Der dabei befindliche Mayerhof sowohl, als die Aecker sind zur Ansässigkeit verkauft worden. Man zählt hier 70 Hausnummern und 472 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Wendrin eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet Der Flächeninhalt beträgt 375 Joch, $364\frac{7}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 111 Joch, $637\frac{6}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 37 Joch, 1220 $\frac{7}{12}$ □ Klft. Wiesen; 19 Joch, $655\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 57 Joch, $1351\frac{11}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 61 Joch, $495\frac{2}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Lischna (Nieder), ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf am rechten Ufer der Elsa 1 Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Teschen. Schon im Anfange des 18ten Jahrhunderts war dieses Gut bei der freyherrlichen Familie von Beeß. Damal besaß es Georg Leopold Freyherr von Beeß, Landrichter im Herzogthume Teschen, sammt Lischbitz und Trzenietz. Nieder-Lischna und Lischbitz blieben bei dieser freyherrlichen Familie bis den 8ten Juny 1793. als selbe die herzogliche Kammer käuflich an sich brachte. Es befindet sich da ein sehr altes herrschaftliches Schlössel, ein Mayerhof und 2 Mühlen an dem Bache Lischniza, welcher am Berge Czantory entspringt, und dieses Dorf durchfließt. Man zählt hier 47 Hausnummern und 297 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Ober-Lischna eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber

ber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 366 Joch, 1125 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 36 Joch, 1029 $\frac{7}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 24 Joch, 641 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Wiesen; 27 Joch, 724 $\frac{8}{12}$ □ Klafter Gärten; 90 Joch, 603 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 141 Joch, 690 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Lischna (Ober), ein vorhin zum Gute Oczingelau, nun aber zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf mit einer eigenen Pfarrey und Kirche zu St. Martin unter dem Teschner-Archipresbyterate, sammt einer katholischen Schule fast 1 $\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Teschen. Es hat die nämlichen Grundherrn, wie Oczingelau, gehabt; aber vor dem Freyherrn von Gottschalkowsky, wie es scheint, wird Ludwig Freyherr von Wiczek auf Ober-Lischna angeführt. Den 8ten Juny 1793. verkaufte es Herr Joseph Freyherr von Beeß der herzoglichen Kammer. An dem durch dieses Dorf fließenden Bache Lischniza befinden sich 3 Mühlen. — Die Kirche ist sammt dem Thurme gemauert, und mit einer Uhr versehen. Hieher ist Ober-Lischna, Nieder-Lischna, und Trzenietz eingepfarrt. — In Ober-Lischna zählt man 63 Hausnummern und 571 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 780 Joch, 55 $\frac{6}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 660 □ Klft. Trieschfelder; 57 Joch, 1188 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 73 Joch, 1152 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 263 Joch, 9 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 8 Joch, 611 □ Klft. Waldungen.

Lisky,

Lisky, ein zu dem Städtchen Jablunkau, und mit diesem zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf am linken Ufer der Elsa und dem Bache von Hexenberge, $3\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von Teschen, $\frac{1}{4}$ Meile von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. Man zählt hier 12 Hausnummern und 68 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Jablunkau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt von Schigla ist diesem Dorfe zugeschlagen, und beträgt zusammen 100 Joch, $236\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 37 Joch, 1152 □ Klft. Trieschfelder, 28 Joch, $1090\frac{1}{12}$ □ Klft. Wiesen; 7 Joch, $515\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten; 64 Joch, 468 □ Klft. Hutweiden, und 84 Joch, 1319 □ Klft. Waldungen.

Lobnitz, im Fürstenthume Bielitz, ein zu den fürstlich-sulkowskischen Kammergütern gehöriges, an dem gleichnamigen Wasser zerstreutes Dorf, $\frac{3}{4}$ Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Bielitz. Man zählt hier 63 Hausnummern und 427 Einwohner. Sie sprechen deutsch, und sind zur Stadtkirche in Bielitz eingepfarrt. Die Stadt Bielitz hat hieher den Bierausschrot und Weinschank. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 326 Joch; $641\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 66 Joch, $974\frac{4}{12}$ □ Klafter Wiesen, 21 Joch, $780\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 373 Joch, $1338\frac{10}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 1283 Joch, 1296 □ Klft. aus Buchen und Tannen bestehenden Waldungen.

Lom=

Lomna, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges an der Ostnordseite des Berges **Uplas** und den Quellen des Wassers **Lomny** zerstreutes Dorf, fast $\frac{3}{4}$ Meile von dem Städtchen und Postwechsel **Jablunkau**. Man zählt hier 48 Hausnummern und 512 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sie sind nach **Jablunkau** eingepfarrt. Es ist da ein herzoglicher Revierjäger angestellt. Der Flächeninhalt ist zu **Bozonowitz** gezählt.

Lonczka, ein zur Herrschaft **Kostkowitz** gehöriges **Gut** und Dorf an der Kaiserstrasse von **Teschen** nach **Skorschau**, $1\frac{1}{4}$ Meile ostnördlich von **Teschen**, $\frac{3}{4}$ Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation **Skotschau**. Im 17ten Jahrhunderte wird **Adam von Marklowsky** als Herr auf **Hermanitz**, **Lonczka** u. a. m. angeführt; gegen das Ende desselben besaß es **Julius Wilamowsky** nebst **Kischelau** und **Memzischwetz**; später kam es durch Heurath an den k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant Freyherrn von **Bukow**, dann aber käuflich an den jetzigen Herrn Besitzer **Johann von Parchwitz**. Hieher gehört das unweit dem Dorfe **Ogrodzon** an der Kaiserstrasse sich befindende Wirthshaus, **zum gelben Löwen** genannt. Man zählt nur 12 Hausnummern und 90 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind in der Seelsorge der Lokalie **Ogrodzon** zugetheilt. Der Flächeninhalt ist zu **Kostkowitz** gezählt.

Lonkau, pohlnisch: **Lenky**, ein zur Minder-Standesherrschaft **Roy** gehöriges Dorf, am Flusse **Elsa**, eine starke halbe Meile südöstlich

von

von der Stadt und Poststation Teschen. Es befindet sich hier eine Lokalie und Kirche zu St. Barbara unter dem teschner-Archipresbyterate, sammt einer Schule; dann 2 herrschaftliche Mayerhöfe, ein Wirthshaus und drey Mühlen. Die Kirche ist von Holz gebaut, und das Patronatsrecht übet der Religionsfond aus. Man zählt hier 90 Hausnummern, und 470 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 868 Joch, 903 □ Klft. ackerbarer Felder; 15 Joch, 776 □ Klft. Trieschfelder; 1 Joch, 13 □ Klafter Wiesen; 44 Joch, 56 □ Klft. Gärten; 111 Joch, 1118 □ Klft. Hutweiden; und 360 Joch, 1116 □ Klft. Waldungen.

Lonschky, einige zum Gute und Dorfe Wendrin gehörige Häuser, S. Wendrin.

Lubno, ein der Minder-Standesherrschaft Friedeck unterthäniges Dorf nächst Janowitz und Malenowitz am Fluße Ostrawicza, beinahe $1\frac{1}{2}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Man zählt hier 85 Hausnummern und 485 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-mährische, und sie sind nach Borowa eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 108 Joch, 53 □ Klft. ackerbarer Felder; 520 Joch, 1153 □ Klft. Trieschfelder, 325 Joch, 743 □ Klft. Wiesen; 47 Joch, $211\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten, und 315 Joch, $219\frac{10}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Malenowitz oder Malinow, ein der Minder-Standesherrschaft Friedeck unterthäniges,

zerstreutes Gebirgsdorf an dem Bache Satina, unweit der Ostrawicza, $1\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Friedeck, am Fuße des Berges Borowa. Der genannte Bach Satina hat seinen Ursprung zwischen der Malenowitzer und Janowitzer-Lissa, wird bei gähe schmelzendem Schnee oder anhaltendem Regenwetter unüberfahrbar, und fällt unter Neudorf in die Ostrawicza. Man zählt hier 94 Hausnummern und 650 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Borowa eingepfarrt. — Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 68 Joch, 354 $\frac{9}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 425 Joch, 714 $\frac{3}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 254 Joch, 327 □ Klft. Wiesen; 18 Joch, $132\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. Gärten, und 10765 Joch, $89\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden.

Malinow. S. **Malenowitz.**

Marklowitz, pohlnisch: **Marklowitcze**, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges **Gut** und Dorf an der **Elsa** mit einem Schlosse, fast $\frac{3}{4}$ Meile nördlich von **Teschen**. Im Jahre 1528. soll **Johann von Pernstein**, Administrator des Herzogs **Wenzel** zu **Teschen**, und hernach 1563. **Thomas von Pernstein** dieses **Gut** und Schloß besessen, und sich daher von **Marklowsky** geschrieben haben. Gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts wird **Johann Adam von Bludowsky** auf **Marklowitz** angeführt; allein da hier 3 Güter unter dem Namen **Marklowitz** vorkommen, so läßt es sich schwer bestimmen, welches er davon besessen habe. Nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts, und vielleicht noch eher, war es schon bei den herzoglichen Kammergütern.

Man zählt hier nur 18 Hausnummern, und 87 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sie sind in der Seelsorge der Lokalie Pogwisdau zugetheilt. — Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 187 Joch, 589 $\frac{3}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 11 Joch, 22 □ Klft. Wiesen; 12 Joch, 945 □ Klft. Gärten; 48 Joch, 845 □ Klft. Hutweiden, 43 Joch, 324$\frac{11}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Marklowitz (Nieder) ein dem Herrn Franz Xaver Freyherrn von Mattincloit unterthäniges Gut und Dorf bei der Pierrowka, 2 Meilen nordwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Es war ehemals in Nieder- und Mittel-Marklowitz zertheilt, nun aber werden beide zusammen Nieder-Marklowitz genannt. Dieses Gut war ehedem ein Eigenthum der hohen Familien von Grohmann, und dann von Sedlnitzky, von welcher es Herr Johann Freyherr von Mattincloit erkaufte, und seinem Sohne, dem dermaligen Herrn Besitzer, erblich hinterließ. Es befindet sich dabei ein herrschaftliches Schloß; ein Hof, Niederhof genannt; dann ein Hof unter dem Namen Sedlnitzky, eine Schäflerey, eine Mahlmühle mit zwey Gängen, und einer Brettmühle, ein Wirthshaus im Dorfe, und ein anderes, auf der Grenze genannt. Man zählt hier 66 Hausnummern und 388 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Nieder-Seibersdorf eingepfarrt. — Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt

trägt 651 Joch, 779 $\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 52 Joch, 366 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 33 Joch, 1399 □ Klft. Trieschfelder; 35 Joch, 1454 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Wiesen; 12 Joch, 373 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 3 Joch, 703 □ Klft. Teiche; 47 Joch, 515 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 108 Joch, 1430 □ Klft. Waldungen.

Marklowitz (Ober) ein dem Herrn Franz Xaver Freyherrn von Martinclot gehöriges Gut und Dorf an der preußischen Grenze und dem Fluße Pietrowka, 2 starke deutsche Meilen nordwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Mit oder nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts wird Ferdinand Leopold Centner von Cententhal als Herr dieses Gutes angeführt. Später besaß es Erdmann Ferdinand von Gußnar, von welchem es sein Sohn Albrecht von Gußnar erbte. Von diesem kaufte es im Jahre 1796. der oben angeführte dermalige Grundbesitzer. Es befindet sich hier ein herrschaftliches Schloß, eine hölzerne Filialkirche, ein K. K. Zollamt, mit einem Einnehmer und Aufseher, ein Mayerhof, eine Schäferey, ein Bräuhaus und eine Arenda. Man zählt in diesem Dorfe 42 Hausnummern, und 223 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart: Sie sind nach Nieder-Seibersdorf eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 312 Joch, 1430 □ Klft. ackerbarer Felder; 53 Joch, 258 □ Klft. Wiesen, und 62 Joch, 1550 □ Klft. Waldungen.

Matzdorf, pohlnisch: Mazankowice, im Fürstenthume Bielitz, ein zu den fürstlich-sul-

kowskischen Kammergütern gehöriges, meistens zwischen Waldungen zerstreutes Dorf an dem Wasser Lobnitz, fast eine Meile nordwestlich von der Stadt und Poststation Bielitz. Hier befindet sich eine katholische, nach Kurzwald eingepfarrte Filialkirche zu St. Maria Magdalena sammt einer Schule; dann eine Papiermühle, 2 Mahlmühlen, und 2 Brettsägen. Uiberhaupt zählt man 144 Hausnummern und 878 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn, Haber, und zum Theile auch zu Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 898 Joch, 1543 $\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 61 Joch, 916 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 8 Joch, 1495 $\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 51 Joch, 1032 □ Klft. Wiesen; 57 Joch 1085 □ Klft. Gärten, 19 Joch, 1049 $\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. Teiche; 117 Joch, 309 □ Klft. Hutweiden; und 47 Joch, 957 $\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Waldungen.

Mazankowice, im Fürstenthume Bielitz. S. Mazdorf.

Medzyrzi če, im Fürstenthume Bielitz. S. Kurzwald.

Memzischwetz, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf mit einem Schlosse an der Strasse von Teschen nach Bielitz, beiläufig 1 $\frac{3}{4}$ Meile ostnördlich von Teschen, $\frac{1}{4}$ Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Skotschau. — Gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts war Julius von Wilamowsky Herr auf Memzischwetz, Kischelau u. a. m.; auch dessen Sohn Johann Leopold soll es noch besessen haben. Zuletzt war es ein Eigenthum des Herrn Erdmann von

Radetzky, welcher es im Jahre 1798. an die herzogliche Kammer verkaufte. Man zählt hier 29 Hausnummern, und 199 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Skotschau eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 252 Joch, 19 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 54 Joch, 774 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 12 Joch, 1015 $\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 17 Joch, 783 $\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 19 Joch, 51 $\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Gärten, 27 Joch, 505 $\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden; und 23 Joch, 1336 □ Klft. Waldungen.

Michalkowitz, ein der Herrschaft **Pohlnisch-Ostrau** unterthäniges Dorf mit einer kleinen Mühle zwischen Waldungen, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt und Poststation **Mährisch-Ostrau**. Vor dem Ende des 17ten Jahrhunderts gehörte es sammt Hruschau dem Freyherrn von **Goczalkowsky**; im Anfange des 18ten Jahrhunderts aber befand es sich schon bei der Herrschaft **Pohlnisch-Ostrau**. Man zählt hier nur 23 Hausnummern und 164 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach **Pohlnisch-Ostrau** eingepfarrt. Der Ackerboden liegt in lauter Waldungen, und ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 226 Joch, 1409 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 38 Joch, 1251 $\frac{1\,0}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 15 Joch, 315 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klafter Wiesen; 9 Joch, 1476 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Gärten, und 71 Joch, 942 $\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden.

Millikau, pohlnisch: **Millikow**, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf am Fuße des Berges Kozubowa,

zwischen ihm und der Elsa, $2\frac{1}{2}$ deutsche Meilen südöstlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. Man zählt hier 73 Hausnummern und 511 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Jablunkau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 353 Joch, $300\frac{3}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 199 Joch, 927 □ Klafter Trieschfelder; 134 Joch, 1495 □ Klft. Wiesen; 23 Joch, 744 □ Klft. Gärten; 1400 Joch, 1562 □ Klft. Hutweiden; und 92 Joch, 1262 □ Klft. Waldungen.

Minichhof. S. Mönchhof.

Miserau, pohlnisch: **Mizerow**, ein dem Herrn Johann Grafen Larisch von Männich gehöriges Gut an der Stadt Freystadt von 13 Hausnummern und 34 Einwohnern. Der Flächeninhalt ist auch dahin gezählt. Nach dem Anfange des 17ten Jahrhunderts findet man einen Herrn von Pelka als Besitzer dieses Gutes. Wenn es auch nach dessen Tode durch Vermählung seiner hinterlassenen Wittwe Eva, gebornen von Bludowsky, mit Christoph von Larisch in Ottrembau, an diese hohe Familie damals gekommen wäre; so ist es doch nicht beständig dabei geblieben; denn im 18ten Jahrhunderte besaß es Martin von Wientzkowsky, welcher es im Jahre 1749. sammt Freystadt an Herrn Niklas Milord Taaffe verkaufte. Von jener Zeit an hatte es die nämlichen Grundbesitzer, welche bei Freystadt sind angeführt worden.

Mistrzewitz, pohlnisch: Mistrzowicze, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf, $\frac{3}{4}$ Meile westlich vor der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 36 Hausnummern und 211 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Tierlitzko eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 292 Joch, 997 $\frac{3}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 14 Joch, 480 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 18 Joch, 369 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 75 Joch, 762 $\frac{5}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 49 Joch, 104 □ Klft. Waldungen.

Mizerow. S. Miserau.

Mnich, pohlnisch: Mnicha, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf, $\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von Schwarzwasser beinahe $2\frac{1}{2}$ Meile nordöstlich von Teschen, 1 Meile nördlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Man zählt hier 74 Hausnummern und 516 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sie sind nach Schwarzwasser eingepfarrt. Der Flächeninhalt ist zu Chibj gezählt.

Mönchhof oder Mönnich- auch Minichhof, ein vorhin dem Dominikaner-Kloster in Teschen gehöriges Gut $\frac{1}{2}$ Meile östlich von Teschen, welches ihnen die Herzoge geschenkt hatten. Als sie aber ihr Kloster da verließen, fiel dieses Gut dem Religionsfonde zu, von welchem es die herzogliche Kammer erkaufte, und eine Colonie darauf anlegte. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 211 Joch, 1463 □ Klft.

Klft. ackerbarer Felder; 24 Joch, 37 □ Klft. Wiesen; 6 Joch, 560 □ Klft. Gärten, und 38 Joch, 459 □ Klft. Hutweiden. Die Anzahl der Häuser und Einwohner ist zu Kraßna bei Teschen gezählt.

Mollowetz, ein zum Gute Mittel- und Nieder-Domaslowitz gehöriges Dorf mit einer Mühle an dem Bache Konzny nächst Domaslowitz, $1\frac{1}{4}$ Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 29 Hausnummern und 178 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Ober-Domaslowitz eingepfarrt. Der Ackerboden ist hier nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 199 Joch, $1054\frac{9}{12}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 13 Joch, $1562\frac{6}{12}$ □ Klafter Trieschfelder; 14 Joch, $352\frac{3}{12}$ □ Klft. Wiesen; 3 Joch, 749 □ Klft. Gärten, 6 Joch, 195 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden; und 52 Joch, $19\frac{9}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Morawka, ein der Minder-Standesherrschaft Friedek unterthäniges sehr langes Dorf, welches sich auf $1\frac{1}{2}$ Meile in das höchste Gebirge hin ausdehnt, 2 Meilen südöstlich von der Stadt und Poststation Friedeck am Fluße Morawka. Es befindet sich hier eine Pfarrey und Kirche zu St. Johann v. Nepomu, sammt einer Schule unter dem Friedecker Archipresbyterate. Die Kirche ist von Holz gebaut und Patron derselben der Religionsfond. Hieher sind nebst Morawka folgende Ortschaften eingepfarrt: ein Theil von Kastowitz, ein Theil von Kraßna, Praschma, und ein Theil von Ober-Ellgoth. Man zählt in Morawka 354 Haus-

num-

nummern und 2207 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Hier ist ein herrschaftlicher Revierjäger angestellt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 400 Joch, 1134 $\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 772 Joch, 1502 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 1065 Joch, 847 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 52 Joch, 590 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten, und 1127 Joch, 327 $\frac{9}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Mosty bei Teschen, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf $\frac{1}{4}$ Meile westlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 71 Hausnummern, und 463 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind zur Stadtkirche in Teschen eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 748 Joch, 35 $\frac{1}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 36 Joch, 107 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 30 Joch, 545 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Wiesen; 45 Joch; 1488 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 74 Joch, 797 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 349 Joch, 609 □ Klft. Waldungen.

Mosty bei Jablunkau, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf mit einer eigenen Pfarrey zu St. Hedwig sammt einer Schule unter dem teschner Archipresbyterate unweit der Jablunkauer Schanze an einem Wasser, welches östlich am Berge Uplas entspringt, und vor Jablunkau in die Lomna fällt, 4 Meilen südöstlich von Teschen, 1 Meile von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. Die Kirche ist gemauert, und Patron derselben der Religionsfond. Man zählt hier 112 Haus-

Hausnummern und 1254 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist nur zu Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 931 Joch, $168\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 499 Joch, 644 □ Klft. Trieschfelder; 367 Joch, 46 □ Klft. Wiesen; 34 Joch, $166\frac{3}{12}$ □ Klft. Gärten; 1461 Joch, 1066 □ Klafter Hutweiden, und 2426 Joch, 1573 □ Klafter Waldungen.

Muglinau, ein der Herrschaft **Pohlnisch-Ostrau** unterthäniges Dorf mit einem Mayerhofe am Fluße **Ostrawicza**, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation **Mährisch-Ostrau**. Man zählt hier 19 Hausnummern und 115 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach **Pohlnisch-Ostrau** eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur zum Theile zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 246 Joch, $43\frac{9}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 7 Joch, $709\frac{2}{12}$ □ Klft. Wiesen; 6 Joch, $527\frac{5}{12}$ □ Klft. Gärten; 14 Joch, $675\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 3 Joch, 963 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Mückendorf; pohlnisch: **Kommorowitz**, oder **Kommorowitze**, im Fürstenthume **Bielitz**, ein den Gräflich **Renardischen** Pupillen gehöriges **Gut** und Dörfchen von 13 Hausnummern und 76 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart unweit **Czechowitz**, beiläufig 1 Meile nördlich von der Stadt und Poststation **Bielitz**. Es grenzt mit dem fürstlich-sulkowskischen Kammerdorfe **Kommerowitze**, deutsch: **Batzdorf**. Dieses **Gut** erkaufte **Andreas** Graf von **Renard** sammt **Czechowitz** von dem Gra-

fen

sen von Kotulinsky, von welchem es die dermaligen Besitzer erbten. Es befindet sich hier ein herrschaftlicher Mayerhof; eine Mahlmühle und ein Kretscham oder Wirthshaus, Kommorowska Karczma genannt.

Mühlgraben, eine zum herzoglichen Schlosse in Teschen gehörige und dahin gezählte Vorstadt. S. Stadt Teschen.

Nalensch oder Joschanka, eine zur Herrschaft Ernsdorf gehörige Colonie. S. Saint Genois.

Nawsy, oder auch Nawschy, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf nächst dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. Es befindet sich hier ein protestantisches Bethhaus und Schule. Man zählt überhaupt 48 Hausnummern und 739 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Jablunkau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 582 Joch, 1351 $\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 409 Joch, 88 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 210 Joch, 1319 □ Klft. Wiesen; 29 Joch, 1515 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Gärten; 962 Joch, 46 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 286 Joch, 201 □ Klft. Waldungen.

Nerad, ein zur Minder-Standesherrschaft Deutschleuten gehöriger, schön gebauter Mayhof unterhalb dem Dorfe Deutschleuten.

Neudorf im Friedeckischen, ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Dorf nächst Althammer, zwischen der Ostrawicza und dem Gebirge, 1 $\frac{3}{4}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Man zählt hier 116

Haus-

Hausnummern und 679 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-mährische, und sie sind nach Borowka eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 109 Joch, 845 □ Klft. ackerbarer Felder: 521 Joch, $94\frac{10}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 319 Joch, $362\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 22 Joch; $1524\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten, und 144 Joch, $845\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Neudorf oder Nikeltaaffe, pohlnisch: Nowa Wies, ein zur Minder-Standesherrschaft Deuschleuten gehöriges Dorf. S. Nikeltaaffe.

Neuhof im Friedeckischen, ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Dorf mit einem wohlgebauten Mayerhofe, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Friedeck in der Ebene. Man zählt hier 25 Hausnummern und 142 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind theils nach Friedeck, theils nach Brzuzowitz eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 164 Joch, $1180\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 75 Joch, $1100\frac{8}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 48 Joch, 665 □ Klft. Wiesen; 7 Joch, $1026\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; und 17 Joch, 896 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Neuhof, ein zur Herrschaft Kostkowitz gehöriger Mayerhof und Schäferey, welche der dermalige Herr Grundbesitzer Johann von Parchwitz um das Jahr 1785 auf freyen Felde in dem Zwischenraume von Kostkowitz und Loncz-ka gegen Morgen angelegt hat.

Nie-

Niebory, ein dem Herrn Georg Freyherrn von Beeß und Aronstein gehöriges Gut und Dorf an der neuen, von Teschen nach Hungarn angelegten Kaiserstrasse und dem Bache Niebcruwka, 1 starke Meile südwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Vermög den hier noch aufbewahrten alten Urkunden ist dieses Gut durch das 15te und 16te Jahrhundert stäts ein Eigenthum der Edlen von Nieborowsky gewesen. Im Anfange des 17ten Jahrhunderts besaßen es die Ritter von Tamfeld, von welchen es Georg von Tamfeld im Jahre 1662. dem Werhard von Skrbensky erblich vermachte. Dieser verkaufte es im Jahre 1672. dem Herrn Georg Freyherrn von Beeß und Aronstein, bei dessen Nachkommen es bis itzt geblieben ist. Es befindet sich dabei ein Mayerhof, eine Mühle und ein Wirthshaus. Man zählt hier 69 Hausnummern und 350 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Trzitiesch eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt von Rakowetz ist diesem Dorfe zugezählt, und beträgt zusammen 809 Joch, $1263\frac{1}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 171 Joch, 345 □ Klft. Trieschfelder; 63 Joch, $432\frac{2}{12}$ □ Klft. Wiesen; 24 Joch, $1336\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; 203 Joch, $746\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 52 Joch, 1072 □ Klft. Waldungen.

Niedek, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf zwischen den Bergen Czantory, Lisahora, Miawsky, Dziolek und Polednia, an dem Bache Gluchowa,

chowa, welcher an den Bergen Groß-Czantory und Klein-Ostry entspringt; fast 2 Meilen südöstlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile von dem Postwechsel Wendrin. Dieses Gut gehörte nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts dem Freyherrn von Gotzschalkowsky nach Dzingelau, und kam mit demselben 1791. käuflich an Herrn Joseph Freyherrn von Beeß; 1793 aber an die herzogliche Kammer. Der da befindliche Mayerhof ist sammt den Feldern zu Ansässigkeiten verkauft worden. Uibrigens besteht hier eine hölzerne, nach Wendrin eingepfarrte katholische Filialkirche; eine Mahl- und Brettmühle, und überhaupt 77 Hausnummern, 606 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. — Der Ackerboden ist meistens zu Haber, und nur wenig zu Korn und Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 431 Joch, 1492 $\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 80 Joch, 1169 $\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 41 Joch, 1393 $\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 298 Joch, 827 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 2068 Joch, 1507 $\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. meistens aus Buchen bestehenden Waldungen.

Niemetzka Lutynia. S. Deutschleuten.

Nierodim, ein zum Gute Hermanitz gehöriges Dorf am Fluße Weichsel mit einer hölzernen nach Skotschau eingepfarrten Filialkirche zu St. Anna, beinahe $1\frac{3}{4}$ Meilen östlich von Teschen, $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt und Poststation Skotschau. Man zählt hier 29 Hausnummern und 325 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Flächeninhalt ist zu Hermanitz gezählt.

Nikeltaaffe oder Neudorf, pohlnisch: Nowa Wies, ein von dem ehemaligen Grundherrn

herrn Niklas Grafen von Taaffe den Namen führendes und zur Minder-Standesherrschaft Deutschleuten gehöriges Dorf, 1 Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Man zählt hier 24 Hausnummern, und 110 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Deutschleuten eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt von Skrzeczon ist diesem Dorfe zugezählt, und beträgt zusammen 427 Joch, 1157 $\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 7 Joch, 776 $\frac{6}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 30 Joch, 815 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 24 Joch, 351 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; 67 Joch, 1008 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Teiche; 97 Joch, 1214 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Niklasdorf, pohlnisch: Illownitz, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf, 2 $\frac{1}{2}$ Meile nordöstlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation Skotschau. — Vor dem Jahre 1686. besaß dieses Gut Kasimir Bisinsky (sonst auch Jackely), welcher es in diesem Jahre dem Johann Kasimir Cselesta von Celestin als seinem nächsten Anverwandten hinterließ. Andere sagen, er habe es von ihm erkauft. Bei seinem Nachkommen blieb es bis 1793. als es der dermalige Besitzer Karl Freyherr von Cselesta, Landeshauptmann des Herzogthums Teschen, an die herzogliche Kammer verkaufte. Dieser letzte Celestinische Besitzer hat von diesem Gute eine Stiftung für arme Edelknaben, und in deren Ermanglung für teschner Bürgers-

kinder

kinder gemacht, zu deren Wohnung er sein eigenes Haus in der Stadt Teschen bestimmt hat. Bei diesem Gute befindet sich ein kleines gemauertes Schloß, ein Mayerhof, eine Branntweinbrennerey, ein Bräuhaus und eine Mahlmühle. Die Gegend dieses Orts ist von einer Seite bergig, von der andern eben. Ein mittelmässiger Bach, der von diesem Dorfe Illownitza genannt wird, fließt hier durch, und hat von einer Seite viele Teiche, welche aber zu Ackerland gemacht worden sind. Seit dem Jahre 1793. sind bei diesem Gute gegen 35 neue Ansiedlungen zugewachsen. Man zählt hier 99 Hausnummern und 501 Einwohner, welche nebst dem Ackerbau auch einigen Leinwand und Garnhandel treiben. Sie sprechen schlesisch pohlnisch, und sind nach Riegersdorf eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 469 Joch, 1588 □ Klft. ackerbarer Felder, 219 Joch, 281 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 83 Joch, $658\frac{2}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 14 Joch, $257\frac{2}{12}$ □ Klft. Wiesen, 23 Joch, $450\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; 64 Joch, $1412\frac{6}{12}$ □ Klft. Teiche; 20 Joch, 1067 □ Klft. Hutweiden; und 311 Joch, 1048 □ Klft. Waldungen.

Niklasdorf, pohlnisch: **Mikußowice**, ein der Stadtgemeinde **Bielitz** gehöriges Dorf zwischen der **Biala** und dem Gebirge; stößt nördlich an **Olisch**, westlich an **Bistrey**, $\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von der Stadt und Poststation **Bielitz**. Die Zahl der Hausnummern und Einwohner ist **Bistrey** zugezählt; sie sprechen deutsch und pohlnisch, und sind zur Stadtkirche in **Bielitz** ein-

ge-

gepfarrt. Der Ackerboden ist hier nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 310 Joch, 1212 □ Klft. ackerbarer Felder; 18 Joch, 1179 □ Klft. Wiesen; 16 Joch, 733 □ Klft. Gärten; 3 Joch, 160 □ Klft. Teiche; 44 Joch, 1528 □ Klft. Hutweiden, und 164 Joch, 105 □ Klft. Waldungen.

Noschowitz, ein der Minder-Standesherrschaft Friedeck unterthaniges Dorf, $\frac{3}{4}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Es grenzt an **Woykowitz** und an den Fluß **Morawka**. Man zählt hier 63 Hausnummern und 397 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Sie sind nach **Dobrau** eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 387 Joch, $49\frac{5}{12}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 345 Joch, 384 □ Klafter Trieschfelder; 144 Joch, $569\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen, 12 Joch, $534\frac{9}{12}$ □ Klft. Gärten, 69 Joch, $574\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 85 Joch, 1001 □ Klft. Waldungen.

Nowa Wies S. Nikeltaaffe.

Ochab (Groß) eine zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehörige Herrschaft und Dorf an dem Fluße **Weichsel**, 2 Meilen nordöstlich von **Teschen**, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt und Poststation Skorschau.—Gauhen hat angemerkt, daß die Edlen von **Pelgrzim** hier ihren Stammsitz hatten. Auch findet man vom Jahre 1540. einen **Niklas Kloch** von **Bestwin** und **Ochab**. In einem teschnischen Landesprivilegio vom Jahre 1572. wird **Daniel Spiegel** von **Scheidlowitz** als Herr auf **Groß-Ochab** angeführt. Im Anfange des

17ten

17ten Jahrhunderts war Adam von Bludowsky Besitzer dieses Rittergutes, dessen Tochter Elisabeth selbes im Jahre 1656. durch Heurath dem Heinrich von Jaworsky zubrachte. Ihr Sohn Niklas von Jaworsky vermählte sich mit einer von Gurczky, und hinterließ den einzigen männlichen Leibeserben Karl Niklas, welcher im Jahre 1715. in Teschen starb. Von ihm, oder schon von seinem Vater kam es an Ferdinand Heinrich Freyherrn von Sobek, und bald darauf an Georg Friedrich Freyherrn von Bludowsky. Zuletzt besaß diese Herrschaft Herr Maximilian Freyherr von Kalisch, welcher sie im Jahre 1798. an die herzogliche Kammer verkaufte. Dazu gehört Groß und Klein-Ochab. In Groß-Ochab. befindet sich eine herrschaftliche Wohnung, eine Lokalkaplaney und von Holz gebaute Kirche zu St. Martin unter dem Skotschauer Archipresbyterate, und eine Schule. Patron dieser Kirche ist der Religionsfond. Dieser Lokalie sind in der Seelsorge nebst Groß-Ochab die Ortschaften: Klein-Ochab und Drahomischel zugetheilt. — Man zählt in Groß-Ochab 53 Hausnummern und 363 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 406 Joch, $727\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 101 Joch, 358 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 409 Joch, $205\frac{8}{12}$ □ Klafter Trieschfelder; 41 Joch, 1132 □ Klft. Wiesen; 23 Joch, $43\frac{2}{12}$ □ Gärten; 35 Joch. $1426\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 110 Joch, 1127 □ Klft. Waldungen.

Ochab (Klein) ein zur Herrschaft Groß-Ochab gehöriges Dorf an dem Fluße Weichsel bei Groß-Ochab, 2 Meilen nordöstlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt und Poststation Skotschau. Man zählt hier 43 Hausnummern und 314 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind in der Seelsorge der Lokalie in Groß-Ochab zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Korn, Haber, und zum Theil auch zu Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 284 Joch, $1303\frac{10}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 264 Joch, $919\frac{8}{12}$ □ Klafter Trieschfelder; 46 Joch, $292\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 29 Joch, 296 $\frac{6}{12}$ □ Klafter Gärten; 134 Joch, $248\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 40 Joch, $1439\frac{6}{12}$ □ Klafter Waldungen.

Oderberg.

Von der freyen Minder-Standesherrschaft Oderberg.

Lage, Grenzen, Zahl der Ortschaften und Menschen.

Die freye Minder-Standesherrschaft Oderberg kaiserlichen Antheils stößt nördlich an die Elsa, östlich an die Minder-Standesherrschaft Deutschleuten, südlich ans Teschnische, westlich an das Troppauische, wovon es die Oder scheidet. Sie erstreckt sich vom 49ten Grade,

53ten Minute bis an die 58te Minute des nämlichen Grades, und enthält nebst der Stadt Oderberg die drey Dörfer: Koppitau, Pudlau und Schönichel; insgesammt 285 Hausnummern und 1494 Einwohner.

Geschichte.

Den Nachrichten beim Sommersberg zu Folge wurde diese Herrschaft der Prinzessinn Margareth, einer Schwester des Herzogs Johann von Troppau und Ratibor, zur Ausstattung gegeben, da sie mit dem Herzoge Boleslaw zu Teschen vermählt wurde. Als er aber mit ihr keine Kinder zeugte; und sie eher als er starb; schlossen die Herzoge Boleslaw und Przemislaw von Teschen im Jahre 1407. wegen dieser Ausstattuug mit gedachtem Herzoge Johann einen Vergleich. Im 16ten Jahrhunderte kam sie an die Markgrafen von Anspach-Brandenburg, von denen selbe der letzte, Johann Georg, dnrch einen Fürstentagsschluß an den Kaiser abzutreten gezwungen wurde. Nun bekam sie Henkel Lazar I. Freyherr von Donnersmark pfandweise, weil er dem Kaiser zur Unterhaltung der hungarischen Bergwerke mit seinem ansehnlichen Vermögen starke Unterstützung geleistet hatte. Den 26ten May 1629. erkaufte er sie vom Kaiser Ferdinand II., und von jener Zeit an blieb sie bei seinem Nachkommen. Diese wurden 1650. in den Reichsgrafenstand; die Herrschaft aber erst im Jahre 1697. unter dem Reichsgrafen Leo Ferdinand von Henkel vom Kaiser Leo-

pold I. zu einer freyen Minder-Standesherrschaft und Majorate erhoben.

Nebst den oben angeführten 3 Dörfern gehören hierher 3 Mayerhöfe. Uibrigens ist hier noch anzumerken, daß ein großer Theil dieser Minder-Standesherrschaft wegen den nicht genug hohen Ufern der Oder öfters der Uiberschwemmung ausgesetzt sey.

Von der Stadt Oderberg.

Oderberg ein offenes Städtchen liegt in einer sehr angenehmen Landgegend, zwischen dem Osterbache und der Oder, am rechten Ufer dieses Hauptflußes, von welchem sie ihren Namen führt, ganz an der preußischen Grenze, $1\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau, unter dem 49ten Grade, 53ten Minute nördlicher Breite. Die merkwürdigsten Gebäude sind: das Rathhaus, die Pfarrkirche sammt zwey geistlichen Gebäuden, deren eines der Pfarrer, das andere der Käplan bewohnt, wo zugleich die Schule ist; das Spital, das städtische Bräuhaus, eine Mahlmühle mit 5 Gängen und eine Brettmühle. Die Pfarrkirche war jemals ein Eigenthum der P. P. Benedikriner, welche hier eine Abtey hatten, selbe aber während den Religionsstreitigkeiten zu verlassen gezwungen wurden. Als aber hernach diese Herrschaft dem Kaiser abgetreten wurde, setzte er da wieder einen katholischen Pfarrer ein, und hielt sich das Patronatsrecht dieser Kirche bevor. Sie heißt eben deßwegen die kais königl. Patronatskirche. Zu dieser Pfarrkirche gehören in der Seel-

sorge nebst Oderberg die Ortschaften: Koppirau, Pudlau, Schönichel und Wirbitz, und sie steht unter dem Freystädter-Archipresbyterate.

Von kais. königl. Aemtern befindet sich hier ein Kommerzialzollamt, welches aus einem Einnehmer, Controlor und Aufseher besteht. Auch war hier jemals ein kais. königl. Postamt und Poststation, welche aber nach Errichtung der Kaiserstrasse von Troppau gegen Teschen nach Mährisch-Ostrau verlegt wurde.

Dieses Städtchen ist in den Kriegen mit Preußen jedesmal, indem es an der äußersten Grenze liegt, sehr hart mitgenommen worden. Im Jahre 1740. als eben ein Heumagazin hier bestand, wurde es ganz ein Raub der Flammen. Von allen diesen Unglücksfällen erholt es sich zwar, aber mit langsamen Schritten; denn die Hauptnahrungszweige der Einwohner bestehen eigentlich nur in Ackerbau und Viehzucht. Ihre Felder sind freylich unter die fruchtbarsten dieses Antheils zu zählen; allein durch das Austreten der Oder werden sie oft unter Wasser gesetzt, und vieles weggeschwemmt. Sie sind auf 4 Jahrmärkte privilegirt, nämlich: an Adelgunga, am Mondtage nach dem Sonntage Misericordia, an Maria Heimsuchung, und am Michaelistage; dann auf 3 Hauptwochenmärkte an den Mittwochen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten.

Die Zahl der Hausnummern beläuft sich auf 160, und der Einwohner auf 843. Sie sprechen schlesisch pohlnisch; aber doch sind viele auch der deutschen Sprache kundig.

Der

Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 612 Joch, 978 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 20 Joch, 1451 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Wiesen; 31 Joch, 1019 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten, und 35 Joch, 1123 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Ogrodzon, pohlnisch: Ogrodzona, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney und Kirche zu St. Mathäus unter dem Teschner-Archipresbyterate, 1 starke Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Die Kirche ist gemauert, der Thurm aber von Holze; Patron derselben der Religionsfond. Dieser Lokalie sind in der Seelsorge die Ortschaften: Ogrodzon, Gumna, Kischlau und Lonczka zugetheilt. In Ogrodzon zählt man 42 Hausnummern, und 277 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt; 845 Joch, 670 $\frac{1}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 6 Joch, 490 □ Klft. Trieschfelder; 68 Joch, 503 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Wiesen; 43 Joch, 131 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten; 97 Joch, 1146 □ Klft. Hutweiden, und 28 Joch, 405 □ Klft. Waldungen.

Olbrachticze. S. Albersdorf.

Oldrzichowitz, pohlnisch: Oldrzichowicze, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf unweit dem Berge Janowowy, an dem Wasser Tyra, welches unterhalb Lischbitz in die Elsa geht, 1 $\frac{3}{4}$ Meilen südlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 120 Hausnummern und 925

Ein-

Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Trziteſch eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 742 Joch, $932\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 321 Joch, $633\frac{3}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 188 Joch, 353 □ Klafter Wiesen; 40 Joch, $1376\frac{3}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 255 Joch, 1471 □ Klft. Hutweiden, und 376 Joch, 158 □ Klft. Waldungen.

Olisch, im Fürstenthume **Bielitz**, ein theils der fürstlich-sulkowskischen Kammer, theils der Stadtgemeinde **Bielitz** unterthäniges Gebirgsdorf an dem Fluße **Biala**, $\frac{1}{2}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation **Bielitz**. Die Anzahl der Hausnummern und Einwohner, welche der fürstlichen Kammer unterthänig sind, ist sammt dem Flächeninhalte dem Dorfe **Kamitz**, und welche der Stadt **Bielitz** zugehören, dem Dorfe **Bistrey** zugezählt. Sie sprechen deutsch und pohlnisch, und sind zur Stadtkirche in **Bielitz** eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt des der Stadt unterthänigen Antheils beträgt 78 Joch, $538\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 20 Joch, $667\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 9 Joch, $531\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Gärten. 54 Joch, $323\frac{1\,0}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 357 Joch, $1544\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. aus Buchen und Tannen bestehender Waldungen.

Olschin, ein einzelner zur Minder-Standesherrschaft **Freystadt** gehöriger Mayerhof zwischen **Altstadt** und **Petrowitz**, $1\frac{1}{4}$ Meile nordwestlich von der Stadt **Teschen**.

Orlau, ein dem Herrn **Ernest von Bludowsky** gehöriges **Gut** und **Dorf** an der Quel-

le

le des Osterbaches, gegen Morgen am Fluße Elsa, 1½ Meile östlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Dieses Gut gehörte ursprünglich zu den herzoglichen Kammergütern, wurde aber im Jahre 1268. davon abgesöndert, und den P. P. Benediktinern, welche von Teschen hieher versetzt wurden, übergeben, welchen die Herren von Klimbowsky und Sobek hier eine Abtey errichteten. Es sollen damals zu diesem Gute gegen 20 Dörfer gehört haben. Nachdem aber Herzog Wenzel Adam die katholischen Geistlichen aus diesem Herzogthume vertrieben hatte, wurde auch Orlau abermal ein Kammeraldorf, und der Herrschaft Freystadt einverleibt. Als diese hernach vor dem Ende des 16ten Jahrhunderts zertheilt und verkauft wurde; brachte Wenzel Zygan von Slupska auch dieses Dorf nebst Freystadt und Roy käuflich an sich. Von dieser Familie erkaufte im Jahre 1617. Joachim von Bludowsky das Gut Orlau um 9000 Thaler, welches von jener Zeit an bei seinem Nachkommen geblieben ist. Zu diesem Gute gehört das Dorf Lazy. In Orlau befindet sich ein herrschaftliches Schloß, eine Pfarrey und Kirche zur Mutter Gottes sammt einer Schule unter dem karwiner Archipresbyterate, ein Mayerhof, eine Schäflerey, zwey Mühlen und ein Wirthshaus. Die Kirche ist sammt dem Thurme gemauert, und Patron derselben der Herr Abt des Benediktinerordens zu Braunau. Es wird daher immer ein Priester aus diesen Orden hier als Pfarrer angestellt. Hieher sind nebst Orlau die Ortschaften: Dombrau, Lazy und Poremba

ein-

eingepfarrt. Es verdient angemerkt zu werden, daß bei dem Dorfe Orlau ehemals eine Salzgrube gewesen sey. Man zählt hier sammt Lazy 122 Hausnummern, und 870 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden bei Orlau ist zu Korn und Haber, und nur zum Theile zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 522 Joch, $103\frac{9}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 11 Joch, $247\frac{7}{12}$ □ Klafter zu Acker gemachter Teiche, 77 Joch, $1221\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 37 Joch, $184\frac{9}{12}$ □ Klft. Wiesen; 22 Joch, 1241 □ Klft. Gärten; 69 Joch, $360\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 55 Joch, 63 □ Klft. Waldungen.

Ostrau (Pohlnisch) eine dem Herrn Franz Joseph Grafen von Wlczek gehörige Herrschaft und Dorf am Wasser Luczina und dem Fluße Ostrawicza, welcher es von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau scheidet, fast 4 Meilen westnördlich von Teschen, an der Kaiserstrasse, welche von Troppau dahin angelegt ist. — In einem Diplome beim Sommersberg zählte Herzog Kasimir III. das Schloß Ostrau im Jahre 1327. noch zu den herzoglichen Güteru, und erst (vermög Schickfus und Sommersberg) im Jahre 1380. am Tage Maria Himmelfahrt gab Herzog Przemislaw das Haus (Schloß) Wendisch-Ostrau und Neu-Kunzendorf für die ihm zu Teschen abgetretene Vogtey (vielleicht Vorwerk) Borek. Nach der Hälfte des 15ten Jahrhunderts wird schon Georg Wenzel Seldnitzky Herr von Choltitz auf Pohlnisch-Ostrau angeführt. Seine Nachkommen hatten in dieser Kirche ihre

Grab-

Grabstättr, und besassen diese Herrschaft bis 1703, in welchem Jahre sie Heinrich Wilhelm Graf von Wlczek Frey- und Bannerherr von Guttenlande und Hultschin, Herr der Herrschaft Königsberg, kais. königl. geheimer Rath, Kämmerer, Hof-Kriegsrath, General-Feldzeugmeister, Kommendant der Festung Groß-Glogau und kommandirender General im Herzogthume Schlesien, sammt Klein-Kuntschitz, Zamost und Radwanitz erkaufte, bei dessen Nachkommen selbe bis itzt geblieben ist. Dazu gehören die Ortschaften: Pohlnisch-Ostrau, Zhlidnau, Hranecznik, Radwanitz, Krzywetz, Klein-Kuntschitz, Zamost, Muglinau, Hruschau, Wirbitz, Herzmanitz, Michalkowitz und die Colonien Swrkel, und Podborzy. — In Pohlnisch-Ostrau befindet sich ein altes Bergschloß, eine Pfarrey und Kirche zu St. Joseph unter dem Karwiner-Archit ressbyterate sammt einer Schule; ein herrschaftlicher Mayerhof, ein Bräuhaus, ein Branntweinhaus, eine Mühle, ein von Maria Kaspar Grafen von Wlczek für 4 Manns- und eben so viele Weibspersonen gestiftetes Spital, und auf den Gründen ein Steinkohlenbergwerk und ein Steinbruch. Das Schloß soll Herzog Miecislaw von Teschen erbaut haben; die Herzoge bewohnten es bisweilen; nun aber ist es ganz wüst und an den Seiten nebst der Kanzley blos eine Wohnung für 2 Beamte. Es ist wahrscheinlich, daß es durch die Schweden, welche durch 7 Jahre hier sollen einquartirt gewesen seyn, am meisten gelitten habe. Daß es damal ein ziemlich haltbarer Ort möge gewesen seyn,

hie-

hievon sind noch Merkmale da. Um das Schloß herum geht ein tiefer Wallgraben, und im Garten sind noch Uiberbleibsel von einem alten Gemäuer. — Die Pfarrkirche wurde 1780. neugebaut, und ist eine der schönsten in dieser Gegend; sie steht auf einer Anhöhe, und wird vom Dorfe durch die Kaiserstrasse abgesöndert. Sie hat die Folgen der Religionsstreitigkeiten alle mit erlitten. Das da befindliche Marienbild wurde während dem Schwedenkriege in Mährisch-Ostrau aufbewahrt. Patron dieser Kirche ist die Ortsherrschaft. Hieher sind folgende Ortschaften eingepfarrt: Pohlnisch-Ostrau, Herzmanitz, Zhlidnau, Hranecznik, Hruschau, Krzywetz, Klein-Kuntschitz, Lippin, Michalkowitz, Muglinau, Podborzy, Podless, Radwanitz, Zamost und Swrkel. — Man zählt in Pohlnisch-Ostrau 52 Hausnummern, und 322 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. — Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt sammt Hranecznik 501 Joch, $376\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 86 Joch, $533\frac{4}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 67 Joch, $553\frac{1}{12}$ □ Klft. Wiesen; 25 Joch, 627 □ Klft. Gärten; 40 Joch, 1505 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 1096 Joch, 1088 □ Klft. Waldungen.

Ottrembau, ein zu Katschitz gehöriges Gut und Dorf am Fluße Elsa, fast $1\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von Teschen, $\frac{1}{4}$ Meile von Freystadt. Nach dem Anfange des 17ten Jahrhunderts wird Christoph von Carisch als Herr dieses Gutes angeführt; nach der Hälfte desselben

ben Wenzel von Pelgrzim, und zuletzt die Herrn von Oseczky, von welchen es Herr Karl Traugott Freyherr von Spens erkaufte, und sammt Karschitz seinem Sohne, dem dermaligen Herrn Besitzer hinterließ. Man zählt hier 28 Hausnummern und 158 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind in der Seelsorge der Lokalie in Pogwisdau zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 326 Joch, 978 $\frac{7}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 4 Joch, 777 $\frac{11}{12}$ □ Klafter Wiesen; 17 Joch, 796 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten, und 25 Joch, 1175 □ Klft. Hutweiden.

Palenin oder Pallenyny, pohlnisch: Pollenyny, eine theils zu Nieder- und theils zu Ober-Toschonowitz gehörige Colonie, 1 $\frac{1}{2}$ deutsche Meile südwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Der zu Ober-Toschonowitz gehörige Antheil ist in der Anzahl der Hausnummern und Einwohner dahin gerechnet; in dem zu Nieder-Toschonowitz gehörigen Antheile aber zählt man 10 Hausnummern, und 81 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind in der Seelsorge der Lokalie in Knoynik zugetheilt.

Parchow, eine zu Haslach gehörige, und darunter begriffene Gemeinde.

Pastwisk (Ober und Nieder) ein der Stadt-Communität Teschen unterthäniges und dahin eingepfarrtes Dorf, $\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Teschen, unweit der Elsa, an dem Wasser von Bobrek. Man zählt hier 21 Hausnummern, und 157 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. An diesem

Orte

Orte bestanden jemals die teschner Hutweiden. Später wurden darauf Ansiedlungen gemacht, der Ort selbst aber behielt den alten Namen Pastwiska (Hutweide). Durch den Theil der daran liegenden sogenannten alten Pastwisken, welchen Herzog Kasimir im Jahre 1496. der Stadt überließ, wurde dieser Ort um ein beträchtliches erweitert. Der Ackerboden ist hier nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 55 Joch, 935 $\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder, 2 Joch, 224 $\frac{1\,0}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 6 Joch, 1241 $\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 12 Joch, 1055 $\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Gärten, und 9 Joch, 1025 $\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden.

Pazdierna, ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Dorf, ganz an der teschnischen Grenze, 1 Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Man zählt hier 45 Hausnummern und 280 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Sie sind nach Brusowitz eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 372 Joch, 359 $\frac{7}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 8 Joch, 51 □ Klft. Trieschfelder; 3 Joch, 1354 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 12 Joch, 1371 $\frac{1\,0}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 12 Joch, 791 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 109 Joch, 643 $\frac{1\,0}{1\,2}$ □ Klft. Waldungen.

Perstetz oder **Pierstetz**, pohlnisch. Pierziec, ein zum Gute Drahomischel gehöriges Gut und Dorf mit einer Lokalkaplaney und Kirche zu St. Niklas unter dem skotschauer Archipresbyterate sammt einer Schule, am Bache Bayerka, $2\frac{1}{4}$ deutsche Meilen ostnördlich von Teschen, beinahe $\frac{1}{2}$ Meile ostnördlich von der

Stadt

Etadt und Postation Skotschau. — In einem teschnischen Landesprivilegium vom Jahre 1572. wird der unterschriebene Johann von Kocherle, damaliger Hof- und Regierungsrath, als Herr auf Pierstetz angeführt. Im Jahre 1630. besaß es sammt Zaborz und Zyworitz Levin von Cardinal, welcher mit Katharina von Bludowsky vermählt war. Später wurde es mit Drahomischel vereinigt, hatte die nämlichen dort angeführten Grundherren, und wurde endlich sammt selbem an die herzogliche Kammer verkauft. — Die Kirche ist von Holz gebaut, uud Patron derselben der Religionsfond. Dieser Lokalie sind in der Seelsorge die Ortschaften: Perstetz, Kowaly, Rostropitz, Uchyllany und Zaborz zugetheilt. — In Perstetz befindet sich ferner ein gemauerter Mayerhof, eine Brennerey, zwey Mahl- und eine Brettmühle; dann der kleine Berg Winohrad, auf welchem, unter den Besitzern Freyherren von Bludowsky Wein gebaut wurde. — Auf dem durchfließenden Bache Bayerka flößt die herzogliche Kammer das Holz von den äußersten Gebirgen bis in den Fluß Weichsel, und dann auf diesem bis nach Krakau. — Man zählt hier 52 Hausnummern und 349 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur wenig zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 602 Joch, 1238 □ Klft. ackerbarer Felder; 61 Joch, 17 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 58 Joch, 1413 □ Klft. Trieschfelder; 4 Joch, 293 □ Klft. Wiesen; 16 Joch, 535 □ Klft. Gärten; 15 Joch, 88 □ Klft. Hutweiden; und 155 Joch, 690 □ Klft. Waldungen.

Peterswald, pohlnisch: **Pietwold**, ein dem Herrn Johann Grafen Larisch von Männich gehöriges Gut und Dorf mit einer hölzernen nach Schönhof eingepfarrten Filialkirche zu St. Barbara und einer Schule, beinahe 3 Meilen westnördlich von Teschen, 1 Meile östlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Schon gleich im, oder nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts gehörte es dem Herrn Karl Franz Skrbensky Freyherrn von Hrzistie und Schönhof, und wurde im Jahre 1738. an Herrn Niklas Mylord Taaffe verkauft. Es hatte sodann die nämlichen Grundherren, welche bei Freystadt sind angeführt worden. Auf diesem Gute sind 2 herrschaftliche Mayerhöfe, und eine Schäferey. Der dritte hier befindliche Mayerhof ist den Unterthanen zu neuen Ansiedlungen oder Anlegung einer Colonie überlassen worden, welche jedoch keinen besondern Namen führt. Man zählt hier 115 Hausnummern und 722 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet Der Flächeninhalt beträgt 1095 Joch, $474\frac{8}{1\,\frac{}{2}}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 12 Joch, $484\frac{1}{1\,\frac{}{2}}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 177 Joch, $1411\frac{1}{1\,\frac{1}{2}}$ □ Klft. Trieschfelder; 33 Joch, $241\frac{9}{1\,\frac{}{2}}$ □ Klft. Wiesen; 29 Joch, $104\frac{9}{1\,\frac{}{2}}$ □ Klft. Gärten; 125 Joch, 799 □ Klft. Hutweiden, und 413 Joch, 757 □ Klft. Waldungen.

Petrowitz, pohlnisch: **Pietrowicze**, ein theils zur Minder-Standesherrschaft Freystadt, theils dem Herrn Adalbert Gußnar von Commorna gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney und Kirche zu St. Martin unter dem Freystädter,

ter Archipresbyterate sammt einer Schule, $2\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von der Stadt und Poststation Teschen, $\frac{3}{4}$ Meile nördlich von Freystadt an der preußischen Grenze, und dem Wasser Pietrowka, welches unterhalb demselbem die Landesgrenze bestimmt. Herr vom Gußnar erkaufte seinen Antheil mit dem obrigkeitlichen Mayerhofe im Jahre 1796. von Herrn Johann Grafen Larisch von Männich. Die Kirche ist sammt dem Thurme gemauert, und Patron derselben der Religionsfond. Dieser Lokalie sind in der Seelsorge die zwei Dörfer: Pierstna nnd Zawada zugetheilt. Man zählt in Petrowitz 65 Hausnummern und 416 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur wenig zu Weizen und Gerste geeiguet. Der Flächeninhalt beträgt 1120 Joch, $412\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 23 Joch, $1471\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 6 Joch; $1447\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 60 Joch, $1137\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 35 Joch, $941\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 45 Joch, $1249\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 31 Joch, $23\frac{1}{3\,6}$ □ Klft. Waldungen.

Pierstetz oder Pierziez. S. Perstetz.

Pierstna, ein dem Herrn Adalbert Gußnar von Commorna gehöriges Dorf am Wasser Pietrowka, zum größten Theil von Preußisch-Schlesien umgeben, $2\frac{3}{4}$ Meilen nordwestlich von der Stadt und Poststation Teschen, 1 Meile von Freystadt. Dieses Gut erkaufte der dermalige Herr Besitzer sammt einem Theile von Petrowitz und Zawada im Jahre 1796. vom Herrn Johann Grafen Larisch von Männich

und

und errichtete aus dem da befindlichen Mayerhofe eine Wohnung für sich. Man zählt hier 38 Hausnummern und 246 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind in der Seelsorge der Lokalie in Petrowitz zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur zum Theile zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 328 Joch, 1207 $\frac{6}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 4 Joch, 1452 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 21 Joch, 1151 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 9 Joch, 134 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; 60 Joch, 715 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 66 Joch, 569 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Pietrowicze. S. Petrowitz.

Pietwold. S. Peterswald.

Pillar, ein zur Minder-Standesherrschaft Deutschleuten gehöriger einzelner, schön gebauter Mayerhof bei dem Teiche Pillar.

Piosecznа, ein zu dem herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges zwischen Waldungen an der Elsa gelegenes Dorf, $3\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von Teschen, $\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. Man zählt hier 41 Hausnummern und 302 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Jablunkau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur wenig zu Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 190 Joch, 1269 $\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 67, Joch, 1092 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 20 Joch, 602 $\frac{2}{12}$ □ Klafter Wiesen; 9 Joch, 518 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; und 85 Joch, 742 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Piosek, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges, zwischen Waldungen an

der

der Elsa zerstreutes Dorf bei Piosecznа $3\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von Teschen, $\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. Man zählt hier 45 Hausnummern und 411 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Jablunkau eingepfarrt. Der Ackerboden ist meistens zu Haber, und nur wenig zu Korn und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 540 Joch, $1326\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 151 Joch, 102 □ Klft. Wiesen; 14 Joch, 1216 □ Klft. Gärten; 1702 Joch, 1260 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 319 Joch, $820\frac{1}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Pitrau oder Pitrow und Krosow, ein der Frau Anna verwittibten Jung, gebornen Moyzischek, gehöriges Gut, und aus den zwey Theilen: Pitrau und Krosow bestehendes kleines Dörfchen von 17 Hausnummern und 83 Einwohnern, unweit dem Flusse Steina, an der friedeckischen Grenze, $1\frac{1}{2}$ Meile westsüdlich von Teschen. Die Einwohner sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Domaslowitz eingepfarrt. — Dieses Gut war lange Zeit bei den Edlen von Spens, von welchen es Herr Georg von Kolonik erkaufte. Von diesem brachten es die Freysassen Joseph Jung und Joseph Skulina, eben auch käuflich an sich. Vom Jahre 1790. an besaß es Joseph Jung für sich allein, und hinterließ es nach seinem 1794. erfolgten Tode der dermaligen Frau Besitzerinn. Hieher gehört das unterhalb der schöbischowitzer Kirche befindliche, mit allen Schankgerechtigkeiten versehene Wirthshaus. Der Ackerboden ist zu Korn, Haber und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flä-

cheninhalt beträgt 160 Joch, 638 $\frac{7}{12}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 44 Joch, 447 $\frac{6}{12}$ □ Klafter Trieschfelder; 15 Joch, 184 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 6 Joch, 441 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Gärten; 11 Joch, 809 □ Klft. Hutweiden; und 10 Joch, 1279 □ Klft. Waldungen.

Podborzy, eine zur Herrschaft **Pohlnisch-Ostrau** gehörige kleine Colonie bei diesem Dorfe. Sie besteht etwa aus 5 Hausnummern, und ist nach **Pohlnisch-Ostrau** eingepfarrt.

Podlesi, eine zur Gemeinde **Radwanitz** gehörige, und nach **Pohlnisch-Ostrau** eingepfarrte kleine Colonie.

Pogorsch (Ober und Nieder) ein dem Herrn **Traugott von Radetzky** gehöriges **Gut** und Dorf an dem Wasser **Bayerka**, 2 $\frac{1}{4}$ Meile ostnördlich von **Teschen**, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt und Poststation **Skotschau**. Dieses **Gut** brachte der dermalige Besitzer 1781. vom Herrn Baron **Boukow** an sich. Dabei befindet sich ein herrschaftliches Schloß, 3 Mayerhöfe, nämlich: der **Bayerker**, dann **Ober-** und **Niederhof**, zwey Mühlen, die Dorf und Waldmühle, ein Bräuhaus, und das Wirthshaus **Bayerky**; überhaupt aber 75 Hausnummern und 494 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind nach **Skotschau** eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur wenig zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 581 Joch, 1070 □ Klft. ackerbarer Felder; 384 Joch, 111 $\frac{6}{12}$ □ Klft. zu Feldern gemachter Teiche; 49 Joch, 859 □ Klft. Trieschfelder; 59 Joch, 191 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Wiesen; 42 Joch, 540 $\frac{10}{12}$ □

$\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 56 Joch, 508$\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 125 Joch, 1201$\frac{10}{12}$ □ Klafter Waldungen.

Pogwisdau, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf am Fluße Elsa mit einer Lokalkaplaney und Kirche zu St. Johann Nepomuk unter dem Teschner Archipresbyterate sammt einer Schule, 1 Meile nördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Herr Karl Traugott Freyherr von Spens erkaufte es zum Gute Katschitz, unter dessen Sohne, Herrn Emanuel Freyherrn von Spens aber kam es im Jahre 1797. sammt Blogotitz eben auch käuflich an die herzogliche Kammer. Von ältern Besitzern wird Adolph von Ruseczky um das Ende des 17ten und dem Anfang des 18ten Jahrhunderts angeführt. Die Kirche ist ein hölzernes, die Lokalkaplaney aber ein gemauertes, vom Religionsfonde errichtetes Gebäude. Dieser Lokalie sind in der Seelsorge nebst Pogwisdau die Ortschaften: Brzezuwka, Marklowitz, Katschitz und Ottrembow zugetheilt. Man zählt hier 51 Hausnummern und 283 Einwohner, schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber und nur wenig zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 587 Joch, 500 □ Klft. ackerbarer Felder; 15 Joch, 1270$\frac{5}{12}$ □ Klft. Wiesen; 25 Joch, 411$\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten; und 47 Joch, 1501$\frac{9}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Pohlnischleuten, pohlnisch: Polsko Lutynia, ein zur Minder-Standesherrschaft Reichenwaldau gehöriges Dorf, ostnördlich unweit Reichenwaldau, 1$\frac{1}{2}$ Meile ostnördlich von der

Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Es gehörte jemals sammt Deutschleuten zu den herzoglichen Gütern; im Jahre 1365. aber verkaufte Herzog Przemislaw beide dem Bosconi von Barotswerde um 400 Mark. Man zählt hier 57 Hausnummern und 364 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Deutschleuten eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 548 Joch, 1170 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 186 Joch, 1270 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klafter Trieschfelder; 31 Joch, 624 $\frac{1\,0}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 29 Joch, 522 $\frac{1\,0}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 150 Joch, 1076 $\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 162 Joch, 1131 $\frac{1\,0}{1\,2}$ □ Klft. Waldungen.

Pohlnisch-Ostrau. S. Ostrau (Pohlnisch).

Pollenyny. S. Palenin.

Polsko Lutynia. S. Pohlnischleuten.

Popiniec, eine zur Herrschaft Groß-Kunzendorf bei Rattimow gehörige alte Colonie von 10 zu Rattimow gezählten Häusern.

Poremba, ein zur Minder-Standesherrschaft Reichenwaldau gehöriges Dorf, 1 $\frac{1}{4}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Man zählt hier 37 Hausnummern und 267 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Orlau eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 483 Joch, 988 $\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 73 Joch, 1142 $\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 73 Joch, 1411 $\frac{1\,0}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 29 Joch, 779 $\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen, 22 Joch, 177 □ Klft. Gärten;

91 Joch, 1164 □ Klft. Hutweiden, und 20 Joch, 896 □ Klft. Waldungen.

Praschma, ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Gebirgsdorf zwischen dem Flusse **Morawka** und **Mochelnicza**, beinahe 2 Meilen südöstlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Dieses Dorf ist im Jahre 1777. von Sr. Exzell. Herrn **Johann Nepomuk** Grafen von **Praschma**, von welchem es den Namen führt, aus einem ehedem hier befindlichen Mayerhof errichtet worden. Man zählt hier 61 Hausnummern und 407 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach **Morawka** eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 125 Joch, 888 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 3 Joch, 434 $\frac{2}{12}$ Klft. Trieschfelder; 82 Joch, 1274 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Wiesen; 2 Joch, 531 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; 139 Joch, 1449 $\frac{9}{12}$ Klft. Hutweiden, und 299 Joch, 647 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Pruchna oder **Pruchnau**, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges **Gut** und Dorf mit einer eigenen Pfarrey und Kirche zu St. **Anna** unter dem **skotschauer Archypresbyterate**, sammt einer Schule, 3 Mayerhöfen und einer Mahlmühle, 1 $\frac{3}{4}$ Meilen nördlich von der Stadt und Poststation **Teschen**. Im Jahre 1527. wird **Jan Czelo von Czechowitz** als Herr auf **Drahomischel**, **Pruchna** und **Richuld** angeführt. Seine Nachkommen behielten diese Güter bis auf **Kaspar Czelo von Czechowitz**, welcher zwar eine Tochter, aber keinen männlichen Leibeserben hinterließ. Diese Tochter **Katharina** brachte sie im Jahre 1619.

dem

dem Friedrich von Bludowsky vermittelst Heurath zu. Sie blieben sodann bei den Besitzern, welche bei Groß-Ochab sind angeführt worden, und kamen endlich sammt diesen an die herzogliche Kammer. Die Kirche ist von Holz gebaut. Hieher sind nebst Pruchna die Ortschaften: Knay, Klein-Kuntschitz und Richuld eingepfarrt. Man zählt in Pruchna 93 Hausnummern und 658 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerbau ist zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1347 Joch, 951 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder, 11 Joch, 1211 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 639 Joch, 279 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 54 Joch, 99 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 42 Joch, 1036 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 35 Joch, 987 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Teiche; 91 Joch, 117 □ Klft. Hutweiden und 818 Joch, 1152 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Przno, ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Dorf am Grenzflusse Ostrawicza, 1 Meile südlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Man zählt hier 41 Hausnummern und 218 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Borowa eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 75 Joch, 1332 □ Klft. ackerbarer Felder; 218 Joch, 1527 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 68 Joch, 1268 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Wiesen; 10 Joch, 231 □ Klft. Gärten; 52 Joch, 805 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 3 Joch, 324 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Pudlau, ein zur Minder-Standesherrschaft Oderberg gehöriges Dorf unweit dem Flusse Oder, 1 Meile nördlich von der Stadt und Post-

station Mährisch-Ostrau, fast ½ Meile südlich von Oderberg. Die Felder dieses Dorfes leiden sehr durch das Austreten der Oder. Man zählt hier 50 Hausnummern und 255 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Oderberg eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 421 Joch, 260 $\frac{7}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 20 Joch, 1442 $\frac{3}{12}$ □ Klafter Wiesen; 17 Joch, 1220 $\frac{11}{12}$ □ Klft. Gärten; und 30 Joch, 930 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Punzau, pohlnisch: **Punzow**, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf an dem Bache **Dzingelowka** mit einer Pfarrey und Kirche zu St. Georg unter dem **Teschner Archipresbyterate** sammt einer katholischen und protestantischen Schule, ½ Meile südöstlich von der Stadt und Poststation **Teschen**. Diese Kirche erbaute Herzog **Kasimir IV.** im Jahre 1518. Unter dem Herzoge **Wenzel Adam** bekamen sie die Protestanten, und sie erlitte überhaupt alle Schicksale, wie jene in **Skotschau** und **Schwarzwasser**, denen sich die hiesigen Einwohner zugesellt hatten. Die Kirche selbst ist gemauert, der Thurm aber von Holz gebaut. Patron derselben ist der regierende Herzog. Hieher sind nebst **Punzau** die zwey Ortschaften: **Dzingelau** und **Boykowitz** eingepfarrt. Der dermalige Herr Pfarrer ist zugleich Verweser des **Teschner Archipresbyterats**. Man zählt hier 77 Hausnummern und 470 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1117 Joch, 1296 $\frac{3}{12}$ □ Klft. ackerbarer

barer Felder; 286 Joch, 1199 $\frac{3}{11}$ □ Klafter Trieschfelder; 113 Joch, 514 $\frac{11}{12}$ □ Klft. Wiesen; 99 Joch, 242 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten; 126 Joch, 725 □ Klft. Hutweiden, und 72 Joch, 959 □ Klft. Waldungen.

Radwanitz, ein theils zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau, theils zur Herrschaft Groß-Kuntschitz bei Rattimow gehöriges Dorf an der Kaiserstrasse von Pohlnisch-Ostrau, nach Teschen, an dem Wasser Luczina, welches von Schönhof dahin kömmt, fast 3 $\frac{1}{2}$ Meile westnördlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Der nach Pohlnisch-Ostrau gehörige Antheil besteht in 9 Hausnummern und 67 Einwohnern; zu Groß-Kuntschitz aber gehören 11 Hausnummern und 157 Einwohner. In diesem Antheile besteht ein herrschaftlicher Mayerhof und ein Wirthshaus nahe an der Strasse. Die Einwohner sprechen schlesisch mährisch und sind nach Pohlnisch-Ostrau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur wenig zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 380 Joch, 1411 $\frac{10}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 98 Joch, 1254 $\frac{10}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 35 Joch, 725 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 40 Joch; 912 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 16 Joch, 288 $\frac{10}{12}$ □ Klafter Gärten; 81 Joch, 562 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 48 Joch, 1043 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Rakowetz, eine sehr alte, zum Gute Hnoynik gehörige Colonie mit einem Bier- und Branntweinbestandhause, ostnördlich vom Berge Godula, 1 $\frac{1}{4}$ Meile südwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Diese Colonie bestand schon

im

im Anfange des 16ten Jahrhunderts, und gehörte beständig zum Gute Hnoynik. Man zählt hier 15 Hausnummern und 122 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Sie sind nach Trzitesch eingepfarrt. Der Flächeninhalt ist zu Niebory gezählt.

Rakowitz, ein zur Herrschaft Groß-Kuntschitz bei Kattimow gehöriges, mit Schönhof grenzendes Dorf, 3 Meilen westlich von der Stadt und Poststation Teschen, 1 Meile nördlich von Friedeck. Man zählt hier 25 Hausnummern und 182 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Kattimow eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 120 Joch, $876\frac{8}{12}$ □ Klft ackerbarer Felder; 4 Joch, $487\frac{9}{12}$ □ Klft. Wiesen; 5 Joch, $1059\frac{7}{12}$ □ Klft. Gärten, und 14 Joch; $196\frac{2}{12}$ □ Klafter Hutweiden.

Raskowitz oder Raschkowitz, ein zu der Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Gebirgsdorf an dem Flusse Morawka, fast $1\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Unweit diesem Dorfe befindet sich der sogenannte Thiergarten mit dem bei der Minder-Standesherrschaft Friedeck angeführten alten, von Holz erbauten Schloße, zwischen der Morawka und Mochelnicza, welche nördlich an diesem Thiergarten zusammen fließen. Bei Raskowitz befindet sich ein herrschaftlicher Mayerhof, eine von Johann Nepom. Grafen von Praschma errichtete Papiermühle, ein altes Wirthshaus, Sabawa genannt, und überhaupt 154 Hausnummern und 1005 Einwohner. Sie sprechen schle-

schlesisch-mährisch, und sind theils nach Morawka, theils nach Skalitz eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 247 Joch, 1126 □ Klft. ackerbarer Felder; 691 Joch, 475 $\frac{5}{12}$ □ Klafter Trieschfelder; 586 Joch, 644 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 36 Joch, 299 □ Klft. Gärten, und 375 Joch, 1266 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Rattimow, ein zur Herrschaft Groß-Kuntschitz gehöriges Dorf mit einer Pfarrey und Kirche zu St. Johann dem Taufer, unter dem karwiner Archipresbyterate sammt einer Schule, an dem Flusse Ostrawicza, 3 $\frac{1}{4}$ Meilen westlich von Teschen, 1 $\frac{1}{4}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Die alte Kirche ist ein blos hölzernes Gebäude, nun aber wird gleich darneben eine gemauerte aufgeführt. Patron derselben ist der Religionsfond. Hieher sind nebst Rattimow die Ortschaften: Dattin, Groß-Kuntschitz, Rakowitz und Rzewisscz eingepfarrt. In Rattimow befindet sich ferner ein herrschaftlicher Mayerhof, Schäferey und Mühle; überhaupt aber 64 Hausnummern und 432 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 950 Joch, 1391 $\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 22 Joch, 139 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 21 Joch, 969 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; 137 Joch, 171 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 252 Joch, 1572 $\frac{8}{12}$ □ Klafter Waldungen.

Reichenwaldau, pohlnisch: Rychwold, eine der Frau Anna, gebornen Freyinn von Mannich, vermählten Gräfinn Johann Larisch von

Man-

Männich gehörige freye Minder-Standesherrschaft und Dorf an dem Osterbache, 1 Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Diese Herrschaft gehörte jemals eben auch zu den herzoglichen Kammergütern, und war der Herrschaft Freystadt einverleibt. Im Jahre 1563. wurde sie nebst andern ein Eigenthum des Herzogs Friedrich Kasimir, und nach seinem Tode sammt dessen übrigen Gütern im J. 1573. veräußert. S. Freystadt. Diese Herrschaft erkaufte damals Sebastian von Zedlitz. Man weiß nicht, an wem sie hernach gekommen sey. Das in der Kirche zu Reichenwaldau noch kennbare Würbensche Wappen läßt schließen, daß sie auch dieser hohen Familie gehört habe. Um das Ende des 17ten oder den Anfang des 18ten Jahrhunderts besassen sie schon die Grafen von Gaschin, bei denen selbe längere Zeit blieb, bis sie Amand Graf von Gaschin dem Freyherrn von Männich verkaufte, welcher sie nach seinem Tode seiner Tochter, der jetzigen Frau Besitzerinn hinterließ. — Zu dieser Minder-Standesherrschaft gehören die Ortschaften: **Reichenwaldau**, **Pohlnischleuten** und **Poremba**, bei denen sich 5 Mühlen, 6 obrigkeitliche Mayerhöfe, und das Feldwirthshaus **Wygoda** befindet.

In dem Dorfe **Reichenwaldau** ist ein altes gemauertes herrschaftliches Schloß, eine Pfarrey und Kirche zu St. Anna unter dem Freystädter Archipresbyterate sammt einer Schule, und überhaupt 121 Hausnummern mit 744 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. Die Kirche ist sammt dem Thurme gemauert, und Pa-

tron

tron derselben die Herrschaft. Hieher ist das Dorf Zablatsch eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1408 Joch, 889 $\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 462 Joch, 287 $\frac{10}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 123 Joch, 117 $\frac{10}{12}$ □ Klafter Trieschfelder; 102 Joch, 1012 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Wiesen; 51 Joch, 123 $\frac{10}{12}$ □ Klafter Gärten; 102 Joch, 687 □ Klft. Hutweiden, und 363 Joch, 1182 □ Klft. Waldungen.

Renardsdorf, pohlnisch: Renardowitz, oder auch Rengerdowicze im Fürstenthume Bielitz, eine zum Gute Czechowitz gehörige neue Colonie mit einem Weinhause, Dembiner Weinhaus genannt, nahe an der preußischen Grenze. Diese Colonie wurde im Jahre 1795. aus dem obrigkeitlichen Teiche Dembina errichtet, der Flächeninhalt ist daher bei Czechowitz enthalten. Man zählt hier 20 Hausnummern und 97 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart.

Renardowitz.) S. Renardsdorf.
Rengerdowicze.)

Richuld oder Rychuld, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf mit einer Mahl- und Brettmühle unweit der preußischen Grenze, 2 starke Meilen nördlich von Teschen, 1 Meile von der Stadt und Poststation Skotschau. Es war allzeit mit Pruchna vereinigt, und die Geschichte desselben ist daher bei Pruchna und Drahomischel enthalten. Man zählt hier 16 Hausnummern und 134 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind nach Pruchna eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur wenig zu Weizen

ge-

geeignet. Der Flächeninhalt von Bonkau ist diesem Dorfe zugezählt, und beträgt zusammen 432 Joch, 499 4/12 □ Klft. ackerbarer Felder; 122 Joch, 1524 □ Klft. zu Feldern gemachter Teiche; 97 Joch, 1185 4/12 □ Klft. Trieschfelder; 8 Joch, 117 10/12 □ Klft. Wiesen; 10 Joch, 273 □ Klft. Gärten; 20 Joch, 639 6/12 □ Klft. Teiche; 57 Joch, 227 2/12 □ Klft. Hutweiden, und 89 Joch, 379 □ Klft. Waldungen.

Riegersdorf (Groß- und Klein) pohlnisch: Rudzica, oder auch Rudicza, eine dem Herrn Grafen Franz Xaver von Poninsky gehörige Herrschaft und Dorf an der teschnischen und bielitzischen Grenze an einem Berge, 3 Meilen nordöstlich von Teschen, 1 Meile von Bielitz und eben so weit von der Stadt und Poststation Skotschau, an dem Fluße Illownitza. — Im Jahre 1572. war vermög einer Unterschrift in einem teschner Landesprivilegium Wenzel Rudiczky von Rudicz, Kanzler des Herzogthums Teschen, Herr dieser Herrschaft. Im Jahre 1693. besaß dieselbe Rudolph Sobek, Freyherr von Kornitz, k. k. Rath und Landrichter dieses Herzogthums, und dann dessen Nachkommen, von welchen sie an die hohen Familien von Skrbensky und Larisch, und endlich an den dermaligen Herren Besitzer gekommen ist. Zu dieser Herrschaft gehöret: Groß- und Klein Riegersdorf, Landek, Larischau, und Zalesie. Die letztern zwey kleinen Gemeinden sind später, nämlich: Larischau im Jahre 1782. und Zalesie 1800. erbaut worden. Bei dieser Herrschaft befinden sich 6 Mayerhöfe, 2 Mahlmühlen, eine Bretimühle, ein Bräu- und Branntweinhaus, 7

Wirths-

Wirthshäuser, wo jedoch die Stadt Bielitz die Weinschanksgerechtigkeit hat, und einige schöne Teiche. In einem derselben befindet sich eine Insel, auf welcher noch Uiberbleibsel eines alten Schlosses und Verschanzungen zu sehen sind. — — In Groß-Riegersdorf befindet sich das herrschaftliche Schloß, uud eine schöne katholische Pfarrkirche zu St. Johann dem Taufer. Beide stehen oben auf dem Berge, an dessen Seite das Dorf liegt. Dieser Berg ist ziemlich hoch, und gewähret die angenehmste Aussicht ins flache Land. Kaiser Joseph II. bestieg ihn im Jahre 1777. um von da die schönen Ebenen Schlesiens zu übersehen. Es wurden hier deßwegen an verschiedenen Orten 3 Denksäulen zum ewigen Andenken errichtet. — Diese Pfarrkirche gehört zum Bielitzer Archipresbyterate. Hieher sind folgende Ortschaften eingepfarrt: Groß-und Klein Riegersdorf, Landek, Larischau, Zaleste, Illownitz, deutsch: Niklasdorf und Braunau. — Man zählt bei dieser gesammten Herrschaft 180 Hausnummern und 951 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt ist von allen hieher gehörigen Ortschaften zusammengezogen, und beträgt 2199 Joch, 6 □ Klft. ackerbarer Felder; 323 Joch, 26 □ Klft. Wiesen, Gärten, Teiche und Hutweiden, und 235 Joch, 12 □ Klft. Waldungen.

Ropitz oder Ropicza ein der Sternkreuz-Ordensfrau Maria Gabriela, verwittibten Freyinn von Cselesta, gebornen Freyinn von Strbensky, gehöriges Gut uud Dorf an dem

Fluße

Fluße Ropiczanka und dem Graben Wielopolka, fast 1 Meile südlich von der Stadt und Poststation Teschen. — Die Besitzer dieses Gutes seit dem Jahre 1617. waren folgende: Karel Freyherr Sobek von Kornitz, Kaspar von Borek, Anna Borekin geborne von Skrbensky, Rudolph von Sobek, Maximilian von Prockel, Anna Maria von Skrbensky geborne Gurezky von Kornitz, Georg Kaspar Freyherr von Saint Genois, von welchem es im Jahre 1772. Georg Freyherr von Saint Genois erkaufte, und 1774. dem Freyherrn Karl von Saint Genois erblich hinterließ. Dieser verkaufte es 1785. an die dermalige Frau Besitzerinn. Dabei befindet sich ein herrschaftliches Schloß und Schloßkapelle; eine hölzerne nach Trzitesch eingepfarrte Filialkirche, ein Mayerhof, zwey Wirthshäuser, und ein an der alten hungarischen Strasse liegendes einzelnes Schänkhaus, Ballina genannt; 3 Mahl- 3 Walk- und eine Brettmühle, 6 Leinwand- und Garn-Bleichen, ein Freysassenhof, wie auch hinlängliche Steinbrüche und Ziegelbrennerey. Uiberhaupt zählt man hier 101 Hausnummern und 732 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur zum Theile zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1039 Joch, 1341 □ Klft. ackerbarer Felder, 58 Joch, 688 □ Klft. Trieschfelder; 95 Joch, 1352 □ Klft. Wiesen; 34 Joch, 1207 □ Klft. Gärten; 108 Joch, 1305 □ Klft. Hutweiden, und 113 Joch, 216 □ Klft. Waldungen.

Kostropitz, ein zum Gute Grodietz gehöriges Dorf an dem Wasser Lainska unweit

der

der bielitzischen Grenze, 2½ Meile ostnördlich von Teschen, ¾ Meile von der Stadt und Poststation Skotschau. — Im 16ten Jahrhunderte wird Valentin Goschitzky von Goschitz als Herr auf Rostropitz angeführt. Auch die Herren von Borek schrieben sich aus diesem Hause, und zwar 1572. Kaspar von Borek des Herzogs Wenzel zu Teschen Regierungs- und Landrath, und dann Wilhelm Borek Freyherr von Tworkau, welcher Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau wurde, und eben da 1641. starb. Später kam es an Heinrich Ferdinand Freyherren von Larisch, Herrn auf Karwin, welcher zugleich das Gut Grodietz erkaufte und Rostropitz mit Grodietz vereiniget zu haben scheint. Es befinden sich da 2 herrschaftliche Mayerhöfe, eine Schäfferey, und Mühle. Man zählt in diesem Dorfe überhaupt 33 Hausnummern und 254 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind in der Seelsorge der Lokalie Perstetz zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 545 Joch, 225 □ Klft. ackerbarer Felder; 84 Joch, 257 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 71 Joch, 418 □ Klft. Trieschfelder; 27 Joch, 1219 □ Klft. Wiesen; 13 Joch, 273 □ Klft. Gärten; 25 Joch, 434 □ Klft. Hutweiden, und 85 Joch, 337 □ Klft. Waldungen.

Roy, eine dem Herrn Georg Freyherrn von Beeß und Kronstein, Landmarschalle und Rathe des herzoglichen Landrechtes zu Teschen gehörige freye Minder-Standesherrschaft und Dorf am Flusse Elsa, nicht gar ¼ Meile süd-

südlich von Freystadt, $1\frac{1}{2}$ Meile westnördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Diese Herrschaft gehörte jemals zu den herzoglichen Kammergütern und war der Herrschaft Freystadt einverleibt. Sie kam mit dieser an den Herzog Friedrich Kasimir, nach dessen Tode sie 1573. wegen hinterlassenen Schulden seinen Bürgen überlassen, und von selben nebst Freystadt dem Wenzel Zygan von Slupska verkauft wurde. Im 17ten Jahrhunderte besaßen sie die Freyherrn von Sunek, und zwar Emerik Freyherr von Sunek, dem sein Sohn Johann Georg kais. Kämmerer und Kammerpräsident in Hungarn im Besitze derselben folgte. Dann kam sie an die Herrn Grafen von Tenczin, Grafen von Wlczek, und Grafen von Taaffe, von welchen der dermalige Herr Besitzer dieselbe im Jahre 1793. käuflich an sich brachte. Zu dieser Minder-Standesherrschaft gehören die Ortschaften: Roy, Darkau, Lonkau und Widmuchau, welche insgesammt nahe am Fluße Elsa liegen. Dabei befinden sich 4 Mayerhöfe, eine Schäferey, und 3 Mühlen. Im Dorfe Roy ist das herrschaftliche Schloß, ein Mayerhof, eine Schäferey, und überhaupt 43 Hausnummern und 290 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Freystadt eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 814 Joch, 799 □ Klft. ackerbarer Felder; 12 Joch, $1076\frac{7}{12}$ □ Klft. Wiesen; 26 Joch, $768\frac{5}{12}$ □ Klft. Gärten; 114 Joch, $977\frac{3}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 306 Joch, 1377 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Rudau, eine Gemeinde mit Jamarsk. S. Jamarsk.

Rudicza. S. Riegersdorf.

Rudnink, ein zur Herrschaft Groß-Kuntschitz bei Freystadt gehöriges Dorf an dem Wasser Pietrowka, östlich unweit Groß-Kuntschitz, $1\frac{1}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 50 Hausnummern und 253 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Groß-Kuntschitz eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 275 Joch, $900\frac{3}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 81 Joch, 285 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 705 □ Klft. Wiesen; 3 Joch, 1545 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 31 Joch, 210 □ Klft. Teiche; 3 Joch, 159 □ Klft. Hutweiden, und 87 Joch, $306\frac{6}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Rudzica. S. Riegersdorf.

Ryborzowitz, einige zum Gute und Dorfe Wendrin gehörige Häuser. S. Wendrin.

Rychuld. S. Richuld.

Rychwold. S. Reichenwaldau.

Rzeka. S. Smilowska Rzeka.

Rzepissez oder Rzepischtz, ein zur Herrschaft Groß-Buntschitz bei Karrimow gehöriges Dorf am Flusse Ostrawicza und der Friedecker Grenze, 3 Meilen westlich von Teschen $1\frac{1}{2}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation Mährisch Ostrau. Es war jemals ein Gut für sich, welches im Anfange des 18ten Jahrhunderts Gustaw Magnus von Roslowsky, und dann der k. k. Rittmeister Herr von Wi[illegible] besaß. Als dieser ohne Leibeserben starb,

brachte

brachte es der damalige Oberst-Landrichter des Herzogthums Teschen, Freyherr von Skrbensky, Herr der Herrschaft Groß-Auntschitz, an sich. Es befindet sich hier eine nach Rattimow eingepfarrte, von Holz gebaute Filialkirche zu St. Michael, dann ein herrschaftlicher Mayerhof, eine Schäfferey, und überhaupt 54 Hausnummern und 379 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 624 Joch, 1515 $\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 6 Joch, 48 $\frac{10}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 8 Joch, 725 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Wiesen; 12 Joch, 202 □ Klft. Gärten; 108 Joch, 370 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden; und 392 Joch, 1232 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Sabawa im Friedeckischen, ein zum Dorfe Raskowitz gehöriges altes Wirthshaus im Gebirge.

Sachsenberge, eine neue, im Jahre 1790. für blosse Tuchmacher angelegte Colonie an der Landstrasse von Teschen nach Friedeck, ungefähr 1000 Schritte westlich von der Stadt Teschen. Sie besteht aus 13 Hausnummern und 122 Einwohnern.

Saint Genois, auch Joschanka oder Nalensch genannt, pohlnisch: Zanzowitz, eine zur Herrschaft Ernsdorf gehörige Colonie am Flusse Joschanka oder Jaschunka, 1 $\frac{1}{2}$ Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Bielitz, zwischen den teschner und grodietzer Waldungen. Georg Adam von Laschowsky legte sie an, und Herr Arnold Freyherr von Saint Genois erbaute sie weiter. Es befindet sich da

eine Glashütte, Brett- und Mahlmühle und ein Wirthshaus.

Samlowietz, ein zur Herrschaft Roskkowitz gehöriges Dorf 1 Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 12 Hausnummern und 74 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Baumgarten eingepfarrt. Der Flächeninhalt ist zu Roskkowitz gezählt.

Schebischowitz (Nieder). S. Schöbischowitz.

Schebischowitz (Ober). S. Schöbischowitz.

Schibitz, pohlnisch: Sfibicza, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf an dem Fluße Ropiczanka, $\frac{1}{4}$ Meile südlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 42 Hausnummern, und 253 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind zur Stadtkirche in Teschen eingepfarrt. Der Ackerbboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 349 Joch, 309 $\frac{7}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 30 Joch, 16 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Wiesen; 12 Joch, 766 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten, und 36 Joch, 529 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Schigla, ein zu dem Städtchen Jablunkau, und mit ihm zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf bei Liſky, $\frac{1}{4}$ Meile von dem Städtchen und Postwechsel Jablunkau. Man zählt hier 13 Hausnummern und 101 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind nach Jablunkau eingepfarrt. Der Flächeninhalt ist zu Liſky gerechnet.

Schi-

Schimoratz. S. Schymoratz.

Schöbischowitz (Nieder) ein zum Gute Ober-Toschonowitz gehöriges Dorf mit einem Mayerhofe und Mühle am Bache Muschaletz, im Zusammenhange mit Ober-Schöbischowitz, 2 Meilen westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. Die Anzahl der Hausnummern und Einwohner ist zu Ober-Toschonowitz gezählt. Sie sprechen schlesisch-mährisch und sind nach Ober-Domaslowitz eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur wenig zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt von Ober- und Nieder-Schöbischowitz ist zusammen gezogen, und beträgt 470 Joch, 570 □ Klft. ackerbarer Felder; 223 Joch, 711 □ Klft. Trieschfelder; 38 Joch, 1464 □ Klft. Wiesen; 16 Joch, 1571 □ Klft. Gärten; 41 Joch, 389 □ Klft. Hutweiden, und 124 Joch, 950 □ Klft. Waldungen.

Schöbischowitz (Ober) ein den Joseph Skulinischen Erben gehöriges Gut und Dorf am Bache Muschaletz, 2 Meilen westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. Schon im Anfange des 18ten Jahrhunderts besaßen dieses Gut die Herren Krzidlowsky von Skrzidlowitz. Karl von Krzidlowsky verkaufte es sodann im Jahre 1790. dem Joseph Skulina, einem Handler in Schöbischowitz. Dieser starb 1794, und hinterließ es seinen drey unmündigen Erben. Bei diesem Gute befindet sich ein kleines Schlößchen mit einem Mayerhofe, welches genannter Skulina statt des alten neu aufgeführt hat, und eine nach Ober-Domaslowitz eingepfarrte Filialkirche zu Maria Heimsuchung.

Diese

Diese Kirche ist eben auch erst vor einigen Jahren statt der vorigen hölzernen von Mauer aufgeführt worden. Sie steht auf dem Pitrauer Grunde. Ein Theil dieses Dorfes wird Rzonsnik genannt, von dem kleinen da befindlichen Bache Rzonsnik, an welchem 2 Mühlen sind. Auch an der Luczina, oder vielmehr an der Muschalka, einer Quelle der Luczina, welche eine Meile von da unter dem Berge Prassiwa entspringt, und dieses Dorf durchfließt, befindet sich eine Mühle. Ein anderer Theil dieses Dorfes heißt Krosow. Man zählt hier 55 Hausnummern und 203 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Der Flächeninhalt ist zu Nieder-Schöbischowitz zugezählt.

Schönhof, eine dem Herrn Johann Karl Freyherrn von Skrbensky gehörige Herrschaft und Dorf am Wasser Luczina, 3 Meilen westlich von Teschen, 1 Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. — Diese Herrschaft, wozu Groß-Kuntschitz gehörte, soll Jaroslaw Skrbensky von Hrzissie, im oder nach dem Anfange des 16ten Jahrhunderts an sich gebracht haben, bei dessen Nachkommen sie ununterbrochen geblieben ist. Im Jahre 1794. theilten die zwey Söhne des Freyherrn Otto von Skrbensky diese Herrschaft als ihr Erbgut so, daß Herr Johann Karl Freyherr von Skrbensky Groß-Kuntschitz — und Herr Anton Freyherr von Skrbensky Schönhof bekam. Allein bald hernach verkaufte dieser die Herrschaft Schönhof seinem Bruder Herrn Johann Karl von Skrbensky, welcher sie noch besitzt; Groß-Kuntschitz aber an Herrn Gra-

fen

sen Larisch von Männich überlassen hat. — Zur Herrschaft Schönhof gehöret: Schönhof, Wenzlowitz, Dattin, Bartelsdorf, und ein Antheil von Krziwetz. Dabei befinden sich 6 Mayerhöfe, 4 Schäflereyen, 9 kleine Mühlen, sehr viele der fruchtbarsten Wiesen am Wasser Luczina, schöne Teiche, prächtige Waldungen und ein geschlossener Thiergarten, welcher mit weiß- und rothen Tannenhirschen besetzt ist. Sie grenzt gegen Morgen an Schumbarg und Nieder-Bludowitz, gegen Mittag an das Friedeckische, gegen Abend an Groß-Kuntschitz, und gegen Mitternacht an Peterswald.

Im Dorfe Schönhof befindet sich ein schönes herrschaftliches Schloß mit einem von dem dermaligen Herrn Besitzer nach gothischer Bauart errichteten, sehenswürdigen Saale und Garten, und nahe am Schlosse eine mit drey Thürmen versehene, schön gebaute Pfarrkirche zur göttlichen Vorsehung. Beide sind von den letzten Ahnen des dermaligen Herrn Besitzers neu aufgeführt worden. Diese Pfarrkirche gehört zum karwiner-Archipresbyterate. Hiezu sind folgende Gemeinden eingepfarrt. Schönhof, Wenzlowitz, Bartlsdorf und Peterswald; ferner bestehen hier noch ein Bräu- und Branntweinhaus, und überhaupt sammt den Colonien Bressau und Lesskowetz 189 Hausnummern und 1059 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1485 Joch, 1401 □ Klft. ackerbarer Felder; 239 Joch, $1146\frac{1}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 24 Joch, $1150\frac{5}{12}$ □ Klft.

□ Klft. Trieschfelder; 162 Joch, $33\frac{7}{12}$ □ Klft. Wiesen; 32 Joch, $1176\frac{5}{12}$ □ Klft. Gärten; 11 Joch, $199\frac{9}{12}$ □ Klft. Teiche; 115 Joch, $137\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 748 Joch, $1178\frac{8}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Schönischel, ein zur Minder-Standesherrschaft Oderberg gehöriges Dorf am Fluße Oder, $1\frac{3}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau, $\frac{1}{4}$ Meile ostnördlich von Oderberg. Man zählt hier 52 Hausnummern und 267 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Oderberg eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 559 Joch, $472\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 59 Joch, $500\frac{3}{12}$ □ Klft. Wiesen; 18 Joch, $170\frac{5}{12}$ □ Klft. Gärten; 93 Joch, 256 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 450 Joch Waldungen.

Schumbarg, auch Schombarg, pohlnisch: Szombarch, ein dem Herrn Karl von Ruscizky kais. königl. Fiskaladjunkt zu Arrkau gehöriges Gut und Dorf an dem Wasser Luczina und der Kaiserstrasse von Troppau nach Teschen, $\frac{1}{4}$ Meile von der Poststation Nieder-Bludowitz. — Dieses Gut verschenkte Herzog Friedrich Kasimir zu Teschen im Jahre 1566. an dem Johann Rudzky von Rudz, nach welchem es käuflich an folgende Besitzer kam: Lubowsky von Lubowitz, Karwinsky von Karwin, Rymultowsky von Kornitz, von welchen es 1764. an Wiplar von Uschitz; und dann 1798. an den dermaligen Herrn Besitzer gelangte. Dabei befindet sich

eine

eine herrschaftliche Wohnung, eine von Holz gebaute, nach Nieder-Bludowitz eingepfarrte Filialkirche zu St. Katharina, zwey Mayerhöfe, eine Schäfferey, drey Mühlen, ein Gast-Bier und Branntweinhaus, und überhaupt 62 Hausnummern mit 470 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und auch zum Theile zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 415 Joch, $505\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 169 Joch, $553\frac{2}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 21 Joch, $752\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 8 Joch, $1394\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 73 Joch, $135\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden und 116 Joch, 574 □ Klft. Waldungen.

Schwarzwasser, pohlnisch: Strumie, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges offenes Städtchen, an der preußischen Grenze, und dem Fluße Weichsel, welcher östlich daran vorbeigeht, $2\frac{3}{4}$ Meilen nordöstlich von Teschen, 2 Meilen nördlich von der Stadt und Poststation Skotschau, unter dem 49ten Grade, 56ten Minute nördlicher Breite. Im Jahre 1563. gab Herzog Wenzel Adam dieses Städtchen nebst andern seinem Sohne Friedrich Kasimir als ein Heurathsgut mit, kam aber nach dessen Tode wieder an die herzogliche Kammer zurück. Es befindet sich da eine kleine, neu erbaute herzogliche Beamten-Wohnung, mit einem Verwalter und Revierjäger; ein k. k. Zollamt, welches aus einem Einnehmer und Aufseher besteht; eine Pfarrwohnung und Kirche zu St. Barbara unter dem skotschauer Archipresbyterate, sammt einer Schule; ein herrschaftlicher Mayerhof und

Spi-

Spital, welches die Stadtgemeinde für ihre arme Bürgerschaft allein errichtet und gestiftet hat. Diese Pfarrkirche hat mit jener in Golleschau während den Religionsstreitigkeiten gleiche Schicksale gehabt. S. Golleschau und Geschichte des Herzogthums. Die Kirche ist sammt dem Thurme gemauert und mit einer Uhr versehen. Hieher sind nebst dem Städtchen Schwarzwasser folgende Ortschaften eingepfarrt: Bonkau, Chibi, Burgrecht, Frölichow, Mnich, Zablatz und Zbirkau. — Dieses Städtchen war von Holz gebaut, und hatte zweymal, nämlich den 16ten September 1688, und den 10ten May 1793 das Unglück ganz, bis auf die Kirche, Pfarrwohnung und Schule, in Asche gelegt zu werden. Durch wohlthätige Unterstützung Sr. königl. Hochheit des regierenden Herzogs hat es sich nun von Stein und Ziegel erbaut. Man zählt da 150 Hausnummern und 1252 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie nähren sich meistens vom Feldbaue, woran sie jedoch durch Uiberschwemmungen oft Schaden leiden; nun aber finden auch viele bei der neuen herzoglichen Tuchfabrike zu Teschen eine beträchtliche Nahrung, indem ihrer da bereits gegen 800 Wolle spinnen. Uibrigens hat dieses Städtchen einen Stadt-Vorsteher, einen Stadtschreiber, drey Rathsmänner und ist auf 4 Jahrmärkte privilegirt. Diese sind: am Dienstage nach dem neuen Jahre; an Georgii, am Montage nach Jakobi und an Michaelis. Viehmärkte sind an dem Tage vor den Jahrmärkten; Wochenmärkte aber am Tage nach der heil. Dreyfaltigkeit, und an St. Barbara. — Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt

beträgt: 580 Joch, 562 $\frac{1}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 149 Joch, 100 $\frac{2}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 90 Joch, 881 $\frac{10}{12}$ □ Klafter Triefchfelder; 74 Joch, 346 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Wiesen; 12 Joch, 1515 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; 73 Joch, 93 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Teiche, und 84 Joch, 604 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Schymoratz oder Szimoradz, ein dem Herrn Ernest von Bludowsky gehöriges Gut und Dorf auf einem Berge, 1½ Meile nordöstlich von Teschen, westnördlich unweit der Stadt und Poststation Skotschau. — Dieses Gut wird schon im Anfange des 18ten Jahrhunderts als ein Marklowskisches Eigenthum angegeben, und scheint bei dieser hohen Familie geblieben zu seyn, bis es Beata Helena von Wrochen, geborne von Marklowsky, im Jahre 1800. an den dermaligen Herrn Besitzer verkaufte. Dabei befindet sich ein herrschaftliches Schloß, eine nach Baumgarten eingepfarrte Filialkirche und Schule, 2 Mayerhöfe, eine Schäfferey, 2 Mühlen, ein Wirthshaus; und überhaupt 54 Hausnummern mit 400 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 611 Joch, 1440 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 106 Joch, 1154 $\frac{4}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 69 Joch, 1406 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Wiesen; 40 Joch, 1209 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 18 Joch, 230 □ Klft. Teiche; 53 Joch, 1172 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 170 Joch, 259 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Sedlischt, ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Dorf mit einer von

Holz

Holz gebauten, nach Brzuzowitz eingepfarrten Filialkirche zu allen Heiligen, und einem herrschaftlichen Mayerhofe, $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Man zählt hier 113 Hausnummern, und 637 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 765 Joch, 1187$\frac{4}{12}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 207 Joch, 1134$\frac{8}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 164 Joch, 1499$\frac{8}{12}$ □ Klft. Wiesen; 35 Joch, 1449$\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; 83 Joch, 372$\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 303 Joch, 672$\frac{2}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Seibersdorf, pohlnisch: Zibrzidowice (Nieder) ein dem Herrn Karl Freyherrn von Martincloit gehöriges Gut und Dorf an dem Wasser Pietrowka nächst Ober-Seibersdorf, 2 Meilen nördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Es befindet sich dabei ein herrschaftliches Schloß, eine Pfarrwohnung und Kirche zur Mutter Gottes unter dem Freystädter Archipresbyterate sammt Schule, 4 Mayerhöfe, eine Schäflerey und Mühle. Die Pfarrkirche ist sammt dem Thurme gemauert, und Patron derselben die Ortsherrschaft. Hierher sind folgende Ortschaften eingepfarrt: Nieder- und Ober-Seibersdorf, Nieder- und Ober-Marklowitz. Nieder-Marklowitz, Nieder-Seibersdorf sammt Mittel-Suchau und Dombrau gehörten vorher einem Grundherrn, dem Herrn Johann Freyherrn von Martincloit, nach dessen Tode sein Sohn, Karl Freyherr von Martincloit Nieder-Seibersdorf; dessen Bruder, Herr Franz Xaver von

Mat-

Matrincloit hingegen Nieder-Marklowitz erbte. Man zählt in Nieder-Seibersdorf 110 Hausnummern und 686 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste, Haber, und nur wenig zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1072 Joch, 786 □ Klft. ackerbarer Felder; 139 Joch, 1214 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 94 Joch, 293 □ Klft. Triefchfelder; 70 Joch, 1043 □ Klft. Wiesen; 21 Joch, 1366 □ Klft. Gärten; 24 Joch, 1109 □ Klft. Teiche; 65 Joch, 875 □ Klft. Hutweiden, und 487 Joch, 145 □ Klft. Waldungen.

Seibersdorf, pohlnisch: Zibrzidowice (Ober) ein dem Herrn Franz Xaver Freyherrn von Matrincloit gehöriges Gut und Dorf unweit der preußischen Grenze an der Pietrowka nächst Klein-Kuntschitz und Nieder-Seibersdorf, 1½ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Teschen. — Dieses Gut besaßen die Herrn von Kieselowsky schon bald nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts. Von Johann von Kieselowsky kam es an Herrn Albert von Gußnar, von welchem es der dermalige Herr Besitzer im Jahre 1796. käuflich an sich brachte. Hier befindet sich ein altes hölzernes, schon meistens unbewohnbares herrschaftliches Schloß, unterhalb dem Teiche Mlinsky eine Mühle, und eine am Fuße des Berges Kotucz angelegte, aber hieher konskribirte Colonie. S. Kotucz. Man zählt in beiden Gemeinden zusammen 43 Hausnummern und 251 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind nach Nieder-Seibersdorf eingepfarrt. Der Acker-

boden

boden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 295 Joch, 487 $\frac{1}{12}$ □Klft. ackerbarer Felder; 24 Joch, 774 $\frac{6}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 33 Joch, 52 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Wiesen; 8 Joch, 239 $\frac{7}{12}$ □ Klft. Gärten; 56 Joch, 1560 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Hutweiden; und 59 Joch, 1368 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Skalitz ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Dorf am Fluße Morawka mit einer Pfarrwohnung und Kirche zu St. Martin unter dem Friedecker Archipresbyterate sammt einer Schule und einem herrschaftlichen Mayerhofe, $\frac{3}{4}$ Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Die Kirche ist gemauert, und Patron derselben der Religionsfond. Hieher sind nebst Skalitz folgende Ortschaften eingepfarrt: Janowitz, ein Theil von Kaskowitz, Baschka und ein Theil von Kraßna. Man zählt hier 111 Hausnummern und 667 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur wenig zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 504 Joch, 187 $\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 321 Joch, 239 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 201 Joch, 143 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 65 Joch, 131 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 342 Joch, 683 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 45 Joch, 51 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Skotschau, eine zu den herzoglich-teschnerKammergütern gehörige offene Stadt mit einem Postwechsel an der Kaiserstraße zwischen Teschen und Bielitz, am linken Ufer der Weichsel, 2 kleine Meilen ostnördlich von Teschen,

schen, $2\frac{1}{4}$ Meile westsüdlich von Bielitz, unter dem 49ten Grade, 50ten Minute nördlicher Breite. Diese Stadt hatte Herzog Boleslaw nebst Freystadt seiner Gemahlinn Euphemia zum Leibgedinge gegeben. Nach ihrem Tode 1447. kam Skotschau an ihren Sohn Przemislaw, und Freystadt an Boleslaw. Als aber hernach Przemislaw durch das Ableben seiner Brüder die Regierung zu Teschen erhielt; kam auch Skotschau wieder dahin zurück. Unter dem Herzoge Wenzel Adam nahm diese Stadt zum größten Theile die protestantische Lehre an, und behauptete die katholische Kirche. Sie bekam einen protestantischen Prediger, welchen aber Herzog Adam Wenzel wieder abschaffte. Im Jahre 1619. erhielten die Protestanten durch die Fürsten und Stände ihrer Religion diese Kirche wieder; aber sie mußten selbe unter Kaiser Ferdinand II. den Katholischen abermal abtreten. Der nämliche Herzog Wenzel Adam hatte diese Stadt im Jahre 1563. seinem Sohne Friedrich Kasimir nebst andern als ein Heurathsgut mitgegeben; sie kam aber nach dessen Tode wieder zurück, und blieb nun beständig mit den herzoglich-teschner-Kammergütern vereinigt. Sie leidet sehr oft durch das Austreten der Weichsel, und wurde auch zwischen den Jahren 1531. bis 1756. dreymal ein Raub der Flammen.

Hier befindet sich ein altes, seit einigen Jahren renovirtes herrschaftliches Schloß mit einem Verwalter; eine Pfarrwohnung und Kirche zu St. Peter und Paul sammt einer Schule; ein von der Stadt errichtetes und gestiftetes Spital mit einer Kirche zum heiligen Kreuze; ein herr-

schaft-

schaftlicher Mayerhof, 2 grosse städtische Gast- und Wirthshäuser, von denen das eine hinter der Brücke Sobawa genannt wird, und überhaupt 220 Hausnummern und 1416 Einwohner deutscher und schlesisch-pohlnischer Mundart. — Die Stadt-Obrigkeit besteht in einem Stadtvorsteher, einem Stadtschreiber, und 3 Rathsmännern. — Patron der Pfarrkirche ist der regierende Herzog. Hieher sind nebst Skotschau folgende Ortschaften eingepfarrt: Bladnitz, Bory, Harbutowitz, Kitschitz, Nemzischwetz, Nierodim, Pogorsch, Wilamowitz und Wißlitz. Mit dieser Pfarre ist zugleich das Archipresbyterat verbunden, wozu folgende Pfarreyen und Lokalien gehören: Skotschau, Baumgarten, Groß-Kuntschitz, Pruchna, Schwarzwasser, Zarzitz, Lippowetz, Perstetz und Ochab.

Die da befindliche Poststation ist über Teschen, Olmütz und Brünn 22 Posten von Wien entfernt. Sie kömmt über Olmütz und Teschen täglich Mittags da an, und geht täglich nach Mittags über Teschen und Brünn zurück.

Uibrigens ist diese Stadt auf 3 Jahrmärkte privilegirt, nämlich: den Tag nach Christi Himmelfahrt, nach Mariä Heimsuchung, und an Bartholomäi, dann auch auf 4 grosse Wochenmärkte: am Donnerstage vor Weihnachten, am Donnerstage vor Ostern; am Donnerstage nach Corporis Christi, und am Donnerstage nach Michaelis.

Merkwürdig ist hier die 200 Klaftern lange kaiserl. Brücke über die Weichsel, welche dem

Auge

Auge einen vergnügenden Anblick gewähret; und dann, daß der selige Johann Sarkander von da gebürtig seye.

Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 762 Joch, $86\frac{9}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 167 Joch, 454 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 28 Joch, 1583 □ Klft. Wiesen; 39 Joch, $1187\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 116 Joch, $1223\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 250 Joch, $1336\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Waldungen.

Skrzeczon, ein zur Minder-Standesherrschaft **Deutschleuten** gehöriges Dorf fast $\frac{1}{2}$ Meile westlich von **Deutschleuten**, und eben so weit südlich von **Oderberg**, beinahe $\frac{3}{4}$ Meile nordöstlich von der Stadt und Poststation **Mährisch-Ostrau**. Man zählt hier 40 Hausnummern und 205 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch und sind nach **Deutschleuten** eingepfarrt. Der Flächeninhalt ist zu **Nikeltaaffe** gezählt.

Smilowitz, pohlnisch: **Smilowicza**, ein zu den herzöglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf am Fuße des Berges **Godula** und der Landstrasse von **Teschen** nach **Friedeck**, $1\frac{1}{2}$ Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation **Teschen**. Hier war sonst eine Poststation, welche aber im Jahre 1799. nach **Wendrin** verlegt worden ist. Man zählt in diesem Dorfe 69 Hausnummern und 447 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach **Trzitesch** eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 472 Joch, $519\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer

barer Felder; 91 Joch, 1538 □ Klft. Trieschfelder; 93 Joch, 1036 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Wiesen; 22 Joch, 47 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Gärten; 145 Joch, 338 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 5 Joch, 1115 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Waldungen. Es ist hier ein Revierjäger angestellt.

Smilowska Rzeka, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf bei Smilowitz von 68 Hausnummern und 490 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist nur zu Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 230 Joch, 466 □ Klft. ackerbarer Felder; 12 Joch, 1509 □ Klft. Trieschfelder; 154 Joch, 1072 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 20 Joch, 1336 □ Klafter Gärten; 1194 Joch, 254 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 188 Joch, 736 □ Klft. Waldungen.

Sobawa ein zur Stadt Skotschau gehöriges Gast- und Wirthshaus hinter der Brücke über die Weichsel.

Soltza, ein zur Herrschaft Karwin gehöriges Dorf mit einem Mayerhofe nächst Karwin, 1 $\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 34 Hausnummern und 160 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Karwin eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 94 Joch, 297 $\frac{6}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder, 116 Joch, 96 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 6 Joch, 1515 □ Klft. Wiesen; 4 Joch, 114 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Gärten; 19 Joch, 617 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 172 Joch, 631 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Splu-

Spluchau, pohlnisch: Spluchow, ein zur Minder-Standesherrschaft Freystadt gehöriges Dorf südöstlich nahe an Freystadt, $1\frac{1}{2}$ Meile westnördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 21 Hausnummern und 93 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind nach Freystadt eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste, Haber und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 19 Joch, $210\frac{3}{1\frac{1}{2}}$ □ Klft. ackerbarer Felder; $525\frac{3}{1\frac{1}{2}}$ □ Klft. Wiesen; 8 Joch, $133\frac{9}{1\frac{1}{2}}$ □ Klft. Gärten, und 207 □ Klafter Hutweiden.

Spluchau, pohlnisch: Zpluchow, ein zu den Gütern Mittel- und Ober-Bludowitz gehöriges Dörfchen unweit der friedeckischen Grenze, 1 Meile nordöstlich von Friedeck, 2 Meilen von der Stadt und Poststation Teschen. Zu Mittel-Bludowitz gehören davon 7 Hausnummern, die Einwohner sind dahin zugezählt; — der zu Ober-Bludowitz gehörige Antheil ist ganz dahin gerechnet. Die Einwohner sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Nieder-Bludowitz eingepfarrt.

Sprochowietz, eine zum Gute Nieder-Toschonowitz gehörige, nach Ober-Domaslowitz eingepfarrte Colonie mit 2 Mühlen, 15 Hausnummern und 110 Einwohnern schlesisch-mährischer Mundart, $1\frac{3}{4}$ Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen.

Stänzelsdorf, pohlnisch: Stanislowitz (Ober und Nieder) ein vorhin dem Herrn Ignaz Harrasowsky Ritter von Harras gehöriges, im Jahre 1801. aber an Herrn Jo-

hann Grafen Larisch von Männich verkauftes Gut und Dorf, $\frac{3}{4}$ Meile westnördlich von der Stadt und Poststation Teschen, bei den Bergen Czantoruwka und Bucznik, und dem Wasser Kenny, welches bei Albersdorf in die Steina geht. — Im Jahre 1520. gehörte dieses gesammte Gut dem Johann von Borek und Roskropitz. Es wurde hernach zertheilt, und den obern Antheil oder Ober-Stänzelsdorf brachte Karl Wilhelm Lhotzky von Ellgoth käuflich an sich. Um das Jahr 1567. besaß es Joachim von Bludowsky, und im Anfange des 18ten Jahrhunderts Georg Leopold Freyherr von Skribensky. — Nieder-Stänzelsdorf hatten die Grafen von Sunek an sich gebracht, von welchen es im Jahre 1711. an Johann Daniel Spens von Boden käuflich, und hernach durch Erblassung an dessen Sohn Johann Anton Spens von Boden gedieh, welcher es aber im Jahre 1737. an Robert Roß Ritter von Thorthun verkaufte. Im Jahre 1755. erkaufte beide Theile Johann Greschlowitz, welcher 1765. für das Bürgerspital in Teschen 24 fl. und 4 Klaftern Holz stiftete. Von diesem brachte es Herr Ignaz Harrassowsky Ritter von Harras, und dann der gegenwärtige Herr Besitzer an sich. Dieses Gut hatte damals 3 Mayerhöfe, unter welchen eine Schäflerey war; die zwey andern waren mit gemauerten Schlössern versehen. Dabei sind noch zwey berechtigte Branntweinbrenn- und Schänkhäuser sammt einem Bräuhause und einer Mühle. Man findet hier drey Gattungen von Mergel, weißen, gelben und rothen; eine Menge

schwarze

schwarze Torferde, Steinkohlen, und sehr viele Brunnquellen mit dem reinsten Wasser. Man zählt in dem gesammten Dorfe 57 Hausnummern und 363 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Tierlitzko eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 415 Joch, 556 □ Klft. ackerbarer Felder, 27 Joch, $330\frac{8}{12}$ □ Klafter Wiesen; 23 Joch, $221\frac{2}{12}$ □ Klft. Gärten; 37 Joch, $715\frac{10}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 106 Joch, $286\frac{11}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Stare Bilsko. S. Bielitz (alt.)

Stare Miasto. S. Altstadt.

Steinau, pohlnisch: Stonawa, ein zur Herrschaft Karwin gehöriges Dorf mit einer eben dahin eingepfarrten, von Holz gebauten Filialkirche zu St. Maria Magdalena, am Flusse Steina, fast $1\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 103 Hausnummern und 628 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 888 Joch, 180 □ Klft. ackerbarer Felder; 808 Joch, 820 □ Klft. Trieschfelder; 17 Joch, $1308\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 18 Joch, $624\frac{1}{12}$ □ Klafter Gärten, 96 Joch, $1237\frac{10}{12}$ □ Klft. Hutweiden; und 316 Joch, $1457\frac{10}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Steinplatz, pohlnisch: Kamieniecz, eine zum herzoglichen Schlosse gehörige Vorstadt der Stadt Teschen, wohin die Anzahl der Häuser und Einwohner sammt dem Flächeninhalte gezählt ist.

Stonawa. S. Steinau.
Strumie. S. Schwarzwasser.
Suchau (Mittel) ein dem Herrn Richard Freyherrn von Mattincloit gehöriges Gut und Dorf, $1\frac{3}{4}$ Meile westnördlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile von der Poststation Nieder-Bludowitz. Es gehörte vorhin zum Gute Nieder-Seibersdorf, welches Herr Johann Freyherr von Mattincloit besaß, und von welchem es dessen Sohn, der dermalige Herr Besitzer erbte. Siehe: Seibersdorf (Nieder). Man zählt hier 70 Hausnummern und 503 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind in der Seelsorge der Lokalie in Nieder-Suchau zugetheilt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 421 Joch, $1330\frac{10}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 12 Joch, 479 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 233 Joch, 1543 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 4 Joch, 159 □ Klft. Wiesen; 12 Joch, 1140 □ Klft. Gärten; 5 Joch, 425 □ Klft. Teiche; 50 Joch, 1074 □ Klft. Hutweiden; und 131 Joch, 1109 □ Klft. Waldungen.

Suchau (Nieder) ein dem teschner Bürger Herrn Thomas Kasparek gehöriges Gut und Dorf an dem Wasser von Zywocitz, 2 Meilen westlich von Teschen $\frac{1}{2}$ Meile von der Poststation Nieder-Bludowitz.—Im Jahre 1690 erkaufte dieses Gut Kaspar Ritter von Pelgrzim; von ihm kam es an Mathias Niklas Ritter von Rostek, welcher es 1696. dem Georg Ohm von Januschowsky verkaufte. Von diesem erbte es sein Sohn Franz von Januschowsky; der es um das Jahr 1754. an

Adal-

Adalbert Georg von Dziembowsky verkaufte. Nach diesem brachte es Antonia von Madalinsky käuflich an sich, und hinterließ es im Jahre 1774 dem Thomas von Dziembowsky erblich. Im Jahre 1780. erkaufte es von diesem ein teschner Bürger Joseph Weber, welcher es den 1ten Jäner 1782. dem dermaligen Herrn Besitzer käuflich überließ. Dieser errichtete bis 1788. die nun dazu gehörige Gemeinde Kasparkowitz. Bei diesem Gute befindet sich ein Schloß, ein Mayerhof, drey Mühlen, ein Bräuhaus und zwey Wirthshäuser. In Nieder-Suchau besteht eine Lokalkaplaney und Kirche zu St. Johann dem Taufer unter dem karwiner Archipresbyterate sammt einer Schule Die Kirche ist von Holz gebaut. Dieser Lokalie sind in der Seelsorge die Ortschaften: Nieder-Mittel- und Ober-Suchau nebst Zyworitz zugetheilt. Man zählt in Nieder-Suchau 58 Hausnummern, und sammt Kasparkowitz 447 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt sammt Kasparkowitz 259 Joch, $171\frac{1^{\circ}}{1\,2}$ □ Klafter ackerbarer Felder; 60 Joch, $226\frac{1^{\circ}}{1\,1}$ □ Klafter zu Acker gemachter Teiche; 211 Joch, 314 □ Klft. Trieschfelder; 16 Joch, $1035\frac{6}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 12 Joch, $856\frac{1^{\circ}}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 31 Joch, 476 □ Klft. Hutweiden, und 126 Joch, $640\frac{1^{\circ}}{1\,2}$ □ Klft. Waldungen.

Suchau (Ober) ein der Frau Karolina verwittibten von Kusetzky gehöriges Gut und Dorf $1\frac{1}{2}$ Meile westlich von Teschen, $\frac{1}{3}$ Meile von der Poststation Nieder-Bludowitz. Es

be-

besteht aus zwey Antheilen. Die ältesten noch bekannten Besitzer desselben waren die Preusner oder Priesner, wie sie andere nennen, von Teschen, von denen es Melchior Preusner, nachmaliger Probst zu Brünn und Erzdiakon zu Olmütz, im Jahre 1536. den Freyherren von Borek verkaufte. Diese besaßen es gegen 40 Jahre, und es gelangte sodann käuflich an die hohe Familie von Bress, von welcher es im 17ten Jahrhunderte ein Kusetzky von Eywann erkaufte. Gegen das Ende des nämlichen Jahrhunderts wird Karl Freyherr von Saint Genois und dann dessen Sohn Johann Maximilian Freyherr von Saint Genois, auf diesem Gute, vielleicht aber nur auf einem Theile desselben, angeführt. Wenigstens war es bald hernach getheilt, wovon einen Theil ein Freyherr von Sobek, und den andern ein Ritter Harrassowsky von Harras erkaufte. Von Ersterem gelangte es durch Kauf an Herrn Schmidt von Eisenberg und von Letzterem durch Heurath an Herrn Mossitz von Noee, von welchem es abermal ein Herr Kusetzky von Eywann erkaufte, bei dessen Erben es bis itzt geblieben ist. — Dabei befindet sich ein ansehnliches herrschaftliches Wohngebäude, zwey Mayerhöfe, ein Bier- und Branntweinhaus, und dann eine Mahl- und Bretmühle an dem Wasser von Zywotitz. Man zählt hier 115 Hausnummern und 529 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind in der Seelsorge der Lokalie in Nieder-Suchau zugetheilt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 434 Joch, $1016\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 9

Joch,

Joch, 697$\frac{2}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 668 Joch, 1105$\frac{3}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 13 Joch, 640$\frac{4}{12}$ □ Klft. Wiesen; 9 Joch, 701$\frac{7}{12}$ □ Klft. Gärten; 4 Joch, 1270$\frac{8}{12}$ □ Klft. Teiche; 11 Joch, 1106$\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 184 Joch, 727 □ Klft. Waldungen.

Swientoschowka, ein zum Gute Grodietz gehöriges Dorf mit einer Mühle an dem Bache Lainska und der Kaiserstrasse von Teschen nach Bielitz, beinahe 1 Meile östlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Man zählt hier 21 Hausnummern und 134 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Grodietz eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 90 Joch, 296 □ Klft. ackerbarer Felder; 4 Joch, 256 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 79 Joch, 952 □ Klft. Trieschfelder; 8 Joch, 144 □ Klft. Wiesen; 3 Joch, 719 □ Klft. Gärten; und 16 Joch, 1056 □ Klft. Hutweiden.

Swrkel, eine zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau gehörige; dahin eingepfarrte und zu Klein-Kuntschitz konskribirte kleine Colonie. Siehe das zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau gehörige Kuntschitz (Klein).

Szombarch. Siehe: Schumbarg.

Szymoradz. Siehe: Schymoratz.

Tierlitzko (Ober und Nieder) ein zur Herrschaft Karwin gehöriges Dorf an der Steina und Kaiserstrasse, 1 Meile westlich von der Stadt und Poststation Teschen. Um das Ende des 77ten oder den Anfang des 18ten Jahrhunderts

derts wird Johann Georg von Kusetzsky, von welchem es vielleicht an die Herrschaft Karwin mag gekommen seyn, als Herr auf Tierlitzko angeführt. Es befindet sich hier ein schönes, neugebautes, aber nicht grosses herrschaftliches Schloß, eine Pfarrwohnung und Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit unter dem karwiner Archipresbyterate sammt einer Schule. Hieher sind nebst Tierlitzko folgende Ortschaften eingepfarrt: Grodischtz, Koniakau, Kotty, Kotzobenz, Mistrzowitz und Stränzelsdorf. Man zählt in Tierlitzko 240 Hausnummern und 1247 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart, unter denen sich einige Freysassen befinden. Hieher sind die auf einem Berge gegen Teschen liegenden, zerstreuten Häuser unter dem Namen Kosteletz mitgerechnet. Uibrigens findet man hier beträchtliche Kalksteinbrüche. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1887 Joch, 80 $\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 23 Joch, 690 $\frac{8}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 193 Joch, 356 $\frac{11}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 45 Joch, 827 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Wiesen; 44 Joch, 1098 □ Klft. Gärten; 149 Joch, 272 $\frac{9}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 393 Joch, 1564 $\frac{2}{12}$ □ Klafter Waldungen.

Tokarnia. S. Josephsdorf.

Toschanowitz oder Toschonowitz (Nieder) ein dem Herrn Johann Freyherrn von Mattincloit gehöriges Gut und Dorf an dem Wasser Muschaletz und der Landstrasse von Friedeck nach Teschen, nahe am Friedeckischen, 1 $\frac{1}{2}$ deutsche Meile westsüdlich von der Stadt und Postation Teschen. Nach dem Anfange des

18ten

18ten Jahrhunderts wird **Daniel** von Starzinsky auf **Toschonowitz** angeführt. Der dermalige Herr Besitzer erkaufte es im Jahre 1798. vom **Karl Krzidlowsky** von **Krzidlowitz**. Hiezu gehören die Gemeinden: **Nieder-Toschanowitz** sammt **Jawadowitz**, **Dobratitz**, **Bukowitz**, **Sprochowietz** und ein Antheil von **Pallenin** oder **Pallenyny**. In **Nieder-Toschonowitz** befindet sich ein herrschaftliches Schloß mit einer Kapelle, ein Mayerhof, Schäflerey und ein Gasthaus an der Landstrasse. Man zählt hier sammt dem dazu gehörigen **Jawadowitz** 71 Hausnummern und 412 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Sie sind nach **Ober-Domaslowitz** eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur zum Theile zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 527 Joch, 1133 □ Klft. ackerbarer Felder; 213 Joch, 463 □ Klft. Trieschfelder; 67 Joch, 982 □ Klft. Wiesen; 16 Joch, 1181 □ Klft Gärten; 33 Joch, 512 □ Klft. Hutweiden, und 129 Joch, 193 □ Klafter Waldungen.

Toschanowitz oder **Toschonowitz** (Ober) ein dem Herrn **Emmanuel Harrassowsky** Ritter von **Harras** gehöriges **Gut** und Dorf an dem Wasser **Muschaletz** und der Landstrasse aus Mähren nach Gallizien, $1\frac{1}{2}$ deutsche Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation **Teschen**. Im Jahre 1662. besaß dieses Gut **Maria Anna von Tluck** geborne **von Wlczeck**. Im Jahre 1666. erkaufte es **Katharina von Karwinsky**, geborne **von Pelgrzim**, und von dieser

ser 1681. Andreas Zierowsky Ritter von Zierowa. Im Jahre 1692. brachte es Georg Franz Marklowsky Freyherr von Pernstein käuflich an sich, welcher es seiner Tochter Maximiliana, verehelichten Freyinn von Marklowsky, als ein Heurathsgut übergab. Diese verkaufte es 1754. an den Herrn Georg Franz Harrassowsky Ritter von Harras, welcher es cessionsweise seinem mittleren Sohne Georg Harrassowsky Ritter von Harras überließ, von dem es an den dermaligen Herrn Besitzer kam. Zu diesem Gute gehört: Ober-Toschanowitz Nieder-Schöbischowitz und ein Antheil von Pallenyny. Dabei befindet sich ein herrschaftliches Schloß, eine Kapelle, 2 Mayerhöfe, eine Mühle, 2 Branntweinhäuser, ein Bräuhaus, zwey Wirthshäuser und reichlicher Kalkstein mit gelbartigem Mergel vermischt. Es erlitt im Jahre 1800. durch einen schrecklichen Sturmwind vielen Schaden. In einer Zeit von 12 Stunden wurden große Strecken von Waldungen und viele Obstbäume niedergerissen, und manche neue Wohngebäude stark beschädigt. Man zählt bei allen drey Gemeinden zusammen 52 Hausnummern und 350 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Die Einwohner von Ober-Toschanowitz sind nach Ober-Domaslowitz eingepfarrt. Der Ackerboden bei Ober-Toschanowitz ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 383 Joch, $32\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 280 Joch, 1169 □ Klafter Trieschfelder; 65 Joch, $1219\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 15 Joch, $1474\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 18

Joch,

Joch, 67 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 70 Joch, 1015 □ Klft. Waldungen.

Trojan, eine zur Minder-Standesherrschaft Deutschleuten gehörige einzelne Mühle am Fluße Elsa nahe an der preußischen Grenze 1 $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt und Poststation Nähriſch-Ostrau.

Trzanowitz (Nieder oder Unter) ein der Frau Karolina verwittibten von Rusetzky gehöriges Gut und sehr zerstreutes Dorf an dem Fluße Strina (pohlnisch Stronawka) und der Landstrasse von Friedeck nach Teschen, 1 Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. Dieses Gut verkaufte im Jahre 1637. Georg von Rusetzky und Eywann an die Herrn von Tluck, welche es bis 1744 besaßen. Von ihnen kam es käuflich an die Freyherren von Beeß, und von diesen 1753. an Herrn Pasadowsky, welcher es im Jahre 1767. an Herrn Karl von Rusetzky verkaufte, bei dessen Erben es bis itzt noch ist. Dabei befindet sich eine herrschaftliche Wohnung, eine zur Lokalie Hnoynik gehörige hölzerne Filialkirche zu St. Bartholomäus, ein Gasthaus, Bier- und Branntweinhaus, 4 Mühlen, ein Mayerhof, eine Schäfferey, und überhaupt 53 Hausnummern mit 350 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 371 Joch, 721 $\frac{11}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 15 Joch, 895 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 148 Joch, 1688 □ Klft. Trieschfelder; 15 Joch, 1244 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Wiesen; 7 Joch, 20 □ Klft. Gärten; 6 Joch, 152 $\frac{6}{12}$ □ Klft.

Teiche;

Teiche; 12 Joch, 1226 □ Klafter Hutweiden, und 26 Joch, 222 □ Klft. Waldungen.

Trzanowitz (Ober) ein dem Herrn Georg Freyherrn von Beeß und Kronstein gehöriges Gut und Dorf am Fluße Steina, rechts an der Landstrasse von Friedeck nach Teschen, 1 Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. Der dermalige Herr Besitzer erkaufte es im Jahre 1790, von der Familie der Edlen von Chotsky und Ellgoth, welche es vorher besaß. Dabei befindet sich ein Mayerhof, eine Mühle, ein Wirthshaus, und überhaupt 52 Hausnummern mit 305 Einwohnern. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind in der Seelsorge der Lokalie in Hnoynik zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 330 Joch, 81 □ Klft. ackerbarer Felder; 97 Joch, 842 □ Klft. Triefchfelder; 15 Joch, 894 □ Klft. Wiesen; 15 Joch, 661 □ Klft. Gärten; 3 Joch, 41 □ Klafter Teiche; 32 Joch, 82 □ Klft. Hutweiden und 89 Joch, 1250 □ Klft. Waldungen.

Trzenietz, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf am Fluße Elsa und dem Gebirgswasser Tyra, 1 Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Teschen. Im Anfange des 18ten Jahrhunderts wird Georg Leopold Freyherr von Beeß als Herr auf Trzenietz, Nieder-Lischna und Lischbitz angeführt; Trzenietz kam, wenn nicht schon damals, doch bald hernach an die Freyherren von Saint Genois, welche es durch viele Jahre im Besitze hatten, und

den

den 30ten Juny 1799. an die herzogliche Kammer verkauften. Es befindet sich dabei eine halb von Holz und halb von Mauer aufgeführte herrschaftliche Wohnung, ein kleiner Mayerhof, 2 Mühlen an dem Wasser Tyra, eine Branntwein- und Bierbräuerey. Man zählt hier überhaupt 34 Hausnummern und 318 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Ober-Lischna eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 440 Joch, 481 $\frac{5}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 40 Joch, 595 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Wiesen; 19 Joch, 74 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 105 Joch, 875 $\frac{5}{12}$ □ Klafter Hutweiden, und 165 Joch, 806 □ Klft. Waldungen.

Trzitesch oder Trzitiesch, ein zu den neuen herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf an dem Bache Rzeka, 1 starke Meile südwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Dieses Gut besaßen von jeher die Herren von Logau. Im Jahre 1686. erkauften sie von Kaspar Pelgrzim von Trzenkowitz das Gut Wielopolj, welches von jener Zeit an mit Trzitiesch vereinigt blieb. Nach dem Ableben des Herrn Karl von Logau im Jahre 1792. erkaufte es die herzogliche Kammer in öffentlicher Versteigerung. Es ist dabei ein Wirthschaftsbereiter angestellt. In Trzitiesch befindet sich ein herrschaftliches Schloß, eine Pfarrey und Kirche von Holz gebaut zu St. Michael unter dem teschner-Archipresbyterate sammt einer Schule, ein Mayerhof, eine Branntweinbrennerey, 2 Mühlen, ein Wirthshaus,

haus, Zabawa genannt, eine Leinwandmangel, und eine Leinwandbleiche. Zu dieser Kirche sind folgende Ortschaften eingepfarrt: Trzitiesch, Gurty, Oldrzichowitz, Smilowitz, Oberzukau, Niebory, Rakowetz und Ropitz. Man zählt in Trzitiesch 57 Hausnummern und 391 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart, welche sich meistens von der Leinwandweberey ernähren. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 630 Joch, 309 □ Klft. ackerbarer Felder; 29 Joch, 1200 □ Klft. Trieschfelder; 110 Joch, 1126 □ Klft. Wiesen; 39 Joch, 378 □ Klft. Gärten; 76 Joch, 598 □ Klft. Hutweiden; und 84 Joch, 391 $\frac{1}{1\,2}^{0}$ □ Klft. Waldungen.

Tyra, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges zerstreutes Gebirgsdorf am Wasser Tyra, welches unweit davon an der friedeckischen Grenze entspringt, beinahe 2 deutsche Meilen südlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 38 Hausnummern und 355 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist hier nur zu Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 182 Joch, 1218 $\frac{3}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 5 Joch, 101 $\frac{3}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 169 Joch. 1115 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 12 Joch, 318 $\frac{3}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 1427 Joch, 783 $\frac{3}{1\,2}$ □ Klafter Hutweiden; und 1121 Joch. 509 □ Klafter Waldungen.

Uchilanj, ein zum Gute Drahomischel gehöriges kleines Dorf am Bache Bayerka, $\frac{3}{4}$ Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation

Skor-

Skotschau. Man zählt hier 10 Hausnummern und 77 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind in der Seelsorge der Lokalie in Perstetz zugetheilt. Der Ackerboden ist nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 76 Joch, 583 □ Klft. ackerbarer Felder; 896 □ Klft. Wiesen; 1 Joch 679 □ Klft. Gärten; 43 □ Klft. Hutweiden, und 108 Joch 1208 □ Klft. Waldungen.

Ustron (Ober- und Nieder) ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Gut und Dorf am Flusse Weichsel, fast 1¾ Meile ostsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. Schon um das Jahr 1592. besaß dieses Gut Wenzel Kloch von Kornitz, und scheint bei dessen Nahmen lange Zeit geblieben zu seyn. Um das Jahr 1728. wird Leopold von Tschammer als Herr auf Nieder-Ustron angeführt; später war das gesammte Gut ein Eigenthum der Edlen von Spens, von denen es die Frau Anna Josepha von Spens im Jahr 1738. an die herzogliche Kammer verkaufte. Dabei befindet sich eine herrschaftliche Wohnung, ein Pfarrgebäude und Kirche zu St. Clemens unter dem teschner Archipresbyterate; ein protestantisches Bethhaus, eine katholische und eine protestantische Schule, und ein Eisenhammerwerk, wozu das Eisen in verschiedenen Gegenden, aber unbedeutend gegraben wird. Zur katholischen Kirche sind die Ortschaften Ober- und Nieder-Ustron Hermanitz und Weichsel eingepfarrt. Auf diesem Gut Ober- und Nieder-Ustron zählt man zusammen 204 Hausnummern und 1675 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn,

Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt trägt 970 Joch, 52 □ Klft. ackerbarer Felder; 542 Joch, 646 □ Klft. Trieschfelder; 308 Joch, 443 □ Klft. Wiesen; 73 Joch, 443 □ Klft. Gärten; 2137 Joch, 47 □ Klft. Hutweiden, und 1426 Joch, 448 □ Klft. Waldungen, wobei ein Waldbereiter und ein Revierjäger angestellt ist.

Weichsel, pohlnisch: **Wißla**, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges, zwischen Bergen zerstreutes Dorf mit einer von Holz gebauten katholischen Filialkirche zur Mutter Gottes, einem protestantischen Bethhause und Schule am Ursprunge des Flußes **Weichsel**, fast $2\frac{1}{2}$ Meile ostsüdlich von der Stadt und Poststation **Teschen**. Man zählt hier 240 Hausnummern und 2411 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach **Ustron** eingepfarrt. Der Ackerboden ist nur zu Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 475 Joch, 362 $\frac{3}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 1387 Joch, $68\frac{1}{1\,2}$ □ Klft. Trieschfelder; 669 Joch, $224\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 47 Joch, $927\frac{2}{1\,2}$ □ Klafter Gärten, 12462 Joch, $260\frac{5}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 3040 Joch, 1235 □ Klft. Waldungen.

Wendrin, ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Gut und Dorf am Fluße **Elsa** und der neuen Landstrasse mit einem Postwechsel, $1\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von der Stadt **Teschen**. Schon im Jahr 1572 wird der in einem teschnischen Landesprivilegium unterschriebene Zeuge **Kaspar Borek** von **Kostropitz** als Herr auf **Wendrin** angeführt. Seine Nachkommen behielten es, bis es **Adam Borek** Freyherr von **Kostropitz** und **Tworkau** kurz vor seinem Tode

de 1694 den barmherzigen Brüdern zur Stiftung und Errichtung ihres Klosters in Teschen vermachte. Sie behielten es eine kurze Zeit, und verkauften es sodann an die herzogliche Kammer. Siehe: Stadt Teschen — barmherzige Brüder. Hiezu gehören nebst Wendrin die Häuser Lonschky, Czarnowetz, Rybor-zowitz, Zaolzy, und dann die Waldungen: Borek, Goy und Praschiwa. Erstere sind flach, letztere bergigt. Hier befindet sich ein herrschaftliches Wohngebäude, eine Pfarrkirche zu St. Katharina unter dem teschner Archipresbyterate, eine katholische und eine protestantische Schule; ein Mayerhof, Czarnowsky genannt, welcher zur Ansiedlung ist aufgelassen worden; ferner eine Mahl- und Brettmühle, ein Branntweinhaus, und überhaupt 130 Hausnummern mit 1209 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. Die Kirche ist ein gemauertes Gebäude, der Thurm aber war von Holz. Im Jahre 1800. wurde er abgebrochen und von Mauer aufgeführt. Auf das Geläute dieser Kirche hatte Adam Boreck Freyherr von Rostropitz 300 schlesische Thaler vermacht. Hieher sind nebst Wendrin folgende Ortschaften eingepfarrt. Bistritz, Karpentna, Lischbitz und Niedek. — Die neue Landstrasse wurde erst im Jahre 1799. durch dieses Gut sammt einer Brücke über die Elsa hergestellt, und die Post von Smilowitz im nämlichen Jahre nach Wendrin übertragen. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur zum Theile auch zu Weizen und Gerste geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 1156 Joch, 1083 □ Klft. ackerbarer Felder; 248 Joch, 234 □ Klafter

Trieschfelder; 138 Joch, 979 □ Klft. Wiesen; 88 Joch, 1123 □ Klft. Gärten; 260 Joch, 1287 □ Klft. Hutweiden, und 1123 Joch, $1349\frac{3}{12}$ □ Klft. Waldungen, wobei ein Revierjäger angestellt ist.

Wenzlowitz, ein zur Herrschaft Schönhof gehöriges, zwischen Waldungen zerstreutes Dorf unweit der friedeckischen Grenze, $2\frac{1}{2}$ Meile westlich von Teschen, 1 Meile südlich von der Poststation Nieder-Bludowitz. Man zählt hier sammt der Colonie Kossowetz 98 Hausnummern und 530 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Schönhof eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber und nur wenig zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 483 Joch, 185 □ Klft. ackerbarer Felder; 18 Joch, $1474\frac{6}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche, 17 Joch, $197\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 25 Joch, $391\frac{8}{12}$ □ Klft. Wiesen; 13 Joch, $1593\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 2 Joch, $678\frac{6}{12}$ □ Klft. Teiche; 54 Joch, $302\frac{2}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 293 Joch, 1079 □ Klafter Waldungen.

Widmuchau, pohlnisch; **Widmuchow**, eine zur Minder-Standesherrschaft Roy gehörige Colonie von 13 Hausnummern, und 40 Einwohnern nahe bei Freystadt. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und sind nach Freystadt eingepfarrt.

Wielopoly, ein zum Gute Trzitiesch gehöriges, westlich von Kopitz zerstreutes Dorf, 1 Meile südwestlich von der Stadt und Poststation Teschen. Es war ehemals ein Gut für sich, wovon Kaspar Pelgrzim von Trzenkowitz Besitzer war. Dieser verkaufte es im Jahre 1686 an die Herren von Logau, Besitzer des Gutes Trzitiesch, welche es mit diesem vereinig-

nigten, und nach deren Tode auch beide vereinigt die herzogliche Kammer im Jahre 1792 bei öffentlicher Versteigerung erkaufte. Es befand sich dabei ein herrschaftlicher Mayerhof, welcher aber im Jahre 1793 aufgelassen wurde. Man zählt hier 38 Hausnummern und 201 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind in der Seelsorge der Lokalie in Chroynik zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste, Haber, und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 273 Joch, 1022 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 10 Joch, 434 $\frac{3}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 48 Joch, 940 $\frac{6}{12}$ □ Klafter Wiesen; 12 Joch, 715 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Gärten; 21 Joch, 1324 $\frac{4}{12}$ □ Klft Hutweiden, und 76 Joch, 181 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Wierzmowitz oder **Wilmirzowicze**; — deutsch; **Wilmersdorf**. S. **Wilmersdorf**.

Wießczont. Siehe: **Wißczont**.

Wilamowitz, ein den Erben Erdmann und Gottlieb von Radetzky gehöriges Gut und Dorf, 1 $\frac{1}{2}$ Meile ostnördlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile westlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Es war ursprünglich ein herzogliches **Kammergut**, auf welchem die Herzogin **Lukretia** den Anfang zu dem da befindlichen Schloßgebäude mit einem Gewölbe machte, und es nur als ein Jagdhaus bewohnte. Es heißt, sie habe es sodann den Herren von Skotschowsky, oder wie andere wollen, Ziemetzky geschenkt, welche sich nun von diesem **Gute**, von **Wil.**-mowsky, schrieben. Von diesen kam es an die Herren von Guretzky, von welchen es Adam Wenzel von Larisch eben auch käuflich an sich brach-

brachte, und im Jahre 1751. an Johann Leopold von Radetzky verkaufte, von dessen Sohne es an die dermaligen Erben gekommen ist. Zu diesem Gute gehörte bis 1797. Nieder-Bludowitz, welches aber damals an die herzogliche Kammer verkauft wurde. Sonst befindet sich bei diesem Gute ein Mayerhof und ein an der Kaiserstrasse gelegenes Wirthshaus, welches das Schild zum weißen Rössel hat, und den Namen Wygoda führt. Man zählt hier nur 16 Hausnummern und 141 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Skotschau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 171 Joch, 1434 $\frac{8}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 154 Joch, 416 □ Klft. Triefchfelder; 21 Joch, 1075 □ Klft. Wiesen; 19 Joch, 356 □ Klft. Gärten; 14 Joch, 1061 □ Klaft. Hutweiden, und 20 Joch, 1087 □ Klft. Waldungen.

Wilmersdorf, pohlnisch: Wierzmowitz oder Wilmirzowicze, ein zur Minder-Standesherrschaft Deutschleuten gehöriges Dorf am Fluße Elsa, 1 $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau, nahe an der preußischen Grenze. Man zählt hier 49 Hausnummern und 248 Einwohner schlesich-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Deutschleuten eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 595 Joch, 826 $\frac{8}{12}$ □ Klft ackerbarer Felder; 1 Joch, 20 □ Klft. Wiesen; 27 Joch, 237 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten, und 66 Joch, 82 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Winohrad, ein kleiner zum Gute Dra-

homischel gehöriger Berg, westsüdlich unweit Perstetz, auf welchem zu Zeiten des Besitzers Freyherrn von Bludowsky Wein gebaut wurde.

Wirbitz, ein zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau gehöriges Dorf mit einer Kapelle, einem Mayerhofe und einer Mühle am Grenzfluße Oder, nahe an der preußischen Grenze, $\frac{3}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Es versteuert preußische Gründe. Man zählt hier 33 Hausnummern und 167 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Odrberg eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 288 Joch, $32\frac{7}{1\,1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 77 Joch, $88\frac{7}{1\,1\,2}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 61 Joch, $437\frac{9}{1\,1\,2}$ □ Kl. Wiesen, 13 Joch $1282\frac{2}{1\,1\,2}$ □ Klft. Gärten, und 33 Joch, $237\frac{9}{1\,1\,2}$ □ Klft. Hutweiden.

Wißczont oder **Wießczont**, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges kleines Dorf an dem Bache Lainska, nahe an der bielitzischen Grenze, $\frac{3}{4}$ Meile östlich von der Stadt und Poststation Skotschau, $2\frac{1}{2}$ Meile ostnördlich von Teschen. Man zählt hier 16 Hausnummern und 79 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Grodietz eingepfarrt. Der Flächeninhalt ist dem Dorfe Lazy zugezählt.

Wißla. S. Weichsel.

Wißlitz, pohlnisch: **Wißlieze**, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf unweit dem Fluße Weichsel, 2 Meilen ostnördlich von Teschen, $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt und Poststation Skotschau. Man zählt hier 20 Hausnummern und 147 Einwohner schlesisch-pohl-

pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste, Haber und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 363 Joch, 1381 □ Klft. ackerbarer Felder; 33 Joch, 1562 □ Klft. Trieschfelder; 17 Joch, 814 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Wiesen, 10 Joch, 702 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Gärten, und 25 Joch, 53 $\frac{3}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Woykowitz, ein zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehöriges Dorf an der Landstrasse von Friedeck nach Teschen, 1 Meile östlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Man zählt hier 46 Hausnummern und 278 Einwohner. Sie sprechen schlesisch-mährisch, und sind nach Dobrau eingepfarrt. Der Ackerboden ist hier nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 212 Joch, 200 $\frac{7}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 327 Joch, 1313 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 71 Joch, 844 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Wiesen; 8 Joch, 1185 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Gärten; 46 Joch, 38 □ Klft. Hutweiden, und 80 Joch, 1496 $\frac{10}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Wygoda, ein zur Herrschaft Groß-Kuntschitz bei Freystadt gehöriges Wirthshaus.

Wygoda, ein zum Gute Wilamowitz gehöriges, an der Kaiserstrasse gelegenes Wirthshaus unter dem Schilde: zum weißen Rössel.

Wygoda, ein zur Minder-Standesherrschaft Reichenwalden gehöriges einzelnes Wirthshaus mit 4 Häusern auf dem Wege von Karwin nach Pohlnischleuten.

Zabawa, ein Wirthshaus im Dorfe Trzitiesch.

Zablatsch, pohlnisch: Zoblotzy, ein der Frau Anna gebornen Freyinn von Männich, ver-

vermählten Gräfin Larisch von Männich gehö-riges Gut und Dorf $1\frac{1}{4}$ Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau. Im Jahre 1723. wird ein Herr von Hildebrand als Besitzer dieses Gutes angeführt. Später gehörte es dem Herrn von Grohmann; von diesem kam es durch Kauf an die Freyherrn von Männich, und durch Erbschaft an die dermalige Frau Besitzerinn. Es befinden sich dabei zwey obrigkeitliche Mayerhöfe, und überhaupt 53 Hausnummern mit 280 Einwohnern schlesisch-mährischer Mundart. Sie sind nach Reichenwaldau eingepfarrt. Der Ackerboden ist hier nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 364 Joch, 211 $\frac{4}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 95 Joch, 1008 □ Klft. Trieschfelder; 75 Joch, 1228 □ Klft. Wiesen; 16 Joch, 639 $\frac{7}{12}$ □ Klft. Gärten; 38 Joch, 1138 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 49 Joch, 1205 □ Klft. Waldungen.

Zablatz oder Zablacz, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges Dorf am rechten Ufer der Weichsel, $2\frac{1}{2}$ Meilen nordöstlich von Teschen, $1\frac{3}{4}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Man zählt hier 116 Hausnummern und 741 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach Schwarzwasser eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 808 Joch, 721 $\frac{1}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 17 Joch, 1259 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 207 Joch, 959 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 79 Joch, 234 $\frac{5}{12}$ □ Klafter Wiesen; 14 Joch, 203 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Gärten, und 67 Joch, 1061 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Hutweiden.

Zaborz, ein zum Gute Drahomischel gehöriges, zwischen Waldungen zerstreutes Dorf, $2\frac{1}{4}$ Meile nordöstlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Es befinden sich hier 2 herrschaftliche gemauerte Mayerhöfe, eine Mahlmühle, und überhaupt 27 Hausnummern mit 153 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind in der Seelsorge der Lokalie in Perstetz zugetheilt. Dieses Dorf war stäts mit Perstetz vereinigt, und hat mit demselben einerley Grundherrn gehabt. Der Ackerboden ist hier nur zu Korn und Haber geeignet Der Flächeninhalt beträgt 198 Joch, 322 □ Klft. ackerbarer Felder; 377 Joch, 190 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 134 Joch, 1154 □ Klft. Trieschfelder; 14 Joch, 672 □ Klft. Wiesen; 5 Joch, 405 □ Klft. Gärten; 31 Joch, 1010 □ Klft. Hutweiden, und 146 Joch, 896 □ Klft. Waldungen.

Zabrzeg, ein zu den fürstlich-sulkowskischen Kammergütern gehöriges, am rechten Ufer der Weichsel zerstreutes Dorf unweit der gallizischen Grenze, $1\frac{3}{4}$ Meilen nördlich von der Stadt und Poststation Bielitz. Hier befindet sich eine in den Jahren 1786. und 1787. aus dem Religionsfonde neu errichtete Lokalkaplaney und Kirche zu St. Joseph unter dem bielitzer Archipresbyterate, eine katholische Schule, eine Mahl- und Brettmühle, und überhaupt 164 Hausnummern mit 844 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist hier nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 432 Joch, 1070 □ Klft. ackerbarer Felder; 94 Joch, 1072 □ Klft. zu Acker gemach-

ter Teiche; 142 Joch, 769 □ Klft. Trieschfelder; 105 Joch, 752 □ Klft. Wiesen; 26 Joch, 437 □ Klft. Gärten; 49 Joch, 621 □ Klft. Teiche, und 94 Joch, 1341 □ Klft. Hutweiden.

Zahorzy oder Zahurschy, ein zum Gute Ober-Bludowitz gehöriger Berg mit einem Schänkhause.

Zalesie, eine zur Herrschaft Riegersdorf gehörige kleine Gemeinde, welche im Jahre 1800. angelegt worden ist. Die Anzahl der Hausnummern, Einwohnern, und des Flächeninhaltes ist bei Riegersdorf mit begriffen.

Zamarsk und Rudau, ein dem Herrn Siegmund Freyherrn von Trach gehöriges Gut und Dorf mit einer herrschaftlichen Wohnung, und zur Stadtkirche in Teschen eingepfarrten, von Holz gebauten Filialkirche, an den Quellen der Pietrowka, $\frac{1}{2}$ Meile nordöstlich von der Stadt und Poststation Teschen. Im 17ten Jahrhunderte wird Joachim von Marklowsky und Adam von Radetzky auf diesem Gute angeführt. Nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts soll es Adam Wenzel Graf von Tenczin besessen haben. Später war es abermal in den Händen der Herrn von Radetzky, von welchen es der dermalige Herr Besitzer im Jahre 1772 erkaufte. Die da befindliche Kirche hat im Jahre 1731 ein Missionär mit Namen Tempes erbauen lassen. Uibrigens befindet sich hier ein Mayerhof, eine kleine Teichmühle, und überhaupt 65 Hausnummern mit 473 Einwohnern schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste, Haber, und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 823 Joch, 1266 $\frac{9}{12}$

1266 $\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 76 Joch, 1266 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Trieschfelder; 75 Joch, 1456 $\frac{5}{12}$ □ Klft. Wiesen; 56 Joch, 992 $\frac{11}{12}$ □ Klft. Gärten; 88 Joch, 927 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 170 Joch, 72 $\frac{4}{12}$ □ Klft. Waldungen.

Zamost ein zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau gehöriges Dorf am rechten Ufer des Grenzflußes Ostrawicza unter einem Berge, sehr nahe an der steinernen Brücke nach Mährisch-Ostrau und gleichsam eine Vorstadt von dieser Stadt und Poststation, 4 Meilen westnördlich von Teschen. Man zählt hier 31 Hausnummern und 183 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Sie sind nach Pohlnisch-Ostrau eingepfarrt. Der Flächeninhalt ist zu Ihlidnau gezählt.

Zaolzy, einige zu Wendrin gehörige und in der dort angeführten Anzahl mit begriffene Häuser. S. Wendrin.

Zarzitz, pohlnisch: Zarzicza, ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges, am Fluße Weichsel zerstreutes Dorf an der plessenschen und bielitzischen Grenze, 3 $\frac{1}{4}$ Meile nordöstlich von Teschen, fast 2 Meilen nördlich von der Stadt und Poststation Skotschau. Hier befindet sich eine Pfarrey und Kirche zur Mutter Gottes unter dem skotschauer Archipresbyterate, sammt einer Schule. Die Kirche ist gemauert, und Patron derselben der Religionsfond. Man zählt hier 260 Hausnummern, und 1408 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 932 Joch, 1252 □ Klft. ackerbarer Felder; 371 Joch, 104 $\frac{4}{12}$ □

Klft.

Klft. Trieschfelder; 175 Joch, 65 $\frac{1}{1\,2}$ □ Klafter Wiesen; 21 Joch, 1068 $\frac{7}{1\,2}$ □ Klft. Gärten; 112 Joch, 625 $\frac{2}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 1772 Joch, 1107 $\frac{1\,1}{1\,2}$ □ Klft. Waldungen.

Zawada, ein theils zur Minder-Standesherrschaft **Freystadt**, theils dem Herrn **Adalbert von Gußnar** gehöriges Dorf an der preußischen Grenze, und den Flüssen **Pietrowka** und **Elsa**, welche sich hier vereinigen, 2 $\frac{1}{2}$ Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation **Mährisch-Ostrau**, beinahe 1 Meile westnördlich von Freystadt, 3 Meilen nordwestlich von **Teschen**. Herr von **Gußnar** erkaufte seinen Antheil mit dem Mayerhofe im Jahre 1796 vom Herrn **Johann** Grafen **Larisch von Männich**. Man zählt hier 32 Hausnummern und 167 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind in der Lokalie in **Petrowitz** zugetheilt. Der Ackerboden ist zu Weizen, Korn Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 345 Joch, 426 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 315 Joch, 1121 □ Klft. zu Acker gemachter Teiche; 15 Joch, 900 $\frac{4}{1\,2}$ □ Klft. Gärten, und 107 Joch, 122 $\frac{8}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden.

Zawadowitz, einige zu Nieder-Toschanowitz gehörige und dahin konscribirte, aber in einem etwas davon entfernten Thale gelegene Häuser. S. Toschanowitz (Nieder).

Zbitkau, pohlnisch: Zbitkuw, ein zu den herzoglich-teschner-Kammergütern gehöriges, an der plessenschen Grenze zerstreutes Dorf, westnördlich unweit Schwarzwasser, 2 $\frac{3}{4}$ Meilen nördlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 38 Hausnummern und 258 Einwoh-

wohner. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch und sind nach Schwarzwasser eingepfarrt. Der Ackerboden ist hier nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 364 Joch, 427 $\frac{2}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 19 Joch, 1406 $\frac{5}{12}$ □ Klft. zu Acker gemachter Teiche. 69 Joch, 309 □ Klft. Trieschfelder: 1 Joch, 430 $\frac{1}{12}$ □ Klft. Wiesen; 5 Joch, 810 □ Klft. Gärten; 140 Joch, 310 □ Klft. Hutweiden, und 680 Joch, 1051 □ Klft. Waldungen.

Zeislowitz, pohlnisch: Zisownicza, (Groß und Klein) ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Dorf an den Quellen von dem Berge Klein-Czantory, 1 $\frac{1}{4}$ Meile ostsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier zusammen 62 Hausnummern und 422 Einwohner. Ihre Sprache ist die schlesisch-pohlnische, und sind nach Golleschau eingepfarrt. Bei Groß-Zeislowitz ist der Ackerboden zu Korn, Gerste, Haber, und zum Theile auch Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 759 Joch, 197 □ Klft. ackerbarer Felder; 164 Joch, 1521 □ Klft. Trieschfelder; 77 Joch Wiesen; 42 Joch, 1405 □ Klft. Gärten; 148 Joch, 520 □ Klft. Hutweiden, und 103 Joch, 918 $\frac{2}{12}$ □ Klft. Waldungen. Bei Klein-Zeislowitz ist der Ackerboden nur zu Korn und Haber geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 48 Joch, 820 □ Klft. ackerbarer Felder; 5 Joch, 1225 □ Klft. Gärten, und 143 □ Klft. Hutweiden.

Zermanitz, ein der Stadt Friedeck gehöriges Dorf an dem Bache Muschalez, 1 Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation Friedeck. Dieses Dorf schenkte im Jahre 1490 der

da-

damalige Grundherr Johann Trnka der Stadt zur Stiftung eines Kaplans. Man zählt hier 36 Hausnummern und über 200 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Sie sind nach Brzuzowitz eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 122 Joch; $504_{\frac{1}{2}}^{2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 261 Joch, $48_{\frac{1}{2}}^{8}$ □ Klafter Trieschfelder; 50 Joch, $544_{\frac{1}{2}}^{4}$ □ Klft. Wiesen; 19 Joch, $1519_{\frac{1}{2}}^{8}$ □ Klft. Gärten; 33 Joch, $80_{\frac{1}{2}}^{8}$ □ Klft. Hutweiden, und 9 Joch, $817_{\frac{1}{2}}^{6}$ □ Klft. Waldungen.

Zhlidnau oder **Sladniow**, ein zur Herrschaft Pohlnisch-Ostrau gehöriges Dorf mit einer herrschaftlichen Schäferey, nördlich unweit der Stadt und Poststation Mährisch-Ostrau, 4 Meilen von Teschen. Man zählt hier 10 Hausnummern und 72 Einwohner schlesisch-mährischer Mundart. Sie sind nach Pohlnisch-Ostrau eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste und Haber geeignet. Der Flächeninhalt von Zamost ist diesem Dorfe zugetheilt und beträgt zusammen 124 Joch, 231 □ Klft. ackerbarer Felder; 16 Joch, $919_{\frac{1}{2}}^{1}$ □ Klft. Wiesen; 10 Joch, 1416 □ Klft. Gärten und 6 Joch, $1194_{\frac{1}{2}}^{4}$ □ Klft. Hutweiden.

Zibrzidowice. S. Seibersdorf.

Zißownicza. S. Zeißlowitz.

Zmigelau. S. Dzingelau.

Zoblotzy, ein der Frau Anna gebornen von Männich, vermählten Gräfinn Larisch von Männich gehöriges Gut und Dorf, S. Zablatsch.

Zowiniec oder Sowiniec, eine alte zur Minder-Standesherrschaft Friedeck gehörige Colonie unweit Kaniowitz, gegen 1 Meile ostnördlich von der Stadt und Poststation Friedeck.

Zpluchow. S. Spluchau:

Zukau, pohlnisch: Zukuw (Nieder) ein zu den herzoglich-teschner Kammergütern gehöriges Dorf, $\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von der Stadt und Poststation Teschen. Man zählt hier 62 Hausnummern und 360 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind zur Stadtkirche in Teschen eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste, Haber und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 518 Joch, $872\frac{1^{0}}{1\,2}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 42 Joch, 718 $\frac{11}{1\,2}$ □ Klft. Wiesen; 23 Joch, 1413 □ Klft. Gärten; 78 Joch, $244\frac{9}{1\,2}$ □ Klft. Hutweiden, und 22 Joch, 127 □ Klft. Waldungen.

Zukau, pohlnisch: Zukuw (Ober), ein dem Herrn Ernest von Bludowsky gehöriges Gut und Dorf an der Landstrasse von Friedeck nach Teschen, beinahe $1\frac{3}{4}$ Meile westsüdlich von der Stadt und Poststation Teschen. Dieses Gut haben mehrere Familien besessen: nämlich die Edlen von Prockel, von denen es Philipp Freyherr von Saint Genois, kaiserlicher Obrister, durch Vermählung mit Helena Sidonia von Prockel nach dem Jahre 1653 an sich brachte; von dessen Nachkommen gelangte es an die Freyherrn von Skrbensky, von welchen es der dermalige Herr Besitzer im Jahre 1781 kaufte. Dazu gehört ein Antheil von Kotty, in welchen man zusammen 82 Hausnummern, und 430 Einwohner zählt. Sie sprechen schlesisch-pohlnisch, und

sind

sind nach Trzitiesch eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn, Gerste, Haber und zum Theile auch zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 427 Joch; 900 □ Klft. ackerbarer Felder; 81 Joch, 265 □ Klft. Trieschfelder; 45 Joch, 1089 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Wiesen; 35 Joch, 986 $\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 84 Joch, 213 $\frac{6}{12}$ □ Klft. Hutweiden, und 105 Joch, 1266 □ Klafter Waldungen.

Zywotitz, ein der Frau **Karolina** verwittibten Freyinn von **Seeger** gehöriges Gut und Dorf mit einer herrschaftlichen Wohnung auf einer Anhöhe, 1 $\frac{1}{2}$ Meile westlich von Teschen, $\frac{1}{2}$ Meile von der Poststation **Nieder-Bludowitz**. Im Jahre 1533. wird **Tobias Moschewsky**; um das Jahr 1630. **Levin v. Cardinal**, und nach dem Anfange des 18ten Jahrhunderts **Bernhard** Freyherr von **Marklowsky** als Besitzer dieses Gutes angeführt. Im Jahre 1781. erkaufte es Herr General Freyherr von **Seeger** vom Herrn von **Parchwitz**; und so kam es nebst **Nieder-Bludowitz** und **Dattin** nach desselben Tode 1794. an die dermalige Frau Besitzerinn. Siehe: **Nieder-Bludowitz**. Man zählt hier 52 Hausnummern und 278 Einwohner schlesisch-pohlnischer Mundart. Sie sind nach **Nieder-Bludowitz** eingepfarrt. Der Ackerboden ist zu Korn und Haber, und nur wenig zu Weizen geeignet. Der Flächeninhalt beträgt 45 Joch, 659 $\frac{6}{12}$ □ Klft. ackerbarer Felder; 341 Joch, 1397 □ Klafter

Trieschfelder; 7 Joch, 634 □ Klft. Wiesen; 6 Joch, 185$\frac{8}{12}$ □ Klft. Gärten; 15 Joch, 469 □ Klft. Hutweiden, und 40 Joch, 923$\frac{4}{12}$ □ Klafter Waldungen.

Ende des zweyten Theils, ersten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

XXX (4 Bde) X.87
VI.88

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kneifl, Reginald,

Topographie des kaiserl. königl. Antheils von Schlesien

Bd.: 2,1

Brünn (1804)

Austr. 2505-2,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10010192-3